

# Finanzbericht 2021

der Hamburg Commercial Bank AG





# Inhalt

## Zusammengefasster Lagebericht

### **2 Grundlagen des Konzerns**

- 2 Geschäftstätigkeit
- 5 Externe Einflussfaktoren und Prozesse
- 5 Ziele und Strategien
- 7 Steuerungssystem

### **9 Wirtschaftsbericht**

- 9 Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen
- 16 Geschäftsverlauf
- 19 Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage
- 28 Segmentergebnisse

### **32 Beschäftigte der Hamburg Commercial Bank**

### **35 Prognose-, Chancen- und Risikobericht**

- 35 Prognosebericht mit Chancen und Risiken
- 45 Risikobericht

### **72 Erläuterungen zum Jahresabschluss der Hamburg Commercial Bank AG nach HGB**

- 72 Bericht zur Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage

## Jahresabschluss

### **79 Bilanz**

### **83 Gewinn- und Verlustrechnung**

### **85 Anhang**

- 85 Allgemeine Angaben und Erläuterungen
- 89 Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden
- 100 Angaben zu Bilanzaktiva
- 108 Angaben zu Bilanzpassiva
- 114 Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

### **118 Sonstige Angaben**

### **143 Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers**

### **149 Versicherung der gesetzlichen Vertreter**

### **150 Kontakt & Impressum**

#### **Hinweis zusammengefasster Lagebericht**

Der Lagebericht der Hamburg Commercial Bank AG und des Hamburg Commercial Bank Konzerns sind zur Verbesserung der Übersichtlichkeit nach § 315 Abs. 5 HGB in Verbindung mit § 298 Abs. 2 HGB zusammengefasst. Der Jahres- und der Konzernabschluss der Hamburg Commercial Bank (einschließlich des zusammengefassten Lageberichts) werden gemeinsam beim Betreiber des Bundesanzeigers eingereicht und im Bundesanzeiger veröffentlicht. Außerdem stehen der Jahres- und der Konzernabschluss der Hamburg Commercial Bank im Internet unter [www.hcob-bank.de](http://www.hcob-bank.de) zur Verfügung. Die folgenden Ausführungen im zusammengefassten Lagebericht beziehen sich grundsätzlich auf den Hamburg Commercial Bank Konzern; bei wesentlichen Abweichungen im Hinblick auf die Hamburg Commercial Bank AG werden gesonderte Erläuterungen gegeben.

# Grundlagen des Konzerns

## Geschäftstätigkeit

### Transformationsprogramm

Mit dem Ende Dezember 2018 vollzogenen Eigentümerwechsel, der die erste erfolgreiche Privatisierung einer Landesbank in Deutschland markierte, hatte die Hamburg Commercial Bank AG, gestützt auf das starke Commitment ihrer internationalen Eigentümer, ein umfassendes und tiefgreifendes mehrjähriges Transformationsprogramm eingeleitet. Das mit dem Transformationsprogramm verbundene strategische Zielbild war die erfolgreiche Neuausrichtung zu einem nachhaltig profitablen und effizienten Spezialfinanzierer sowie das Erreichen des nahtlosen Übergangs in das Einlagensicherungssystem der Privatbanken zum 1. Januar 2022. In Bezug auf die angestrebten Finanzkennzahlen sah das strategische Zielbild zu Beginn der Transformationsphase für das Jahr 2022 eine CET1-Kapitalquote von mindestens 16 %, eine NPE-Quote von maximal 2 %, eine Cost-Income-Ratio von maximal 40 % sowie eine Rentabilität vor Steuern oberhalb von 8 % vor.

Die positiven Auswirkungen der seit Ende 2018 konsequent vollzogenen Umsetzung der einzelnen Maßnahmenpakete des Transformationsprogramms zeigen sich am Ende des Jahres 2021 übergreifend insbesondere in den nachfolgend dargestellten Entwicklungen, welche die Bank im Transformationszeitraum in den wesentlichen Kategorien durchlaufen hat. Übergreifend war insbesondere die umfassende Personalrestrukturierung, die gegenüber Ende 2018 zu einem signifikanten Rückgang der Mitarbeiterkapazitäten (- 46 % auf VAK-Basis) geführt hat, für den Restrukturierungserfolg des Konzerns maßgeblich.

- **Operative Rentabilität:** Durch eine konsequente, am Shareholder Value Added-Konzept ausgerichtete Preisdisziplin bei Geschäftsabschlüssen, das De-Risking und De-Leveraging des Legacy-Portfolios, eine Optimierung der Asset-Allokation sowie gesunkene Fundingkosten haben sich die Profitabilitäts-/Rentabilitätskennziffern, wie z. B. die operative Nettozinsmarge, deutlich erhöht.
- **Kundengeschäft:** Die Bank hat neue profitable und risikoorientierte Wachstumsstrategien entwickelt (z.B. im internationalen Corporates-Umfeld), was zu einer Diversifikation der Ertragsquellen und einer Verringerung der Konzentrationsrisiken geführt hat. Gleichzeitig wurde die Kundenfranchise in den Kerngeschäftsfeldern gestärkt. Geschäfte und Produktlinien, die den oben genannten Rentabilitätsansprüchen nicht genügen, wurden wertschonend abgebaut.

- **Effizienz und Kostenkultur:** Die Hamburg Commercial Bank hat eine stringente und effiziente Kostenkultur implementiert und etabliert, auf deren Basis die Verwaltungsaufwendungen bei gleichzeitiger Vornahme von wertsteigernden Investitionen in IT/Digitalisierung und für strategische Initiativen kontinuierlich gesunken sind. In diesem Zusammenhang hat die Bank ihr Geschäftsmodell und die Prozesse vereinfacht, die Organisationsstruktur verschlankt sowie eine Konsolidierung ihrer Standorte/Niederlassungen und ihres Gebäudebestands vollzogen.
- **Risiko:** Die Transformationsphase war durch ein proaktives Risikomanagement geprägt. Dieses zeichnete sich durch eine Verschärfung der Risikostandards, eine risikobewusste Zurückhaltung im Neugeschäft sowie insbesondere ein vorausschauend frühzeitig eingeleitetes De-Risking im Kredit- und Derivateportfolio aus. Als Folge des proaktiven Risikomanagements haben sich die Konzernbilanzsumme und die RWA substantiell reduziert, was unter anderem zu einer deutlichen Stärkung der Kapitalposition geführt hat. Das Risikoprofil des Kredit- und Derivatebuchs konnte trotz des makroökonomischen Gegenwinds aus dem konjunkturellen Umfeld, ausgelöst durch die zur Halbzeit der Transformationsphase aufgetretene Corona-Krise, spürbar gesenkt werden.
- **Liability Management:** Neben der Aktivseite wurde auch die Passivseite der Bilanz umfassend reorganisiert. Wesentliche Meilensteine waren die Restrukturierung der Kapitalstruktur, die Optimierung der Einlagenstruktur sowie die Rückkehr an den Kapitalmarkt durch eine Reihe von erfolgreichen Anleiheemissionen im Benchmarkformat. In Summe haben diese Veränderungen zu einer signifikanten Reduzierung der Fundingkosten geführt.
- **Unternehmenskultur:** Es wurde eine Unternehmenskultur etabliert, in der Leistungsorientierung und Agilität zentrale Elemente sind und die durch flache Hierarchien, schnelle Entscheidungswege und pragmatische Lösungen gekennzeichnet ist. Gleichzeitig wurde der sehr herausfordernde Personalabbau, in dessen Rahmen die VAK-Zahl im Konzern substantiell reduziert worden ist, erfolgreich umgesetzt.

Zum Ende des Berichtsjahres 2021 hat die Bank ihre zu Beginn der Transformation gesetzten strategischen Ziele insgesamt übererfüllt. So weist die Hamburg Commercial Bank zum 31. Dezember 2021 eine CET1-Quote von 28,9 %, eine NPE-Quote von 1,4 %, eine CIR von 50 % sowie eine Eigenkapital-

rentabilität nach Steuern von 18,4 % auf. Für weitere Einzelheiten zur Entwicklung dieser bedeutsamen Steuerungskennzahlen im Geschäftsjahr 2021 verweisen wir auf die Ausführungen im Abschnitt „Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage“; weitere Informationen im Hinblick auf die erwartete Entwicklung dieser Kennzahlen sind im Abschnitt „Prognosebericht mit Chancen und Risiken“ dargestellt.

Insbesondere gestützt auf dieses starke Finanzkennzahlen-Set erfolgte zum 1. Januar 2022 planmäßig der nahtlose Übergang in das Einlagensicherungssystem der Privatbanken (siehe dazu auch die Ausführungen in diesem Kapitel unter „Einlagensicherung“), der zugleich formal das Ende der Transformationsphase markiert.

## Hauptsitz, regionale Ausrichtung, Kunden und Produkte

Die Hamburg Commercial Bank (HCOB) ist eine private Geschäftsbank und ein Spezialfinanzierer mit Hauptsitz in Hamburg. Sie wird in der Rechtsform einer Aktiengesellschaft geführt.

Die Bank bietet ihren Kunden eine hohe Strukturierungskompetenz bei der Finanzierung von gewerblichen Immobilienprojekten mit Fokus auf Deutschland sowie dem benachbarten europäischen Ausland. Zudem verfügt sie über eine starke Marktposition im internationalen Shipping. In der europaweiten Projektfinanzierung von erneuerbaren Energien zählt die Bank zu den Pionieren. Darüber hinaus engagiert sie sich für den Ausbau digitaler und anderer wichtiger Infrastrukturbereiche. Die HCOB bietet individuelle Finanzierungslösungen für internationale Unternehmenskunden sowie ein fokussiertes Firmenkundengeschäft in Deutschland. Digitale Produkte und Dienstleistungen für einen zuverlässigen, zeitnahen nationalen und internationalen Zahlungsverkehr sowie für Handelsfinanzierungen runden das Angebot der Bank ab.

## Segmente und Standorte

Die operativen Geschäftsaktivitäten der Hamburg Commercial Bank sind auf die vier marktnahen Segmente Real Estate, Shipping, Project Finance und Corporates sowie auf das Segment Treasury & Group Functions aufgeteilt. Das letztgenannte Segment umfasst die Kapitalmarktaktivitäten sowie die übrigen Stabs- und Servicefunktionen. Hinsichtlich der im Berichtsjahr vorgenommenen Anpassungen in der Segmentberichterstattung verweisen wir auf den Abschnitt „Segmentergebnisse“ in diesem zusammengefassten Lagebericht sowie auf Note 49 im Konzernanhang.

Der Aufbau der Segmente, eine Beschreibung der in ihnen enthaltenen Geschäftsfelder sowie der in den Segmenten verfolgten Geschäftsstrategien sind in diesem Kapitel im Abschnitt „Strategische Stoßrichtungen der Geschäftsfelder“ sowie im Abschnitt „Segmentergebnisse“ enthalten.

Die Bank ist im Einklang mit ihrer fokussierten Ausrichtung mit Niederlassungen in Athen und Luxemburg sowie einer Repräsentanz in London im Ausland vertreten. In der Niederlassung in Athen betreut die Bank internationale Shipping-Kunden. Der Fokus der Niederlassung in Luxemburg liegt auf dem Geschäftsbereich International Corporates sowie auf den Asset Management-Aktivitäten für das Planvermögen im Rahmen der aktiv gemanagten Pensionsverpflichtungen der Bank. Im Inland ist die Bank neben Hamburg auch in Berlin, Düsseldorf, Kiel, Frankfurt am Main, München und Stuttgart präsent.

Die aufgeführten Zweigniederlassungen sind für das Verständnis der Lage des Konzerns von untergeordneter Bedeutung.

## Beteiligungen und Konsolidierungskreis

Der Konsolidierungskreis für den Konzernabschluss umfasste zum Berichtsstichtag neben dem Mutterunternehmen 13 vollkonsolidierte Tochterunternehmen (31. Dezember 2020: zwölf vollkonsolidierte Tochterunternehmen). Im Berichtszeitraum gab es zwei Zugänge zum Kreis der vollkonsolidierten Gesellschaften, die einem Abgang gegenüberstehen.

Neu in den Konsolidierungskreis im Wege der Vollkonsolidierung wurden aufgenommen der im Berichtsjahr neu gegründete Fonds HPS Elbe Unlevered Direct Lending Fund, SCSp (Loan Fund), Luxemburg, sowie die ebenfalls in Luxemburg ansässige HCOB Investment Management S.à.r.l. Über den Loan Fund diversifiziert die Hamburg Commercial Bank ihre Aktivitäten im internationalen Corporates Business. Die HCOB Investment Management S.à.r.l. fungiert aktuell als Asset Manager für das zur Abdeckung der Pensionsverpflichtungen der Bank investierte Planvermögen. Sie wurde infolge der im Berichtsjahr aufgenommenen Geschäftstätigkeit erstmalig im Wege der Vollkonsolidierung in den Konsolidierungskreis einbezogen.

Der Abgang aus dem Konsolidierungskreis betrifft die Funding II (vormals: HCOB Funding II), George Town. Diese Gesellschaft, die ursprünglich als Refinanzierungsvehikel für eine Kapitalmarkttransaktion fungierte, weist nach Beendigung der Transaktion, der weitgehenden Rückführung ihrer Bilanzposten sowie der Erfüllung ihres Geschäftszwecks keine operative Geschäftstätigkeit mehr auf. Sie wurde im zweiten Halbjahr 2021 aufgrund ihrer Unwesentlichkeit für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Hamburg Commercial Bank Konzerns entkonsolidiert.

Weitere Einzelheiten zu den Konsolidierungskreisänderungen und dem Einfluss der Entkonsolidierung der Funding II auf die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung im Berichtsjahr enthält die Note 7 (Konsolidierungskreis) im Konzernanhang.

## Eigentümerstruktur

Die Hamburg Commercial Bank befindet sich seit dem 28. November 2018 im Besitz renommierter, global agierender, institutioneller Privatinvestoren, die insbesondere über eine hohe

Expertise im Bankengeschäft verfügen. Die Eigentümerstruktur ist wie folgt:

### Eigentümerstruktur

Mehrere von <b>Cerberus Capital Management, L.P.</b> initiierte Fonds			Ein von <b>J.C. Flowers &amp; Co. LLC</b> beratener Fonds	Ein von <b>GoldenTree Asset Management LP</b> initiiertes Fonds	<b>Centaurus Capital LP</b>	<b>BAWAG P.S.K.</b> Bank für Arbeit und Wirtschaft und Österreichische Postsparkasse Aktien- gesellschaft	<b>HCOB</b> Aktive oder ehemalige Vorstands- mitglieder (die seit November 2018 im Amt sind oder waren)
Promontoria Holding 221 B.V.	Promontoria Holding 231 B.V.	Promontoria Holding 233 B.V.	JCF IV Neptun Holdings S.à.r.l.	GoldenTree Asset Management Lux S.à.r.l.	Chi Centauri LLC		
9,87 %	13,87 %	18,71 %					
<b>42,45 %</b>			<b>34,96 %</b>	<b>12,49 %</b>	<b>7,49 %</b>	<b>2,50 %</b>	<b>0,11 %</b>

## Vorstand der Hamburg Commercial Bank von fünf auf vier Mitglieder verkleinert

Der Aufsichtsrat der Hamburg Commercial Bank AG hat in seiner Sitzung am 31. März 2021 beschlossen, dem Wunsch von Dr. Nicolas Blanchard zu entsprechen, seinen zum Ende des Jahres 2021 auslaufenden Vertrag als CCO nicht zu verlängern. Christopher Brody (CIO) ist seit dem 1. April 2021 für das gesamte Kundengeschäft der Bank verantwortlich. Im Zuge der Bündelung der Vertriebsaktivitäten in einem Vorstandsressort wurde auch die vertriebliche Organisationsstruktur neu aufgestellt und fokussiert.

Mit der Verringerung der Anzahl der Vorstandsmitglieder von fünf auf vier sowie der Reorganisation des Frontoffices hat die Hamburg Commercial Bank die Verschlinkung ihrer Organisationsstruktur im Zuge der fortschreitenden Transformation weiter fortgesetzt.

Der Vorstand der Hamburg Commercial Bank besteht aus: Stefan Ermisch (CEO), Ulrik Lackschewitz (CRO/Deputy CEO), Ian Banwell (CFO) sowie Christopher Brody (CIO). Weitere Einzelheiten zu den Organmitgliedern enthält Note 62 (Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen).

## Einlagensicherung

Seit dem 1. Januar 2022 ist die Hamburg Commercial Bank AG der Entschädigungseinrichtung deutscher Banken GmbH (EdB) zugeordnet. Die EdB ist mit der Aufgabe beliehen, die gesetzliche Entschädigungseinrichtung für alle ihr zugeordneten CRR-Kreditinstitute wahrzunehmen. Die EdB schützt grundsätzlich Einlagen bis zu EUR 100.000 pro Einleger der Hamburg Commercial Bank AG.

Seit dem 1. Januar 2022 wirkt die Hamburg Commercial Bank AG zudem freiwillig am Einlagensicherungsfonds des Bundesverbands deutscher Banken e.V. (ESF) mit. Der ESF sichert gemäß seinem Statut – vorbehaltlich der darin vorgesehenen Ausnahmen – Einlagen bestimmter Kunden der Bank ab. Bei den geschützten Einlagen handelt es sich im Wesentlichen um Sicht-, Termin- und Spareinlagen. Nicht gesichert werden unter anderem die zu den Eigenmitteln der Bank zählenden Einlagen, Verbindlichkeiten aus Inhaber- und Orderschuldverschreibungen sowie Einlagen von Kreditinstituten, Finanzinstituten, Wertpapierfirmen und Gebietskörperschaften. Für die Sicherung im Einlagensicherungsfonds gilt weiter:

- Einlagen von anderen Gläubigern als natürlichen Personen und rechtsfähigen Stiftungen werden nur geschützt, wenn (i) es sich bei der Einlage um keine Verbindlichkeit aus einer Namensschuldverschreibung oder einem Scheindarlehen handelt und (ii) die Laufzeit der Einlage nicht mehr als 18 Monate beträgt. Auf Einlagen, die bereits vor dem 1. Januar 2020 bestanden haben, findet die Laufzeitbeschränkung keine Anwendung. Nach dem 31. Dezember 2019 entfällt der Bestandsschutz nach vorstehendem Satz, sobald die betreffende Einlage fällig wird, gekündigt werden kann oder anderweitig zurückgefordert werden kann, oder wenn die Einlage im Wege einer Einzel- oder Gesamtrechtsnachfolge übergeht.
- Verbindlichkeiten von Banken, die bereits vor dem 1. Oktober 2017 bestanden haben, werden grundsätzlich nach Maßgabe und unter den Voraussetzungen der bis zum 1. Oktober 2017 geltenden Regelungen des Statuts des Einlagensicherungsfonds gesichert. Dies gilt nicht für Verbindlichkeiten der Hamburg Commercial Bank AG, da die

Bank zum damaligen Zeitpunkt noch nicht dem Einlagensicherungsfonds angeschlossen war.

- Die Sicherungsgrenze je Gläubiger beträgt bis zum 31. Dezember 2019 20 %, bis zum 31. Dezember 2024 15 % und ab dem 1. Januar 2025 8,75 % der für die Einlagensicherung maßgeblichen Eigenmittel der Bank im Sinne von Art. 72 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013. Für Einlagen, die nach dem 31. Dezember 2011 begründet oder prolongiert werden, gelten, unabhängig vom Zeitpunkt der Begründung der Einlage, die jeweils neuen Sicherungsgrenzen ab den vorgenannten Stichtagen. Für Einlagen, die vor dem 31. Dezember 2011 begründet wurden, gelten die alten Sicherungsgrenzen bis zur Fälligkeit der Einlage oder bis zum nächstmöglichen Kündigungstermin.

Zugleich mit dem Wechsel der Hamburg Commercial Bank AG in die EdB und den ESF endete die Mitgliedschaft der Bank in der Sicherungsreserve der Landesbanken und Girozentralen (Sicherungsreserve) als Teil des Sicherungssystems der Sparkassen-Finanzgruppe.

## Externe Einflussfaktoren und Prozesse

Für das Geschäft der Hamburg Commercial Bank sind insbesondere relevant: die Entwicklung der Konjunktur und der Finanzmärkte (u. a. Zinsniveau, EUR/USD-Wechselkursänderungen), Entwicklungen in den relevanten Branchen wie unter anderem dem Immobilienmarkt und der Schifffahrt, regulatorische Anforderungen und Ermessensentscheidungen der Aufsichtsbehörden, Einschätzungen von Ratingagenturen und Kapitalmarktteilnehmern und anderen Stakeholdern, wie zum Beispiel dem Bundesverband deutscher Banken (BdB).

Im Rahmen ihrer Geschäftsorganisation hat die Bank Prozesse definiert, die eine Basis für den Betrieb, die Steuerung und das interne Kontrollsystem der Bank darstellen. Entlang der Wertschöpfungskette lassen sich diese Prozesse in Strategie-/Planungs-, Vertriebs-, Unterstützungs- und Überwachungsprozesse einteilen. An den Strategieprozess/die Planungsprozesse schließen sich die Vertriebsprozesse an, die im Wesentlichen das Kreditgeschäft und die Kapitalmarktaktivitäten der Bank umfassen. Zu den wesentlichen Unterstützungsprozessen gehören die Prozesse des Loan und Collateral Managements, des Zahlungsverkehrs sowie der Handelsabwicklung. Die wesentlichen Überwachungsaktivitäten als Hauptkomponenten des IKS sind in den Risikomanagement- und Compliance-Prozessen geregelt sowie in den Prozessen der Gesamtbanksteuerung.

## Ziele und Strategien

Die Hamburg Commercial Bank macht als private Geschäftsbank und Spezialfinanzierer klare, verbindliche Zusagen und begleitet ihre Kunden langfristig. Die Bank ist ihren Kunden zugewandt und steht für Verlässlichkeit sowie Aufrichtigkeit,

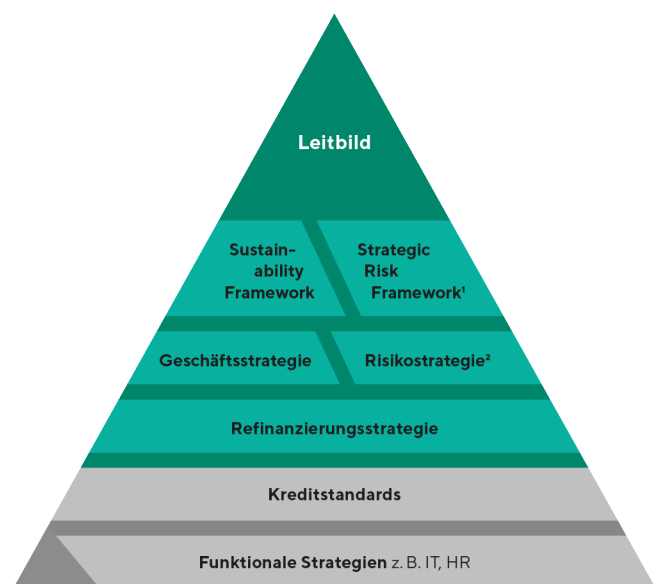
sie handelt entschlossen und zeitnah. Im Mittelpunkt des Selbstverständnisses steht ein fokussierter und unternehmerischer Ansatz, der Mehrwert für die Kunden, die Bank und ihre Mitarbeitenden, die Aktionäre sowie die Gesellschaft schafft.

Nach Abschluss ihrer tiefgreifenden Transformation und dem erfolgreichen Wechsel in den Einlagensicherungsfonds der privaten Banken, konzentriert sich die Hamburg Commercial Bank auf die Weiterentwicklung ihres Geschäftsmodells als profitabler und fokussierter Spezialfinanzierer. Für die kommenden Jahre strebt die Bank ein moderates und risikobewusstes Wachstum an, mit Neugeschäft in Deutschland und einer Diversifizierung des internationalen Geschäfts, insbesondere in Europa.

Mit Blick auf die Anforderungen eines sich dynamisch wandelnden Bankenumfelds fokussiert sich die Bank weiterhin auf ein nachhaltig tragfähiges und agiles Geschäftsmodell. Unsere Unternehmensstruktur basiert auf Kosteneffizienz und ist darauf ausgerichtet, in Geschäftsfeldern, in denen wir aufgrund unserer Expertise über eine starke Wettbewerbsposition verfügen, Produkte und Dienstleistungen anzubieten, die den Bedürfnissen unserer Kunden entsprechen.

Ausgehend von dem Leitbild, in dem Ziele, Strategie, Zweck und Werte zu einem sinnvollen Orientierungsrahmen zusammengefasst sind, umfasst die Strategiearchitektur der Hamburg Commercial Bank folgende zentrale Bausteine:

## Strategiearchitektur



<sup>1</sup> Inkl. Non-Financial Risk Framework

<sup>2</sup> Inkl. aller Teilrisikostrategien gemäß Strategic Risk Framework

Das Strategic Risk Framework (SRF) beschreibt die Ausrichtung des Risikomanagements und bildet das Fundament der Risikokultur. Als konsistenter Leitfaden richtet es die Organisation und den Geschäftsbetrieb effektiv an den wesentlichen

risikostrategischen Grundsätzen aus. Der Umgang mit Nachhaltigkeitsrisiken wurde verstärkt in den Risikomanagementprozessen verankert. Details zum SRF sowie zu den bankspezifischen Risikoarten werden im Risikobericht erläutert.

Die Geschäftsstrategie wird durch den Vorstand festgelegt und beschreibt die übergreifende strategische Ausrichtung hinsichtlich des Geschäftsmodells und des Geschäftsfeldportfolios. Dadurch wird das Leitbild in eine konkrete Strategie überführt. Darin werden die Ziele für jede wesentliche Geschäftsaktivität sowie die Maßnahmen zur Erreichung dieser Ziele beschrieben.

Unter Berücksichtigung der Geschäftsstrategie erfolgt auf Basis des SRF die Festlegung einer konsistenten Risikostrategie. Diese berücksichtigt die Entwicklung der wesentlichen Geschäftsaktivitäten unter Einbeziehung von risikostrategischen Leitplanken sowie Liquiditätsaspekten.

Die Refinanzierungsstrategie (Fundingstrategie) setzt den Rahmen für die Refinanzierung der Hamburg Commercial Bank. Sie ist eine wesentliche Komponente der Geschäftsstrategie. Bei der Festlegung werden die Anforderungen der Liquiditätsausstattung nachhaltig ausgerichtet, um jederzeit regulatorische Anforderungen und Ratinganforderungen zu erfüllen. Dabei ist das Risiko- und Liquiditätsmanagement unter Berücksichtigung von Profitabilitätsanforderungen auf die sukzessive Optimierung der Passivseite ausgerichtet.

Auf Basis der zentralen Geschäftsstrategie der Bank erfolgt die Definition von weiteren funktionalen Strategien.

Die angeführten Ziele und Strategien sind grundsätzlich darauf ausgerichtet, eine nachhaltige Entwicklung der Bank sicherzustellen. Bei ihrer Definition und Umsetzung orientieren sich die Mitarbeiter an den grundlegenden Verhaltensvorgaben, die im „Code of Conduct“ zusammengefasst sind. Der „Code of Conduct“ ist ein verbindlicher Verhaltenskodex. Er gibt den Mitarbeitern als normatives Fundament einen verlässlichen Orientierungsrahmen für verantwortungsbewusstes Handeln vor, das den gesetzlichen Anforderungen, aber auch ethischen und gesellschaftlichen Maßstäben gerecht wird. In diesem Kontext werden ökonomische, ökologische und gesellschaftliche Aspekte ausgewogen berücksichtigt. Die Bank hat beim Thema Sustainability im Berichtsjahr weitere wesentliche Fortschritte erzielt. Zu weiteren Einzelheiten verweisen wir auf die Ausführungen im Kapitel „Geschäftsverlauf – wesentliche Entwicklungen und Ereignisse im Berichtsjahr 2021“. Der zusammengefasste gesonderte nichtfinanzielle Bericht (nach §§ 315b, 315c i. V. m. § 289b bis § 289e HGB) ist auf der Website der Bank unter [Konzernberichterstattung \(hcob-bank.de\)](https://www.hcob-bank.de/konzernberichterstattung) verfügbar und ist nicht Bestandteil des vorliegenden zusammengefassten Lageberichts.

## Strategische Stoßrichtungen der Geschäftsfelder

Die Geschäftsbereiche orientieren sich dynamisch an den sich verändernden Markt- und Wettbewerbsbedingungen. Diesbezüglich hat die Hamburg Commercial Bank ihre Rendite-Risiko-Anforderungen in ihrem strategischen Zielbild angepasst. Neben dem Geschäft in Deutschland plant die Bank zur Sicherstellung einer ausgewogenen Portfoliostruktur und im Hinblick auf die makroökonomische Entwicklung über alle Segmente eine risikoorientierte Anpassung der Portfoliostruktur. Projekt- und branchenbezogene Aktivitäten außerhalb Deutschlands sollen europaweit sowie selektiv international umsichtig ausgebaut werden. Darüber hinaus wird der Produktabsatz auf ein wettbewerbsfähiges Angebot hin optimiert. In diesem Rahmen erfolgt auch eine stärkere Fokussierung auf syndizierungsfähiges Geschäft.

Das Segment **Real Estate** wird unter Berücksichtigung der Entwicklung der Immobilienmärkte risikobewusst ausgerichtet. Der behutsame Ausbau internationaler Aktivitäten wird mit ausgewählten erfahrenen und international agierenden Kunden vorangetrieben. Im Fokus stehen hier europäische Metropolregionen sowie selektive Geschäfte in den USA.

Im Segment **Shipping** wird die Bank weiterhin als strategischer Partner auf Basis langfristiger Expertise und unter Beachtung strikter Margen- und Risikovorgaben Neugeschäft abschließen. Der Fokus liegt dabei auf einer Diversifizierung des Portfolios durch inländische und internationale Engagements mit Adressen guter Bonität, um nachhaltig tragfähiges Geschäft zu generieren.

Das Segment **Project Finance** nutzt wie bisher Potenziale im Projektfinanzierungsgeschäft im Heimatmarkt Deutschland als auch im europäischen und selektiv im außereuropäischen Ausland. Der Fokus liegt hierbei auf Finanzierungen von Infrastrukturprojekten und dem Bereich erneuerbare Energien sowie Projekten, bei denen ein hoher Anspruch an Nachhaltigkeitsaspekten erfüllt wird. Zudem fokussiert sich die Bank auf zukunftsgerichtete Nischen, in denen sie mit ihrer Erfahrung und Beratungskompetenz einen Mehrwert für Kunden und Bank generieren kann, wie zum Beispiel den Wachstumsmarkt der digitalen Infrastruktur.

Im Segment **Corporates** wird die etablierte bundesweite Vertriebsstrategie weiterverfolgt. Die norddeutsche Kernregion steht bei diesen Aktivitäten traditionell im besonderen Fokus. Zur Diversifikation des Portfolios ist die Bank neben dem Heimatmarkt Deutschland auch in internationalen Märkten aktiv, wobei der Fokus auf Europa (hier überwiegend Westeuropa) und Nordamerika (hier überwiegend USA) liegt. Neben der geografischen Diversifizierung wird auch mittels der Beteiligung an Verbriefungs- und Fondsstrukturen eine höhere Granularität des Kreditportfolios angestrebt, u. a. durch die mittelbare Finanzierung von nordamerikanischen Corporates.



Die Aktivitäten im Segment **Treasury & Group Functions** konzentrieren sich auf die Steuerung strategischer Investments sowie auf die Treasury-Funktion einschließlich der zentralen Steuerung der Liquiditäts- und Marktpreisrisiken der Bank, des Derivateportfolios sowie die Bewirtschaftung des Deckungsstocks als auch die Emittententätigkeit. Unter dem Geschäftsfeld Global Sales & Syndicate sind die Vertriebsaktivitäten für kapitalmarktnahe Produkte sowie Zahlungsverkehrsprodukte mit angepasstem zukunftsgerichtetem Produktspektrum, die Syndizierungsaktivitäten sowie auch die Kundenbetreuung von Sparkassen, Banken und institutionellen Kunden vereinigt.

## Steuerungssystem

### Zentrale Werttreiber und Kennzahlensystem

Das integrierte Steuerungssystem der Bank ist darauf ausgerichtet, die zentralen Werttreiber – Rentabilität/Ertrag, Effizienz/Kosten, Kapital, Liquidität und Risiko – zielgerichtet und im Einklang mit den gesetzlichen Anforderungen sowie dem SRF zu steuern. Dafür nutzt die Bank ein risikoadjustiertes Kennzahlensystem, das eine einheitliche und effektive Steuerung des Konzerns sicherstellt. Die Steuerung der Bank erfolgt dabei im Wesentlichen auf der Basis von Konzernzahlen nach IFRS bzw. nach einschlägigen bankaufsichtsrechtlichen Vorschriften und berücksichtigt auch die im SRF definierten Risikolimiten und -leitplanken.

Für die Steuerung der einzelnen Geschäftsfelder wird darüber hinaus eine mehrstufige Deckungsbeitragsrechnung genutzt. Weitere Elemente der Gesamtbanksteuerung sind der jährliche Strategie-, Planungs- und Forecastprozess, Plan-Ist-Vergleiche sowie der Zielvereinbarungs- und Beurteilungsprozess. Weitere Informationen zur Steuerung enthält der Risikobericht unter „Risikosteuerung durch zentrale Komiteestruktur“ und „Risikoberichtswesen und -messsysteme“.

### Steuerungsgrößen des IFRS-Konzerns

Das interne Steuerungssystem der Bank basiert auf zentralen Steuerungskennzahlen zu den einzelnen Werttreibern des IFRS-Konzerns. Die Entwicklung dieser Kennzahlen wird in der externen Berichterstattung einerseits im Vergleich zum Vorjahr und zur Vorjahresprognose für das Berichtsjahr betrachtet (Kapitel „Wirtschaftsbericht“). Andererseits werden auch deren erwartete Entwicklung im Jahr 2022 sowie das Zielbild für das Jahr 2024 beschrieben (Kapitel „Prognose-, Chancen- und Risikobericht“).

Die zentralen Steuerungskennzahlen basieren auf dem strategischen Zielbild des Hamburg Commercial Bank Konzerns und setzen sich aus dem RoE nach Steuern, der CIR, der CET1-Quote, der NPE-Quote, der LCR sowie dem Rating zusammen. Durch das integrierte Steuerungssystem der Hamburg Commercial Bank wird eine umfassende Betrachtung der zentralen Werttreiber angemessen sichergestellt. Die bedeutendsten Steuerungskennzahlen sind wie folgt definiert:

### Definition der bedeutsamsten Steuerungskennzahlen

Finanzielle Steuerungskennzahlen	
<b>RoE nach Steuern (Return on Equity nach Steuern)</b>	Der RoE nach Steuern ergibt sich aus der Relation des Konzernergebnisses zum durchschnittlichen bilanziellen Eigenkapital und zeigt die Verzinsung des Kapitals an. Die risikoadjustierte Allokation des durchschnittlichen bilanziellen Eigenkapitals wird auf Basis einer normierten regulatorischen Kapitalunterlegung (durchschnittliche RWA und CET1-Quote von 13 %) ermittelt.
<b>CIR (Cost-Income-Ratio)</b>	Die CIR ist eine Kennzahl der Kosteneffizienz und beschreibt das Verhältnis des Verwaltungsaufwands zum Gesamtertrag zzgl. des Sonstigen betrieblichen Ergebnisses.
<b>CET1-Quote (Common Equity Tier 1)</b>	Die CET1-Quote ist definiert als Quotient aus hartem Kernkapital nach Abzügen und der Summe der risikogewichteten Aktiva, ausgedrückt in Prozent.
<b>NPE-Quote (Non Performing Exposure)</b>	Die NPE-Quote beschreibt die Summe der Risikopositionen (EaD, Exposure at Default) ausgefallener Schuldner im Verhältnis zur Summe sämtlicher Risikopositionen der Bank.
<b>LCR (Liquidity Coverage Ratio)</b>	Die LCR stellt die Sicherung der Bank im kurzfristigen akuten Liquiditätsstress über 30 Tage durch Vorhalten eines Liquiditätspuffers (kurzfristige Stresstest-Kennziffer) dar. Die LCR ergibt sich aus dem Verhältnis des Bestands an hochliquiden Aktiva zu den Nettoabflüssen in den nächsten 30 Tagen. Sie wird für Zwecke der internen Steuerung auf Konzernebene ermittelt. Die Berechnung der LCR erfolgt ohne Berücksichtigung der freiwilligen Einlagensicherung, d. h. unter Berücksichtigung der Begrenzung der Einlagensicherung von Kundeneinlagen auf 100 Tsd. € pro Kunde.
Nicht-finanzielle Steuerungskennzahlen	
<b>Rating</b>	Bonitätseinstufungen der Ratingagenturen bezogen auf das Emittentenrating (langfristig).

Der Umfang der für die Gesamtbanksteuerung in der Hamburg Commercial Bank verwendeten Kennzahlen geht weit über die in diesem Kapitel angeführten bedeutsamsten Steuerungskennzahlen hinaus. So wird vom Management für Zwecke einer effektiven und ganzheitlichen Finanzressourcensteuerung sowie -allokation eine Vielzahl von weiteren unterstützenden Steuerungsgrößen verwendet. Eine wesentliche interne Steuerungsgröße zur Performancesteuerung und -messung von Investitionen (geschäftspolitischen Entscheidungen) ist der Shareholder Value Added (SVA). Der SVA ermittelt den Erfolgsbeitrag einer Investition nach Abzug von Ertragsteuern und Kapitalkosten. Mittels dieser Kennzahl wird der Beitrag einer Investition zum Unternehmenswert transparent. Durch die konsequente Ausrichtung am SVA-Ansatz, der

den Wandel zu einer leistungsorientierten Unternehmenskultur stützt, soll auf allen Geschäftsebenen eine optimale Ressourcenallokation erreicht werden, die nachhaltig zu einer Steigerung des Unternehmenswerts führt. Weitere Einzelheiten zu den zentralen Kennzahlen der Risikosteuerung enthält der Risikobericht.

Darüber hinaus hat die Hamburg Commercial Bank entsprechend den gesetzlichen Anforderungen die Konzepte zur Sanierung/Abwicklung aktualisiert bzw. weiterentwickelt. Die gemäß SAG (Sanierungs- und Abwicklungsgesetz) und EBA (European Banking Authority) definierten Sanierungs- und Frühwarnindikatoren werden dabei regelmäßig überwacht und bewertet, um bei Bedarf zeitnah zielgerichtete Maßnahmen durchführen zu können.

# Wirtschaftsbericht

## Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

### Rückkehr zum alten Wachstumspfad erschwert

Die wirtschaftliche Aktivität blieb auch im Jahr 2021 gedämpft. Zwar ist die globale Wirtschaftsleistung 2021 um schätzungsweise 5,9 % gewachsen, die Rahmenbedingungen – Corona, Lieferkettenengpässe und eine überraschend stark steigende Inflation – erschwerten jedoch die Rückkehr zum alten Wachstumspfad. Der langsame Impffortschritt gepaart mit dem Auftreten neuer Coronavirus-Varianten – erst Delta, zuletzt Omikron – sorgte für wiederkehrende Infektionswellen und dämpfte die weltwirtschaftliche Dynamik entsprechend.

Insbesondere das zweite Halbjahr war von globalen Lieferengpässen und Rohstoffknappheit geprägt. Das führte zu deutlichen Preissteigerungen bei Vorprodukten und Rohstoffen und bremste die Industrie entscheidend aus. Der Anstieg der Rohstoff- und Energiepreise sowie die Lieferengpässe spiegeln sich auch in einem starken Anstieg der Inflation wider, die sich sowohl in den USA als auch in der Eurozone kräftig erhöht hat. In den USA kletterte die Jahresrate der Inflation im November auf 6,8 %, in der Eurozone im Dezember auf 5 %.

Was das Tempo der konjunkturellen Erholung anbelangt, war ein asynchroner Aufschwung zu beobachten. Angesichts einer ungleichen Impfstoffverteilung und aufgrund großzügiger Staatshilfen in den Industriestaaten expandierten diese insbesondere im ersten Halbjahr robuster als ein Großteil der Schwellenländer. Im Laufe des Jahres gingen die Wachstumsunterschiede mit einer Verringerung der Unterschiede im Impffortschritt allerdings zurück.

Die globalen PMI-Einkaufsmanagerindizes für das verarbeitende Gewerbe und den Dienstleistungssektor haben in der ersten Jahreshälfte zunächst einen signifikanten Anstieg aufgewiesen, bevor im dritten Quartal ein sichtbarer Einbruch folgte. Zum Jahresende haben sich die Indizes stabilisiert. Das relativ hohe Niveau (>50 indiziert Wachstum) täuscht darüber hinweg, wie herausfordernd die Situation tatsächlich ist. Während die Industrie mit Lieferengpässen kämpft, drohen dem Einzelhandel vor dem Hintergrund der in vielen Ländern wieder verschärften Coronamaßnahmen zum Jahresende neue Umsatzeinbußen. Unter dem Strich ist festzuhalten: Die Weltwirtschaft ist 2021 wieder auf Wachstumskurs. Die Dynamik hat zum Jahresende jedoch allgemein nachgelassen. Verantwortlich dafür sind die Unsicherheiten rund um Omikron, in Kombination mit anhaltenden Lieferengpässen und der gegenwärtigen Inflationsdynamik.

Betrachtet man die drei großen Wirtschaftsräume USA, Eurozone und China, zeichnet sich ein differenzierteres Bild. Nachdem diese zunächst von temporären Nach-Corona-Boomphasen und massiven Mehrausgaben von Seiten des öffentlichen Sektors profitiert haben, hat sich die Wachstumsdynamik zunehmend abgeschwächt. Die Regionen unterscheiden sich deutlich hinsichtlich der Größenordnung des BIP-Wachstums. Gemäß Prognosen des Internationalen Währungsfonds schließt China das Jahr 2021 mit einem Plus von wahrscheinlich 8 % ab. Das Wirtschaftswachstum in den USA dürfte im vergangenen Jahr 6 % betragen haben, während dieser Wert in der Eurozone bei schätzungsweise 5 % gelegen hat. Für weitere Details hierzu siehe den nachfolgenden Abschnitt „Konjunktorentwicklung nach Regionen“.

Die Corona-Krise hat auch 2021 andere Themen weitestgehend überlagert, ohne dass geopolitische Spannungen deswegen verschwunden wären. Die Machtübernahme der Taliban in Afghanistan, der schwelende Handelskonflikt zwischen den USA und China sowie der Russland-Ukraine-Konflikt sind grundsätzliche Belastungsfaktoren für die Weltwirtschaft. Erwähnenswert ist auch die deutsche Bundestagswahl, nach der Olaf Scholz, gestützt durch eine Ampel-Koalition aus SPD, Die Grünen und FDP, zum neuen Bundeskanzler gewählt wurde. Es ist das Ende der Ära Merkel, welche nicht mehr zur Wahl antrat und nach 16 Jahren im Amt ausschied.

Die großen Notenbanken Fed und EZB haben auch 2021 außerordentliche geldpolitische Schritte ergriffen, um die realwirtschaftlichen Auswirkungen der Pandemie abzumildern. Die Anleiheankäufe wurden zunächst fortgesetzt. Die Inflation, welche lange als vorübergehendes Phänomen eingestuft wurde, zwang die Notenbanken in der zweiten Jahreshälfte, ihre lockere Geldpolitik zu überdenken und durch eine Reduktion der Anleiheankäufe moderat zu straffen. Die geldpolitischen Maßnahmen wurden auch 2021 durch fiskalpolitische Schritte ergänzt. Sowohl in den USA (1,9 Billionen US-Dollar) als auch der Eurozone (0,75 Billionen € im Rahmen des New Generation Fund) wurden umfangreiche Konjunkturpakete geschnürt, die allerdings zu einem großen Teil erst in den Folgejahren nachfragewirksam werden. In der Eurozone wurden in vielen Ländern zudem die bereits 2020 getroffenen Kurzarbeiterregelungen verlängert. Im Zuge eines sich erholenden Arbeitsmarktes ist die Inanspruchnahme von Kurzarbeitergeld im Laufe des Jahres gefallen.

Die Renditen der deutschen und amerikanischen Staatsanleihen sind im ersten Halbjahr 2021, ausgehend von einem sehr niedrigen Niveau, signifikant gestiegen. Der Trend hat

sich zur Jahreshälfte umgekehrt. Seither ist ein hohes Maß an Volatilität erkennbar. Zum Jahresende liegen die Renditen unter dem Strich dennoch deutlich höher als im Januar 2021. Die Aktienmärkte scheinen weiterhin eine rasche Erholung der Weltwirtschaft einzupreisen. Insbesondere in den USA konnten diese nur eine Richtung; aufwärts. Die europäischen Aktien zeigten eine etwas geringere, aber dennoch robuste Entwicklung. Der Euro-Wechselkurs zum US-Dollar war im ersten Halbjahr äußerst volatil. Insbesondere im zweiten Halbjahr hat der Euro dann massiv an Wert verloren. Für weitere Details hierzu verweisen wir auf den übernächsten Abschnitt in diesem Kapitel „Finanzmärkte“.

### **Konjunkturentwicklung nach Regionen**

Die wirtschaftliche Erholung schreitet in den drei großen Wirtschaftsräumen in unterschiedlichem Tempo voran.

Die US-Wirtschaft, die das Jahr 2020 mit einem Minus von 3,5 % abschloss, erfuhr 2021 eine kräftige Erholung. Der IWF prognostiziert für die US-Wirtschaft für 2021 einen Anstieg des BIP um schätzungsweise 6 %. Das Wachstum ist in Anbetracht neuer Corona-Varianten und den damit einhergehenden Schutzmaßnahmen sowie vor dem Hintergrund bestehender Lieferengpässe durchaus bemerkenswert. Der US-Arbeitsmarkt hat zum Jahresende mit einem starken Beschäftigungszuwachs überrascht. Die Arbeitslosenquote sank im Dezember 2021 auf 3,9 %. Innenpolitisch war das Jahr herausfordernd. Der Amtsantritt von Präsident Joe Biden verlief keinesfalls reibungslos. Der Sturm auf das US-Kapitol zum Jahresanfang versinnbildlicht die tiefe Spaltung der amerikanischen Gesellschaft – jenseits der Grundsatzfrage Demokraten vs. Republikaner. Das Klima hat sich radikalisiert und wirtschaftspolitische Vorhaben sind in diesem Umfeld schwer umzusetzen.

In China, dessen Wirtschaft 2020 als einzige große Volkswirtschaft expandierte (2,3 %) und 2021 mit einer Rate von geschätzten 8,1 % wuchs, hat sich die Regierung einer strikten Null-COVID-Strategie verschrieben. Mit Massentests, Reisebeschränkungen, strikten Quarantäneregeln und Lockdowns wird in den jeweils betroffenen Regionen konsequent gegen die Verbreitung des Virus vorgegangen. So wurden in den vergangenen Monaten bei Bekanntwerden einzelner COVID-19-Fälle wiederholt Millionenstädte komplett abgeriegelt. Die Kosten der Null-COVID-Strategie sind hoch. Chinas Wachstumstempo lässt nach. Der Einkaufsmanagerindex (IHS-Markit) ist zeitweise unter die Expansionsschwelle von 50 Punkten gefallen. Auch die Rückkopplungen für die Weltwirtschaft sind nicht außer Acht zu lassen. Die Abriegelung von Containerhäfen hat in der zweiten Jahreshälfte die Probleme bei globalen Lieferketten verschärft.

In der Eurozone dürfte das BIP 2021 Prognosen des IWF zufolge um 5 % gewachsen sein, nach einem Einbruch um 6,4 % im Vorjahr. Die wirtschaftliche Erholung schreitet langsamer voran als in den USA. In der ersten Jahreshälfte wurde die Wirtschaft bedingt durch verschärfte Lockdown-Maßnahmen ausgebremst. Im zweiten Halbjahr behinderten Lieferengpässe trotz gut gefüllter Auftragsbücher zunehmend die Produktion. Im vierten Quartal verantwortet die neue Virusvariante Omikron in vielen Euro-Ländern erneut weitreichende Beschränkungen. Die Industrie hat in den vier großen Volkswirtschaften (Deutschland, Frankreich, Italien und Spanien) auch 2021 nicht zu alter Stärke zurückgefunden. In Deutschland geriet der Sektor mit einer Schrumpfung im dritten und vierten Quartal sogar in eine Rezession. Ungeachtet dessen kommt das verarbeitende Gewerbe rascher aus der Krise als zahlreiche Dienstleistungssektoren, die in einer wesentlich direkteren Weise unter den Lockdown-Maßnahmen leiden.

Deutschlands Wirtschaft ist 2021 laut Prognose der Bundesbank um 2,5 % gewachsen, nach einem Rückgang des BIP um 4,9% in 2020. Das Vorkrisen-BIP-Niveau dürfte erst 2022 wieder erreicht werden. Der deutsche Arbeitsmarkt sticht vergleichsweise positiv hervor. Die Arbeitslosigkeit verbleibt in Deutschland mit 5,2 % unter dem Eurozonen-Durchschnitt (7,6 %). Grund dafür sind die relativ großzügigen Staatshilfen und Kurzarbeitsregelungen.

### **Finanzmärkte**

Die Notenbanken haben 2021 an ihrer lockeren Geldpolitik festgehalten. Dies spiegelt sich auch in ihren Bilanzen wider. Die EZB hat ihre Bilanzsumme 2021 bedingt durch das Pandemie-Notfallprogramm PEPP auf 8,6 Billionen € erhöht. Dies entspricht einem Anstieg um 23 % gegenüber Dezember 2020. Den Leitzins hat die EZB derweil unverändert bei 0 % belassen. Der Einlagezinssatz bleibt im negativen Bereich (-0,5 %). Die US-Notenbank hat den Leitzins unverändert bei 0 % bis 0,25 % gelassen. Ihre Bilanzsumme weitete die Fed durch massive Anleihekäufe ebenfalls erheblich aus. Die Bilanz stieg 2021 um rund 19 % auf 8,83 Billionen US-Dollar. Allerdings hat die hohe Inflation die Notenbanken dazu bewegt, die geldpolitischen Zügel in der zweiten Jahreshälfte leicht zu straffen: Die EZB hat ihre Anleihekäufe im Rahmen des PEPP bereits im vierten Quartal reduziert und das Auslaufen des Programms im März 2022 bestätigt. Die Fed hat im November mit der Reduktion der Anleihekäufe (Tapering) begonnen, sodass ab April netto keine Anleihen mehr gekauft werden sollen. Gleichzeitig halten die meisten Fed-Mitglieder zwei bis drei Zinserhöhungen 2022 für angemessen.

Auf die Aktienmärkte haben sich die Unsicherheiten im Zusammenhang mit der Pandemie vergleichsweise wenig ausgewirkt. Insbesondere der S&P 500 zeigte sich unbeeindruckt. Über das Jahr ist der wichtigste Leitindex in den USA um beinahe 27 % gestiegen. Zum Jahresende notiert der S&P 500 bei 4.766 Punkten. Der deutsche Leitindex zeigte sich deutlich volatil. Der Höchststand wurde Mitte November bei rund 16.200 Punkten erreicht. Insgesamt war zum Jahresende auch beim Dax ein signifikanter Anstieg zu beobachten. Das Jahr 2021 beendet der Dax mit einem Plus von rund 16 %.

Die Renditen der deutschen und amerikanischen Staatsanleihen sind im ersten Halbjahr 2021, ausgehend von einem sehr niedrigen Niveau, signifikant gestiegen. Die 10-jährigen Bunds notierten Mitte Mai bei -0,09 % (Höchststand am 19. Mai). Die entsprechenden T-Notes lagen in der Spitze bei 1,74 % (19. März). Der Trend hat sich zur Jahreshälfte umgekehrt. Zum Jahresende lagen die Renditen dennoch deutlich höher als im Januar 2021: Die T-Notes notierten per Jahresende bei 1,52 %, die Bunds bei -0,21 %.

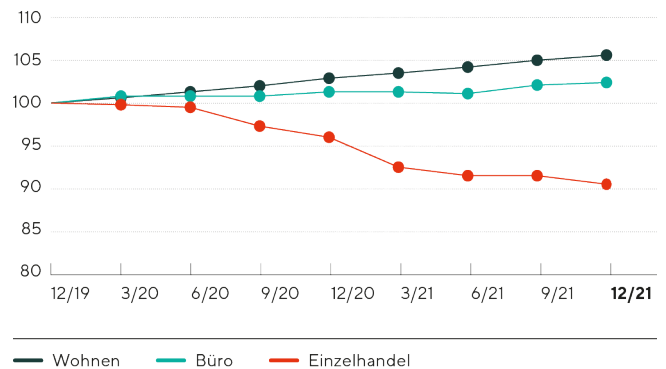
Der Euro-Wechselkurs zum US-Dollar war im ersten Halbjahr äußerst volatil. Insbesondere im zweiten Halbjahr hat der Euro massiv an Wert verloren, da die Fed früher als die EZB eine Straffung ihrer Geldpolitik signalisierte und die USA sich resilienter gegenüber der Pandemie zeigten. Der diesjährige Tiefststand wurde am 24. November mit 1,1206 US-Dollar/Euro erreicht. Das Ergebnis ist zum Jahresende ein relativ starker Dollar. Auf das Jahr betrachtet hat der Euro gegenüber dem US-Dollar beinahe 8 % an Wert verloren.

### Die uneinheitliche Entwicklung auf den Immobilienmärkten setzt sich bei anhaltender Virulenz der Corona-Pandemie und volatilem Verlauf der Konjunkturerholung fort

Die **deutschen Immobilienmärkte** wurden im Jahr 2021 von den Folgen der Pandemie unterschiedlich beeinflusst und profitierten nicht in gleichem Maße von der wirtschaftlichen Erholung nach der Rezession im Vorjahr. Während die Wohnimmobilienmärkte sich abermals unbeeindruckt von der Pandemie sehr positiv entwickelten, gab es bei den Gewerbeimmobilienmärkten von den Pandemieeffekten profitierende als auch belastete Sektoren. So setzte sich vor allem die negative Entwicklung bei innerstädtischen Einzelhandelsimmobilien und Hotels fort. Die Bautätigkeit blieb im Berichtsjahr zwar rege, hatte jedoch ab der Jahresmitte mit Verzögerungen aufgrund von Lieferengpässen bei Baumaterialien zu kämpfen. Die Baugenehmigungen und Bauaufträge zogen merklich an, insbesondere für Einfamilienhäuser und Bürogebäude. Wie schon 2020 profitierten krisenresiliente Immobilien von sehr niedrigen Zinsen und waren als attraktive Anlagealternative gesucht.

## Mieten

(indexierte Marktdurchschnitte, 12/2019=100)



Die **Wohnimmobilienmärkte** profitierten von der kräftigen Erholung des Arbeitsmarkts. Die Arbeitslosigkeit und die Kurzarbeit gingen merklich zurück und die Unternehmen stellten wieder vermehrt Arbeitskräfte ein. Damit dürfte sich der Zuzug in die Großstädte erholt haben, nachdem deren Einwohnerzahl im Rezessionsjahr 2020 durch Wanderungsverluste leicht zurückging. Positiv wirkte auch, dass die nominalen Einkommen spürbar anstiegen. Die leicht steigende Nachfrage traf auf einen Wohnungsbestand, der durch die rege Bautätigkeit merklich wuchs. Der Nachfrageüberhang auf den großstädtischen Märkten ging daher leicht zurück. Angesichts schon hoher Wohnkosten für die Haushalte und bei Mietpreisrestriktionen in vielen Städten blieb das Mietwachstum zwar tendenziell moderat, im Erstbezug gab es jedoch auch deutliche Zuwächse. Als krisenresiliente Anlage waren Wohnimmobilien auch 2021 gesucht, sodass die Preise deutlich stiegen.

Die **deutschen Büroimmobilienmärkte** partizipierten zwar von der Konjunkturerholung und den daraus resultierenden Zuwächsen bei der Zahl der Bürobeschäftigten. Die damit wieder zunehmende Flächennachfrage blieb allerdings deutlich hinter dem starken Zuwachs der Bürofertigstellungen zurück. Obgleich die Leerstände daraufhin weiter anstiegen, insbesondere in den Metropolen, blieben sie oft noch auf relativ niedrigem Niveau. Dies verhalf den Mietpreisen zu moderaten Zuwächsen. Die Marktwerte von Büroimmobilien stiegen mit einer im Jahresverlauf abnehmenden Risikoaversion der Investoren oft moderat an, mancherorts fielen die Zuwächse sogar deutlich aus.

Auf den **europäischen Büroimmobilienmärkten** überwoogen im ersten Halbjahr 2021 noch die Belastungen aus der Rezession des Vorjahres. Erst seit der Jahresmitte nahm die Flächennachfrage wieder zu. Die Zahl der Bürobeschäftigten dürfte somit im Jahr 2021 im Mittel nur leicht gestiegen sein. Die Bürofertigstellungen haben hingegen deutlich zugenommen, sodass die Vakanzen nahezu überall weiter anstiegen.

Dies bremste das Mietpreiswachstum zumeist merklich, in Paris war es sogar rückläufig. Nur in zentralen Lagen Londons waren dank deutlich weniger Bürofertigstellungen mehr als moderate Mietpreiszuwächse zu verzeichnen. Auch die Marktwerte zogen hier stärker an als an den übrigen europäischen Märkten. Vielerorts kam es dank zunehmender Zuversicht der Investoren zumindest zu leichten Wertzuwächsen.

Auf den **Einzelhandelsimmobilienmärkten** setzte sich in 2021 die schon vor Jahren begonnene Zweiteilung in vom Strukturwandel zugunsten des Online-Handels stark betroffene Marktsegmente und in davon kaum bis gar nicht betroffene Bereiche, vor allem aus der Nahversorgung, durch den anhaltenden Einfluss der Pandemie verstärkt fort. Zu den krisenbetroffenen Immobilien zählen Shopping-Center, Kauf- und Warenhäuser und Ladengeschäfte in zentralen Innenstadtlagen. Ihre Mieten gaben abermals merklich, mancherorts sogar deutlich nach. Denn die dort angesiedelten Handelssegmente, insbesondere der Textileinzelhandel, erlitten erneut deutliche Umsatzeinbußen aufgrund von zeitweiligen Zugangsbeschränkungen und des veränderten Einkaufsverhaltens der Verbraucher zugunsten des weiterhin boomenden Online-Handels. Im Lebensmitteleinzelhandel nahm das Umsatzwachstum im Jahresverlauf zwar merklich ab, blieb aber positiv, während es bei Bau- und Möbelmärkten rückläufig wurde. Die Mieten dieser oft in Fachmarktzentren in Stadtteil-lagen angesiedelten Betriebe blieben daher zumeist stabil. Die Marktwerte von Fachmarktzentren, vor allem mit Ankermietern im Lebensmitteleinzelhandel, legten im Jahr 2021 zu. Die krisenbetroffenen Einzelhandelsimmobilien büßten hingegen weiter deutlich im Wert ein.

Die deutsche Volkswirtschaft hat sich im Sommerhalbjahr 2021 kräftig erholt, bevor die vierte Welle der Pandemie im Winterhalbjahr 2021/2022 für einen Rückschlag sorgte. Die Erholung im Sommer wäre sogar noch stärker ausgefallen, wenn nicht vor allem die Industrie durch Lieferengpässe bei Vorprodukten und starke Preissteigerungen bei Rohstoffen gebremst worden wäre. Dies dämpfte auch die deutschen Ausfuhren und die Ausrüstungsinvestitionen der Unternehmen. Im deutschen **verarbeitenden Gewerbe** lag die Produktionsmenge in den ersten elf Monaten mit fast 5 % Zuwachs deutlich über dem Niveau des Vorjahres, in dem im selben Zeitraum ein Rückgang um rund 8 % zu beobachten war, getrieben durch die Corona-Pandemie und die unterschiedlich intensiven Lockdown-Maßnahmen sowie die geschwächte Nachfrageseite. Dabei entwickelten sich 2021 alle wesentlichen Bereiche positiv – mit Ausnahme des für Deutschland sehr wichtigen Automotive-Sektors, der insbesondere unter Versorgungsengpässen bei Halbleitern litt.

Auch die Unternehmen des **Großhandels** verzeichneten in 2021 im Zuge der Erholung deutlich steigende Umsätze im Vergleich zum Vorjahreszeitraum, nachdem das Wachstum in 2020 nur sehr verhalten ausgefallen war. Der **Einzelhandel**

hingegen, der bereits in den Vorjahren vom konsumgetriebenen Wirtschaftswachstum in Deutschland stark profitiert und auch noch 2020 im ersten Jahr der Corona-Krise eine erhöhte Wachstumsdynamik aufgewiesen hatte, verzeichnete in den ersten zehn Monaten nur noch ein Drittel des Vorjahreswachstums und dürfte nach Schätzungen im Gesamtjahr real nur um 0,9 % zugelegt haben. Während der Umsatz im Online-Handel (E-Commerce) weiterhin mit zweistelligen Zuwachsraten glänzte, verzeichnete insbesondere der stationäre Einzelhandel mit Textilien, Bekleidung, Schuhen und Lederwaren immer noch deutliche Umsatzeinbußen.

Die Erholung und die Lieferketten- und Transportengpässe haben im **Logistikbereich** zu einer kräftigen Umsatzsteigerung geführt: Während in 2020 in den ersten drei Quartalen der Umsatz um rund 9 % zurückging, legten die Umsätze in 2021 im selben Zeitraum um knapp 23 % zu. Das vierte Quartal mit der vierten Welle der Pandemie dürfte allerdings für einen Dämpfer sorgen: Lagebeurteilung und Erwartungskomponente des Logistik-Indikators sind zum Ende des Jahres nach unten gerichtet, die Geschäftslage wurde zuletzt noch häufig günstig beurteilt, die Geschäftsaussichten trübten sich aber weiter ein und kaum eines der befragten Unternehmen blickte noch zuversichtlich auf das nächste halbe Jahr.

Das globale **Projektfinanzierungsvolumen** hat sich – nach einem Rückgang 2020 – erholt, lag in den ersten drei Quartalen des Jahres 2021 11 % über dem Vorjahreszeitraum und verzeichnete ein Volumen von 208 Mrd. US-Dollar. Den größten Anteil machte dabei der Energiesektor aus, der rund zwei Fünftel des Volumens auf sich vereinte und weit überwiegend in die Erzeugung mittels erneuerbarer Energien investierte. Während in der Region „Europa, Naher Osten und Afrika“ (EMEA) das Projektfinanzierungsvolumen im Vergleich zum Vorjahreszeitraum deutlich um 37 % zulegte, erhöhte sich das Volumen in Asien nur schwach um 1 %. In Nordamerika hingegen reduzierte sich das Finanzierungsvolumen um 26 %. Zu den bedeutenden institutionellen Investoren zählen Pensionskassen und Versicherungen, die Infrastrukturinvestitionen als eine ergänzende Anlagealternative im Niedrigzinsumfeld ansehen.

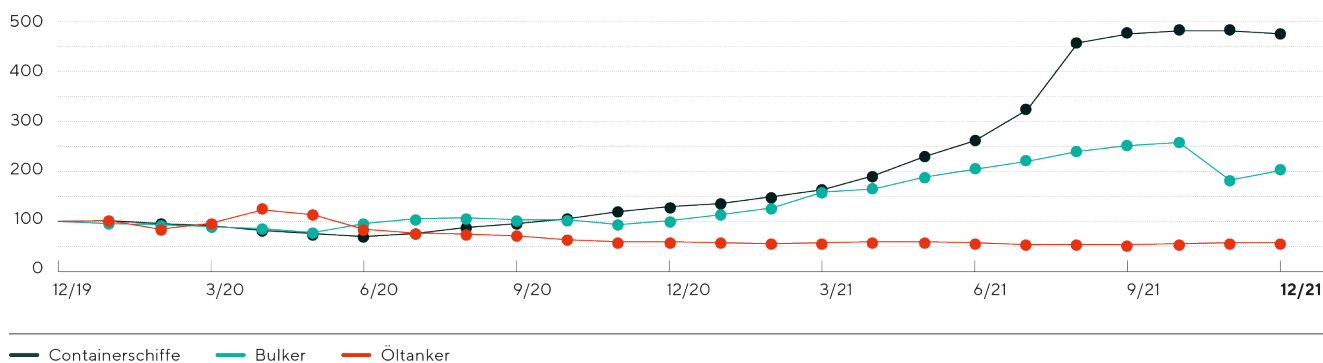
Der Ausbau **erneuerbarer Energien** ist im Laufe des Jahres 2021 sowohl in Europa als auch in Deutschland weiter vorangeschritten. Die seit 2018 zu beobachtende erhebliche Abschwächung im Windenergieausbau in Deutschland hat sich in 2021 zwar nicht fortgesetzt, aber das Niveau bleibt weiterhin in bestimmten Segmenten relativ schwach. Auch wenn bis November 2021 bereits rund 17 % mehr Windenergie-Leistung an Land in Betrieb genommen wurden als im gesamten Jahr 2020, so bleibt die Inbetriebnahme immer noch rund 40 % unter dem Gesamtjahresmittelwert der Jahre 2014 bis 2018. Damit zählt auch das Jahr 2021 zu den zubauchschwächsten Phasen seit Einführung des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG) im Jahr 2000. Der Ausbau im Solarsegment hat sich in

Europa in 2021 sehr kräftig entwickelt und das bisher zu-  
baustärkste Jahr beschert: Um 34 % legte der Photovoltaik-  
Zubau gegenüber dem Vorjahr zu und voraussichtlich knapp  
26 Gigawatt neue Solarkapazität gingen in der EU ans Netz. In  
Deutschland, dem Land mit dem größten Zubau in der EU,  
summierte sich der Photovoltaikzubau im Jahr 2021 voraus-  
sichtlich auf 5,3 Gigawatt und lag damit rund 10 % über dem  
Vorjahreswert. Die Novellierung des Erneuerbare-Energien-  
Gesetzes zum 1. Januar 2021 hat sich positiv auf die Zubauakti-  
vität ausgewirkt. Die Erfordernisse ehrgeizigerer politischer  
Klimaziele, die sich die neue Regierungskoalition auf Bundes-  
ebene gesetzt hat, und ein stärkeres Bewusstsein für den Kli-  
maschutz in der Bevölkerung, nach den Hochwasserereigni-  
sen in 2021, dürften auch hier kurz- und mittelfristig grund-  
sätzlich positiv wirken.

Auf den **Schifffahrtsmärkten** sorgten verschiedene Ein-  
flüsse der Corona-Pandemie im Berichtszeitraum für sehr un-  
terschiedliche Entwicklungen in den drei Hauptsegmenten.  
Vor allem Containerschiffe, aber auch Massengutfrachter pro-  
fitierten von zunehmender Transportnachfrage sowie immer  
stärker von Wartezeiten vor den Häfen, da dies die Produktivi-  
tät der Flotte und damit das Angebot an Transportleistung  
wesentlich verringerte. Öltanker hingegen litten das ganze  
Jahr unter der gegenüber dem Vorkrisenniveau nach wie vor  
massiv reduzierten Ölförderung. Diese wurde trotz des wieder  
zunehmenden Bedarfs nur sehr zögerlich angehoben. Die Sec-  
ondhandpreise spiegeln die Entwicklungen der Charraten in  
den jeweiligen Segmenten gedämpft wider.

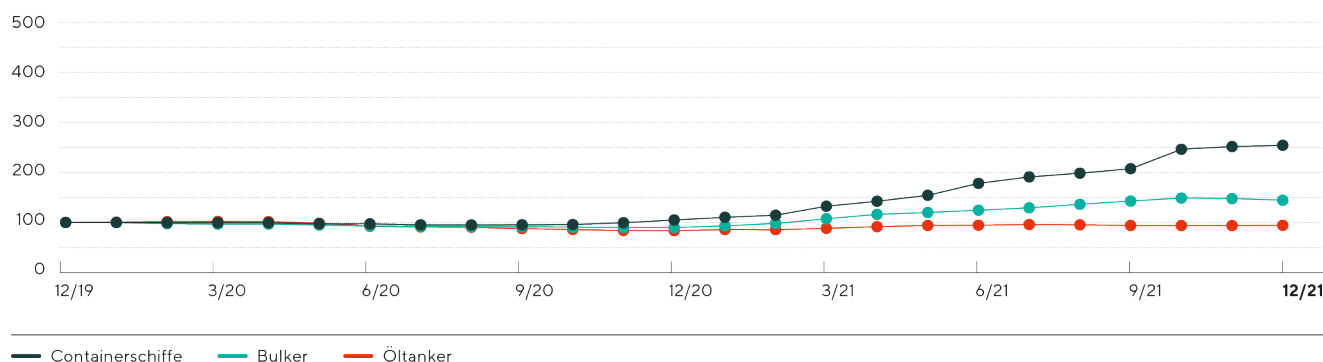
### Zeitcharterraten

(indexierte Marktdurchschnitte, 12/2019=100)



### Secondhandpreise

(indexierte Marktdurchschnitte, 12/2019=100)



Die anhaltenden Sondereffekte der Pandemie haben den **Containerschiffen** einen nie dagewesenen Boom beschert. Die Transportnachfrage profitierte von verstärktem Güterkonsum, zum einen durch Verschiebungen der privaten Ausgaben, da Reisen und viele Dienstleistungen eingeschränkt wurden. Zum anderen erhöhten Stimulus-Programme einiger

Staaten die Kaufkraft des Konsumenten. Zusätzlich wurde der Bedarf an Transportkapazität durch ineffiziente Lieferketten angeheizt. Wartezeiten vor den Häfen bis zur Abfertigung haben sich massiv verlängert. Das lag unter anderem am schnell zunehmenden Schiffsaufkommen, durch Krankheit und Quarantäne reduzierten Mannschaften an Hafearbeitern oder

gänzlich geschlossenen Terminals, stockendem Hinterlandverkehr sowie ausgelasteten Stellkapazitäten für Boxen. Am stärksten betroffen waren die Häfen an der Westküste der USA, wo Schiffe im November vor Long Beach/Los Angeles im Durchschnitt mehr als zwei Wochen warten mussten. Durch den Engpass an Kapazitäten stiegen die Frachtraten für den Transport der Container immer weiter, sodass als Folge auch die Charraten und die Preise für Schiffe nachzogen. Die enormen Einnahmen der Linienreedereien und Schiffseigentümer bewirkten ein Ende der Zurückhaltung bei Neubestellungen. In 2021 wurde so viel Tonnage geordert wie in den fünf vorangegangenen Jahren zusammen.

Nach einem schwierigen Vorjahr war die Marktentwicklung der **Massengutfrachter** fast im gesamten Jahr 2021 von einer starken Aufwärtsbewegung gekennzeichnet. Der coronabedingte Rückgang des Welthandels konnte mehr als ausgeglichen werden. Zudem führten stetig wiederkehrende lokale Ausbrüche dazu, dass es bei der Abfertigung in den Häfen immer wieder zu Verzögerungen kam, wodurch Transportkapazität in erheblichem Umfang gebunden wurde. Da gleichzeitig die Nachfrage stieg, führte dieses zu einer Rallye der Charraten, die immer wieder neue Höchststände erreichten. Die Nachfrage nach Kohle stieg im Laufe des Jahres, als aufgrund einer Energieknappheit in Europa und Asien die Preise für Erdgas stiegen und daher nach Alternativen gesucht wurde. Saisonale Effekte bei der Stahlproduktion wirkten ebenfalls als Treiber für zusätzlichen Kapazitätsbedarf. Wie schon in den Vorjahren erwies sich hingegen Getreide als überaus stabil, sowohl in Boom- als auch in Krisenzeiten. Zum Ende des Jahres kehrten sich einige Effekte wieder um, was zu einer Konsolidierung der Charraten führte. Während rund um den Globus mit Hochdruck daran gearbeitet wurde, die Verzögerungen in den Häfen wieder auf ein normales Maß zurückzuführen, haben sich von der chinesischen Regierung verordnete Einschnitte bei der lokalen Stahlproduktion dämpfend bemerkbar gemacht, da die Eisenerzimporte spürbar nachließen. Secondhandpreise für Bulker-Tonnage verzeichnete analog zu den Charraten bis ins vierte Quartal hinein einen robusten Aufwärtstrend.

Die Charraten für **Öltanker** zeigten hingegen in 2021 einen völlig anderen Verlauf als die anderen Segmente. Mit der sich verbessernden Ölnachfrage – nach dem enormen Einbruch des Vorjahres – wurden die bis dato enormen Lagerbestände angezapft. Dadurch konnten Tanker, die als schwimmende Öllager genutzt wurden, freigesetzt werden. Diese drängten zurück auf den Transportmarkt und suchten Beschäftigung. Durch den Abbau der Lagerbestände wurde die Förderung von Rohöl und damit dessen Transportbedarf nur geringfügig gesteigert. Das Kartell OPEC+ tat dies nur in enger Korrelation an die anziehende Nachfrage, um Preisstabilität zu gewährleisten. Das Zusammenwirken dieser Faktoren führte dazu, dass im Tankermarkt nach wie vor erhebliche Überkapazitäten existierten, die die Charraten in der Nähe

ihrer historischen Tiefstände halten. Verschrottungen nahmen im zweiten Halbjahr deutlich zu, führten allerdings nicht zu einer nennenswerten Verringerung der Flotte, sodass sich deren Auslastung weiterhin auf einem sehr niedrigen Niveau befindet. Secondhandpreise konnten dennoch im Berichtszeitraum moderat zulegen. Dies lag daran, dass sich Neubaupreise wegen hoher Rohstoffkosten verteuerten und die Marktteilnehmer mittel- bis langfristig auf eine Erholung setzten.

### **Bankensektor stabil in Corona-Krise – strukturelle Herausforderung geringer Profitabilität bleibt**

Die deutliche konjunkturelle Erholung im Laufe des Jahres 2021 schlug sich auch in positiven Aktiennotierungen von Banken diesseits und jenseits des Atlantiks nieder, auch wenn sich die Bewertungen ab Anfang Dezember angesichts der Ausbreitung der Omikron-Variante des Coronavirus sowie der Aussicht auf ein anhaltend niedriges Zinsniveau insbesondere in Europa wieder deutlich abschwächten. Die Kreditausfälle bei Banken blieben bisher trotz der teils erheblichen Einbrüche der Wirtschaftsaktivität in einigen Sektoren sehr moderat, die Kapital- und Liquiditätsausstattung der meisten Institute war weiterhin sehr solide. Zusammen mit der weiterhin expansiven Geldpolitik der Notenbanken stellen die Banken daher unverändert ein zentrales Glied in der Umsetzung der geld- und fiskalpolitischen Maßnahmen zur Bewältigung der Krise dar.

Gleichwohl bleiben bereits seit Längerem bestehende Probleme im Bankensektor, zuvorderst die schwache Profitabilität der europäischen und insbesondere der deutschen Institute – ein Aspekt, auf den nicht zuletzt die Ratingagenturen deutlich hingewiesen haben. Denn die anhaltende Krise führt dazu, dass das herausfordernde Niedrigzinsumfeld – trotz der anziehenden Inflation – länger anhält und weiter auf die Margen drückt. Die geringere Risikovorsorge sowie zum Teil spürbare Ergebnisbeiträge aus der Nutzung des TLTRO der EZB dürften hier bei einigen Instituten nur für eine temporäre Entlastung gesorgt haben. Angesichts erheblicher Investitionsbedarfe in ihre IT-Infrastrukturen bleibt daher die Profitabilität der Banken weiter unter Druck.

Vor diesem Hintergrund stehen die Ratingagenturen insbesondere dem deutschen Bankenmarkt anhaltend skeptisch gegenüber. Zwar wird den deutschen Banken eine sehr solide Kapital- und Liquiditätsausstattung sowie eine hohe Assetqualität bescheinigt. Aber beim Thema Profitabilität sehen die Agenturen den deutschen Bankenmarkt weiterhin kritisch. Dieser Einschätzung für weite Teile des Marktes konnte sich die Hamburg Commercial Bank angesichts ihrer Fortschritte bei der Transformation hin zu einem profitablen Spezialfinanzierer weitestgehend entziehen und gegen diesen Trend ihre Ratingposition im Gesamtmarkt relativ und absolut verbessern. Weitere Einzelheiten dazu enthält das Kapitel „Ge-



schäftsverlauf“ im Abschnitt „Ratingposition der HCOB absolut (Moody's) und relativ im Vergleich zum Gesamtmarkt (S&P) verbessert“. Eine Übersicht über die aktuellen Ratings der Hamburg Commercial Bank AG bei Moody's und S&P enthält das Kapitel „Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage“ im Abschnitt „Rating“.

Perspektivisch wird es im Hinblick auf die langfristigen Marktchancen der Institute sowie deren Ratings eine entscheidende Rolle spielen, wie die einzelnen Banken diese Herausforderungen angehen. Eine solide Ausgangsposition im Hinblick auf Kapital, ein striktes Kostenmanagement (unter Beachtung des Investitionsbedarfs in IT und Digitalisierung), eine Weiterentwicklung der Geschäftsmodelle als auch eine gute Risikosteuerung dürften hier entscheidend sein.

Im Rahmen des SREP-Prozesses hat sich die EZB neben einem engen Monitoring im Hinblick auf COVID-19 nochmals verstärkt der Überprüfung des Risikomanagements, der Kapitalsteuerung, der Tragfähigkeit der Geschäftsmodelle sowie der Governance gewidmet. Weitere Kernthemen der EZB im SREP-Prozess bildeten IT- und Cybersecurity sowie zunehmend das Thema Nachhaltigkeit (Sustainability). Darüber hinaus veröffentlichten EZB und EBA Ende Juli die Ergebnisse des EU-weiten Stresstests für 38 systemrelevante große Institute. Im Rahmen des SREP-Prozesses nahmen 51 weitere von der EZB beaufsichtigte Banken am Stresstest teil, darunter die Hamburg Commercial Bank. Erwartungsgemäß wies die Bank auch im Rahmen des sehr adversen Szenarios eine solide Kapitalposition aus.

### **Rahmenbedingungen beeinflussen Geschäft der Hamburg Commercial Bank**

Die in den vorstehenden Abschnitten dargestellten gesamtwirtschaftlichen und branchenbezogenen Rahmenbedingungen haben sich auch auf den Geschäftsverlauf der Hamburg Commercial Bank im Geschäftsjahr 2021 ausgewirkt.

Im Shipping profitierte die Bank von der stark anziehenden Nachfrage nach Transportleistung im Container- und Massengutfrachtersegment. Das abgeschlossene Neugeschäftsvolumen entsprach insgesamt den Erwartungen. Die Konditionen

im Neugeschäft lagen über dem schon hohen Niveau des Vorjahres.

Der deutsche Immobilienmarkt hat sich im Geschäftsjahr 2021, auch unter Berücksichtigung der krisenbetroffenen Segmente (Shopping-Center, Retail-Immobilien in Innenstadtlagen, Hotels) weiterhin als insgesamt robust erwiesen. Im Einklang mit der insgesamt noch moderaten Investment-Aktivität im Gesamtmarkt lag das von der Bank abgeschlossene Neugeschäftsvolumen leicht unter den Planwerten. Die Neugeschäftsrentabilität sowie auch die Konditionen im Rahmen von Prolongationen hingegen haben sich weiter positiv entwickelt.

Risikoseitig hat die Bank, gestützt auf das infolge des De-Riskings verbesserte Risikoprofil ihres Kreditportfolios, von der konjunkturellen Erholung sowie dem gegenüber dem Vorjahr resultierenden verbesserten Ausblick für das makroökonomische Umfeld profitiert. So haben sich die Ratingmigrationen insgesamt deutlich positiver entwickelt als erwartet, was sich tendenziell positiv auf die Höhe der RWA für Kreditrisiken, die NPE-Quote sowie die Höhe der Risikovorsorge ausgewirkt hat.

Die Situation an den Kapitalmärkten hat sich in 2021 deutlich freundlicher dargestellt als im Vorjahr. Insbesondere die Verengung der Credit Spreads, aber auch die Entwicklungen an den Zins- und Equity-Märkten haben sich positiv auf das Ergebnis aus FVPL-kategorisierten Finanzinstrumenten ausgewirkt. Das gegenüber dem 31. Dezember 2020 gestiegene Zinsniveau hat zu einer Verringerung des Barwerts der Pensionsverpflichtungen geführt, was sich in einer GuV-neutralen Erhöhung des Eigenkapitals niedergeschlagen hat. Das infolge der Corona-Krise voraussichtlich noch länger währende Niedrigzinsumfeld in Europa übt Druck auf die Margen im Kreditgeschäft der Banken aus. Die Hamburg Commercial Bank konnte sich diesem in weiten Teilen entziehen und hat die Profitabilität weiter erhöht. Ausschlaggebend dafür sind weiter sinkende Fundingkosten sowie die sukzessive Erhöhung der Margen im Kreditgeschäft durch die Optimierung der Asset-Allokation.

Einzelheiten zum Geschäftsverlauf und zur Lage der Bank werden in den folgenden Kapiteln erläutert.

## Geschäftsverlauf – wesentliche Entwicklungen und Ereignisse im Berichtsjahr 2021

### Hamburg Commercial Bank wechselt in freiwillige Einlagensicherung des BdB

Die Hamburg Commercial Bank AG ist seit dem 1. Januar 2022 Mitglied im freiwilligen Einlagensicherungsfonds des BdB (ESF). Die Aufnahmeentscheidung des BdB-Vorstands war am 8. November 2021 bekanntgegeben worden. Die Mitgliedschaft der Bank im Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe (SFG) endete wie vorgesehen zum 31. Dezember 2021. Damit konnte der nahtlose Übergang der Hamburg Commercial Bank vom Sicherungssystem der SFG in das Einlagensicherungssystem der Privatbanken wie vorgesehen zum Zieltermin erfolgreich abgeschlossen werden. Ebenfalls seit dem 1. Januar 2022 ist die Bank der gesetzlichen Entschädigungseinrichtung deutscher Banken GmbH (EdB) zugeordnet.

Mit dem Wechsel in den freiwilligen Einlagensicherungsfonds des BdB, mit dem der Hamburg Commercial Bank eine Pionierarbeit in der deutschen Bankenlandschaft gelungen ist, endet zugleich formal die erfolgreiche dreijährige, tiefgreifende Transformation der Bank, die mit dem Eigentümerwechsel Ende 2018 gestartet wurde. Der Transformation, die von den Eigentümern, dem Aufsichtsrat sowie den weiteren Stakeholdern stark unterstützt worden ist, lag das Zielbild einer solide aufgestellten, kapitalstarken und effizienten, privaten Geschäftsbank mit einem kundenfokussierten Geschäftsmodell zugrunde. Sie wurde darauf ausgerichtet, den Übergang in das Einlagensicherungssystem der Privatbanken zum Zieltermin zu gewährleisten. Zu den wesentlichen Entwicklungen der Bank im Rahmen der Transformationsphase verweisen wir auf die Ausführungen im vorangegangenen Kapitel (Abschnitt „Transformationsprogramm“).

### Starkes Finanzkennzahlen-Set als Fundament für die BdB-Aufnahme

Wesentliches Fundament dafür, dass die Bank die hohen Anforderungen des BdB für die Aufnahme in den freiwilligen Einlagensicherungsfonds vollständig erreicht hat, war das starke Finanzkennzahlen-Set der Bank, das sich gegenüber dem Jahresresultimo 2020 erneut verbessert hat. Die Fortschritte der Bank bei der Erreichung ihrer Ziele für Bilanzvolumen/-struktur, Margenniveau, Kosteneffizienz, Assetqualität und Kapitalausstattung wurden damit noch einmal unterstrichen.

Die deutlichsten Fortschritte zeigten sich im Berichtsjahr bei der nachhaltigen **Profitabilität**, da die Bank den positiven Trend bei der Entwicklung der operativen Nettozinsmarge fortsetzen sowie weitere Kostensenkungen realisieren konnte. Zum Ausdruck kommt dieses im Konzernergebnis (Ergebnis nach Steuern), das sich – auch getragen durch eine moderate Nettoauflösung der Risikovorsorge und einen latenten Steuerertrag – auf sehr gute 351 Mio. € (Vorjahr: 102 Mio. €) belief.

Mit diesem Ergebnis hat die Bank ihre ursprüngliche Prognose sehr deutlich übertroffen und auch ihre bereits zum Halbjahr 2021 angehobenen Erwartungen klar übererfüllt.

Auch die **Kapitalausstattung** hat sich auf sehr hohem Niveau nochmals verbessert, was sich zum 31. Dezember 2021 in einer gegenüber dem Vorjahresresultimo um 1,9 % auf 28,9 % erhöhten CET1-Quote sowie einer starken Leverage Ratio von 12,7 % (31. Dezember 2020: 12,2 %) widerspiegelt.

Die durch das De-Risking in 2020 strukturell deutlich verbesserte, gute **Assetqualität** konnte in dem weiterhin herausfordernden Umfeld erneut verbessert werden, was sich zum Berichtsulimo in einer NPE-Quote von 1,4 % (31. Dezember 2020: 1,8 %) ausdrückte. Das NPE-Volumen konnte mit einem Rückgang um rund 25 % deutlich überproportional zur planmäßigen Verminderung des Gesamt-EaDs reduziert werden.

Die einzelnen Treiber für die Konzernentwicklung werden im Kapitel „Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage“ ausführlicher dargestellt.

### Zielwert für Konzernbilanzsumme erreicht, Neugeschäft in der zweiten Jahreshälfte anziehend,

#### Neugeschäftsrentabilität gegenüber Vorjahr verbessert

Die Konzernbilanzsumme wurde in 2021 unter dem Blickwinkel einer optimalen Asset-Allokation weiter proaktiv gesteuert. Zum 31. Dezember 2021 hat sich das Bilanzvolumen planmäßig weiter reduziert, um 10 % auf 30.271 Mio. €, wozu auch die Umsetzung eines bereits im Vorjahr kontrahierten Portfolioverkaufs im Segment Project Finance beigetragen hat. Damit wurde der Zielwert für die Konzernbilanzsumme für das Jahresende 2021 von rund 30 Mrd. € planmäßig erreicht.

Das Bruttoneugeschäftsvolumen lag im Geschäftsjahr 2021 mit 5,4 Mrd. € leicht unter dem Planwert, aber deutlich über dem Vorjahresniveau (2,9 Mrd. €), wobei die kontrahierten Volumina insbesondere in der zweiten Jahreshälfte deutlich angestiegen sind. Im Segment Shipping profitierte die Bank von der stark ansteigenden Nachfrage nach Transportleistung. Im Segment Corporates trugen insbesondere die internationalen Aktivitäten bedeutend zum Neugeschäft bei.

Die Neugeschäftsrentabilität hat sich über alle Segmente hinweg gegenüber dem Vorjahr weiter verbessert. Im Geschäftsjahr 2021 wurden Prolongationen in einem Volumen von insgesamt 3,2 Mrd. € vereinbart, wobei der absolute Schwerpunkt im Segment Real Estate lag. Das Konditionsniveau im Rahmen der Prolongationen lag insgesamt leicht über dem Niveau im Vorjahr.

### Erfolgreiche Funding-Aktivitäten am Kapitalmarkt

Im März 2021 hat die Bank erfolgreich eine von Moody's mit „Baa2“ geratete Senior Preferred-Anleihe am Kapitalmarkt platziert. Die Anleihe mit einem Nominalvolumen von 500 Mio. € hat eine Laufzeit von fünf Jahren und enthält einen Kupon von 0,375 %. Im September 2021 erfolgte die Plat-

zierung eines Senior Non-Preferred-Bonds. Auch diese Anleihe wurde von Moody's mit „Baa2“ geratet, hat ein Nominalvolumen von 500 Mio. € sowie eine Laufzeit von fünf Jahren. Nach der bereits in den beiden Vorjahren erfolgten Begebung zweier Senior-Benchmark-Anleihen mit dreijähriger Laufzeit hat die HCOB mit den beiden oben genannten fünfjährigen Bonds das Laufzeitenspektrum für ihre ausstehenden Anleihen signifikant verlängert, was einen wichtigen Bestandteil der Umsetzung der Fundingstrategie über den Kapitalmarkt darstellt.

Darüber hinaus hat die Bank im November 2021 einen Hypothekenspfandbrief begeben. Dieser wurde von Moody's mit „Aa1“ geratet. Der Pfandbrief mit einem Nominalvolumen von 500 Mio. € hat eine Laufzeit von sieben Jahren und enthält einen Kupon von 0,1%. Damit refinanziert die Bank kosteneffizient die Aktivitäten in einem ihrer Kerngeschäftsfelder und verbreitert ihre nationale und internationale Investorenbasis.

Durch die vorgenannten Emissionen hat die HCOB erneut demonstriert, dass sie zu einer verlässlichen und regelmäßigen Emittentin geworden ist. Die jeweils hohe Nachfrage/das sehr gute Pricing reflektieren aus Sicht der Bank das weiter gestiegene Investorenvertrauen.

#### **Ratingposition der HCOB absolut (Moody's) und relativ im Vergleich zum Gesamtmarkt (S&P) verbessert**

Auch wenn sich der Bankensektor bislang während der Corona-Krise stabil zeigte, stehen die Ratingagenturen aufgrund der anhaltenden Profitabilitätsschwäche, der hohen Wettbewerbsdichte sowie der unzureichenden Geschwindigkeit bei der Digitalisierung insbesondere dem deutschen Bankenmarkt weiterhin skeptisch gegenüber. Dieser kritischen Einschätzung für den Gesamtmarkt konnte sich die Hamburg Commercial Bank angesichts ihrer Fortschritte bei der Transformation zu einem profitablen Spezialfinanzierer weitestgehend entziehen. Aufgrund der exzellenten Kapitalausstattung, einer guten Portfolioqualität und der Aussicht auf den erfolgreichen Wechsel des Sicherungssystems stufte Moody's im Juli das langfristige Emittentenrating der Hamburg Commercial Bank von Baa2 auf Baa1 herauf. Der Ausblick verbleibt auf „positive“, was mittelfristig anhaltendes Aufwärtspotenzial für das Rating signalisiert. S&P hob – trotz einer Verschlechterung des Ratings für den deutschen Bankenmarkt – bereits im Juni den Ausblick des weiterhin auf BBB befindlichen Emittentenratings von „negative“ auf „developing“ an. Damit hat sich die Ratingposition der Bank absolut (Moody's) und relativ im Vergleich zum Gesamtmarkt (S&P) weiter verbessert, was unter anderem den deutlich verbesserten Finanzkennzahlen Rechnung trägt.

#### **Verankerung von Sustainability in sämtlichen Geschäftsprozessen**

Entsprechend der hohen Bedeutung des Themengebiets Nachhaltigkeit (Sustainability) hat die Bank ihre Initiativen in den Dimensionen Environmental, Social und Governance (ESG) im Berichtsjahr weiter vorangetrieben. Die hierbei für das Jahr 2021 gesteckten ambitionierten Ziele wurden erreicht, wie es auch im Rahmen des ECB C&E Thematic Review an die Bankenaufsicht zurückgemeldet wird. In ihrem Bestreben zu einem Best Practice in Bezug auf Nachhaltigkeit auf dem deutschen Bankenmarkt zu avancieren, ist das Thema ESG integraler Bestandteil sämtlicher Geschäftsprozesse der Bank und zugleich ein wichtiges Fundament für ihre Zukunftsfähigkeit. Konsequenterweise ist die HCOB bereits seit September 2020 Unterzeichnerin der Principles of Responsible Banking (PRB) sowie Mitglied der Finanz-Initiative des Umweltprogramms der Vereinten Nationen (UNEP FI). Neben der Verankerung des umfassenden Sustainability Frameworks auf höchster Ebene der Strategiearchitektur der Bank wurden im Jahr 2021 das Sustainability Committee als Steuerungsgremium sowie das Sustainability Office mit der Verantwortung für das operative Management der Nachhaltigkeitsprozesse erfolgreich etabliert. Auf operativer Ebene konnte für das gesamte Kreditportfolio ein ESG-Scoring auf Einzeldarlehensbasis für das Neugeschäft und den Kreditbestand durchgeführt werden.

Weitere in 2021 erreichte Meilensteine auf der umfassenden ESG-Roadmap waren: die Schaffung der Voraussetzungen für die Emission von Green Bonds, der Ausbau und die Operationalisierung der „Black-List“ für Investitionsvorhaben, die Erweiterung der Investment Policy um ESG-Leitlinien, die Integration von ESG in die Offenlegungsrichtlinie, die Unterzeichnung der Initiative Partnership for Carbon Accounting Financials (PCAF) sowie die Integration von ESG-Reportinganforderungen innerhalb der IT-Infrastruktur der Bank.

Die transparenten Erfolge der Nachhaltigkeitsarbeit der Hamburg Commercial Bank schlugen sich im Jahr 2021 in einer Verbesserung der Ratingpositionen bei den ESG-Ratingagenturen (imug, sustainalytics, ISS ESG und MSCI) nieder.

#### **IT-Transformation mit Meilenstein der erfolgreichen Provider-/Systemumstellung im internationalen Zahlungsverkehr; Kostenabbau erfolgreich fortgesetzt**

Ein weiterer Schwerpunkt im Geschäftsjahr 2021 war die Umstellung im internationalen Zahlungsverkehr, die im Juli mit dem Go-live der neuen IT-Lösung mit einem neuen Provider erfolgreich abgeschlossen werden konnte. Im Rahmen der IT-Transformation standen zudem das bankweite Ausrollen der neuen Workplaces inkl. Migration der E-mail-Clients sowie Cloud-Anwendungen im Vordergrund.

Die HCOB hat mit dem Erreichen dieser Meilensteine weitere Ziele der umfangreichen Transformationsagenda abgeschlossen. Ein weiterer Fokus lag auf der Fortsetzung der Projektaktivitäten rund um die Einführung der SAP S/4HANA-Module.

Trotz der anhaltend hohen Investitionen in die IT für den digitalen Wandel/die Cloud-Architektur konnte die Bank die Verwaltungskosten gegenüber dem Vorjahr um 10 % weiter reduzieren. Die Umsetzung des mit Beginn der Transformation beschlossenen Personalabbaus verlief auch in 2021 planmäßig und ist mit einer VAK-Zahl von 919 bereits sehr weit fortgeschritten. Die Personalkosten konnten gegenüber dem Vorjahr mit einem Rückgang um 21 % signifikant reduziert werden.

### **Neustrukturierung des bilanziellen Eigenkapitals**

Die Hamburg Commercial Bank AG hat im Zuge der fortschreitenden Transformation durch die Durchführung einer nachfolgend dargestellten Kapitalmaßnahme die Zusammensetzung ihres bilanziellen Eigenkapitals neu strukturiert, ohne die Höhe des Eigenkapitals insgesamt zu verändern.

In einem ersten Schritt wurde gemäß Beschluss der Hauptversammlung der Hamburg Commercial Bank AG vom 19. Mai 2021 ein Aktiensplit im Verhältnis eins zu zehn durchgeführt. Dadurch wurde das Grundkapital neu eingeteilt in 3.018.224.530 Stückaktien mit einem anteiligen Betrag am Grundkapital von jeweils 1,00 € (vormals: 301.822.453 Stückaktien mit einem anteiligen Betrag am Grundkapital von jeweils 10 €).

Im zweiten Schritt wurde das Grundkapital der Gesellschaft gemäß Beschluss der Hauptversammlung vom 18. November 2021 von 3.018.224.530,00 € um 2.716.402.077,00 € auf 301.822.453,00 € herabgesetzt. Die Herabsetzung erfolgte im Wege des vereinfachten Einziehungsverfahrens durch Einziehung von Aktien nach § 237 Abs. 3 Nr.1 AktG. Im Rahmen dieses Verfahrens wurden 2.716.402.077 Stückaktien, die der Gesellschaft von den Aktionären unentgeltlich zur Verfügung gestellt worden sind, eingezogen.

Mit den aus der Herabsetzung des Grundkapitals freigewordenen Beträgen wurde zunächst der handelsrechtliche Verlustvortrag im Jahresabschluss der Hamburg Commercial Bank AG vollständig ausgeglichen (im IFRS-Konzernabschluss wurde in Ermangelung eines Verlustvortrags eine korrespondierende Erhöhung der Gewinnrücklagen vorgenommen). Die danach verbleibenden Beträge wurden – sowohl im HGB-Jahres- als auch im IFRS-Konzernabschluss – in die gebundenen Kapitalrücklagen eingestellt.

Nach Durchführung der Kapitalmaßnahme weist die Zusammensetzung des bilanziellen Eigenkapitals der Hamburg Commercial Bank AG eine marktgängige und zukunftsgerichtete Struktur auf. Darüber hinaus hat die Bank mit der Kapitalmaßnahme sogenannte Available Distributable Items (ADIs) und damit eine operative Voraussetzung für potenzielle Emissionen von Instrumenten des zusätzlichen Kernkapitals (AT1) geschaffen. Zudem stellt die Beseitigung des handelsrechtlichen Verlustvortrages einen ersten Schritt dar, die rechtlichen Voraussetzungen für zukünftige Dividendenzahlungen zu erfüllen.

## Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage

Steuerungskennzahlen Konzern	Ist		Ist 2021
	2020	Prognose 2021	
RoE nach Steuern (%) <sup>1)</sup>	4,3	Moderater Anstieg gegenüber 2020 mit erheblich geringerer Ertragsteuerquote	18,4
CIR (%)	42	Knapp unterhalb von 60 %, da die Ertragsbasis durch den Wegfall der in 2020 im Sonstigen betrieblichen Ergebnis realisierten Einmaleffekte stärker reduziert wird als die planmäßig sinkende Kostenbasis	50
NPE-Quote (%)	1,8	Leicht oberhalb von 2 %	1,4
CET1-Kapitalquote (%)	27,0	Weiterhin deutlich oberhalb von 20 %	28,9 <sup>2)</sup>
LCR (%)	171	Die Quote wird weiterhin komfortabel oberhalb der aufsichtsrechtlichen Anforderungen erwartet	164

<sup>1)</sup> Der angegebene RoE nach Steuern basiert auf einer normierten regulatorischen Kapitalunterlegung (durchschnittliche RWA und CET1-Quote von 13 %).

<sup>2)</sup> Ist 2021 auf phasenungleicher Basis, d.h. ohne Berücksichtigung des 2021-er Ergebnisses nach Steuern im harten Kernkapital.

### Konzernentwicklung übertrifft insgesamt die Erwartungen deutlich

Zu der in Summe die Erwartungen deutlich übertreffenden Geschäftsentwicklung im Geschäftsjahr 2021 haben insbesondere folgende Aspekte beigetragen:

- Die Hamburg Commercial Bank konnte ihre Transformation schneller als ursprünglich geplant umsetzen, was sich auch in dem sehr guten Zahlenwerk für das Geschäftsjahr 2021 widerspiegelt. So belief sich das Konzernergebnis (Ergebnis nach Steuern) für das Geschäftsjahr 2021 auf sehr gute 351 Mio. € (Vorjahr: 102 Mio. €). Unter Zugrundelegung einer normierten regulatorischen Kapitalunterlegung ergab sich eine Eigenkapitalrendite nach Steuern (RoE nach Steuern) von 18,4 % (31. Dezember: 4,3 %). Damit hat die Bank ihre im zusammengefassten Lagebericht für das Geschäftsjahr 2020 veröffentlichte Prognose sehr deutlich übertroffen. Bereits zum Halbjahr 2021 hatte die Bank ihre Erwartungen für das Ergebnis nach Steuern spürbar nach oben angepasst. Angesichts der Fortsetzung der positiven Geschäftsentwicklung auch in der zweiten Jahreshälfte des Berichtsjahres wurden auch diese Erwartungen klar übererfüllt. Im Vergleich zum Vorjahr haben sich folgende wesentliche Entwicklungen ergeben: Der spürbar über den Erwartungen liegende Gesamtertrag konnte mit einem Rückgang um 14 Mio. € auf 642 Mio. € annähernd konstant gehalten werden. Wesentliche Entwicklungen innerhalb des Gesamtertrags waren in den Positionen Zinsüberschuss sowie Ergebnis aus FVPL-kategorisierten finanziellen Vermögenswerten zu verzeichnen. Der von operativen Fortschritten gekennzeichnete Zinsüberschuss hat sich im Vorjahresvergleich um 103 Mio. € reduziert, bedingt durch die deutliche Reduktion der Bilanzsumme sowie aufgrund des Wegfalls eines wesentlichen im Vorjahr angefallenen Einmaleffekts aus der Neubewertung von Hybriden Finanzinstrumenten (72 Mio. €). Gegenläufig hat sich das FVPL-Ergebnis, das im Vorjahr

einen wesentlichen Belastungsfaktor darstellte, um 130 Mio. € erhöht. Der Gesamtertrag nach Risikovorsorge hat sich um 206 Mio. € sehr deutlich erhöht und belief sich auf 674 Mio. €. Die Risikovorsorge trug – gestützt auf ein verbessertes makroökonomisches Umfeld und im Einklang mit der allgemeinen Entwicklung im Bankensektor – im Berichtsjahr mit 32 Mio. € positiv und über den Erwartungen liegend zum Ergebnis bei, während sie im Vorjahr mit einer Nettozuführung von -188 Mio. € das Ergebnis wesentlich belastet hatte. Im Rahmen der Überleitung zum Ergebnis vor Steuern, das um 42 Mio. € auf 299 Mio. € anstieg, war neben planmäßig gesunkenen Kosten ein ebenfalls erwartungsgemäß deutlich reduziertes Sonstiges betriebliches Ergebnis zu verzeichnen. Dieses fiel im Vorjahresvergleich um 191 Mio. € geringer aus, insbesondere durch den Wegfall von Einmaleffekten aus Immobilienverkäufen in Höhe von rund 150 Mio. €. Die Ertragsteuern waren – infolge gestiegener Ertragserwartungen – von einem latenten Steuerertrag aus der Aktivierung von latenten Steuern auf Verlustvorträge gekennzeichnet. Sie trugen im Berichtsjahr mit 52 Mio. € spürbar und über die Erwartungen hinaus positiv zum Konzernergebnis bei, während sie im Vorjahr mit -155 Mio. € dieses wesentlich belastet hatten.

- Die Cost-Income-Ratio (**CIR**) hat sich um fast 10 %-Punkte stärker reduziert als in der Prognose angenommen und belief sich zum Berichtsstichtag auf 50 % (31. Dezember 2020: 42 %). Bei planmäßig weiter gesunkenen Verwaltungskosten ist dieses insbesondere auf planübersteigende Entwicklungen der Ertragsbasis zurückzuführen, wozu Sondereffekte erwartungsgemäß nur in sehr begrenztem Umfang beigetragen haben. Die zum 31. Dezember 2020 ausgewiesene CIR von 42 % war hingegen in erheblichem Umfang durch Einmaleffekte beeinflusst, insbesondere durch die oben genannten Veräußerungsgewinne aus Immobilienverkäufen. Unter Berücksichtigung dieses Aspekts hat sich die tatsächliche Kosteneffizienz weiter verbessert.

- Die **NPE-Quote** belief sich zum Berichtsstichtag auf 1,4 %, und lag damit unterhalb des Prognosewerts. Der Rückgang gegenüber dem 31. Dezember 2020 (1,8 %) basiert darauf, dass sich das NPE-Volumen überproportional zum Gesamt-Exposure (EaD) reduziert hat. So konnte das NPE-Volumen trotz des pandemiebedingt grundsätzlich weiterhin herausfordernden Umfelds um rund 25 % deutlich auf 467 Mio. € gesenkt werden (31. Dezember 2020: 624 Mio. €). Ausschlaggebend dafür war, dass – insbesondere im Segment Shipping – weitere Risikobestände erfolgreich abgebaut wurden. Da sich die Re-Ratings entsprechend dem verbesserten makroökonomischen Umfeld deutlich positiver entwickelt haben als erwartet, waren im Berichtszeitraum mit Ausnahme eines größeren Einzelfalls aus dem Bereich Real Estate (Shopping-Center), der bereits zum Halbjahr als Ausfall eingestuft worden war, keine wesentlichen Neuausfälle zu verzeichnen.
- Die **CET1-Quote** hat sich besser entwickelt als in der Prognose angenommen und sich gegenüber dem bereits sehr hohen Niveau vom 31. Dezember 2020 (27,0 %) noch weiter auf 28,9 % erhöht. Ausschlaggebend für diese Entwicklung war der Rückgang der aggregierten RWA. Diese haben sich gegenüber dem 31. Dezember 2020 um 1,5 Mrd. € auf 14,0 Mrd. € reduziert.

Der Rückgang basiert insbesondere auf geringeren RWA für Kreditrisiken, aber auch für operationelle Risiken, während sich die RWA für Marktrisiken leicht erhöht haben. Die Reduktion der RWA für Kreditrisiken basiert im Wesentlichen auf der fortgesetzten Portfolioreduktion, wodurch der Anstieg aus der begonnenen Umstellung der internen Ratingmodelle überkompensiert werden konnte. Das harte Kernkapital ist aufgrund höherer regulatorischer Abzüge als im Vorjahr und aufgrund des Nichteinbezugs des im Berichtszeitraum erzielten Gewinns (siehe dazu die Ausführungen im Abschnitt „Kapitalquoten zeigen hohe Überschusskapitalposition auf“) leicht von 4,2 Mrd. € auf 4,1 Mrd. € gesunken.

- Die Liquiditätskennzahl LCR liegt mit 164 % (31. Dezember 2020: 171 %) annähernd auf dem Niveau zum Berichtsul-timo des Vorjahres und erfüllt die Prognose der Bank. Die LCR liegt weiter komfortabel oberhalb der Mindestanforderungen der EZB.

Auf weitere Einzelheiten, die für den Geschäftsverlauf ursächlich waren, wird nachfolgend in den Kapiteln „Ertragslage“, „Vermögens- und Finanzlage“ und „Segmentergebnisse“ eingegangen.

## Ertragslage

### Gewinn- und Verlustrechnung

(Mio. €)	2021	2020	Veränderung in %
Zinserträge aus AC- und FVOCI-kategorisierten finanziellen Vermögenswerten	586	725	-19
Zinserträge aus sonstigen Finanzinstrumenten	303	626	-52
Negative Zinsen aus AC- und FVOCI-kategorisierten Geldanlagen	-16	-19	-16
Negative Zinsen aus sonstigen Geldanlagen und Derivaten	-79	-79	-
Zinsaufwendungen	-365	-791	-54
Positive Zinsen aus Geldaufnahmen und Derivaten	97	95	2
Ergebnis aus Hybriden Finanzinstrumenten	-	72	-100
<b>Zinsüberschuss</b>	<b>526</b>	<b>629</b>	<b>-16</b>
Provisionsüberschuss	38	48	-21
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	1	5	-80
Ergebnis aus FVPL-kategorisierten Finanzinstrumenten	37	-93	>100
Ergebnis aus Finanzanlagen	3	7	-57
Ergebnis aus dem Abgang von AC-kategorisierten finanziellen Vermögenswerten	37	60	-38
<b>Gesamtertrag</b>	<b>642</b>	<b>656</b>	<b>-2</b>
Risikovorsorge	32	-188	>-100
<b>Gesamtertrag nach Risikovorsorge</b>	<b>674</b>	<b>468</b>	<b>44</b>
Verwaltungsaufwand	-328	-365	-10
Sonstiges betriebliches Ergebnis	14	205	-93
Aufwand für Regulatorik, Einlagensicherung und Bankenverbände	-32	-32	-
<b>Ergebnis vor Restrukturierung und Transformation</b>	<b>328</b>	<b>276</b>	<b>19</b>
Ergebnis aus Restrukturierung und Transformation	-29	-19	-53
<b>Ergebnis vor Steuern</b>	<b>299</b>	<b>257</b>	<b>16</b>
Ertragsteuern	52	-155	>-100
<b>Konzernergebnis</b>	<b>351</b>	<b>102</b>	<b>&gt;100</b>
Den Hamburg Commercial Bank-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis	351	102	>100

#### Planübersteigende Entwicklungen im Gesamtertrag

Die Hamburg Commercial Bank hat im Berichtsjahr einen Gesamtertrag in Höhe von 642 Mio. € erzielt. Dieser liegt bei einer erheblich geringeren durchschnittlichen Bilanzsumme und trotz des Wegfalls von im Vorjahr angefallenen Einmaleffekten im Zinsüberschuss (aus der Neubewertung von Hybriden Finanzinstrumenten) nur leicht unter dem Niveau des Vorjahres (656 Mio. €). Der Gesamtertrag lag auch deutlich über dem Prognosewert aus dem Vorjahr, was neben einer fortgesetzten erfreulichen Entwicklung im operativen Zinsüberschuss insbesondere auf planübersteigende Ergebnisse aus FVPL-kategorisierten Finanzinstrumenten sowie aus dem Abgang von AC-kategorisierten finanziellen Vermögenswerten zurückzuführen ist. Nachfolgend werden die Entwicklungen in den einzelnen Positionen des Gesamtertrags sowie deren Ursachen dargestellt.

Im Geschäftsjahr 2021 betrug der **Zinsüberschuss** 526 Mio. € und lag damit wie erwartet unter dem Vorjahreswert von 629 Mio. €. Hintergrund für den Rückgang um 103 Mio. € ist im Wesentlichen der Wegfall des im Vorjahr angefallenen positiven Einmaleffekts durch das positive Bewertungsergebnis aus Hybriden Finanzinstrumenten (72 Mio. €). Die Entwicklung im Zinsüberschuss zeigt, dass die Bilanz des Hamburg Commercial Bank Konzerns deutlich produktiver geworden ist. Die erhöhte Produktivität spiegelt sich in der weiter gestiegenen operativen Nettozinsmarge, dem Verhältnis aus dem operativen Zinsüberschuss zur durchschnittlichen Bilanzsumme, wider. Der operative Zinsüberschuss ist der um unregelmäßige bzw. nicht wiederkehrende Effekte sowie bestimmte Bewertungseffekte bereinigte Zinsüberschuss. Während die durchschnittliche Bilanzsumme gegenüber dem Vorjahr erheblich gesunken ist, hat sich der operative Zinsüber-

schuss in 2021 gegenüber 2020 nur leicht verringert. Die Erhöhung der operativen Nettozinsmarge ist zuvorderst auf die weiter gesunkenen Fundingkosten zurückzuführen. Darüber hinaus wirken sich die Effekte der Repositionierung der Bilanz zunehmend positiv aus. Kernaspekte dieser Strategie sind die Erhöhung des Anteils zinstragender Vermögenswerte an der Bilanzsumme sowie der konsequente Abbau nicht ausreißend rentabler Assets und die Allokation freier Ressourcen auf Geschäfte mit höheren Renditeniveaus sowie eine strikte Preisdisziplin bei Neugeschäftsabschlüssen und Prolongationen.

Die Refinanzierung über die TLTRO-Programme der EZB hat sich im Berichtsjahr in Höhe von 14 Mio. € (Vorjahr: 8 Mio. €) positiv auf den Zinsüberschuss ausgewirkt.

Der **Provisionsüberschuss** belief sich auf 38 Mio. € (Vorjahr: 48 Mio. €). Der Rückgang entfällt – im Einklang mit dem planmäßig abnehmenden Geschäftsvolumen – im Wesentlichen auf den Provisionsüberschuss im Kreditgeschäft sowie im Geschäft mit Bürgschaften. Darüber hinaus waren angesichts der aktiven Emittententätigkeit höhere sonstige Provisionsaufwendungen als im Vorjahr zu verzeichnen. Der Provisionsüberschuss aus dem Zahlungs- und Kontenverkehr sowie Dokumentengeschäft zeigte sich hingegen stabil.

Im Vergleich zum Vorjahr hat sich das **Ergebnis aus FVPL-kategorisierten Finanzinstrumenten** positiv auf den Gesamtertrag ausgewirkt. Dieses belief sich im Berichtsjahr auf 37 Mio. €, während im Vorjahr spürbar negative Effekte zu verzeichnen waren (-93 Mio. €). Treiber für das Ergebnis waren das über dem Vorjahresniveau liegende operative Handelsergebnis sowie positive Bewertungseffekte aus FVPL-Assets, wobei diese im Zuge des De-Riskings weiter reduziert wurden. Darüber hinaus führte die planmäßig fortschreitende Reduktion des Derivateportfolios zu rückläufigen Aufwendungen aus dem Pull-to-Par-Effekt. Das FX-Bewertungsergebnis war auf Jahresbasis weitestgehend ausgeglichen.

Das positive Bewertungsergebnis aus FVPL-Assets, das im Vorjahr deutlich negativ war und spürbar über den Erwartungen lag, profitierte neben dem De-Risking insbesondere von der deutlichen Verengung der Credit Spreads, aber auch von den günstigen Entwicklungen an den Zins- und Equity-Märkten.

Das **Ergebnis aus dem Abgang von AC-kategorisierten finanziellen Vermögenswerten** steuerte 37 Mio. € (Vorjahr: 60 Mio. €) zum Gesamtertrag bei und lag damit merklich über der Prognose aus dem Vorjahr, die von einem leicht negativen Abgangsergebnis ausging. Die Position enthält insbesondere Erträge aus Vorfälligkeitsentschädigungen für vorzeitige Tilgungen/Rückführungen von Kunden (28 Mio. €). Ergebnisse aus dem Verkauf von Forderungen trugen 9 Mio. € zum Ergebnis bei.

### **Risikovorsorge moderat positiv: Nettoauflösungen auf den Stufen 1 und 2 überkompensieren Nettozuführungen auf Stufe 3**

Die Risikovorsorge (GuV) trug im Berichtsjahr mit 32 Mio. € moderat positiv zum Konzernergebnis bei, während sie im Vorjahr mit -188 Mio. € noch wesentlich belastet hatte. Diese vom Verlauf der Corona-Pandemie geprägte Entwicklung steht im Einklang mit der allgemeinen Entwicklung im Bankenumfeld, die in 2021 tendenziell eine spürbare Erholung der Risikovorsorgeergebnisse der Institute aufzeigt, nachdem die Risikokosten durch den Ausbruch der Corona-Pandemie in 2020 auf einem außergewöhnlich hohen Niveau lagen.

Das positive Ergebnis wurde getragen von den Veränderungen der Wertberichtigungen für Forderungen an Kunden/Rückstellungen für das außerbilanzielle Geschäft in Höhe von insgesamt 17 Mio. € sowie Eingängen auf abgeschriebene Forderungen in Höhe von 26 Mio. €. Demgegenüber ergaben sich Belastungen in Höhe von insgesamt -11 Mio. € aus den weiteren Komponenten des Risikovorsorgeergebnisses (Deviseergebnis, Direktabschreibungen sowie Ergebnis aus nicht-substanziellen Modifikationen).

Die Veränderungen der Wertberichtigungen/Rückstellungen ergaben sich aus Nettoauflösungen auf den Stufen 1 und 2 in Höhe von insgesamt 73 Mio. €, welche die Nettozuführungen auf den Stufen 3 und 4 (POCI) in Höhe von insgesamt -56 Mio. € überstiegen. Die Nettozuführungen auf den Stufen 3 und 4 ergaben sich im Wesentlichen im Segment Real Estate, im Shipping war eine leichte Nettoauflösung zu verzeichnen.

Treiber für die Nettoauflösungen auf den Stufen 1 und 2 war, dass sich die Model Overlays gegenüber dem Vorjahresultimo insgesamt spürbar verringert haben. Der größte Rückgang entfällt auf die Model Overlays für auf Einzelfallebene analysierte Kreditnehmer der Bank (Kriterium: mittlere bis starke Abhängigkeit von der COVID-19-Pandemie). Die Verringerung reflektiert hier unter anderem das im Vorjahresvergleich gesunkene Exposure sowie eine Ratingverbesserung bei wesentlichen Kunden. Darüber hinaus haben sich insbesondere die Model Overlays aus dem Einbezug makroökonomischer Prognosen reduziert. Dieses ist auf die – gegenüber dem Vorjahr – leicht verbesserte Erwartung in einzelnen Wirtschaftsbereichen sowie ein reduziertes Portfolio mit deutlich verbesserten Risikoparametern zurückzuführen. Für weitere Details, insbesondere zur Zusammensetzung und Entwicklung der Model Overlays, verweisen wir auf Note 4 (Abschnitt „II. Veränderungen der Risikovorsorge zum 31. Dezember 2021“) im Konzernanhang.

Die Eingänge aus abgeschriebenen Forderungen in Höhe von 26 Mio. € betreffen im Wesentlichen Zahlungseingänge von Kunden aus dem Segment Shipping.



**Verwaltungsaufwand: Rückgang der Personalkosten um 21 % und fortgesetzte Investitionen in den digitalen Wandel**

Der Verwaltungsaufwand belief sich im abgelaufenen Geschäftsjahr auf -328 Mio. € (Vorjahr: -365 Mio. €). Mit dem spürbaren Rückgang um 37 Mio. € (entspricht 10 %) konnte die Bank trotz fortgesetzter hoher Investitionen für den digitalen Wandel die Kosten weiter senken und hat ihre Kostenziele für 2021 insgesamt erreicht.

Ausschlaggebend für den Rückgang des Verwaltungsaufwands war der gegenüber dem Vorjahr um 21 % von -178 Mio. € auf -141 Mio. € weiter gesunkene Personalaufwand. Im Rahmen des insgesamt planmäßig verlaufenden Personalabbaus hat sich die Mitarbeiterzahl im Konzern im Vergleich zum Berichtsstichtag des Vorjahres um 203 VAK weiter auf 919 VAK reduziert.

Der Sachaufwand (einschließlich Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte) belief sich auf -187 Mio. € und entsprach damit dem Vorjahresniveau. Auch die Entwicklung des Sachaufwands ist durch rückläufige Kosten im laufenden Betrieb (sogenannte „Run the Bank“-Kosten) gekennzeichnet. Diese haben sich im Vorjahresvergleich von 144 Mio. € auf 134 Mio. € reduziert. Der größte Rückgang entfällt hier auf Gebäudekosten sowie Providerkosten im Zahlungsverkehr. Gleichzeitig enthält der Sachaufwand (einschließlich Abschreibungen) im Geschäftsjahr 2021 noch „Change the Bank“-Kosten in Höhe von 53 Mio. € (Vorjahr: 43 Mio. €). Dabei handelt es sich um zukunftsgerichtete (nicht aktivierungsfähige) Aufwendungen, insbesondere im IT-Umfeld, die sich durch eine nachhaltige Senkung der laufenden Kosten amortisieren sollen.

**Sonstiges betriebliches Ergebnis leicht positiv, Vorjahreszeitraum geprägt von hohen positiven Einmaleffekten aus Gebäudeverkäufen**

Das Sonstige betriebliche Ergebnis belief sich auf 14 Mio. € (Vorjahr: 205 Mio. €) und trug somit leicht positiv zum Konzernergebnis bei, wozu insgesamt positive Einmaleffekte in begrenztem Umfang beigetragen haben. Positiv ausgewirkt haben sich insbesondere Netto-Erträge aus der Auflösung von bzw. Zuführung zu Rückstellungen (im Wesentlichen im Zusammenhang mit dem Wechsel des Einlagensicherungssystems in Höhe von insgesamt 34 Mio. €) sowie Sondereffekte im Rahmen der Zinserträge aus Steuern (14 Mio. €). Belastungen ergaben sich hingegen aus einer Alt-Leasingforderung (Finance Lease). Bei dieser unter den Forderungen an Kunden ausgewiesenen Finanzierung mussten in Höhe von -13 Mio. € Wertkorrekturen auf den Restwert der Leasingobjekte vorgenommen werden. Zudem fielen währungskursbedingte Verluste im Rahmen der Entkonsolidierung einer Gesellschaft in Höhe von -16 Mio. € an.

Das sehr hohe positive Ergebnis im Vorjahr war maßgeblich durch positive Einmaleffekte in Höhe von rund 150 Mio. €

aus den im Rahmen der Transformation vollzogenen Gebäudetransaktionen beeinflusst. Weitere Details zur Zusammensetzung des Sonstigen betrieblichen Ergebnisses enthält die Note 18 im Konzernanhang.

**Regulatorische Aufwendungen auf Vorjahresniveau**

Der Aufwand für Regulatorik, Einlagensicherung und Bankenverbände belief sich auf -32 Mio. € und lag damit genau auf dem Niveau des Vorjahres. Wesentlicher Posten innerhalb dieser Position ist die Bankenabgabe mit -25 Mio. € (Vorjahr: -23 Mio. €). Der leichte Anstieg der Bankenabgabe, im Wesentlichen bedingt durch einen Anstieg des Zielbetrages für den Single Resolution Funds, konnte durch geringere Aufwendungen für die Bankenaufsicht kompensiert werden.

**Moderate Belastung aus Transformationsaufwendungen**

Moderate Ergebnisbelastungen ergaben sich durch das Ergebnis aus Restrukturierung und Transformation in Höhe von insgesamt -29 Mio. € (Vorjahr: -19 Mio. €).

Wie im Vorjahr war das Ergebnis aus Restrukturierung ausgeglichen, da moderate Sachaufwendungen aus Restrukturierung durch Erträge aus der Auflösung von Restrukturierungsrückstellungen kompensiert werden konnten.

Die Transformationsaufwendungen in Höhe von -29 Mio. € (Vorjahr: -18 Mio. €) betreffen Sachaufwendungen, die in unmittelbarem Zusammenhang mit der Transformation der Bank stehen und Restrukturierungscharakter haben. Im Berichtsjahr waren dies insbesondere Projektaufwendungen zur Realisierung von Kosteneffizienzen, z. B. durch Outsourcing.

Im Berichtsjahr fielen keine nachlaufenden Privatisierungsaufwendungen mehr an (Vorjahr: -1 Mio. €).

**Ergebnis vor Steuern trotz des Wegfalls von im Vorjahr angefallenen wesentlichen Einmaleffekten deutlich über den Erwartungen und über Vorjahr**

Auf Basis der oben genannten Entwicklungen in den einzelnen Positionen belief sich das Ergebnis vor Steuern im Berichtsjahr auf 299 Mio. € (Vorjahr: 257 Mio. €). Mit diesem Ergebnisniveau lag das Vorsteuerergebnis der Hamburg Commercial Bank über dem Niveau des vorigen Geschäftsjahres und deutlich über den Erwartungen, ohne dass, wie noch in 2020, Einmaleffekte in wesentlichem Umfang dazu beigetragen haben.

**Ertragsteuern trugen infolge eines Ertrags aus latenten Steuern spürbar positiv zum Konzernergebnis bei**

Während die Ertragsteuern im Vorjahr das Konzernergebnis mit -155 Mio. € noch erheblich belastet hatten, trugen diese im Berichtsjahr aufgrund einer gegenläufigen Entwicklung der latenten Steuern mit 52 Mio. € spürbar positiv zum Konzernergebnis bei. Die Ertragsteuern der Berichtsperiode beinhalten einen Aufwand aus laufenden Steuern in Höhe von

-33 Mio. € sowie gegenläufig einen Ertrag aus latenten Steuern in Höhe von 85 Mio. €. Der Aufwand für laufende Steuern betrifft mit -9 Mio. € vergangene Veranlagungszeiträume. Der latente Steuerertrag ergibt sich aus Aufwendungen aus der Auflösung aktiver latenter Steuern auf temporäre Differenzen (-79 Mio. €) sowie aus Konsolidierung (-11 Mio. €), die durch einen Ertrag aus der Bildung aktiver latenter Steuern auf Verlustvorträge (175 Mio. €) deutlich überkompensiert werden konnten. Der Ertrag aus der Aktivierung latenter Steuern basiert auf der Berücksichtigung der gestiegenen Ertragswartungen gemäß der aktuellen Unternehmensplanung der Bank im Einklang mit IAS 12.

#### Ergebnis nach Steuern sehr deutlich über den Erwartungen

Nach Ertragsteuern wies die Hamburg Commercial Bank für das Geschäftsjahr 2021 ein Konzernergebnis von 351 Mio. € (Vorjahr: 102 Mio. €) aus. Mit diesem sehr guten Ergebnis hat die Hamburg Commercial Bank ihre ursprüngliche Ergebnisprognose für das Gesamtjahr sehr deutlich übertroffen. Maß-

geblich für die Übererfüllung waren insbesondere planübersteigende Entwicklungen im Gesamtertrag, eine Nettoauflösung der Risikovorsorge sowie, als Folge der gestiegenen Ertragserwartungen, ein höherer Ertrag aus der Aktivierung von aktiven latenten Steuern auf Verlustvorträge. Auch die anlässlich des guten Geschäftsverlaufs zum Halbjahr angehobene Ergebnisprognose eines Konzernergebnisses oberhalb von 250 Mio. € wurde klar übertroffen.

Neben einer gestiegenen Profitabilität und weiter sinkenden Kosten war die Ertragslage im Vergleich zum Vorjahr erwartungsgemäß auch von einer deutlichen Normalisierung der Ergebnisse geprägt. So war der Vorjahreszeitraum von wesentlichen positiven Einmaleffekten (Neubewertung Hybridinstrumente, Gebäudeverkäufe) gekennzeichnet. Diese wurden insgesamt überkompensiert durch erhebliche Belastungen aus FVPL-kategorisierten Finanzinstrumenten, Risikovorsorge und Ertragsteuern. Im Berichtsjahr haben diese Positionen hingegen positiv zum Konzernergebnis beigetragen. Einmaleffekte waren nur in begrenztem Umfang im sonstigen betrieblichen Ergebnis zu verzeichnen.

## Vermögens- und Finanzlage

### Wesentliche Bilanzpositionen

(Mio. €)	2021	2020	Veränderung in %
<b>Aktiva</b>			
Barreserve	3.261	1.741	87
Forderungen an Kreditinstitute	1.236	1.558	-21
Forderungen an Kunden	20.198	22.478	-10
Risikovorsorge	-446	-569	-22
Handelsaktiva	689	1.544	-55
Finanzanlagen	4.524	5.459	-17
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	10	634	-98
Übrige Aktiva	799	970	-18
<b>Summe Aktiva</b>	<b>30.271</b>	<b>33.815</b>	<b>-10</b>
<b>Passiva</b>			
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	5.504	7.478	-26
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	11.141	13.104	-15
Verbriefte Verbindlichkeiten	6.704	5.670	18
Handelspassiva	289	686	-58
Rückstellungen	454	634	-28
Nachrangkapital	921	940	-2
Eigenkapital	4.717	4.344	9
Übrige Passiva	541	959	-44
<b>Summe Passiva</b>	<b>30.271</b>	<b>33.815</b>	<b>-10</b>

### **Weitere Bilanzsummenreduktion im Zuge der fortgesetzten Optimierung der Bilanzstruktur**

Seit Beginn der Transformationsphase Ende 2018 hat die Bank ihre Konzernbilanzsumme substantiell reduziert, zuletzt 2020 im Rahmen des De-Riskings um rund 29 %. Im Jahr 2021 lag der Fokus auf der fortgesetzten Optimierung der Bilanzstruktur zur weiteren Steigerung der Profitabilität. In diesem Zusammenhang hat sich die Konzernbilanzsumme um weitere 10 % auf 30.271 Mio. € (31. Dezember 2020: 33.815 Mio. €) reduziert, womit der Zielwert für die Bilanzsumme von 30 Mrd. € am Jahresende erreicht worden ist.

Der erneute und planmäßige Bilanzsummenrückgang entfällt auf der Aktivseite insbesondere auf Forderungen an Kunden (einschließlich der Abgänge aus zum 31. Dezember 2020 gemäß IFRS 5 als zur Veräußerung ausgewiesenen Beständen), aber auch die Handelsaktiva und Finanzanlagen haben sich deutlich reduziert. Auf der Passivseite zeigt sich der Rückgang insbesondere in den Verbindlichkeiten gegenüber Kunden und gegenüber Kreditinstituten. Im Einzelnen haben sich die folgenden Entwicklungen ergeben:

Die Barreserve erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahresultimo stichtagsbedingt auf 3.261 Mio. € (31. Dezember 2020: 1.741 Mio. €).

Die Forderungen an Kreditinstitute zeigten sich gegenüber dem Vorjahresultimo leicht rückläufig. Sie beliefen sich auf 1.236 Mio. € (31. Dezember 2020: 1.558 Mio. €). Der Rückgang entfällt auf die täglichen fälligen Anlagen.

Nach dem sehr deutlichen Abbau im Geschäftsjahr 2020 hat sich die Bilanzposition Forderungen an Kunden mit einem Rückgang um 10 % weiter spürbar verringert. Zum 31. Dezember 2021 betrug ihr Buchwert 20.198 Mio. € (31. Dezember 2020: 22.478 Mio. €) und lag damit auf Planniveau. In Bezug auf die Portfoliozusammensetzung wurde das Kreditbuch im klassischen Firmenkundengeschäft, in der Projektfinanzierung sowie im Real Estate planmäßig reduziert, während das Finanzierungsvolumen im margenstarken Bereich International Corporates & Specialty Lending sowie graduell auch im Shipping ausgeweitet worden ist.

Der Risikovorsorgebestand (für Bilanzpositionen) hat sich zum 31. Dezember 2021 verringert und betrug -446 Mio. € (31. Dezember 2020: -569 Mio. €). Angesichts des weiter reduzierten Portfolios verfügt die Bank zum Berichtsstichtag weiterhin über komfortable Abdeckungsquoten für ihr Portfolio. So betrug die NPE Coverage Ratio AC auf Basis der Risikovorsorgestufe 3 zum 31. Dezember 2021 sehr solide 55,8 % (31. Dezember 2020: 47,9 %). Die Abdeckungsquote des Gesamtforderungsvolumens AC betrug zum Berichtsumultimo 2,2 % (31. Dezember 2020: 2,5 %).

Die Handelsaktiva zeigten sich weiter rückläufig und reduzierten sich im Vergleich zum Berichtsumultimo des Vorjahres sehr deutlich um mehr als die Hälfte auf 689 Mio. € (31. Dezember 2020: 1.544 Mio. €). Der Rückgang betrifft den Buch-

wert der positiven Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (insbesondere aus zinsbezogenen Geschäften). Hintergrund dafür ist, dass die Bank im Zuge der fortlaufenden Aktivitäten im De-Risking ihre Risikopositionen bei Kunden- und Bankbuchderivaten weiter reduziert hat.

Bei den Finanzanlagen überstieg die Summe aus Veräußerungen und Rückführungen aufgrund von Fälligkeiten die im Berichtszeitraum getätigten Neuanlagen. Folglich hat sich ihr Buchwert zum 31. Dezember 2021 auf 4.524 Mio. € (31. Dezember 2020: 5.459 Mio. €) reduziert. Der Rückgang der Bilanzposition um insgesamt 17 % betrifft im Wesentlichen Wertpapiere des Deckungsstocks sowie den Liquiditätspuffer.

Der Buchwert der zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen hat sich gegenüber dem 31. Dezember 2020 sehr deutlich von 634 Mio. € auf 10 Mio. € reduziert. Der Rückgang resultiert nahezu ausschließlich aus dem im Berichtsjahr erfolgten Vollzug der Veräußerung eines Energy-Kreditportfolios (performing loans), für das bereits im Dezember 2020 das Signing erfolgt war.

Der Rückgang des Bilanzvolumens auf der Aktivseite und damit der niedrigere Fundingbedarf hat sich auf der Passivseite in einem entsprechenden Rückgang der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden niedergeschlagen.

So haben sich die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten um 26 % sehr deutlich auf 5.504 Mio. € vermindert (31. Dezember 2020: 7.478 Mio. €). Innerhalb dieser Position werden auch die Geldaufnahmen bei der EZB im Rahmen der TLTRO III-Programme ausgewiesen. Nach in der zweiten Jahreshälfte erfolgten vorzeitigen freiwilligen Rückzahlungen in Höhe eines Nominalbetrags von insgesamt 1,25 Mrd. € betrug die Inanspruchnahme aus TLTRO III zum Bilanzstichtag noch 1,75 Mrd. € (31. Dezember 2020: 3,0 Mrd. €).

Auch die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden haben sich mit einem Rückgang um 15 % von 13.104 Mio. € auf 11.141 Mio. € spürbar vermindert. Der Rückgang ergibt sich im Wesentlichen aus der planmäßigen Reduzierung des Einlagenbestands von 9,1 Mrd. € auf 7,7 Mrd. €.

Der auf 6.704 Mio. € (31. Dezember 2020: 5.670 Mio. €) gestiegene Buchwert der verbrieften Verbindlichkeiten spiegelt die aktive Emissionstätigkeit der Bank im Berichtsjahr wider (insbesondere die Refinanzierung über die Benchmark-Anleihen) sowie den im Vorjahresvergleich geringeren Bestand an zurückgekauften eigenen Emissionen, der in dieser Bilanzposition in Abzug gebracht wird.

Die Handelspassiva reduzierten sich analog den Handelsaktiva und beliefen sich auf 289 Mio. € (31. Dezember 2020: 686 Mio. €). Der Rückgang entfällt, hervorgerufen durch den fortgesetzten Bestandsabbau, insbesondere auf die negativen Marktwerte von zinsbezogenen derivativen Finanzinstrumenten.

Die Rückstellungen dotierten zum Bilanzstichtag in Höhe von 454 Mio. € (31. Dezember 2020: 634 Mio. €). Der Rückgang resultiert im Wesentlichen aus verringerten Rückstellungen für Pensions- und ähnliche Verpflichtungen sowie Inanspruchnahmen im Rahmen der gebildeten Restrukturierungsrückstellungen. Der Rückgang der Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen ist im Wesentlichen auf einen Anstieg des Rechnungszinssatzes zurückzuführen.

Zum 31. Dezember 2021 betrug das Nachrangkapital 921 Mio. € und zeigte sich damit nahezu auf dem Niveau vom Vorjahresresultimo (31. Dezember 2020: 940 Mio. €).

Das bilanzielle Eigenkapital hat sich gegenüber dem Vorjahresresultimo relativ deutlich erhöht und belief sich auf 4.717 Mio. € (31. Dezember 2020: 4.344 Mio. €). Der Anstieg basiert im Wesentlichen auf dem sehr guten Konzernergebnis

für das Geschäftsjahr 2021, aber auch das positive Sonstige Periodenergebnis hat zu der Erhöhung beigetragen. Treiber für das Sonstige Periodenergebnis waren die Effekte aus der Neubewertung der Nettoverbindlichkeiten aus Pensionsverpflichtungen.

#### **Außerbilanzielles Geschäft ebenfalls rückläufig**

Das Geschäftsvolumen verringerte sich analog zur Bilanzsumme um 11 % auf 34.823 Mio. € (31. Dezember 2020: 38.992 Mio. €), da auch das außerbilanzielle Geschäft zurückgegangen ist. So haben sich die Bürgschaften und Garantien um 22 % auf 752 Mio. € (31. Dezember 2020: 968 Mio. €) verringert, während sich die unwiderruflichen Kreditzusagen um 10 % auf 3.800 Mio. € reduziert haben (31. Dezember 2020: 4.209 Mio. €).

#### **Struktur der Verbindlichkeiten nach Finanzinstrumenten**

(Mio. €)	2021		2020	
	Gesamt	davon > 1 Jahr	Gesamt	davon > 1 Jahr
<b>Besichert: Pfandbriefe und Asset-based Funding</b>	<b>7.398</b>	<b>5.010</b>	<b>7.842</b>	<b>7.108</b>
Pfandbriefe	4.144	2.510	4.229	3.528
Sonstiges besichertes Funding	3.254	2.500	3.613	3.580
<b>Unbesicherte Verbindlichkeiten (Senior Preferred)</b>	<b>13.152</b>	<b>5.352</b>	<b>15.196</b>	<b>5.092</b>
<b>Unbesicherte Verbindlichkeiten (Senior Non-Preferred)</b>	<b>2.799</b>	<b>2.436</b>	<b>3.212</b>	<b>2.613</b>
<b>Genussrechte und sonstige Nachträge</b>	<b>920</b>	<b>920</b>	<b>938</b>	<b>910</b>
<b>Hybridinstrumente</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>4</b>	<b>-</b>
<b>Gesamt</b>	<b>24.269</b>	<b>13.718</b>	<b>27.192</b>	<b>15.723</b>

Die vorstehende Tabelle gliedert die Verbindlichkeiten der Hamburg Commercial Bank nach Finanzinstrumenten und trägt damit Anforderungen von Kapitalmarktteilnehmern Rechnung. Dabei werden die Verbindlichkeiten mit einer Laufzeit von mehr als einem Jahr separat gezeigt. Die Finanzinstrumente lassen sich auf die Bilanzpositionen Verbindlichkeiten gegenüber Kunden, Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, Verbriefte Verbindlichkeiten und Nachrangkapital überleiten. Dabei werden in der vorstehenden Tabelle die Buchwerte der Finanzinstrumente ohne Berücksichtigung von Tilgung und anteiligen Zinsen den Laufzeitbändern zugeordnet.

Im Rahmen der langfristigen Refinanzierung bilden die besicherten Schuldtitel (Pfandbriefe, Asset-based Funding) einen Schwerpunkt. Hierunter fallen im Wesentlichen die im Rahmen der Pfandbriefprogramme (Hypotheken-, Öffentliche- und Schiffspfandbriefprogramm) begebenen Schuldtitel sowie weitere Asset-based-Funding-Emissionen, Repo-Geschäfte sowie Einlagen von Förderbanken. Das Volumen der gesamten ausstehenden besicherten Schuldtitel belief sich zum 31. Dezember 2021 auf 7.398 Mio. € (31. Dezember 2020:

7.842 Mio. €). Die unbesicherten Verbindlichkeiten, die sich in die Kategorien „Senior Preferred“ und „Senior Non-Preferred“ einstufen lassen, umfassen die im Wesentlichen aus Kundeneinlagen bestehenden Tages- und Termingelder sowie sonstige unbesicherte Finanzierungsinstrumente. Sie betragen zum Stichtag in Summe 15.951 Mio. € (31. Dezember 2020: 18.409 Mio. €). Die Tages- und Termingelder werden zusammen mit strukturierten unbesicherten Finanzinstrumenten in der Kategorie „Senior Preferred“ abgebildet und belaufen sich in Summe auf 13.152 Mio. € (31. Dezember 2020: 15.196 Mio. €). Die Kategorie „Senior Non-Preferred“ besteht im Wesentlichen aus Inhaber- und Namensschuldverschreibungen, die keine strukturierten Elemente ausweisen, und beträgt zum 31. Dezember 2021 2.799 Mio. € (31. Dezember 2020: 3.212 Mio. €).

Die beiden Positionen Genussrechte und sonstige Nachträge (920 Mio. €, 31. Dezember 2020: 938 Mio. €) sowie die Hybridinstrumente (0 Mio. €, 31. Dezember 2020: 4 Mio. €) stellen in Summe das Nachrangkapital dar.

## Kapital und Funding

### RWA, anrechenbare Eigenmittel und Kapitalquoten<sup>1)</sup>

	31.12.2021	31.12.2020
Risikoaktiva (RWA) (Mrd. €)	14,0	15,5
Eigenmittel (Mrd. €)	5,0	5,2
davon: CET1-Kapital (Mrd. €)	4,1	4,2
Gesamtkapitalquote (%)	35,7	33,3
Kernkapitalquote (%)	28,9	27,0
CET1-Kapitalquote (%)	28,9	27,0
Leverage Ratio (%)	12,7	12,2

<sup>1)</sup> Kapitalquoten 2021 auf phasenungleicher Basis, d.h. ohne Berücksichtigung des 2021-er Ergebnisses nach Steuern im harten Kernkapital.

### Kapitalquoten zeigen hohe Überschusskapitalposition auf

Die CET1-Quote ist gegenüber dem 31. Dezember 2020 (27,0 %) deutlich auf 28,9 % angestiegen. Ursächlich für diese Entwicklung ist insbesondere ein Rückgang der RWA für Kreditrisiken, der maßgeblich aus rückläufigen Bilanzaktiva im Rahmen der fortgesetzten De-Risking- und De-Leveraging-Aktivitäten resultiert. Hervorzuheben ist in diesem Zusammenhang, dass ein RWA-Auftrieb für Kreditrisiken aus der begonnenen Vereinfachung der Ratingmodullandschaft vom Advanced-IRB in Richtung des Foundation-IRB sowie des Kreditrisiko-Standardansatzes während des Berichtszeitraums überkompensiert wurde. Das harte Kernkapital ist aufgrund höherer regulatorischer Abzüge gegenüber dem Vorjahr (31. Dezember 2020: 4,2 Mrd. €) leicht gesunken, da die Kapitalquoten vor Berücksichtigung des Jahresgewinns ausgewiesen werden. Die Kernkapitalquote und die Gesamtkapitalquote sind gegenüber dem 31. Dezember 2020 analog zur harten Kernkapitalquote gestiegen.

Die Kapitalquoten übersteigen weiterhin sehr deutlich die aufsichtsrechtlichen Anforderungen aus dem SREP-Prozess. Die aufsichtsrechtlichen Vorgaben wurden im Berichtszeitraum jederzeit eingehalten. Zur Darstellung der bankaufsichtsrechtlichen Vorgaben wird auf den Risikobericht verwiesen.

Die Leverage Ratio der Hamburg Commercial Bank belief sich zum 31. Dezember 2021 auf sehr solide 12,7 % (31. Dezember 2020: 12,2 %). Die Entwicklung ist durch ein im Berichtszeitraum rückläufiges Leverage Exposure (31,8 Mrd. €, 31. Dezember 2020: 34,3 Mrd. €) getrieben. Die Leverage Ratio übersteigt weiterhin deutlich die regulatorische Anforderung von 3 % und belegt damit, zusammen mit den sehr hohen Kapitalquoten, die äußerst robuste Kapitalposition der Bank.

### Refinanzierung signifikant gestärkt und Benchmark-Emissionen ausgebaut

Die Refinanzierungssituation war im Berichtsjahr weiterhin von der Corona-Pandemie gekennzeichnet. Die Situation an

den Kapitalmärkten hat sich allerdings in den vergangenen Monaten mit der anhaltenden Unterstützung der Notenbanken sichtbar verbessert.

Die Fundingeinwerbung liegt im Rahmen der Planung. Insgesamt hat die Bank im Geschäftsjahr 2021 rund 4,3 Mrd. € an langfristigen Mitteln aufgenommen. Dabei wurden weitere Benchmark-Emissionen sehr erfolgreich am Kapitalmarkt platziert, im März zunächst im Senior Preferred- und im September im Senior Non Preferred-Format, jeweils mit einem Volumen von 500 Mio. €. Im vierten Quartal folgte dann die erste Pfandbrief-Benchmark der Bank mit einem Volumen von ebenfalls 500 Mio. €. Die Anleihen stärken die Fundingbasis der Bank nachhaltig und erweitern die Investorenbasis. Für weitere Einzelheiten zu diesen Emissionen verweisen wir auf die vorigen Ausführungen im Kapitel „Geschäftsverlauf – wesentliche Entwicklungen und Ereignisse im Berichtsjahr 2021“. Die Bank strebt an, sich als regelmäßige Emittentin am Kapitalmarkt zu etablieren, und plant für die kommenden Jahre weitere Benchmark-Emissionen im unbesicherten Segment sowie von Pfandbriefen.

Zudem wurden weiterhin die langfristigen Mittel der Europäischen Zentralbank (TLTRO) genutzt. Im Verlauf des Geschäftsjahres 2021 wurden jedoch Teile des TLTRO-Bestands durch die erfolgreiche Emissionstätigkeit ersetzt, sodass der Bestand von 3 Mrd. € auf per Jahresultimo 1,75 Mrd. € reduziert worden ist.

Neben der langfristigen Refinanzierung hat auch der planmäßige Rückgang der Einlagen zur Umsetzung der Fundingstrategie beigetragen. Mit der weiteren Rückführung der Bilanzsumme und der erwarteten Änderung der Einlagerstruktur im Rahmen des Wechsels des Einlagensicherungssystems wurde die Einlagenposition reduziert.

### Wichtige Liquiditätskennzahlen

	31.12.2021	31.12.2020
Einlagenbestand (Mrd. €)	7,7	9,1
LCR (%)	164	171
NSFR (%)	114	111

Die aufsichtsrechtlichen Anforderungen an die Liquiditätskennzahlen wurden in der Berichtsperiode übererfüllt.

Ergänzende Informationen zur Kapital- und zur Refinanzierungslage der Hamburg Commercial Bank enthält der Risikobericht.

## Rating

### Ratingübersicht zum 31.12.2021

	Moody's	S&P
Emittentenrating (langfristig)	Baa1, positiv	BBB, in Entwicklung
Kurzfristige Verbindlichkeiten	P-2	A-2
Stand-alone-Rating (Finanzkraft)	ba1	bbb-
„Preferred“ Senior Unsecured Debt	Baa1	-
„Non-Preferred“ Senior Unsecured Debt	Baa2	-
Hypothekendarlehen	Aa1	-
Schiffspfandbrief	A2	-

Vorstehende Tabelle enthält eine Übersicht über die aktuellen Ratings der Hamburg Commercial Bank AG bei Moody's und S&P. Hinsichtlich der im Berichtszeitraum erfolgten Veränderungen, die insgesamt den Erwartungen entsprachen, und deren Ursachen verweisen wir auf die Ausführungen im vorigen Kapitel „Geschäftsverlauf“ (Abschnitt „Ratingposition der HCOB absolut (Moody's) und relativ im Vergleich zum Gesamtmarkt (S&P) verbessert“).

Ergänzende Informationen zu Kapital- und Refinanzierungslage der Hamburg Commercial Bank enthält der Risikobericht.

## Segmentergebnisse

### Segmentüberblick

(Mio. €)		Real Estate	Shipping	Project Finance	Corporates	Lending Units	Treasury & Group Functions	Überleitung	Konzern (GuV / Bilanz)
Gesamtertrag	<b>2021</b>	<b>203</b>	<b>142</b>	<b>74</b>	<b>104</b>	<b>523</b>	<b>137</b>	<b>-18</b>	<b>642</b>
	2020	230	101	78	104	513	31	112	656
Risikokosten (Expected loss)	<b>2021</b>	<b>-13</b>	<b>-12</b>	<b>-5</b>	<b>-23</b>	<b>-53</b>	<b>-2</b>	<b>87</b>	<b>32<sup>1)</sup></b>
	2020	-18	-25	-6	-24	-73	-4	-111	-188 <sup>1)</sup>
Verwaltungsaufwand & regulatorische Kosten	<b>2021</b>	<b>-93</b>	<b>-59</b>	<b>-38</b>	<b>-57</b>	<b>-247</b>	<b>-113</b>	<b>-</b>	<b>-360</b>
	2020	-110	-57	-40	-56	-263	-134	-	-397
Ergebnis nach Steuern	<b>2021</b>	<b>85</b>	<b>62</b>	<b>27</b>	<b>21</b>	<b>195</b>	<b>6</b>	<b>150</b>	<b>351</b>
	2020	89	17	28	21	155	69	-122	102
RoE nach Steuern (%)	<b>2021</b>	<b>20,3</b>	<b>24,5</b>	<b>9,7</b>	<b>5,3</b>	<b>14,5</b>	<b>1,2</b>		<b>18,4</b>
	2020	15,1	4,3	8,8	4,3	8,7	11,9		4,3
Segmentaktiva (Mrd. €)	<b>31.12.2021</b>	<b>8,0</b>	<b>3,7</b>	<b>3,9</b>	<b>3,7</b>	<b>19,3</b>	<b>10,9</b>	<b>0,1</b>	<b>30,3</b>
	31.12.2020	9,5	3,3	5,1	3,7	21,6	12,1	0,1	33,8
Risikovorsorge (GuV)	<b>2021</b>	<b>-43</b>	<b>72</b>	<b>-7</b>	<b>6</b>	<b>28</b>	<b>3</b>	<b>1</b>	<b>32</b>
	2020	-151	124	-15	-151	-193	4	1	-188

<sup>1)</sup> Risikovorsorge nach IFRS auf Konzernebene.

## Anpassungen in der Segmentberichterstattung

Im Rahmen des Transformationsprozesses der Bank hat es im Jahr 2021 Veränderungen in der Vorstands- sowie Geschäftsfeldverantwortung und damit einhergehend in der Organisationsstruktur gegeben. Zudem wurden in der Segmentberichterstattung zwecks Erhöhung der Transparenz über die interne

Geschäftsfeldsteuerung, insbesondere über die Ressourcenallokation und Performancemessung, methodische Anpassungen und Erweiterungen in der Darstellung vorgenommen. Beide Aspekte haben im Einklang mit den Anforderungen des IFRS 8 (Management Approach) zu Anpassungen in der Segmentberichterstattung geführt. Die Vorjahreszahlen wurden für Zwecke der Vergleichbarkeit entsprechend angepasst.

Die Steuerung des Konzerns umfasst vier marktnahe Segmente („Real Estate“, „Shipping“, „Project Finance“ und „Corporates“), die zusammenfassend zusätzlich als „Lending Units“ dargestellt werden, sowie das Segment „Treasury & Group Functions“. Mittels der Spalte „Überleitung“ erfolgt die vollständige Transformation der Steuerungsgrößen auf die IFRS-Sicht. Im Zuge der Veränderung der Organisationsstruktur wurde das ehemalige Segment „Corporates & Structured Finance“ in die beiden neuen Segmente „Project Finance“ und „Corporates“ aufgespalten und der Bereich Corporates International & Speciality Lending (vormalige Bezeichnung: Diversified Lending) in das neue Segment Corporates und der Bereich Markets in das neue Segment Treasury & Group Functions integriert. Für weitere detailliertere Informationen zu den Anpassungen in der Segmentberichterstattung, insbesondere zu den methodischen Änderungen, siehe Note 49 „Segmentberichterstattung“ im Konzernanhang.

## Geschäftsentwicklung der Segmente

Die über alle Segmente hinweg im Vergleich zum Vorjahr deutlich gestiegene Profitabilität, gemessen am Anstieg des RoE der Lending Units-Segmente von 8,7 % auf 14,5 %, reflektiert die erfolgreich voranschreitende Neuausrichtung des Portfolios. Hierzu maßgeblich beigetragen haben eine umfangreiche De-Risking- und De-Leveraging-Strategie, die das Portfolio konsequent von Engagements mit einem schwachen Risiko- bzw. Ertragsprofil bereinigte, ein selektiveres Vorgehen bei Neugeschäften sowie eine insgesamt sich verändernde Asset-Allokation, in der höhermarginige Geschäfte in neuen Bereichen zu einer Diversifizierung des Bankportfolios beitragen.

Das **Segment Real Estate** wies ein Ergebnis nach Steuern von 85 Mio. € (Vorjahr: 89 Mio. €) auf. Das operative Geschäft war weiterhin von einer risikobewussten und ertragsoptimierenden Weiterentwicklung des Portfolios geprägt. Angesichts des aufgrund des De-Riskings auf 8,0 Mrd. € gesunkenen Segmentvermögens nahm das Zins- und Provisionsergebnis aus dem operativen Geschäft ab, dementsprechend reduzierten sich auch die Risikokosten und Verwaltungsaufwendungen. Das Bruttoneugeschäft hat sich nach der geringeren Kreditnachfrage aufgrund des wirtschaftlichen Umfelds im letzten Jahr leicht erholt und trotz des risikobewussten Geschäftsansatzes auf insgesamt 1,6 Mrd. € erhöht (Vorjahr: 0,8 Mrd. €). In der positiven Margenentwicklung machten sich sowohl der selektivere Ansatz als auch die geringeren Fundingkosten bemerkbar, wodurch die operative Profitabilität des Segments auf 20,3 % gesteigert werden konnte (RoE Vorjahr: 15,1 %).

Im **Segment Shipping** betrug das Ergebnis nach Steuern 62 Mio. € (Vorjahr: 17 Mio. €). Die operative Profitabilität, gemessen am RoE, erhöhte sich damit sehr deutlich auf 24,5 %

(Vorjahr: 4,3 %). Treiber für die erfreuliche Ergebnisentwicklung war der deutlich erhöhte Gesamtertrag, der bei einer starken operativen Entwicklung auch von positiven Bewertungseffekten bei Fair Value-kategorisierten Forderungen an Kunden profitieren konnte. Zudem trugen auch geringere Risikokosten zur Ergebnisverbesserung bei. Angesichts der in Summe erfreulichen Entwicklung an den Schifffahrtsmärkten durch die stark angezogene Nachfrage nach Transportleistung hat sich das fokussierte Bruttoneugeschäft mit nationalen und internationalen Reedereien guter Bonität auf 1,9 Mrd. € erhöht (Vorjahr: 0,9 Mrd. €).

Das **Segment Project Finance** nutzt wie bisher Potenziale im Projektfinanzierungsgeschäft im Heimatmarkt Deutschland als auch im europäischen und selektiv im außereuropäischen Ausland. Der Fokus liegt hierbei auf Finanzierungen von Infrastrukturprojekten und dem Bereich erneuerbare Energien sowie Projekten, bei denen ein hoher Anspruch an Nachhaltigkeit aspects erfüllt wird. Zudem fokussiert sich die Bank auf zukunftsgerichtete Nischen, in denen sie mit ihrer Erfahrung und Beratungskompetenz einen Mehrwert für Kunden und Bank generieren kann, wie zum Beispiel den Wachstumsmarkt der digitalen Infrastruktur.

Das Segment Project Finance erzielte ein Ergebnis nach Steuern von 27 Mio. € (Vorjahr: 28 Mio. €). Der Gesamtertrag sank hierbei leicht auf 74 Mio. € (Vorjahr: 78 Mio. €), bei nahezu gleichbleibenden Risikokosten in Höhe von -5 Mio. € (Vorjahr: -6 Mio. €). Ursächlich für das gesunkene Ergebnis ist insbesondere die zum Jahresende vollständig abgeschlossene Veräußerung von Altengagements (vorwiegend im Energy-Portfolio), wodurch das Segmentvermögen auf 3,9 Mrd. € (Vorjahr: 5,1 Mrd. €) reduziert wurde. Gleichwohl konnte im Vergleich zum Vorjahr das Neugeschäft gesteigert werden. Insgesamt lag das Bruttoneugeschäft im Segment Project Finance bei 0,7 Mrd. € (Vorjahr: 0,3 Mrd. €). Die Profitabilität des Segments lag mit 9,7 % leicht über dem guten Niveau des Vorjahres.

Im **Segment Corporates** werden zum Berichtsstichtag die Geschäftsfelder Corporates Germany und Corporates International ausgewiesen. Im Heimatmarkt wird die deutschlandweite Vertriebsstrategie mit besonderem Fokus auf den norddeutschen Kernmarkt weiterverfolgt. Die internationalen Aktivitäten konzentrieren sich auf die Märkte in Europa und Nordamerika sowie auf das Asset Backed Lending-Geschäft, in dem auf die Refinanzierung von granularen Assets fokussiert wird. Durch die nationale und internationale Ausrichtung des Segments wird ein wichtiger Beitrag zur Ertrags- und Risikodiversifizierung des Gesamtbankportfolios geleistet.

Das Ergebnis nach Steuern im Segment Corporates lag bei 21 Mio. € (Vorjahr: 21 Mio. €) und beinhaltet eine positive Ergebnisentwicklung im Core-Business Germany und International. Dagegen stand ein Ergebnisrückgang in dem nationalen Legacy-Portfolio, welches im Jahr 2021 ohne Belastung der Risikovorsorge um 0,7 Mrd. € abgebaut werden konnte. Im

Core-Business konnte mit einer Konzentration auf das Rendite-Risiko-starke Geschäft das Neugeschäftsvolumen insbesondere im internationalen Bereich ausgebaut werden. Insgesamt lag im Segment Corporates das Bruttoneugeschäft bei 1,2 Mrd. € (Vorjahr: 1,0 Mrd. €). Das Segmentvermögen belief sich auf 3,7 Mrd. € (Vorjahr: 3,7 Mrd. €). Die Margenentwicklung zeigte sich angesichts der Neuausrichtung positiv, wozu nicht zuletzt auch die zur weiteren Diversifizierung des Bankportfolios beitragenden Neugeschäfte des Bereichs Corporates International beitrugen, sodass die operative Profitabilität des Segments, gemessen am RoE, insgesamt auf 5,3 % anstieg (Vorjahr: 4,3 %).

Das **Segment Treasury & Group Functions** erzielte ein Ergebnis nach Steuern in Höhe von 6 Mio. € (Vorjahr: 69 Mio. €). Im Vorjahr profitierte das Ergebnis des neu zugeschnittenen Segments insbesondere von den Einmaleffekten aus Gebäudeverkäufen, die abweichend zum Vorjahresausweis nun im Rahmen der Group Functions abgebildet wurden. Die operativen Erträge aus dem strategischen Investmentportfolio zur Diversifizierung des Gesamtbankportfolios liegen auf Plan-niveau und leisteten einen stabilen Beitrag zum positiven Ergebnis. Auch das diesem Segment zugeordnete Management der Pensionsverpflichtungen trug durch positive Bewertungseffekte maßgeblich zu dem Ergebnis bei. Darüber hinaus zeigen sich hier die Ergebnisse der bankweiten Syndizierungsaktivitäten inklusive des OtD (Originate to Distribute)-Ansatzes.

Unter „**Überleitung**“ sind Bewertungs- und Ausweisunterschiede dargestellt, die von den in der Segmentberichterstattung dargestellten Ergebnissen der internen Berichterstattung auf den Konzernabschluss nach IFRS überleiten. Unterschiede ergeben sich im Gesamtertrag u. a. aus der Verwendung der Marktzinsmethode (intern) anstelle von Bruttoszinsen im Kreditgeschäft sowie aus dem Ausweis von Effekten innerhalb des OCI im Gesamtertrag der Segmente. Weitere Überleitungseffekte resultieren aus abweichender Abbildung von Amortisierungs- und Hedge Accounting-Effekten in der internen Berichterstattung und der Rechnungslegung nach IFRS. Darüber hinaus zeigt sich in der Risikovorsorge der Unterschied zwischen dem erwarteten Verlust der Geschäfte in den Segmenten und der Risikovorsorge gemäß Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung nach IFRS. Die Differenz der in den Segmenten angesetzten Mindestbesteuerung zu den tatsächlichen Ertragsteuern im Konzern wird ebenfalls in der Überleitung ausgewiesen.

Eine detaillierte Sicht auf Methodik und enthaltene Effekte befindet sich in der Note 49 „Segmentberichterstattung“ im Konzernanhang.

## **Abschließende Beurteilung der Lage der Hamburg Commercial Bank**

Die Entwicklung der Hamburg Commercial Bank im Geschäftsjahr 2021 lag in Summe deutlich über den Erwartungen. Die Bank ist bei der Umsetzung ihrer Transformation schneller vorangekommen als ursprünglich geplant. Das hat sich vor allem in den erneut verbesserten bedeutsamen Steuerungskennzahlen niedergeschlagen. Insbesondere die Steuerungskennzahlen für Profitabilität und Kapital lagen sehr deutlich über den Erwartungen. Auch die Assetqualität konnte trotz des weiterhin herausfordernden Umfelds gegenüber dem Vorjahr verbessert werden. Die weiterhin solide Liquiditätsposition rundet das positive Gesamtbild ab.

Die operative Geschäftsentwicklung war gekennzeichnet von spürbaren Fortschritten bei der Profitabilität, was sich in einer weiter erhöhten operativen Nettozinsmarge niedergeschlagen hat. Treiber für diese Entwicklung waren erneut gesunkene Fundingkosten sowie die weiter voranschreitende und sich zunehmend auswirkende Neuausrichtung des Bankportfolios. Diese ist gekennzeichnet durch eine selektive Vorgehensweise bei Neugeschäftsabschlüssen und Prolongationen sowie eine fortlaufende Optimierung der Asset-Allokation, bei der Engagements mit einem schwachen Risiko- bzw. Ertragsprofil sukzessive durch höhermargige Geschäfte substituiert werden.

Auch bezüglich der Erreichung einer angemessenen Kostenbasis sieht sich die Bank nach dem Verlauf des Geschäftsjahres weiter auf Kurs. Gestützt auf eine über den Erwartungen liegende Ertragsentwicklung, fiel die Cost-Income-Ratio bei einem planmäßig gesunkenen Verwaltungsaufwand um fast 10 %-Punkte niedriger aus als im Vorjahr prognostiziert.

Mit den ausgehend von dem bereits sehr guten Niveau zum Vorjahresresultato weiter gestiegenen Kapitalquoten zählt die Hamburg Commercial Bank zu den am stärksten kapitalisierten Banken im europäischen Bankenmarkt. Die hohe Überschusskapitalposition, die einer der Eckpfeiler im Rahmen der Transformation war, soll perspektivisch reduziert werden.

Im Hinblick auf die Assetqualität profitiert die Bank weiter von der Umsetzung ihrer bereits Ende 2019 initiierten De-Risking-Strategie sowie der vorsichtigen Steuerung des Neugeschäfts. In Verbindung mit einem sich 2021 allmählich aufhellenden makroökonomischen Umfeld waren im Berichtsjahr deutlich weniger negative Ratingmigrationen zu verzeichnen, als Ende 2020 erwartet, sodass bis auf einen größeren Einzelfall im Segment Real Estate keine wesentlichen Neuausfälle zu verzeichnen waren.



Auf dieser Basis konnte die Bank ihr NPE-Volumen durch den fortgesetzten Abbau von Risikoaktiva spürbar und überproportional zum Rückgang des Gesamt-EaDs reduzieren. Die Bank verfügt weiterhin über komfortable bilanzielle Abdeckungsquoten (Stage 3-Wertberichtigungen für das NPE-Volumen sowie Stage 1/2-Wertberichtigungen für Portfoliorisiken).

Die substanziellen Fortschritte der Bank während der gesamten Transformation wurden auch von den Ratingagenturen gewürdigt, was sich kurz vor und nach dem Halbjahresultimo in einer insgesamt verbesserten Ratingpositionierung niederschlugen hat.

Die vorgenannten erfreulichen Entwicklungen haben dazu geführt, dass die Bank wie geplant mit Wirkung zum 1. Januar 2022 den nahtlosen Übergang in das Einlagensicherungssystem der Privatbanken vollzogen hat.

Angesichts der oben dargestellten Entwicklungen sieht sich die Bank zum Berichtsstichtag insgesamt gut aufgestellt, um die Weiterentwicklung ihres Geschäftsmodells als profitabler und fokussierter Spezialfinanzierer voranzutreiben.

Einzelheiten zur voraussichtlichen Geschäftsentwicklung, den weiter bestehenden Herausforderungen sowie den Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung finden sich im „Prognose-, Chancen- und Risikobericht“.

# Beschäftigte der Hamburg Commercial Bank

## Weitreichende Transformation, Wahrung der Gesundheit unserer Mitarbeitenden und Sicherstellung der Betriebsabläufe

Die Personalthemen im Jahr 2021 waren durch die aktive Begleitung der Transformation der Bank sowie die erneute umfassende Reaktion auf die Herausforderungen der weltweiten COVID-19-Pandemie geprägt, dazu gehört auch die Vermittlung eines Impf- und Boosterangebots für die Mitarbeitenden und deren Angehörige.

Die Bank hatte sich im Rahmen ihrer mehrjährigen Transformation ambitionierte personalstrategische Ziele gesetzt. Diese bezogen sich sowohl auf Inhalte als auch auf Kosten. Die Erreichung dieser Ziele war zentral für die erfolgreiche Transformation. Alle Unternehmensbereiche waren gefordert, die ihnen zugeordneten Maßnahmen zur Erreichung der Kostenziele zeitgerecht umzusetzen und somit ihre jeweiligen Kostenziele zu erfüllen. Trotz der herausfordernden Rahmenbedingungen konnte die Bank den Personalabbau wie geplant umsetzen. Zum 31. Dezember 2021 verringerte sich die Zahl der Beschäftigten des Hamburg Commercial Bank Konzerns auf 919 Vollzeitbeschäftigte (31. Dezember 2020: 1.122).

Des Weiteren sind das neue Performance Management der Bank sowie das neue Vergütungssystem zur Anwendung gekommen. Unterstützt wurde dies durch die Einführung einer cloudbasierten Software, die alle HR-Prozesse der Bank abbildet und vereint.

Neben der Transformation lagen die Schwerpunkte im Berichtszeitraum angesichts der fortwährenden Pandemie weiterhin auf dem Schutz der Gesundheit unserer Mitarbeitenden sowie der Sicherstellung des Betriebsablaufs. Die Bank hat im Berichtszeitraum weiter im Split-Modus gearbeitet, wobei die Anzahl der Beschäftigten im Homeoffice überwog. Damit hat die Bank auf die pandemische Lage reagiert und die entsprechende Arbeitsschutzverordnung umgesetzt. Über sehr regelmäßige Mitteilungen hat die Bank den Informationsfluss an die Mitarbeitenden sichergestellt.

## Beschäftigte im Konzern

	31.12.2021	31.12.2020
<b>Vollzeitbeschäftigte (VAK) im Konzern<sup>1)</sup></b>	<b>919</b>	<b>1.122</b>
davon: Frauen	325	408
davon: Männer	594	714
davon: Mitarbeiter Inland	877	1.095
davon: Mitarbeiter Ausland	42	27
<b>Gesamtzahl Beschäftigte im Konzern („Köpfe“)</b>	<b>1.052</b>	<b>1.343</b>
<b>Mitarbeiter-Kennzahlen</b>		
Teilzeitbeschäftigungsquote (%) <sup>2)</sup>	17,6	23,5
Durchschnittsalter in Jahren	46,5	46,9
Durchschnittliche Betriebszugehörigkeit in Jahren <sup>2)</sup>	14,9	15,1

<sup>1)</sup> Gesamtzahl der Beschäftigten ohne Auszubildende, Aushilfen und Praktikanten.

<sup>2)</sup> Angepasste Vergleichszahl.

## Umgang mit COVID-19 in der Hamburg Commercial Bank

Die HCOB hatte bereits im Februar 2020 – unter anderem im Rahmen des Business Continuity Managements – den „Arbeitskreis Corona“ eingerichtet, der sich tagesaktuell mit den Corona-Entwicklungen befasst und daraus Maßnahmen für die Bank ableitet. Die Aufgabe der Arbeitsgruppe ist es, strategische und operative Entscheidungen für den Vorstand vorzubereiten und auch für Teilbereiche selbst zu treffen, um die Gesundheit der Beschäftigten zu schützen und gleichzeitig die Aufrechterhaltung des Bankbetriebs, hierbei insbesondere der notfallrelevanten Prozesse, sicherzustellen. Dazu bereitet die Arbeitsgruppe aktuell mehrmals in der Woche die neuen Informationen der relevanten externen Ämter und Organisationen auf, bewertet diese und berät den Vorstand zu strategischen Entscheidungen.

Die Arbeitsgruppe besteht aus einem Vorstandsmitglied sowie verschiedenen Vertreter:innen aus den Bereichen Human Resources, Compliance, Facility Management, Communications und IT sowie der Betriebsärztin.

Der Arbeitskreis gibt allen Mitarbeitenden konkrete Handlungsanweisungen und Orientierung in Form von aktualisierten FAQs und informiert die Führungskräfte regelmäßig. In den nachfolgend genannten Themenkomplexen werden vom „Arbeitskreis Corona“ sowohl der Rahmen für die Beschäftigten vorgegeben als auch konkrete Entscheidungen getroffen: Dienstreisen, Rückkehr in das Büro bei privaten Reisen, IT und Technik, mobiles Arbeiten, Hygiene- und Abstandsregelungen in der Bank sowie medizinische Fragestellungen einschließlich des Verhaltens im Verdachts- und Krankheitsfall. Hervorzuheben sind hierbei die Entscheidungen zum Split-Modus sowie die Vermittlung von Impf- und Boosterterminen für die Mitarbeitenden und deren Angehörige. Die Bank unterstreicht hiermit noch einmal die schnelle Reaktionszeit sowie die Wichtigkeit des Gesundheitsschutzes der Mitarbeitenden.

### Personalentwicklung

In 2021 lag der Schwerpunkt im Bereich der Personalentwicklung auf Unternehmenskultur und Zusammenarbeit in der Zukunft. Hierzu wurde im zweiten Quartal mit externer Unterstützung eine Mitarbeitendenbefragung durchgeführt, die eine sehr gute Beteiligungsquote von über 75 % aufwies. Die Fokusfelder sind unter anderem „Erfolge wertschätzen“ und eine „Neue Art der Führungskultur“; diese baut auf dem im Vorjahr eingeführten Kompetenzmodell sowie dem Zielbild für Zusammenarbeit und Führung auf. Für die Fokusfelder erarbeitet die Bank unterschiedliche bankweite Maßnahmen. Die Unternehmensbereiche haben in der zweiten Jahreshälfte 2021 die individuellen Bereichsergebnisse vorgestellt bekommen und individuelle Maßnahmen zur Verbesserung herausgearbeitet.

Etablierte Instrumente wie die regelmäßig stattfindenden Leadership Meetings sowie die Treffen der Result Agents (Mitarbeitende aus allen Bereichen der Bank, die den Change-Prozess der Bank mitbegleiten) wurden in 2021 fortgeführt. Diese Veranstaltungen trugen dazu bei, dass der kommunikative Austausch innerhalb der Bank trotz der pandemiebedingt noch ausgeweiteten Homeoffice-Regelungen stets gewährleistet war. Die Mitarbeitendenumfrage bestätigte auch den sehr guten Zusammenhalt innerhalb der Teams.

Der Schwerpunkt des internen Seminarprogramms lag in 2021 darauf, die Mitarbeitenden in der sich verändernden Arbeitsumgebung weiter zu unterstützen. Hierzu zählten Themenfelder wie z. B. „Remote Work – Effektive Zusammenarbeit auf Distanz“ oder „Digitale Rhetorik – Erfolgreiche Videokommunikation“. Alle Seminare und auch die Sprachkurse fanden in virtueller Form statt. Des Weiteren nahmen alle Mitarbeitenden der Markt- und Marktfolgebereiche an einem umfangreichen Weiterbildungskonzept teil. Die Themen „Cash-

flow-Analyse“, „Rechtliche Schulungen“ sowie assetspezifische Schulungen wurden mit externen Fachexpert:innen umgesetzt.

### Vergütung der Mitarbeitenden

Die konkrete Ausgestaltung der zur Anwendung kommenden Vergütungssysteme in der Hamburg Commercial Bank dient dazu, die Interessen von Vorstand, Mitarbeitenden sowie Anteilseignern zu harmonisieren und den Vorstand sowie die Beschäftigten zu motivieren, im Interesse der Hamburg Commercial Bank zu handeln und ihr persönliches Potenzial voll auszuschöpfen.

Das Vergütungssystem für die Beschäftigten der Hamburg Commercial Bank basiert auf dem Ansatz der Gesamtvergütung, wirkt einer signifikanten Abhängigkeit von der variablen Vergütung entgegen und vermeidet damit, dass die Beschäftigten übermäßig hohe Risiken zur Realisierung variabler Vergütungsbestandteile eingehen.

In 2021 konnten mit den Mitbestimmungsgremien neue Bestandteile zum Vergütungssystem für die Mitarbeitenden final verhandelt und in einer Gesamtbetriebsvereinbarung vereinbart werden sowie in vielen Teilen bereits in 2021 für die Mitarbeitenden zur Anwendung kommen. Bestandteile aus dem im Vorjahr verhandelten sogenannten „Eckpunktepapier“ konnten damit im beiderseitigen Interesse (Beschäftigte und Bank) weiter detailliert und ergänzt werden. Die in 2020 mit den Mitbestimmungsgremien vereinbarten Anforderungen der InstitutsVergV wurden ebenfalls in 2021 zur Anwendung gebracht.

Die Höhe des Gesamtbudgets für die variable Erfolgsvergütung ergibt sich wie in den Vorjahren weiterhin in Abhängigkeit von der Bankperformance, die auf Basis von Parametern, die den Erfolg der Bank widerspiegeln, berechnet wird. Über das Erreichen finanzieller Kennzahlen hinaus berücksichtigen die Parameter u. a. auch die Erfüllung strategischer Ziele, tragen dem Gedanken einer nachhaltigen geschäftlichen Entwicklung im Sinne der InstitutsVergV Rechnung und sind immer auf das Geschäftsmodell sowie die jährlich aktualisierte Gesamtbank- und Risikostrategie abgestimmt.

Die variable Erfolgsvergütung bestimmt sich für die Mitarbeitenden wie folgt: Für Risk Taker (zur Erläuterung des Begriffs siehe weiter unten) sowie für einen weiteren definierten Kreis an Mitarbeitenden, die sogenannte Fokusgruppe, ergibt diese sich InstitutsVergV-konform in Abhängigkeit von der Bankperformance, dem Erfolg des Unternehmensbereichs sowie den individuellen Zielerreichungen. Für die übrigen bezugsberechtigten Mitarbeitenden ergibt sich die variable Vergütung ausschließlich auf der Basis der Bankperformance. Zur Gewährleistung angemessener Verhältnisse zwischen fixer und variabler Vergütung wurden gemäß der InstitutsVergV für alle Mitarbeitenden des Konzerns feste Obergrenzen für das Verhältnis der variablen Vergütung zur Fixvergütung definiert.

Den besonderen Anforderungen der InstitutsVergV folgend, hat die Hamburg Commercial Bank konzernweit eine

Gruppe von Mitarbeitenden als sogenannte Risk Taker definiert, die aufgrund ihrer Funktion einen wesentlichen Einfluss auf das Gesamtrisikoprofil der Bank haben. Teile der variablen Vergütung der Risk Taker werden im Einklang mit der InstitutsVergV zeitverzögert ausgezahlt und sind unter anderem von der nachhaltigen Entwicklung der Bank abhängig.

Die individuellen und kollektivrechtlichen Vereinbarungen der Bank mit Mitarbeitenden und Arbeitnehmervertretungen wurden laufend an die seit 2010 geltende InstitutsVergV zur Regelung der aufsichtsrechtlichen Anforderungen an Vergütungssysteme von Instituten unter Beachtung des § 14 InstitutsVergV angepasst, letztmalig in 2020. Anforderungen der in 2021 veröffentlichten InstitutsVergV 4.0 sind für eine Umsetzung vorbereitet, den Mitbestimmungsgremien avisiert und werden in 2022 mit diesen verhandelt.

Details zur Vergütung der Beschäftigten sind, der Anforderung der InstitutsVergV entsprechend, in einem gesonderten Vergütungsbericht auf der Internetseite der Hamburg Commercial Bank veröffentlicht. Der Vergütungsbericht ist nicht Bestandteil des zusammengefassten Lageberichts.

## Erklärung zur Unternehmensführung nach § 289f Abs. 4 HGB (Angaben zur Frauenquote)

### Chancengleichheit, Frauen in Führungspositionen und Diversitätskonzept

Das Thema Chancengleichheit geht die Hamburg Commercial Bank weiterhin und mit Unterstützung durch ihre Gleichstellungsbeauftragten aktiv an. Als Mitglied der „Charta der Vielfalt“ bekennt sich die Bank zu einem vorurteilsfreien Arbeitsumfeld und verpflichtet sich, eine geeignete Organisationskultur zu pflegen sowie die Arbeit im Personalbereich im Sinne der Charta zu prüfen und weiterzuentwickeln.

Darüber hinaus wurden erste vom Vorstand im November 2020 beschlossene Maßnahmen zur Förderung von Chancengleichheit und Diversity umgesetzt, beispielsweise ein Mentoring-Programm für Frauen unter Einbeziehung des Vorstands sowie die Bonusrelevanz von Zielquoten für das jeweils unterrepräsentierte Geschlecht auf Führungs- und Seniorpositionen. Neben diesen internen Instrumenten ist die Bank auch in anderen Themenfeldern aktiv. Sie setzt sich weiterhin für die Verwendung der geschlechtergerechten Sprache ein und verwendet diese zunehmend in der internen und externen Kommunikation. Nach einem erneut erfolgreich

durchlaufenen Auditierungsprozess durch die Hertie Stiftung erhielt die Bank das „audit berufundfamilie“ bereits zum fünften Mal.

Mit dem oben genannten Vorstandsbeschluss hat sich die Hamburg Commercial Bank auch eine durchschnittliche Zielquote von 33 % für das unterrepräsentierte Geschlecht (überwiegend Frauen) in Leitungs- und/oder Senior-Expertinnenfunktionen gesetzt. Diese soll bis zum 31. Dezember 2025 erreicht werden. Auf Bereichsleitungsebene sollen mindestens 33 % der Positionen mit dem unterrepräsentierten Geschlecht (aktuell Frauen) bis zum 31. Dezember 2025 besetzt werden.

### Statistik Chancengleichheit zum 31.12.2021<sup>1)</sup>

	Anzahl			Quote	
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer
Bereichsleitungen	3	13	16	19 %	81 %
Abteilungsleitungen	10	35	45	22 %	78 %
Seniorpositionen <sup>2)</sup>	94	257	351	27 %	73 %
<b>Gesamt</b>	<b>107</b>	<b>305</b>	<b>412</b>	<b>26 %</b>	<b>74 %</b>

<sup>1)</sup> Nur aktive Mitarbeitende, Inland

<sup>2)</sup> keine Abteilungsleitungen

Für den Frauenanteil im Vorstand der Hamburg Commercial Bank hat der Aufsichtsrat im Juli 2017 eine Zielgröße von 25 % beschlossen, die möglichst bis zum 30. Juni 2022 im Zuge einer nächsten Erstbestellung erreicht werden soll.

Die Hamburg Commercial Bank ist im Zusammenhang mit den Anforderungen des im Jahr 2015 neu eingeführten § 111 Abs. 5 AktG gesetzlich dazu verpflichtet, auch auf der Ebene des Aufsichtsrats jeweils Zielgrößen für den Frauenanteil festzulegen. Der Aufsichtsrat hat im Juli 2017 das Ziel einer Frauenquote von 30 % im Aufsichtsrat bestätigt. Aktuell liegt diese Quote bei 17 %. Die Festlegung von Zielgrößen durch den Aufsichtsrat für den Frauenanteil im Aufsichtsrat und im Vorstand im Einklang mit § 111 Abs. 5 AktG ist in der Geschäftsordnung für den Aufsichtsrat geregelt. Weiterhin regelt die Geschäftsordnung für den Aufsichtsrat, dass bei der Ermittlung von Kandidatinnen und Kandidaten für die Besetzung einer Stelle im Vorstand die Ausgewogenheit und Unterschiedlichkeit der Kenntnisse, Fähigkeiten und Erfahrungen aller Mitglieder des Vorstands berücksichtigt werden sollen.

# Prognose-, Chancen- und Risikobericht

## Prognosebericht mit Chancen und Risiken

Der nachfolgende Abschnitt sollte im Zusammenhang mit den anderen Kapiteln in diesem zusammengefassten Lagebericht gelesen werden. Die in diesem Prognosebericht enthaltenen zukunftsgerichteten Aussagen basieren auf Einschätzungen und Schlussfolgerungen aus den der Bank zum Zeitpunkt der Aufstellung dieses zusammengefassten Lageberichts vorliegenden Informationen. Die Aussagen stützen sich auf eine Reihe von Annahmen, die sich auf zukünftige Ereignisse beziehen und die in die Unternehmensplanung der Hamburg Commercial Bank eingeflossen sind. Das gilt explizit nicht für potenzielle Auswirkungen aus dem Russland-Ukraine-Krieg. Da dieses – im Sinne der Rechnungslegung wertbegründende – Ereignis erst mit der Invasion Russlands am 24. Februar 2022 eingetreten ist, ist es nicht in der aktuellen Unternehmensplanung der Bank enthalten und bleibt entsprechend in den nachfolgend dargestellten Prognosen einschließlich der über die Entwicklung der bedeutsamen Steuerungskennzahlen grundsätzlich unberücksichtigt. Die Hamburg Commercial Bank hält zum gegenwärtigen Zeitpunkt an den Zielen für diese Kennzahlen fest, wird aber die weitere Entwicklung sehr sorgfältig und behutsam analysieren, um gegebenenfalls entsprechend adjustieren zu können. Ungeachtet dessen wird in den folgenden Ausführungen, insbesondere im Rahmen der Darstellungen zur erwarteten Entwicklung der Gesamtwirtschaft, der Finanzmärkte sowie der Schiffsmärkte, der Russland-Ukraine-Konflikt thematisch aufgegriffen. Für ausführlichere Informationen verweisen wir zudem auf die Darstellung in Note 2 (Ereignisse nach dem Bilanzstichtag) zum Konzernanhang.

Bezüglich des Eintritts der zukünftigen Ereignisse bestehen Ungewissheiten, Risiken und andere Faktoren, von denen eine Vielzahl außerhalb der Möglichkeit der Einflussnahme durch die Hamburg Commercial Bank steht. Entsprechend können tatsächliche Ereignisse von den nachfolgend getätigten Zukunftsaussagen abweichen.

## Voraussichtliche Rahmenbedingungen

Die Prognosen zum Wirtschaftswachstum und zur Inflation stammen von nationalen und internationalen Institutionen (Deutschland: Bundesbank, Eurozone: EZB, USA: Fed, China: OECD, Welt: Berechnung der Hamburg Commercial Bank auf der Basis von IWF-Gewichten und oben angegebenen Wachstumsprognosen sowie IWF-Prognosen für den Rest der Welt). Die Zinsprognosen beruhen auf den entsprechenden Forwardsätzen. Der prognostizierte Wechselkurs zwischen

dem Euro und dem US-Dollar ergibt sich ebenfalls aus den Terminmärkten. Die übrigen Aussagen zu den Rahmenbedingungen basieren, soweit nicht gesondert angegeben, auf internen Einschätzungen, auch unter Berücksichtigung von externen Informationsquellen wie am Markt etablierten Researchunternehmen (Immobilienmärkte: z. B. bulwiengesa und PMA, Schiffsmärkte: z. B. Marsoft und MSI).

## Gesamtwirtschaft und Finanzmärkte

### WELTWIRTSCHAFT: HOFFNUNG AUF ENDE DER PANDEMIE

Das Jahr 2022 steht spätestens seit Februar im Zeichen des Krieges zwischen Russland und der Ukraine, der Leid, eine tiefe Verunsicherung, höhere Energiepreise, weitere Lieferkettenprobleme und eine höhere Inflation mit sich bringt. Die Corona-Krise hat den Jahresbeginn ebenfalls belastet, vor allem durch höherer Krankheitsstände bzw. Abwesenheiten durch entsprechende Quarantänemaßnahmen. Insgesamt dürfte dies für einen schwachen Start in das Jahr 2022 sorgen. Zum jetzigen Zeitpunkt zeichnet sich ab, dass die Omikron-Variante zu deutlich weniger schweren Krankheitsverläufen führt als die zuvor dominierende Delta-Variante. Ein Übergang von einer pandemischen zu einer endemischen Lage scheint daher möglich, insbesondere wenn die umfangreichen Impf- und Boosterkampagnen fortgesetzt werden.

Zu erwarten ist daher eine Weltwirtschaft, die sich spätestens ab dem dritten Quartal auf einem Erholungskurs befinden dürfte. Die erheblichen Lieferkettenengpässe, welche die Industrie im Jahr 2021 entscheidend ausbremsten, sollten sich im Laufe des Jahres allmählich auflösen, vorbehaltlich der Risiken durch den Russland-Ukraine-Konflikt. Die Weltwirtschaft könnte im Jahr 2022 mit einer Rate von 4,9 % expandieren (IWF, WEO Oktober 2021). Kurzfristig dämpfen die Omikron-Variante sowie der bewaffnete Russland-Ukraine-Konflikt die wirtschaftlichen Aussichten in den großen Wirtschaftsräumen, vor allem in Europa, aber auch den USA und China.

Nachdem die USA das Jahr 2021 unter dem Strich mit einem signifikanten Anstieg des BIP abgeschlossen haben, ist im ersten Quartal 2022 mit einer leichten Abschwächung des Wirtschaftswachstums zu rechnen, bedingt durch die Omikron-Variante. Anschließend dürfte sich der robuste Wachstumspfad fortsetzen, wenngleich höhere Energiepreise durch den Konflikt in Osteuropa eine Belastung für private Haushalte und Unternehmen darstellen können. Ein weiteres Risiko stellt die niedrige Impfquote von nur 62 % dar (Booster: 23 %). Für das Gesamtjahr 2022 veranschlagen wir ein Wachstum des BIP um 4,0 %.

In China hat die Wachstumsdynamik spürbar nachgelassen. Chinas Wirtschaft wird 2022 gemäß der Prognose des IWF mit 5,6 % nicht nur langsamer wachsen als im laufenden Jahr, sondern auch als im Vor-Corona-Jahr 2019. Die strikte Null-COVID-Strategie der Regierung trägt hierzu entscheidend bei. Die Wachstumsschwäche ist zum Teil jedoch auch struktureller Natur. Eine Rückkehr zum alten Wachstumspfad, der durch zweistellige Wachstumsraten charakterisiert war, erscheint zunehmend unwahrscheinlich.

Die Eurozone dürfte angesichts der bremsenden Effekte durch die Corona-Lage sowie der Invasion Russlands in die Ukraine schwach in das neue Jahr gestartet sein. Positiv ist, dass die Einführung einer allgemeinen Impfpflicht, mindestens aber für bestimmte Berufsgruppen, in einigen Staaten bereits umgesetzt wurde und in anderen Ländern in Arbeit ist und mit einer Aufhebung der meisten Restriktionen ab dem Frühjahr zu rechnen ist. Negativ sind die Gefahr von Energieengpässen und die Aussicht auf weiterhin hohe oder gar steigende Energiepreise aufgrund des Russland-Ukraine-Konflikts. Für das Gesamtjahr 2022 scheint ein BIP-Wachstum von 4,4 % realistisch zu sein.

Vor diesem Hintergrund wird die deutsche Wirtschaft, welche zum Jahresende 2021 vergleichsweise schlecht abschnitt, vermutlich auch in der ersten Jahreshälfte 2022 nur geringfügig expandieren. Die Lieferkettenprobleme, die auch durch den Krieg in Osteuropa zunächst steigen, dürften die deutsche Industrie weiterhin vor besondere Herausforderungen stellen. Beispielhaft sei die Automobilindustrie genannt, in der sich kein schnelles Ende des Mangels an Halbleitern abzeichnet. Für 2022 rechnen wir mit einem BIP-Wachstum von 4,1 %. Deutschland würde damit auch im kommenden Jahr hinter dem Eurozonen-Durchschnitt zurückbleiben.

Die wirtschaftliche Erholung soll auch 2022 durch fiskalpolitische Maßnahmen gestützt werden. Auf EU-Ebene dürfte das Corona-Konjunkturpaket 2022 dazu beitragen, die wirtschaftlichen Auswirkungen der Krise abzufedern. Der EU-Wiederaufbaufonds hat einen Umfang von 750 Mrd. €, die über gemeinsame europäische Anleihen am Kapitalmarkt aufgenommen wurden. Ein Großteil der Auszahlungen soll in 2022 fließen. In den USA steht das von den Märkten bereits eingepreiste 1,75 Billionen € schwere Konjunkturpaket „Build back better“ zum Jahresanfang auf der Kippe. Die Demokraten verfügen nur über eine knappe Mehrheit im Senat, sind daher auf jede Stimme angewiesen. Ein Scheitern des Maßnahmenpakets für Infrastruktur, soziale Gerechtigkeit und Klimaschutz – die zentralen Wahlversprechen Bidens – dürfte das Wirtschaftswachstum im kommenden Jahr ausbremsen.

#### **ENDE DER EXPANSIVEN GELDPOLITIK INGELÄUTET, INFLATION BILDET SICH NUR LANGSAM ZURÜCK**

Zum Jahresanfang befindet sich die Inflation auf hohem Niveau. In der Eurozone kletterte die Inflation im Dezember 2021 auf 5,0 % (J/J). Der Höchstpunkt ist damit vermutlich noch

nicht erreicht, was insbesondere auf die höheren Energiepreise zurückzuführen ist. Gemäß der Prognose der EZB wird die Inflation im Durchschnitt des Jahres 2022 bei 3,2 % liegen. Für diese Prognose überwiegen allerdings die Aufwärtsrisiken, da insbesondere zum Jahreswechsel bei vielen Unternehmen erhebliche Preisanpassungen nach oben möglich sind. In den USA erreichte die Inflation derweil 7,0 % (J/J, Dezember 2021) und startet damit ebenfalls von einem sehr hohen Niveau in das neue Jahr. Auch hier ist mit einem Rückgang zu rechnen (Fed-Prognose für die Durchschnittsinflation: 3,5 %). In den USA besteht das Risiko, dass sich die Löhne wesentlich dynamischer entwickeln und dadurch der allgemeine Preisauftrieb höher ausfällt.

Bei den großen Notenbanken Fed und EZB hat ein Umdenken eingesetzt: Die höhere Inflation wird nicht länger als temporäres Phänomen eingestuft. Das Ende der expansiven Geldpolitik ist eingeläutet. Die EZB hat das Auslaufen des PEPP-Anleiheankaufprogramms im März 2022 bestätigt und eine schrittweise Reduktion der gesamten Anleiheankäufe (unter Einschluss des komplementären APP-Ankaufprogramms) angekündigt. Trotz der Verunsicherung durch den Krieg in Osteuropa dürfte die EZB 2023 mit Zinserhöhungen starten, da die Inflation deutlich über dem Inflationsziel von 2 % liegt. Die Fed hat bereits im November 2021 mit einer Reduktion der Anleihekäufe (Tapering) begonnen und will diesen Prozess im März 2022 abgeschlossen haben. Es deutet sich an, dass es bereits im Frühjahr zu einer ersten Zinserhöhung kommen kann. Für das Jahr 2022 scheinen vier Zinserhöhungen wahrscheinlich. Von einem aggressiveren Vorgehen dürfte die Fed vor dem Hintergrund der geopolitischen Spannungen Abstand nehmen. Die rückläufigen Anleiheankäufe sollten zusammen mit der hohen Inflation und dem robusten Wirtschaftswachstum für höhere langfristige Renditen sorgen. Die Terminmärkte antizipieren hier allerdings nur einen relativ milden Anstieg.

Der Euro hat in den letzten Monaten deutlich abgewertet. Für das laufende Jahr ist mit einer nur geringfügigen Aufwertung zu rechnen, wobei die geopolitische Lage für Abwärtsrisiken sorgt. Der Euro erscheint, gemessen an seinem langfristigen Durchschnitt, derzeit unterbewertet.

#### **Aussichten für relevante Märkte/Branchen**

##### **IMMOBILIENMÄRKTE**

Die deutschen Immobilienmärkte dürften im Jahr 2022 noch länger von den mittelbaren Nachwirkungen der Corona-Pandemie beeinflusst werden als durch die unmittelbare Belastung restriktiver Maßnahmen zur Eindämmung des Omikron-Infektionsgeschehens zu Jahresbeginn. So sollte sich mit einem Abklingen der Ansteckungen bis zum Frühjahr die prekäre Lage des stationären Nichtlebensmittel-Einzelhandels und der Hotels dank der Rückkehr von Kunden und Gästen verbessern. Die durch pandemiebedingte Lieferschwierigkeiten bei Baumaterialien ausgelösten Preissprünge, die länger

anhaltende hohe Inflation sowie die sich damit ankündigende Wende zu höheren Zinsen dürften indes für Projektentwickler und Investoren herausfordernd werden. Während der deutliche Anstieg von Baukosten zu höheren Preisen für Neubauten führen müsste, dürfte andererseits die gleichwohl langsame, aber sukzessive Abnahme der relativen Attraktivität von Immobilien zu Zinsanlagen beginnen, sich tendenziell dämpfend auf die Preisentwicklung auszuwirken. Dem dürften allerdings die im Jahresverlauf an Kraft gewinnende Konjunkturerholung verbunden mit einem sich weiter erholenden Arbeitsmarkt und einem von starken Nachholeffekten geprägten Anstieg des privaten Konsums entgegenwirken. Diese konjunkturellen Impulse dürften die Immobiliennachfrage beleben, obgleich sich der Fachkräftemangel demografisch verschärft und die Nachholeffekte beim Konsum sich insbesondere auf Dienstleistungen konzentrieren dürften.

Auf den **Wohnungsmärkten** der meisten Großstädte dürfte die Nachfrage dank des anziehenden Zuzugs infolge der guten Arbeitsmarktlage spürbar wachsen. Allerdings könnte sie oft nicht ausreichen, um das bei anhaltend regem Zubau zunehmende Angebot an Wohnungen abzudecken. Die Wohnungsleerstände, die bereits im Jahr 2019 ihren bisherigen Tiefpunkt erreichten, dürften zwar marginal zunehmen, aber gleichwohl auf dem sehr niedrigen Niveau bleiben. Neben den schon hohen Wohnkosten für Mieter und der gesetzlichen Begrenzung von Mieterhöhungen bei der Wiedervermietung von Wohnungen sollten die wachsenden Fertigstellungen nur zu einem moderaten Mietpreiswachstum führen. Im Hinblick auf das nach den sehr hohen Zuwächsen in den Vorjahren erreichte Preisniveau und die allmählich anziehenden Zinsen dürften die Wohnungspreise im Jahr 2022 nur moderat zulegen.

Auf den **Büroimmobilienmärkten in Deutschland** ist mit einer zunehmenden Einstellung von Beschäftigten und so mit einer spürbar wachsenden Flächennachfrage zu rechnen, insbesondere in Metropolen. Tendenzen zu mehr Homeoffice dürften sich hingegen erst mittelfristig dämpfend auf die Nachfrage auswirken. Auf der Angebotsseite wird die Zahl von Bürofertigstellungen im Jahr 2022 so hoch bleiben, sodass die auf den Markt kommenden Flächen die wachsende Nachfrage merklich übertreffen dürften. Die Leerstände sollten daher weiter anziehen, trotzdem aber oft noch auf einem relativ niedrigen Niveau bleiben. Die Büromieten dürften im Mittel relativ stabil bleiben. Dabei sollten sie sich nicht zuletzt in gefragten zentralen Lagen der Metropolen besser entwickeln als in kleineren Großstädten, wo insbesondere in Randlagen mit Mietpreiseinbußen zu rechnen ist. Angesichts mittelfristig wachsender Nachfragerisiken beim demografischen Arbeitskräftepotenzial und bei der Nutzung flexibler Arbeitsplatzformen sowie der allmählich anziehenden Zinsen sind leichte Einbußen bei den Marktwerten nicht auszuschließen. Dies gilt insbesondere für Immobilien, die aufgrund der zunehmenden Fokussierung institutioneller Investoren auf Nachhaltigkeit

entsprechende Kriterien nicht erfüllen und daher von den Investoren kritischer gesehen werden.

Die **europäischen Büroimmobilienmärkte** dürften aufgrund ähnlicher Entwicklungen bei den Rahmenbedingungen wie hierzulande zumeist einen vergleichbaren Verlauf bei Mieten und Marktwerten nehmen. Dabei sollten sich die Märkte in London dank höherer Nachfrage etwas besser und in Paris aufgrund zu hoher Fertigstellungen leicht schlechter entwickeln.

Die **Einzelhandelsimmobilienmärkte** dürften bei einer stark zurückgehenden Virulenz der Corona-Pandemie im Jahresverlauf von abnehmenden Zutrittsbeschränkungen und Hemmnissen beim Einkauf in Ladengeschäften des Nicht-Lebensmitteleinzelhandels profitieren. Obgleich Umsatzwachse aus Nachholeffekten in den zuvor besonders betroffenen Sektoren zu erwarten sind, dürften die Volumina vor der Krise vorerst nicht wieder erreicht werden, wenn sich die Konsumgewohnheiten schon bei einem Teil der Kunden zugunsten des Online-Handels nachhaltig verschoben haben. Dieser Strukturwandel dürfte anhalten, sodass die Mieten in Shopping-Centern und Ladengeschäften in weniger attraktiven Lagen unter Druck bleiben und Investoren ihre Risikoaversion beibehalten. Folglich ist hier mit weiteren Werteninbußen zu rechnen. Da der Lebensmitteleinzelhandel weiterhin kaum vom Strukturwandel betroffen sein dürfte, sollten die Mieten und Marktwerte von entsprechend fokussierten Fachmarktzentren nach den Zuwächsen der Vorjahre mindestens stabil bleiben.

#### **INDUSTRIE, HANDEL UND LOGISTIK SOWIE PROJEKTFINANZIERUNGEN UND ERNEUERBARE ENERGIEN**

Die Rahmenbedingungen für das deutsche Wachstum bleiben auch zum Jahresanfang 2022 herausfordernd, u. a. durch die Unsicherheit bezüglich des weiteren Verlaufs der Corona-Pandemie vor dem Hintergrund der neuen, hochansteckenden Virusvariante Omikron und die damit möglicherweise verbundenen notwendigen zu verschärfenden Maßnahmen zur Eindämmung sowie durch geopolitische und außenwirtschaftliche Risiken (u. a. Russland-Ukraine-Konflikt oder die nicht auszuschließende erneute Eskalation des Handelskonfliktes zwischen den USA und China). Auch die Lieferengpässe bei Vorprodukten, z. B. bei Halbleitern, hohe Rohstoffpreise sowie die allgemeine Preisentwicklung schaffen Unsicherheit. Die Exporte und die Investitionen könnten sich in einem ungünstigen Szenario wieder deutlich abschwächen. Für die Fortsetzung eines höheren Wachstumspfad ab dem Frühjahrsquartal 2022 spricht nach der Lockerung oder sogar dem Wegfall pandemiebedingter Einschränkungen das zu erwartende Anziehen des privaten Konsums, der durch die während der Pandemie unfreiwillig gebildeten Ersparnisse angefeuert werden dürfte. Insbesondere die anziehende private Konsumnachfrage dürfte den **Einzelhandel** stützen, wobei sich nicht nur der stationäre Einzelhandel erholen dürfte, sondern sich auch das E-Commerce-Segment weiter positiv entwickeln und von

sich womöglich dauerhaft ändernden Einkaufsgewohnheiten profitieren sollte. Zum Anfang des Jahres 2022 stellen insbesondere die Lieferkettenprobleme die deutsche Industrie weiterhin vor besondere Herausforderungen. Sofern sich der Materialmangel und die Lieferengpässe im Laufe des Jahres sukzessive entspannen und es nicht – im Zuge einer Verschärfung der Pandemiesituation aufgrund der Virusvariante Omikron – notgedrungen zu einer Rückkehr von umfangreichen, auch die Industrie betreffenden Lockdown-Maßnahmen kommt, dürfte sich die Industriekonjunktur im Laufe des Jahres erholen, so dass auch für das **verarbeitende Gewerbe** und die Unternehmen des **Groß- und Außenhandels** im Laufe des Jahres in allen Branchen ein deutliches Wachstum möglich erscheint. Dabei dürfte die deutsche Ausfuhr durch Auf- und Nachholeffekte vorübergehend einen starken Schub erhalten. Die kräftige Entwicklung der **Logistikbranche** dürfte in 2022 im Rahmen der Normalisierung an Schwung verlieren, zumal das Risiko einer erneuten Abschwächung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung und des Welthandels fortbesteht, wenn die Maßnahmen zur Eindämmung der Corona-Pandemie sich global sehr ungleich entwickeln und weitere Infektionswellen – aufgrund neuer Virusmutationen – mit neuen Lockdown-Maßnahmen abgewendet werden müssen. Die **Bauproduktion** dürfte unverändert in der Nähe der Kapazitätsgrenze liegen, daher sollte hier keine substantielle Expansion mehr zu erwarten sein, zumal Engpässe bei Baumaterialien und steigende Preise vorerst zusätzlich dämpfend wirken dürften.

Bei den globalen **Projektfinanzierungen** liefern sowohl die wachsende Transportnachfrage im Zuge der für 2022 erwarteten anhaltenden – wenn auch im Vergleich zu 2021 etwas schwächeren – Erholung der Weltwirtschaft einerseits als auch der unverändert hohe Bedarf an klimaverträglichen Energieerzeugungskapazitäten im Zuge der globalen Transformation hin zu einer klimaneutralen Wirtschaft positive Impulse für Investitionen, andererseits dürfte die Verteuerung von Baumaterialien und sonstigen Rohstoffen zumindest temporär noch belastend wirken. Die Bedeutung institutioneller Investoren im – in historischer Perspektive – noch vorherrschenden Niedrigzinsumfeld dürfte weiter anhalten.

Die Aussichten für den Ausbau der **erneuerbaren Energien** werden sich voraussichtlich im Jahr 2022 langsam aufhellen. Das deutsche (Onshore-)Windenergiesegment dürfte durch die im Koalitionsvertrag erklärte politische Unterstützung der neuen Bundesregierung 2022 beginnen, wieder an Fahrt aufzunehmen, auch wenn eine deutlich höhere Performance beim Zubau noch nicht unmittelbar zu erwarten ist. Im übrigen Europa dürften die Neuinstallationen weiter zunehmen. Im Bereich Solarenergie sollte der absolute Zubau der Erzeugungskapazität in Deutschland – und auch in Europa insgesamt – vor dem Hintergrund der europäischen Klimaschutzziele („EU Green Deal“ mit dem Ziel der Klimaneutralität bis 2050), der Kostendegression und der ehrgeizigen politischen Ziele der neuen Bundesregierung in 2022 weiterhin deutlich expandieren.

## **SCHIFFSMÄRKTE**

Die unterschiedlichen Auswirkungen der Corona-Pandemie bleiben vorerst die bestimmenden Faktoren für die Schiffsmärkte. Dies wird so bleiben, bis die Pandemie unter Kontrolle ist und die Weltwirtschaft sich wieder eingependelt hat. Aktuell sorgt der bewaffnete Konflikt zwischen Russland und der Ukraine für stark erhöhte Unsicherheit. Der vorerst blockierte Schiffsverkehr im Asowschen Meer, die Auswirkungen der Sanktionen auf russische Exporte, die resultierenden Verschiebungen des Welthandels, die höheren Preise für Öl, Gas und zahlreiche Rohstoffe sowie deren negative Effekte auf die Weltwirtschaft könnten die Schifffahrtsmärkte massiv beeinflussen – insbesondere Massengutfrachter und Öltanker.

Die pandemiebedingten Sondereffekte, die den Markt für **Containerschiffe** im vergangenen Jahr immer weiter haussieren ließen, sollten tendenziell nachlassen. Mit einer Normalisierung des Güterkonsums und sobald die Warenlager wieder ausreichend bestückt sind, sollte die Transportnachfrage zurückgehen. In Kombination mit den unternommenen Anstrengungen für effizientere Lieferketten sowie in ihrer Wirkung nachlassenden Pandemiewellen sollte sich auch die Produktivität der Flotte spürbar verbessern. Dadurch wird der Tonnagebedarf zurückgehen. Das Flottenwachstum sollte auf Jahresbasis noch moderat ausfallen. Die Welle an Ablieferungen der umfangreichen Bestellungen seit dem vierten Quartal 2020 wird erst in der zweiten Hälfte 2023 anrollen. Daher ist zu erwarten, dass die Charraten in diesem Jahr nach und nach abrutschen, die Ertragslage für Schiffseigentümer und Linienreedereien aber weiter außerordentlich gut bleibt. Die Schiffswerte dürften dieser Tendenz folgen.

Für die **Massengutfrachter** dürfte sich die im Vorjahr begonnene Konsolidierung auch in 2022 fortsetzen. Zwar wird insgesamt ein weiteres moderates Ansteigen des globalen Handels erwartet, allerdings bleibt sowohl die Zukunft von Kohle als Energieträger ungewiss als auch die kurzfristige Entwicklung der chinesischen Stahlproduktion, die durch Maßnahmen der Regierung derzeit gedrosselt ist. Die Auswirkungen der russischen Invasion in die Ukraine könnten vor allem die Handelsströme für Getreide und Kohle durcheinanderbringen. Die Verschrottungen ziehen zwar merklich an, können jedoch nicht mit den Ablieferungen Schritt halten, sodass ein beständiges Wachstum der Flotte wahrscheinlich ist. Von dieser Seite sind daher ebenfalls keine unterstützenden Effekte zu erwarten. Bei den Secondhandpreisen ist im Zuge der Konsolidierung ebenfalls mit niedrigeren Niveaus im Jahresverlauf zu rechnen.

Der **Öltankermarkt** befindet sich weiterhin in einer schwierigen Lage. Trotz einer Erholung der Weltwirtschaft und eines damit einhergehenden Anstiegs der Ölnachfrage erhöht die OPEC+ die Fördermenge nur schrittweise und vorsichtig. Somit sorgen die hohen im Markt befindlichen Transportüberkapazitäten dafür, dass die Charraten sich auf mittlere Sicht nur langsam erholen dürften. Mit wirksamen Sanktionen ge-



gen Russland könnten dessen Ölexporte massiv reduziert werden. Sofern andere Förderländer dies kompensieren können, wäre aber auch ein positiver Nachfrageeffekt möglich, wenn sich dadurch die durchschnittlichen Transportdistanzen entsprechend verlängern. Auf der Angebotsseite sollten die Verschrottungen aufgrund der schwachen Ertragssituation der Schiffe deutlich zunehmen. Mit rückläufigen Ablieferungen würde das Wachstum der Tankerflotte in 2022 zum Erliegen kommen, sodass der Boden für eine Markterholung bereitet wäre.

### Bankenumfeld

Vor dem Hintergrund der noch nicht bewältigten Corona-Krise, die zumindest auch im ersten Halbjahr 2022 prägend für die wirtschaftliche Entwicklung sein dürfte, sowie des anhaltenden Niedrigzinsumfelds in Europa wird auch das Bankenumfeld herausfordernd bleiben. Gleichwohl zeichnet sich

angesichts der – wenn auch aufgrund von Lieferengpässen teilweise holprig verlaufenden – fortschreitenden wirtschaftlichen Erholung aus heutiger Sicht ab, dass sich der Bedarf an Risikovorsorge angesichts der gebildeten Puffer normalisieren dürfte, auch wenn die Anzahl von Problemfällen und Insolvenzen im Unternehmenssektor in einigen Branchen nochmals etwas zunehmen dürfte.

Für die Banken dürfte es darum gehen, sich in diesem komplexen Umfeld zu behaupten und einerseits die Kreditportfolien aktiv zu managen, andererseits die Kostenstrukturen noch stärker an das anhaltend herausfordernde Marktumfeld anzupassen. Im Hinblick auf die Fundingseite dürften Kapitalmarktteilnehmer noch gezielter als bisher darauf achten, wie sich die zentralen Kennziffern der Banken entwickeln werden. Der Entwicklung der Risikoposition, der Kapital- und Liquiditätsausstattung sowie insbesondere der nachhaltigen Profitabilität wird dabei eine zentrale Bedeutung zukommen.

## Voraussichtliche Geschäftsentwicklung der Hamburg Commercial Bank

### Finanzielle Steuerungskennzahlen

	Ist 2021	Prognose 2022	Zielsetzung 2024
RoE nach Steuern (%) <sup>1)</sup>	18,4	~11	~11
CIR (%)	50	46	40-42
CET1-Quote (%) <sup>2)3)</sup>	28,9	>20	>20
LCR (%)	164	>140	~140
NPE-Quote (%)	1,4	1,8	1,6

### Nicht-finanzielle Steuerungskennzahlen

	Ist 2021	Prognose 2022	Erwartung 2024
Rating	Baa1, positiv/ BBB, in Entwicklung	Grundsätzlich rechnet die Bank damit, dass sich die schneller als erwartet erzielten Fortschritte im Rahmen der Transformation sowie der Anfang 2022 erfolgte Beitritt zum ESF des BdB weiter positiv auf die Einschätzung der Ratingagenturen auswirken werden, sodass es zu einer Fortsetzung der positiven Ratingentwicklung kommt.	A3/BBB+

<sup>1)</sup> Der angegebene RoE nach Steuern basiert auf einer normierten regulatorischen Kapitalunterlegung (durchschnittliche RWA und CET1-Quote von 13 %).

<sup>2)</sup> Ist 2021 auf phasenungleicher Basis, d.h. ohne Berücksichtigung des 2021-er Ergebnisses nach Steuern im harten Kernkapital.

<sup>3)</sup> Prognose 2022 und Zielsetzung 2024 ohne Berücksichtigung potenzieller Dividenden und vorbehaltlich der Festlegung einer Dividendenstrategie, die bis zum Jahresende 2022 erfolgen soll.

### Wesentliche Grundlagen der Prognose

Bei ihrer Unternehmensplanung geht die Bank für den Planungszeitraum (2022-2024) grundsätzlich davon aus, dass:

- die aktuelle Zins- und Geldpolitik der EZB zunächst fortgeführt wird und es frühestens 2023 zu Zinserhöhungen im Euroraum kommen wird, während für den USD-Raum bereits in 2022 ein sukzessiver moderater Anstieg des Zinsniveaus erwartet wird,
- sich die Weltwirtschaft mit überwiegender Wahrscheinlichkeit (Base Case) spätestens ab dem dritten Quartal 2022 auf einem Erholungskurs befinden dürfte und sich das Wachstum in 2023 und 2024 mit geringerer Dynamik fortsetzen wird,
- die Bilanzsumme wie geplant zum Berichtstultimo ihren Wendepunkt erreicht hat und bis zum Ende des Planungszeitraums im Rahmen eines moderaten und risikobewussten Wachstumsplans auf rund 35 Mrd. € erhöht wird, wobei der Anteil der Asset-Finanzierungen an der Bilanzsumme stabil bleiben soll und die Anteile der zur Diversifizierung des Bankportfolios beitragenden Geschäftsfelder, insbesondere die internationalen Corporates-Aktivitäten, weiter ausgebaut werden sollen,
- sich bei der Entwicklung des Bruttoneugeschäftsvolumens das ansprechende Niveau aus der zweiten Jahreshälfte 2021 fortsetzt, wozu schwerpunktmäßig die Segmente

- Real Estate und Corporates beitragen und konservativ angenommen wird, dass die Margen leicht unter dem guten Niveau des Berichtsjahres liegen werden,
- der Gesamtertrag, maßgeblich getrieben durch den Zinsüberschuss, kontinuierlich ansteigt und weiter durch einen stabilen Provisionsüberschuss geprägt sein wird, während sich die übrigen Positionen des Gesamtertrags in Summe nur moderat auswirken werden,
  - sich im Zinsüberschuss die seit Beginn der Transformationsphase vollzogene Entwicklung einer sukzessiven Erhöhung der operativen Nettozinsmarge im Bestand weiter fortsetzt,
  - die Belastungen aus Risikoversorge in der GuV im ersten Planjahr moderat ausfallen und sich ab dem Jahr 2023 im Einklang mit dem planmäßigen ansteigenden Geschäftsvolumen normalisieren. Die Bank bleibt in ihrer Risikoversorgeplanung weiterhin vorsichtig, da sie für den Planungszeitraum durchschnittliche Risikokosten (through-the-cycle) unterstellt, was vor dem Hintergrund des sich vorbehaltlich der Risiken aus den aktuellen geopolitischen Spannungen durch den Russland-Ukraine-Konflikt - gegenwärtig aufhellenden makroökonomischen Umfelds tendenziell als konservativ einzustufen ist,
  - die Verwaltungskosten trotz spürbarer Investitionen für strategische Initiativen zur Begleitung des moderaten Wachstumskurses weiter sinken und mittelfristig eine CIR von rund 40 % bis 42 % erreicht wird,
  - sich nur noch im Geschäftsjahr 2022 und in der Höhe moderate Belastungen aus Restrukturierungs- und Transformationsaufwendungen ergeben,
  - der Bestand an aktiven latenten Steuern auf Verlustvorträge am Jahresende 2022 seinen Höhepunkt erreicht und ab dem Geschäftsjahr 2023 entsprechend der Nutzung der steuerlichen Verlustvorträge sukzessive abgebaut wird, was ab 2023 zu einer Normalisierung der Ertragsteuquote führen sollte, und
  - der zum 1. Januar 2022 planmäßig erfolgte nahtlose Übergang in das Einlagensicherungssystem der Privatbanken sich grundsätzlich positiv auf die Geschäftsentwicklung der Bank auswirkt.

Nach dem erfolgreichen Übergang in das Einlagensicherungssystem der Privatbanken liegt der Fokus des Managements für den Zeitraum ab 2022 darauf, die gute Marktposition der Hamburg Commercial Bank in einem weiter dynamischen, wettbewerbsintensiven und herausfordernden Bankenumfeld zu behaupten und auszubauen, um sich mittelfristig alle strategischen Optionen offenzuhalten. Dabei agiert die Bank angesichts der erreichten Fortschritte im Rahmen ihrer tiefgreifenden Transformation aus einer Position der Stärke heraus. Die strategischen Initiativen der Bank für das Jahr 2022 und darüber hinaus setzen auf dem erfolgreich geschärften Geschäftsmodell als kompetenter und effizienter Spezialfinanzie-

rer auf. Dieses soll in der Grundausrichtung unverändert bleiben und im Rahmen eines moderaten und risikobewussten Wachstumsplans graduell weiterentwickelt werden. Die in der aktuellen Unternehmensplanung reflektierten wesentlichen strategischen Prioritäten der Bank umfassen insbesondere die nachfolgend dargestellten Aspekte:

#### **Ausbau des Kundenfranchise in der Spezialfinanzierung und weitere Diversifizierung der Ertragsquellen**

Nachdem es in den vergangenen drei Jahren insbesondere darum ging, Kosten zu senken, Risiken abzubauen und Portfolios zu optimieren, leitet die Bank behutsam in einen moderaten Wachstumskurs über. Wie vorstehend unter den wesentlichen Grundlagen der Prognose dargestellt, soll die Bilanzsumme bis zum Ende des Planungszeitraums auf rund 35 Mrd. € erhöht werden. Um dieses Ziel zu erreichen, wird die Bank den Vertrieb weiter stärken und das Neugeschäft wieder vorsichtig ausbauen. Für das Geschäftsjahr 2022 strebt die Bank ein höheres Bruttoneugeschäftsvolumen als im Berichtsjahr (2021: 5,4 Mrd. €) an. Unverändert gilt dabei, dass alle Geschäftsentscheidungen konsequent daran ausgerichtet werden, dass sie die internen Ambitionsniveaus und die strikten Risikoanforderungen erfüllen.

In den Kerngeschäftsfeldern Real Estate und Shipping sieht sich die Bank für die angestrebten Vertriebsziele grundsätzlich gut aufgestellt. Im Bereich Real Estate soll der Anteil der internationalen Finanzierungen am Neugeschäft auf rund 20 % ausgebaut werden, wobei der Fokus auf reifen Märkten liegt, in denen die Bank über die erforderliche Expertise und einen Track Record verfügt (Benelux, UK und USA). Ferner plant die Bank, entsprechende Opportunitäten und adäquate Risk-Return-Profile vorausgesetzt, auch Geschäftschancen in antizyklischen Teilsegmenten des Immobilienmarkts zu ergreifen. Im Segment Shipping, das im Jahr 2021 von den außergewöhnlich günstigen Marktbedingungen profitiert hat, bleibt die Bank weiterhin umsichtig. Tendenziell wird im Rahmen der selektiven Neugeschäftsstrategie angestrebt, die Zusammensetzung des Portfolios nach Schiffstypen moderat zu adjustieren. Ein besonderer Fokus liegt in 2022 auf dem Bereich Projektfinanzierung. Dieser soll als drittes Standbein im Bereich der Assetfinanzierungen gestärkt werden. Die strategischen Initiativen der Bank zielen hier auf die Wachstumsmärkte in den Bereichen erneuerbare Energien sowie (digitale) Infrastruktur. Im Segment Corporates wird die Bank im nationalen Umfeld ihr Profil weiter fokussieren und insbesondere die Reduktion des margenschwächeren Teils des Portfolios weiter fortsetzen. Um die Diversifizierung des Portfolios weiter zu erhöhen, sollen insbesondere die internationalen Aktivitäten im Segment Corporates deutlich ausgebaut werden. Diese umfassen die Ausweitung der 2019 gestarteten Aktivitäten im Bereich International Corporates & Specialty Lending sowie weitere Investitionen in Asset-Backed-Lending-Strukturen als auch den Ausbau der im Berichtsjahr erstmals aufgesetzten

Loan Funds. Zum Zwecke der Diversifikation der Ertragsquellen wird die Bank auch Initiativen zur Stärkung des Provisionsüberschusses entwickeln. Das Geschäftsfeld Payment Services, in dem die Bank hochmoderne digitale Lösungen für den nationalen und internationalen Zahlungsverkehr anbietet, soll weiter ausgebaut werden, wovon die Bank auch deshalb profitiert, weil die Einlagen von Unternehmenskunden in diesem Geschäftsfeld ein wichtiges Element für das Funding der Bank darstellen.

#### **Weitere Optimierung des Liability Managements**

Auch in 2022 soll die Optimierung des Liability Managements, dessen bisherige Erfolge (insbesondere deutliche Reduzierung der Fundingkosten) ein maßgeblicher Treiber für die Erhöhung der operativen Nettozinsmarge waren, weiter vorangetrieben werden. Im Einklang mit dem planmäßigen Anstieg der Bilanzsumme erhöht sich auch der Refinanzierungsbedarf im Planungszeitraum sukzessive.

In diesem Zuge wird die Hamburg Commercial Bank die Struktur ihrer Passivseite moderat adjustieren. So plant die Bank, die Refinanzierung über das TLTRO-Programm der EZB in 2022 durch erneute vorzeitige Rückzahlungen weiter zu reduzieren. Abgedeckt werden soll der zusätzliche Refinanzierungsbedarf insbesondere durch eine Erhöhung des Einlagenbestands sowie des Bestands an gedeckten Schuldverschreibungen (Covered Bonds) und langfristigen Termingeldern. Zur weiteren Diversifizierung ihrer Refinanzierungsinstrumente plant die Bank auch die Initiierung eines Commercial-Papers-Programms.

Grundsätzlich verfolgt die Bank das strategische Ziel, den relativen Anteil des organischen Fundings, der schon in den letzten Jahren gestiegen ist, weiter zu erhöhen. In diesem Zusammenhang soll die Refinanzierung über Einlagen von Unternehmenskunden, die sich aus Sicht der Bank gegenüber einem Retailfunding zunehmend als kompetitiver Vorteil erweist, weiter gestärkt werden. Grundsätzlich sind die Initiativen der Bank im Rahmen der Einlagensteuerung nicht quantitäts-, sondern vielmehr qualitätsorientiert und im Konkreten auf eine Verbreiterung der Einlegerbasis, eine Erhöhung der durchschnittlichen Laufzeiten sowie angemessene Preiskonditionen gerichtet.

#### **Investitionen in strategische Projekte unter Fortsetzung des strikten Kostenmanagements**

Das zu Beginn der Transformation implementierte und etablierte strikte Kostenmanagement der Bank wird konsequent fortgesetzt. Die Bank hält weiterhin an der Zielsetzung einer nachhaltigen Cost-Income-Ratio in einer Bandbreite von 40 % bis 42 % fest, die im Geschäftsjahr 2023 bei einem stabilen Kostenlevel erreicht werden soll. Für das Jahr 2022 rechnet die Bank mit einem weiteren Rückgang der Verwaltungsaufwendungen im mittleren einstelligen Prozentbereich. Die Bank hat ihre Kostenplanung vor dem Hintergrund des einge-

leiteten moderaten Wachstumskurses und der damit verbundenen Ertragsersparungen angepasst und, gegenüber der Kostenplanung von vor einem Jahr, zusätzliche Investitionen eingeplant. Für das Jahr 2022 liegt der Fokus dieser zusätzlichen Investitionen auf Neueinstellungen im Markt- und Risikobereich sowie weiteren Change-the-Bank-Projekten (z. B. für Sustainability-Initiativen sowie Projekte im Rahmen der I-BOR-Umstellung). Darüber hinaus hat die Bank in der Kostenplanung für 2022 die Tatsache reflektiert, dass die Arbeiten an der IT-Transformation in 2022 intensiv fortgesetzt werden.

Der Ende 2018 eingeleitete Personalabbau soll im Jahr 2022 abgeschlossen werden. Unter Berücksichtigung der noch ausstehenden Personalabgänge und der geplanten Neueinstellungen zur Begleitung des moderaten Wachstumskurses hebt die Bank ihre strategische Zielgröße für die Mitarbeiterzahl Ende 2024 auf rund 850 VAK an. Der Schwerpunkt der Neueinstellungen entfällt auf die kundennahen Bereiche, aber auch auf Positionen entlang der Kredit-Wertschöpfungskette.

Bei der wegweisenden IT-Transformation stehen folgende Schwerpunkte für das Jahr 2022 an:

- Einführung einer modernen cloudbasierten Software-as-a-Service (SaaS)-Anwendung (nCino), die die Front- und Credit-Office-Prozesse der Bank einheitlich, effizient und digital unterstützt,
- Abschluss der Systemumstellung im Zahlungsverkehr durch das Go-live der neuen SEPA-Lösung,
- Go-live von SAP S4/HANA Banking for Complex Loans (Abbildung von komplexen Finanzierungsstrukturen) und SAP S4/HANA Finance (General Ledger/Hauptbuch).

Alle Maßnahmen sind darauf ausgerichtet, die operative Effizienz weiter zu steigern.

#### **Sustainability**

Das Thema ESG wird im Geschäftsjahr 2022 sowohl extern als auch intern weiterhin von einer hohen Dynamik gekennzeichnet sein. Insbesondere die Regulatorik mit umfangreichen Prüfungshandlungen der EZB (z. B. dem angekündigten Klimastresstest) sowie die Adaption der EU-Taxonomie erfordern ein besonderes Augenmerk. In diesen Bereichen sieht sich die Bank mit ihren ESG-bezogenen Zielen und dem entsprechenden Maßnahmenkatalog gut aufgestellt. Eine Erweiterung des ESG-Reportings um zusätzliche Kennzahlen und qualitative Informationen soll die ESG-Berichterstattung optimieren. Die Schwerpunkte der Nachhaltigkeitsarbeit im Geschäftsjahr 2022 liegen unter anderem auf der Fortentwicklung der Methodik des ESG-Scorings, dem Mapping von Sustainable Development Goals (SDGs) im Neugeschäft, der aktiven Begleitung des EZB-Klimastresstests sowie dem Start der CO<sub>2</sub>-Datenerhebung für die größten Anlageklassen.

Aufgrund der hohen strategischen und kommerziellen Bedeutung, die der Vorstand dem Thema Sustainability beimisst, rückt auch die Entwicklung strategischer Handlungsoptionen

zur Begleitung unserer Kunden auf dem Weg der „grünen Transformation“ ihrer Geschäftsmodelle immer stärker in den Fokus.

### Prognose der Entwicklung der bedeutsamen Steuerungskennzahlen für das Geschäftsjahr 2022

Unter Berücksichtigung der vorstehend genannten grundsätzlichen Aspekte geht die Bank in ihrer Prognose davon aus, im Geschäftsjahr 2022 bei einer weiteren Steigerung der operativen Nettozinsmarge einen Gesamtertrag oberhalb von 600 Mio. € zu erzielen. In Erwartung einer moderaten Risikovorsorge wird ein Ergebnis vor Steuern oberhalb von 280 Mio. € angestrebt. Da sich aus latenten Steuern im Geschäftsjahr 2022 Belastungen ergeben dürften, die zu einem insgesamt moderaten Steueraufwand führen, prognostiziert die Bank für das laufende Geschäftsjahr ein Ergebnis nach Steuern (Konzernergebnis) oberhalb von 250 Mio. € und auf dieser Basis einen **RoE nach Steuern** von rund 11 % (ermittelt auf Basis einer normierten regulatorischen Kapitalunterlegung).

Die **CIR** sollte in 2022 leicht (auf rund 46 %) sinken und sich somit schrittweise dem strategischen Zielwert von 40 % bis 42 % nähern. Die Prognose geht davon aus, dass sich die Verwaltungsaufwendungen trotz fortgesetzter strategischer Investitionen leicht vermindern, während die Ertragsbasis (Gesamtertrag + Sonstiges betriebliches Ergebnis) leicht steigen dürfte.

Die **CET1-Quote** zeigt zum Berichtstultimo eine hohe Überschusskapitalposition über den regulatorischen Anforderungen auf, welche nach erfolgreicher Transformation reduziert werden soll. Die Bank hat mit der Kapitalrestrukturierung im Jahr 2021 die Voraussetzungen für die Begebung von AT1-Instrumenten geschaffen und den Weg für zukünftige Dividendenzahlungen geebnet. Vor diesem Hintergrund wird in 2022 eine Dividendenstrategie erarbeitet. Im aktuellen Prognose-/Zielwert für die CET1-Quote für das Geschäftsjahr 2022 (> 20 %) sind noch keine Dividendenzahlungen berücksichtigt worden. Die Bank wird die Prognose/Zielsetzung auf Basis der verabschiedeten Dividendenstrategie aktualisieren. In 2022 rechnet die Bank mit einem spürbaren Anstieg der Risikoaktiva auf bis zu 19 Mrd. €, im Wesentlichen getrieben durch die zweite Phase der Umstellung der RWA-Modelle, insbesondere vom Advanced Approach (AIRB) auf den Foundation Approach (FIRB), und in geringerem Umfang durch die geplante Ausweitung des Geschäftsvolumens. Bei Zugrundelegung der Regelungen aus dem Entwurf der CRR III aus dem Oktober 2021 (Basel IV in der EU) würde die Bank einen Rückgang der RWA um etwa 2 Mrd. € erwarten, was Ende 2022 zu einer pro forma-RWA von rund 17 Mrd. € führt. Die Bank geht somit davon aus, dass der Anstieg der Risikoaktiva aus der vorgenannten Umstellung der RWA-Modelle im Wesentlichen temporär sein wird und sich entsprechend durch das zukünftige Regelwerk (Basel IV) eine Entlastung ergeben wird. Der Entwurf der

CRR III sieht eine verpflichtende Erstanwendung zum 1. Januar 2025 vor.

Für die **LCR** geht die Bank davon aus, dass diese zum Jahresende 2022 mit einer Quote oberhalb von 140 % weiterhin komfortabel über den aufsichtsrechtlichen Anforderungen liegen wird.

Hinsichtlich der **NPE-Quote** nimmt die Bank vor dem Hintergrund der im Berichtsjahr deutlich unter den Erwartungen gebliebenen Neuausfälle vorsichtig an, dass das NPE-Volumen in 2022 moderat ansteigt und in Verbindung mit einem moderat höheren Gesamtexposure (für das Jahresende 2022 wird eine Bilanzsumme von rund 32 Mrd. € angestrebt) zu einer NPE-Quote von 1,8 % führt.

Grundsätzlich rechnet die Bank damit, dass sich die schneller als erwartet erzielten Fortschritte im Rahmen der Transformation sowie der Anfang 2022 erfolgte Beitritt zum ESF des BdB weiter positiv auf die Einschätzung der **Rating**-agenturen auswirken werden, sodass es zu einer Fortsetzung der positiven Ratingentwicklung kommt.

### Zielsetzung 2024 für die bedeutsamen Steuerungskennzahlen

Im Zielbild für das Jahr 2024 soll der Gesamtertrag, gestützt auf eine weitere Ausweitung der operativen Nettozinsmarge, auf ein Niveau oberhalb von 800 Mio. € ansteigen und ein Ergebnis vor Steuern oberhalb von 400 Mio. € erreicht werden. Unter Zugrundelegung einer normalisierten Steuerquote würde dieses zu einem Konzernergebnis oberhalb von 300 Mio. € bzw. einem **RoE nach Steuern** von rund 11 % führen. Gestützt auf die erwartete Ertragsentwicklung wird eine **CIR** in der Bandbreite von 40 % bis 42 % angestrebt. Für die **CET1-Quote** wird auf Basis der Planung für das Geschäftsjahr 2024 eine Größe oberhalb von 20 % abgeleitet. Wie im Rahmen der Prognose dieser Kennzahl für das Geschäftsjahr 2022 ausgeführt, steht diese unter dem Vorbehalt der noch festzulegenden Dividendenstrategie. Im strategischen Zielbild für 2024 soll die **LCR** mit rund 140 % weiterhin komfortabel oberhalb der aufsichtsrechtlichen Anforderungen liegen. Für die **NPE-Quote** besteht die Zielsetzung der Bank für das Jahresende 2024 in einer Ratio von rund 1,6 %, leicht unterhalb des Prognosewerts für Ende 2022. In Bezug auf das **Rating** erwartet die Bank, im Jahr 2024 ein langfristiges Emittentenrating von A3/BBB+ aufzuweisen.

Auf wesentliche Chancen und Risiken der Prognosen geht die Bank nachfolgend ein. Chancen sind dabei definiert als mögliche künftige Entwicklungen oder Ereignisse, die zu einer für die Bank positiven Prognose- bzw. Zielabweichung führen können. Risiken sind demgegenüber im Rahmen des Prognoseberichts definiert als mögliche künftige Entwicklungen oder Ereignisse, die zu einer negativen Prognose- bzw. Zielabweichung führen können. Anschließend werden im Kapitel „Risikobericht“ die bankspezifischen Risikoarten separat erläutert.

## Chancen und Risiken

### A) VOLKSWIRTSCHAFTLICHE FAKTOREN (KONJUNKTUR)

Es gibt zahlreiche Risiken, die gegebenenfalls die globale Konjunktur belasten könnten. Geopolitisch steht der Russland-Ukraine-Krieg im Fokus. Je nachdem wie sich der Konflikt weiterentwickelt und wie weit sich die Sanktionsspirale zwischen Russland auf der einen Seite und den G7-Staaten auf der anderen Seite dreht, kann es zu erheblichen Belastungen der Weltkonjunktur kommen. Vor allem das Risiko eines negativen Angebotschocks durch weiter steigende Energiepreise könnte das globale Wachstum belasten.

Auch das Verhältnis zwischen China und Taiwan ist relativ angespannt und kann grundsätzlich in einem offenen Konflikt münden. Sollten sich erneut COVID-19-Varianten mit einem möglicherweise schwereren Krankheitsverlauf verbreiten, würde dies erneute Lockdown-Maßnahmen auslösen. An den Finanzmärkten besteht das erhöhte Risiko eines Schocks in Form eines massiven Einbruchs an den Aktienmärkten, die unter anderem vom IWF als stark überbewertet angesehen werden. Auslöser könnten die geopolitischen Spannungen sein und/oder ein kräftiger Anstieg der langfristigen Staatsanleiherenditen, bedingt beispielsweise durch einen unerwartet deutlichen Anstieg der Inflation oder durch eine kräftiger als erwartete Straffung der Geldpolitik. Ein weiteres Risiko besteht darin, dass bei den Präsidentschaftswahlen in Frankreich im April der amtierende Präsident Emmanuel Macron von einem/einer populistischen Gegenkandidat:in abgelöst wird. Weiter ist zu beobachten, inwieweit sich die politische Spaltung im Zuge der anstehenden Zwischenwahlen in den USA verschärft und das Land politisch weniger handlungsfähig macht.

Falls sich die vorstehend genannten Risiken nicht manifestieren sollten, ist hingegen mit einem höheren Wirtschaftswachstum zu rechnen. Insbesondere ein rasches Ende der geopolitischen Spannungen sowie ein zügiger als erwartetes Abklingen der Pandemie würden die wirtschaftliche Dynamik erhöhen.

Sollte die globale konjunkturelle Entwicklung schlechter ausfallen als in der Planung unterstellt, würde sich dieses tendenziell in ungeplanten Risikovorsorgeaufwendungen niederschlagen und damit die Ertragslage belasten. Umgekehrt würde eine bessere als erwartete Entwicklung der globalen Konjunktur sich positiv auf die künftige Höhe der Risikovorsorge auswirken.

### B) BRANCHENSPEZIFISCHE FAKTOREN (MÄRKTE)

Dauer und Ausmaß der Pandemie dürften Folgeeffekte wie Deglobalisierung bzw. On-Shoring verschärfen, die den Welthandel tendenziell beeinträchtigen. Auch die notwendige Einschränkung im Verbrauch fossiler Energieträger, wie Kohle, Öl und Gas, wird die Nachfrage nach Seetransport bremsen. Auch die exportorientierte deutsche Wirtschaft könnte in einem solchen Szenario aufgrund struktureller Änderungen

stärker in Mitleidenschaft gezogen werden als in der Planung unterstellt. Die voraussichtlich – zumindest in der Eurozone – noch etwas andauernde expansive Notenbankpolitik dürfte mit ihren sehr niedrigen Zinsen die Entwicklung der krisenresilienten Segmente des Immobilienmarkts positiv beeinflussen. Krisenbetroffene Bereiche des Immobilienmarkts hingegen können davon kaum bzw. nur sehr begrenzt profitieren.

### C) KUNDENGESCHÄFT

Auf der Ertragsseite besteht die grundsätzliche Herausforderung darin, den mit dem Übergang in den BdB eingeleiteten moderaten Wachstumskurs erfolgreich einzuschlagen und gleichzeitig das im Rahmen der Transformation verbesserte Risk-Return-Profil des Kreditportfolios aufrechtzuerhalten bzw. weiter auszubauen. Insbesondere in Abhängigkeit der Markt- und Wettbewerbsbedingungen in den für die Bank relevanten Branchen besteht das grundsätzliche Risiko, dass die in der Prognose zugrunde gelegten Ziele für die Neugeschäftsvolumina und -margen nicht erreicht werden, was sich negativ auf die Profitabilitätsziele der Bank auswirken würde. Andererseits besteht die Chance, dass die Weiterentwicklung des Kundenportfolios, z. B. der Ausbau der internationalen Aktivitäten im Segment Corporates oder die strategischen Initiativen zur Stärkung der Projektfinanzierung, schneller voranschreitet als erwartet, was sich wiederum tendenziell positiv auf die Profitabilität auswirken könnte.

### D) PERSONAL

Zur Umsetzung des moderaten Wachstumskurses plant die Bank wie oben dargestellt, Neueinstellungen vorzunehmen. Unter anderem vor dem Hintergrund der aktuell für Arbeitgeber herausfordernden Lage auf dem Arbeitsmarkt besteht das grundsätzliche Risiko einer Unterschreitung der Personalrekrutierungsziele der Bank, sowohl in qualitativer als auch in quantitativer Hinsicht. Weiterhin besteht das grundsätzliche operative Risiko eines Verlusts von Schlüsselkompetenzen durch das ungeplante Ausscheiden von Mitarbeitenden. Die Bank hat für die oben genannten Risiken mitigierende Maßnahmen und HR-Instrumente aufgesetzt. Andererseits bestehen durch den erfolgreichen Verlauf der Transformation und die klare strategische Ausrichtung die Möglichkeit, sich auf dem Arbeitsmarkt als attraktiver Arbeitgeber weiter zu positionieren, und die Chance, dass die Neueinstellungen zu einer weiteren Stärkung der Unternehmenskultur, insbesondere durch eine Erweiterung des Skillsets, erfolgreich beitragen.

### E) SACHKOSTEN

In Bezug auf die Sachkosten besteht das Risiko einer Unterschreitung der Planziele insbesondere bei den noch ausstehenden Projektaktivitäten im Rahmen der IT-Transformation und der Umstellung im Zahlungsverkehr. Hier besteht die Herausforderung im Wesentlichen weiter darin, diese Projekte unter Einhaltung einer strikten Kostendisziplin zeit- und quali-

tätsgerecht abzuschließen. Chancenseitig besteht bei erfolgreichem Abschluss dieser Projekte die Möglichkeit, heutige Kostensenkungsstrukturen weiter anzupassen und zusätzliche Kosten- sowie Ertragspotenziale (Stichwort: Data as an Asset) zu realisieren.

#### **F) ÜBERGANG VON SICHERUNGSRESERVE ZU EDB/ESF SOWIE REFORM DER EINLAGENSICHERUNG**

Wie in diesem zusammengefassten Lagebericht im Abschnitt „Einlagensicherung“ im Kapitel „Grundlagen des Konzerns“ dargestellt, ist die Hamburg Commercial Bank AG seit dem 1. Januar 2022 Mitglied in der EdB/dem ESF. Zugleich endete die Mitgliedschaft der Bank in der Sicherungsreserve der Landesbanken und Girozentralen. Vor dem Hintergrund des unterschiedlichen Schutzzumfangs der Sicherungsreserve einerseits und EdB/ESF andererseits kann nicht ausgeschlossen werden, dass Einleger, die nicht vom Schutz der EdB bzw. des ESF profitieren, ihre Einlagen aufgrund des Ausscheidens aus der Sicherungsreserve abziehen werden, was grundsätzlich ein Risiko für die Liquiditätslage der Bank darstellt. Die Hamburg Commercial Bank geht allerdings davon aus, dass die betreffenden Einleger ihre Mittel bereits vor dem Berichtsstichtag umgeschichtet haben; seit dem Berichtsstichtag sind nur sehr geringe Mittelabflüsse zu verzeichnen gewesen.

Mit Mitteilung vom 8. Dezember 2021 hat der BdB eine Reform des Schutzzumfangs des Einlagensicherungsfonds angekündigt, die ab 2023 (inklusive Übergangsfristen) gelten soll und alle Mitglieder des ESF betrifft. Die Bank wird die vorgeschlagenen Änderungen analysieren und die daraus folgenden Auswirkungen in ihrer Fundingstrategie berücksichtigen.

#### **G) REGULATORISCHES UND RECHTLICHES UMFELD**

Neue Regulierungsinitiativen, insbesondere aus der Umsetzung von Basel IV, werden sich grundsätzlich auf die Höhe der RWA auswirken. Wie oben im Rahmen der Ausführungen zur Prognose der CET1-Quote dargestellt, rechnet die Hamburg Commercial Bank damit, dass die Umsetzung von Basel IV (verpflichtende Erstanwendung zum 1. Januar 2025 erwartet) sich tendenziell reduzierend auf die RWA für Kreditrisiken auswirken wird. Vor diesem Hintergrund überwiegen zum Berichtsstichtag tendenziell die Chancen die Risiken.

Aus der Umsetzung von regulatorischen Anforderungen und Erwartungen, einschließlich der sich aus aufsichtsrechtlichen Prüfungen ergebenden, können sich grundsätzlich Belastungen für den Verwaltungsaufwand ergeben, die den geplanten Umfang übersteigen.

In der Vergangenheit hat die Bank aufgrund von staatlichen Eingriffen Verluste bei Finanzierungen in zwei EU-Mitgliedstaaten erlitten. Gegen diese Eingriffe hatte die Bank bereits in den Vorjahren rechtliche Schritte unternommen. Sollten zukünftige Urteile die Rechtsauffassung der Bank bestätigen, sind Mittelzuflüsse bis zu einem niedrigen dreistelligen

Millionenbetrag (Euro) für die Bank zu erwarten. Risiken für die Ertragslage bestehen aus diesen Sachverhalten hingegen nicht, da die Bank die Risiken vollständig bilanziell abgedeckt hat.

### **Gesamtaussagen und Ergebnisprognose**

Der mit Wirkung zum 1. Januar 2022 vollzogene Eintritt in den ESF des BdB markiert den erfolgreichen Abschluss der mehrjährigen tiefgreifenden Transformationsphase der Hamburg Commercial Bank, die damit demonstriert hat, dass eine umfassende Restrukturierung in der deutschen Bankenlandschaft erfolgreich sein kann.

Durch die schneller als erwartet erzielten Fortschritte im Rahmen ihrer Transformation hat sich die Bank eine gute Ausgangsposition für ihre zukünftige Entwicklung geschaffen. Diese gute Ausgangslage basiert insbesondere auf dem umfangreichen Bilanzab- und -umbau und dadurch einer strukturell verbesserten Profitabilität im Kerngeschäft sowie einer spürbaren Risikoreduzierung, aber auch den erneut verbesserten Kosten- und Ertragsrelationen. Die exzellente Kapitalposition verschafft der Bank die Möglichkeit, ihre strategischen Initiativen, die übergreifend auf die Fortsetzung der Steigerung der nachhaltigen Profitabilität abzielen, aus einer Position der Stärke heraus umzusetzen, und eröffnet der Bank darüber hinaus eine hohe strategische Flexibilität im Rahmen ihrer Positionierung im Bankenmarkt. Im Mittelpunkt der strategischen Initiativen liegt die Einleitung und Umsetzung eines moderaten Wachstumskurses, innerhalb dessen der umsichtige Ausbau der Kundenfranchise in der Spezialfinanzierung sowie eine weitere Diversifizierung der Ertragsquellen angestrebt werden. Zusätzliche Schwerpunkte bilden die Optimierung des Liability Managements sowie die kosteneffiziente Umsetzung strategischer Projekte, zuvorderst die Vollendung der umfassenden und weitreichenden IT-Transformation.

Die Bank ist nach den auf Basis des IFRS-Konzernabschlusses insgesamt sehr erfreulichen Ergebnissen des Geschäftsjahres 2021 aus heutiger Sicht zuversichtlich, ihre für das Gesamtjahr 2022 gesteckten Ziele erreichen zu können. Auf Basis der gegenwärtigen Erkenntnisse geht die Bank davon aus, für das Geschäftsjahr 2022 ein IFRS-Ergebnis nach Steuern (Konzernergebnis) in einer Größenordnung oberhalb von 250 Mio. € erreichen zu können. Die Ergebnisprognose versteht sich vorbehaltlich etwaiger heute noch nicht absehbarer negativer Entwicklungen, insbesondere aus der COVID-19-Pandemie sowie den beschriebenen geopolitischen Risiken.

Für die Ergebnisprognose sowie die zukünftige Entwicklung der Hamburg Commercial Bank ergeben sich wesentliche Herausforderungen, die detailliert im Prognose- sowie Risikobericht beschrieben wurden.

## Risikobericht

### Risikomanagementsystem

#### Grundsätze des Risikomanagements

Das aktive Risikomanagement ist eine wesentliche Komponente der Gesamtbanksteuerung der Hamburg Commercial Bank. Die kontinuierliche Weiterentwicklung des Risikomanagementsystems erfolgt im Einklang mit der Geschäftsstrategie und den Risikopositionen der Bank. Den regulatorischen Rahmen für die Ausgestaltung des Risikomanagementsystems bilden insbesondere die Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) sowie die einschlägigen Leitlinien der Europäischen Bankenaufsichtsbehörde (EBA).

Unter Risiko versteht die Hamburg Commercial Bank ungünstige zukünftige Entwicklungen, die sich nachteilig auf die Vermögens-, Ertrags- oder Finanzlage der Bank auswirken können.

Zur Identifizierung der im Sinne der MaRisk wesentlichen Risiken führt die Hamburg Commercial Bank mindestens einmal jährlich bzw. anlassbezogen eine Risikoinventur durch. Dabei werden unter Berücksichtigung des Risikoappetits der Bank die bestehenden quantitativen und qualitativen Kriterien zur Bestimmung der Wesentlichkeit überprüft und gegebenenfalls neu festgelegt. Aufbauend auf den Ergebnissen der Risikoinventur wird zwischen „Financial Risks“ und „Non-Financial Risks“ (NFR) unterschieden. Unter dem Begriff Financial Risk wird dabei das Risiko der Wertänderung eines Vermögensgegenstands mit Einfluss auf die Finanzkennzahlen verstanden. Als NFR gelten Risiken für Verluste aus unzureichenden internen Verfahren, Kontrollen bzw. aus dem operativen Betrieb der Bank. Während die Bank auf die Wertentwicklung eines Vermögensgegenstands an sich nur wenig Einfluss nehmen, dafür aber eine explizite Zuweisung von Kapital oder Liquidität vornehmen kann, können Non-Financial Risks vor allem über ein stringentes Management, eine angemessene Personal- und Ressourcenausstattung, adäquate Prozesse und einen aus der Risikokultur abgeleiteten Risikoappetit von der Bank selbst beeinflusst werden. Die wesentlichen Risikoarten der Hamburg Commercial Bank sind innerhalb der Financial Risks das Ausfallrisiko, das Marktrisiko sowie das Liquiditätsrisiko und bei den NFR das operationelle Risiko, das auch Rechts- und Compliance-Risiken beinhaltet, das Reputationsrisiko sowie das geschäftsstrategische Risiko, das sowohl finanzielle als auch nicht-finanzielle Komponenten umfasst.

In Übereinstimmung mit den regulatorischen Initiativen betrachtet die Hamburg Commercial Bank Nachhaltigkeitsrisiken nicht als eigene Risikoart, sondern als Risikotrei-

ber in den Financial Risks und Non-Financial Risks und ergreift Maßnahmen zu deren aktiver Steuerung, unter anderem auf Basis von Nachhaltigkeitscores für das Kreditgeschäft sowie der Integration in die Szenariorechnungen. Weitere Informationen zum Umgang mit dem Thema Nachhaltigkeit und den entsprechenden Risiken enthält der Bericht über die Corporate Social Responsibility (CSR-Bericht) der Hamburg Commercial Bank. Der CSR-Bericht ist nicht Bestandteil des zusammengefassten Lageberichts.

#### Festlegung Risikoappetit und Risikoleitplanken

Das Strategic Risk Framework (SRF) als gesamtbankbezogene strategische Richtlinie bildet das Fundament der Risikokultur, beschreibt die Ausrichtung des Risikomanagements der Bank und definiert die Ziele der Risikosteuerung auf Basis der geplanten Entwicklung der wesentlichen Geschäftsaktivitäten sowie die Maßnahmen zur Erreichung dieser Ziele. Im Vordergrund stehen dabei die Sicherstellung und Verteilung der knappen Ressourcen Kapital und Liquidität sowie die nachhaltige Ertragsoptimierung unter Berücksichtigung des Risikoappetits, der geschäftsstrategischen Ziele, des Marktumfelds sowie des bestehenden und des geplanten Portfolios.

Durch seine Vorgaben unterstützt das SRF die Umsetzung der geschäftsstrategischen Ziele sowie der Vorgaben der Stakeholder, insbesondere Bankenaufsicht und Eigentümer.

Das SRF enthält risikostrategische Grundsätze („tone from the top“) als zentrale Leitsätze risikobewussten Handelns und Eckpfeiler einer nachhaltigen Risikokultur. Diese bilden den Rahmen für die Formulierung des Risk Appetite Statement (RAS) und der Risikostrategie. Des Weiteren bildet das SRF den Rahmen für die Geschäftsstrategie und für die Bankplanung.

Das RAS untergliedert sich aufbauend auf dem Risikoinventurprozess in Financial und Non-Financial RAS und zielt auf eine effiziente Nutzung der knappen Ressourcen Kapital und Liquidität ab. Das Financial RAS besteht aus einem Kennzahlenkatalog, das Non-Financial RAS aus qualitativen Vorgaben zur Risikokultur. Die Operationalisierung wird über die Risikostrategie und das Limitsystem sichergestellt, wobei die Risikostrategie die Steuerung der Risiken auf Basis der Risikoinventur im Einklang mit der Geschäftsstrategie und dem RAS beschreibt. Die Risikostrategie gibt den Rahmen für die einzelnen Teilrisikostrategien vor.

Das SRF wird vom Vorstand beschlossen und mindestens jährlich überprüft. Bei Bedarf erfolgt eine unterjährige Anpassung. Es ist umfassend in die Bankprozesse integriert, beispielsweise durch Verankerung in den Bankzielen, der Definition von Vorgaben für den Strategie- und Planungsprozess, im Risikoreporting und im Code of Conduct.

### Wesentliche Risikokennziffern des Konzerns

Ein funktionierendes Limitsystem setzt eine stringente Ableitung des Risikoappetits voraus. Ausgehend von der Risk Capacity der Bank erfolgt die Ableitung des Risikoappetits getrennt für die drei knappen Ressourcen regulatorisches und ökonomisches Kapital sowie Liquidität. Die Bank hat

sich alle drei Ressourcen betreffend ein System von Risikolimiten und -leitplanken gegeben, das dazu dient, potenziell bestandsgefährdende Entwicklungen frühzeitig zu erkennen, mit geeigneten Gegenmaßnahmen abzuwenden und die risikostrategischen Ziele zu erreichen.

### Wesentliche Risikokennziffern des Konzerns

	31.12.2021		Limit	Leitplanke
Auslastung ICAAP in der ökonomischen Perspektive/RTF	41%	<	90%	-
Ökonomischer Eigenkapitalbedarf (Mrd. €)	1,6	<	2,8	-
davon: für Ausfallrisiken	0,8	<	1,3	-
für Marktrisiken	0,6	<	1,0	-
für Liquiditätsrisiken	0,1	<	0,3	-
NPE-Quote	1,4%		-	< 3,5%
CET1-Quote <sup>1)</sup>	28,9%	>	14,0%	-
T1-Quote <sup>1)</sup>	28,9%	>	15,5%	-
Gesamtkapitalquote <sup>1)</sup>	35,7%	>	17,5%	-
MREL <sup>2)</sup>	33,5%	>	7,7%	-
Leverage Ratio	12,7%	>	4,2%	-
Liquidity Coverage Ratio (LCR)	164%	>	115%	-
Net Stable Funding Ratio (NSFR)	114%	>	102%	-
NLP2 im Stress-Case bis 1. Monat (Mrd. €)	4,1	>	0,5	-

<sup>1)</sup> Kapitalquoten 2021 auf phasenungleicher Basis, d. h. ohne Berücksichtigung des 2021er-Ergebnisses nach Steuern im harten Kernkapital.

<sup>2)</sup> Die ausgewiesene MREL-Quote (TLOF) basiert auf vorläufigen Werten, dadurch sind Abweichungen zur finalen Quote möglich.

### Organisation des Risikomanagements

Die Organisation des Risikomanagements der Hamburg Commercial Bank orientiert sich in erster Linie an den Erfordernissen des Geschäftsmodells und trägt zudem den regulatorischen Anforderungen Rechnung.

Die Verantwortung für das Risikomanagement der Hamburg Commercial Bank einschließlich der anzuwendenden Methoden und Verfahren zur Risikomessung, -steuerung und -überwachung liegt beim Gesamtvorstand.

Der Risikoausschuss des Aufsichtsrats ist insbesondere verantwortlich für die Prüfung der aktuellen und künftigen Gesamtrisikobereitschaft und -strategie der Hamburg Commercial Bank. Zudem berät er den Aufsichtsrat hinsichtlich der aktuellen und zukünftigen Gesamtrisikobereitschaft und -strategie und unterstützt ihn bei der Überwachung der Umsetzung dieser Strategie durch den Vorstand. Der Risikoausschuss wird vom Vorstand regelmäßig in Sitzungen über die Risikolage und das Risikomanagement der Bank informiert.

Der Chief Risk Officer (CRO) ist als Mitglied des Vorstands für das Risikocontrolling der Hamburg Commercial Bank einschließlich der Risikoüberwachung sowie für die Marktfolge verantwortlich. Der CRO entscheidet unabhängig von den für die Marktbereiche und den Handel zuständigen Vorstandsmitgliedern. Auf diese Weise wird der aufsichtsrechtlich gefor-

derten Funktionstrennung zwischen den Markt- und Handelsbereichen einerseits und dem Risikocontrolling, der Abwicklung und Kontrolle sowie der Marktfolge andererseits auf allen Ebenen aufbauorganisatorisch Rechnung getragen.

Im Einzelnen umfasst die Zuständigkeit des CRO die Unternehmensbereiche Risk Control, Credit Risk Center sowie Compliance.

Der Unternehmensbereich Risk Control ist für die risikostrategische Ausrichtung, die regulatorisch erforderliche Risikocontrolling-Funktion sowie die methodischen Vorgaben und Modelle zur Berechnung aller risikorelevanten Komponenten verantwortlich. Er entwickelt die Methoden und Instrumente zur Identifikation, Messung, Steuerung und Überwachung der Risiken und legt die Risikolimiten und Risikoleitplanken für die Portfoliosteuerung fest. Im Unternehmensbereich Risk Control erfolgt zudem die Ermittlung der Risikovorsorgebeträge nach IFRS 9.

Im Unternehmensbereich Credit Risk Center erfolgen unter anderem die Festsetzung von Ratings und die Sicherheitsbewertung für das Kreditgeschäft der Bank. Ihm obliegt die unabhängige Beurteilung und Erstellung eines Zweitvotums bei votierungsrelevanten Normal- und Intensivengagements. Darüber hinaus verfügt das Credit Risk Center über ein Vetorecht sowie das Recht, verbindliche Auflagen zu erteilen.



Innerhalb des Credit Risk Centers ist die spezialisierte Abteilung Restructuring & Work-Out angesiedelt, die hauptverantwortlich für sanierungs- bzw. abwicklungsspezifische Aktivitäten ist, insbesondere die Entwicklung, Durchführung und Überwachung von Sanierungs- und Abwicklungskonzepten. Des Weiteren trägt diese – gemeinsam mit dem Unternehmensbereich Risk Control – die Verantwortung für die Ermittlung der Risikovorsorgebeträge der Stufe 3 (IFRS 9).

Die Abwicklung der Handelsgeschäfte erfolgt im Unternehmensbereich Business Operations, die Risikoüberwachung im Unternehmensbereich Risk Control.

Der Unternehmensbereich Compliance ist verantwortlich für das Compliance Risk Management. Er wirkt auf die Einhaltung von Rechts- und Regeltreue mit Blick auf den Code of Conduct sowie Themen wie Kapitalmarkt-Compliance, Verhinderung von Geldwäsche, Terrorismusfinanzierung und sonstige strafbare Handlungen gemäß § 25h KWG hin. Zusätzlich nimmt der Unternehmensbereich die Compliance-Funktion gemäß AT 4.4.2 MaRisk wahr und wirkt in diesem Zusammenhang darauf hin, dass die wesentlichen rechtlichen Regelungen und Vorgaben in der Hamburg Commercial Bank implementiert und eingehalten werden. Die Einhaltung der unterschiedlichen rechtlichen Anforderungen wird zudem durch die jeweils betroffenen Unternehmensbereiche sichergestellt.

Die Aufbauorganisation der Hamburg Commercial Bank orientiert sich an dem Modell der drei Verteidigungslinien (Three Lines-of-Defence – 3 LoD). Die Risiken der Bank sind dezentral zu steuern (1st LoD), unabhängig zu überwachen (2nd LoD) und in die prozessunabhängige Prüfung einzubeziehen (3rd LoD). In der Hamburg Commercial Bank sind die Verteidigungslinien klar definiert, die Aufgaben und Verantwortlichkeiten abgegrenzt und zeichnen sich durch folgende Eigenschaften aus:

Die erste Verteidigungslinie bilden alle Unternehmensbereiche der Bank. Sie geht durch ihre operativen (Geschäfts-) Tätigkeiten grundsätzlich Risiken ein, trägt diese Risiken und die Ergebnisverantwortung. Sie ist insbesondere für die Steuerung der kunden- und geschäftsspezifischen Risiken und die Ausgestaltung von Kontrollen unter Beachtung der Methodenvorgaben durch die zweite Verteidigungslinie verantwortlich.

Für alle wesentlichen Risikoarten ist eine zweite Verteidigungslinie zur unabhängigen Überwachung etabliert. Hauptaufgabe ist eine holistische Gesamtbetrachtung aller Risiken auf Einzelfallbasis sowie auf Portfolioebene. Der Unternehmensbereich Risk Control fungiert dabei als spezialisierte zweite Verteidigungslinie. Die übergreifende zweite Verteidigungslinie ist grundsätzlich für die Überwachung und Kontrolle sowie Festlegung von Verfahren zur Begrenzung der jeweiligen Risiken verantwortlich. Sie definiert sich durch die rechtlich geforderten Beauftragten-Funktionen, aber auch durch analoge Überwachungsaufgaben in anderen Bereichen der Bank.

Die Interne Revision bildet die dritte Verteidigungslinie und erbringt unabhängige und objektive Prüfungs- und Beratungsdienstleistungen, welche darauf ausgerichtet sind, Mehrwerte zu schaffen und die Geschäftsprozesse zu verbessern. Sie unterstützt die Organisation bei der Erreichung ihrer Ziele, indem sie mit einem systematischen und zielgerichteten Ansatz die Effektivität des Risikomanagements, der Kontrollen und der Führungs- und Überwachungsprozesse bewertet und hilft diese zu verbessern. Die Interne Revision überwacht und validiert die fristgerechte Beseitigung von Mängeln, die durch eigene Aktivitäten oder durch externe Prüfungen festgestellt wurden. Als ein Instrument des Gesamtvorstands der Hamburg Commercial Bank ist sie elementarer Bestandteil der Corporate Governance. Ziele, Aufgaben und Vorgehensweisen der Internen Revision sind in der vom Vorstand genehmigten Audit Charter festgelegt. Die Interne Revision informiert den Gesamtvorstand sowie den Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats regelmäßig und anlassbezogen über die Ergebnisse ihrer Prüfungen, die auf einem risikoorientierten Prüfungsplan basieren. Der Prüfungsplan wird jährlich vom Vorstand genehmigt. Kommt es im Verlauf des Prüfungsjahres zu wesentlichen Planänderungen oder Anpassungen an der Audit Charter, werden diese anlassbezogen vom Vorstand genehmigt.

Mithilfe eines Global-Head-Konzepts wird eine konzernweit einheitliche Geschäftsfeldsteuerung erreicht. Auf dieser Grundlage ist die Leitung der einzelnen Unternehmensbereiche als jeweiliger Global Head konzernweit für die Strategie der ihr zugeordneten Geschäftsfelder und die disziplinarische Führung der in ihrem Geschäftsfeld tätigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verantwortlich. Bei der Umsetzung in den ausländischen Niederlassungen werden die Global Heads durch die Leitung der jeweiligen Niederlassung (General Manager) unter Wahrung der Funktionstrennung gemäß MaRisk unterstützt. Der General Manager ist für die Einhaltung der lokalen gesetzlichen sowie regulatorischen Anforderungen verantwortlich. Das Global-Head-Konzept gilt gleichermaßen für das Risikocontrolling, sodass ein konzernweit aufeinander abgestimmtes Risikocontrolling gewährleistet ist.

Die Hamburg Commercial Bank hat gemäß den MaRisk-Vorgaben Regelungen festgelegt, nach denen vor der Aufnahme von Geschäftsaktivitäten in neuen Produkten oder auf neuen Märkten formalisierte Prüfprozesse (NPNM-Prozesse) durchlaufen werden. Hierdurch wird sichergestellt, dass die risikogerechte Abbildung der Produkte in den relevanten Systemen, ihre Berücksichtigung in den relevanten Prozessen sowie deren Wirtschaftlichkeit gewährleistet sind und Geschäfte mit neuen Produkten oder in neuen Märkten nur mit Zustimmung auf entsprechender Kompetenzebene abgeschlossen werden. Es besteht außerdem ein NPNM-Review-Prozess, mit dem die sachgerechte Abbildung bestehender Produkte oder Produktfreigaben regelmäßig überprüft wird.

Für die konzernweite Risikosteuerung berücksichtigt die Hamburg Commercial Bank diejenigen Unternehmen, die aufgrund wesentlicher Risiken auf Konzernebene in besonderem Maße zu überwachen sind.

Ergänzende Informationen zur Organisation des Risikomanagements werden in den folgenden Abschnitten je Risikoart beschrieben.

### **Risikosteuerung durch zentrale Komiteestruktur**

Der Vorstand hat Komitees mit jeweils eigenen Zuständigkeiten etabliert, die ihn bei der Überwachung und Steuerung aller wesentlichen Risiken unterstützen. Neben Mitgliedern des Vorstands sind die Komitees auch mit Führungskräften aus den Risiko- und weiteren Fachbereichen besetzt, womit ein regelmäßiger Informationsaustausch zu Risikoaspekten sichergestellt ist. Soweit interne oder externe Regularien keine Delegation von Entscheidungen auf die Komitees zulassen, sind diese für die Vorbereitung entsprechender Beschlussfassungen im Gesamtvorstand zuständig.

Das Asset Liability Committee (ALCO) ist das Gremium, das für die Steuerung und Allokation der finanziellen Ressourcen im Rahmen der Risikolimits und Planvorgaben verantwortlich ist. Wesentliche Ziele des ALCO sind das Monitoring und die Steuerung der knappen Ressource Liquidität und Funding, die Steuerung von Marktrisiken des Bankbuches zuzüglich Overlaysteuerung sowie die Vermögens- und Kapitalallokation. Bei Überschreitung von Risikolimits oder -leitplanken wird die Notwendigkeit potenzieller Gegenmaßnahmen für die vom ALCO verantworteten Themen diskutiert und vorbereitet, bevor entsprechende Beschlüsse durch den Vorstand gefasst und umgesetzt werden.

Aufgabe des Franchise Committee ist die Bewertung wesentlicher Transaktionen und Geschäfte. Die Steuerung der Einzelgeschäfte erfolgt unter Berücksichtigung von Profitabilität, Struktur und Risikogesichtspunkten sowie Nachhaltigkeitskriterien.

Das Credit Committee hat die Aufgabe, Kreditentscheidungen für wesentliche Engagements zu treffen. Für Kreditanträge in der Kompetenzstufe des Gesamtvorstandes wird vom Credit Committee vorab eine einstimmige Entscheidungsempfehlung ausgesprochen. Weitere Aufgaben sind die Befassung mit Grundsatzfragen des Kreditgeschäfts und die Impulsgebung für regelmäßige Anpassungen der Kreditstandards der Hamburg Commercial Bank.

Das IT Transformation Committee (ITC) ist das zentrale Steuerungsgremium unterhalb des Gesamtvorstandes für die Programme und Projekte der IT-Transformation der Hamburg Commercial Bank. Damit ist das ITC Entscheidungs- und Eskalationsinstanz für erforderliche, wesentliche Anpassungen von Inhalt oder Umfang der Projekte, Budgets oder Zeitplänen. Weiterhin steuert das ITC durch Priorisierung von Ressourcen sowie Entscheidungen zur IT-Architektur.

In 2021 wurde das Sustainability Committee als neues Gremium etabliert, um die Einhaltung der ESG-Ziele der Bank und

der Anforderungen ESG-bezogener gesetzlicher, regulatorischer und anderer externer Rahmenwerke, zu denen sich die Hamburg Commercial Bank freiwillig verpflichtet hat, sicherzustellen. Das Sustainability Committee ist unter anderem verantwortlich für die Entwicklung und Steuerung der Nachhaltigkeitsstrategie der Bank.

### **Risikoberichtswesen und -messsysteme**

Zur Analyse, Überwachung und zum Reporting von Risiken verfügt die Hamburg Commercial Bank über zentralisierte Datenhaltungssysteme und Risikomessverfahren, welche die internen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen berücksichtigen. Das Risikoreporting erfolgt generell durch Steuerungs- und Reportingsysteme im Unternehmensbereich Risk Control. Die eingerichteten Risikomanagementsysteme stellen eine effektive Risikosteuerung sicher und sind dem Profil und der Strategie der Hamburg Commercial Bank angemessen.

Das zentrale Element des Risikoberichtswesens stellt der monatliche Management Report dar. Dieser Vorstandsreport informiert als holistischer Finanz- und Risikoreport über die Gesamtsituation der Hamburg Commercial Bank im Hinblick auf die zentralen Werttreiber und Leistungskennzahlen, insbesondere über Erträge, Kosten, Liquidität, Kapital und Risiko, Strukturanalysen zu Geschäftsfeldern, Risikomodelle/-verfahren sowie der Entwicklung der Sanierungsplanindikatoren. Die Einhaltung der für die ökonomische Kapitalsteuerung relevanten Risikolimits und -leitplanken aus den SRF-Vorgaben wird mithilfe dieses Reports überwacht.

Dem Risikoausschuss des Aufsichtsrats werden in seinen regelmäßigen Sitzungen relevante Auszüge des Management Reports sowie die Entwicklung von aggregierten Risikokenngrößen der Hamburg Commercial Bank vorgestellt.

Zu den weiteren Gesamtrisikoberichten gehören der Offenlegungsbericht gemäß Teil 8 der Capital Requirements Regulation (CRR) sowie dieser Risikobericht als Teil des zusammengefassten Lageberichts.

Neben dem risikoartenübergreifenden Reporting bestehen risikoartenbezogene Reportinginstrumente. So wird der Gesamtvorstand durch den täglichen Marktrisikobericht über die Risiko- und Ergebnisentwicklung sowie Risikolimit- und Leitplankenauslastungen unterrichtet. Über die Entwicklung des Zahlungsunfähigkeitsrisikos im Normal Case und Stress Case werden die zuständigen Vorstandsmitglieder sowie die betroffenen Unternehmensbereiche ebenfalls täglich informiert.

### **Internes Kontrollsystem**

#### **BANKWEITES INTERNES KONTROLLSYSTEM**

Der Vorstand der Hamburg Commercial Bank trägt die Gesamtverantwortung für eine ordnungsgemäße Geschäftsorganisation des Hamburg Commercial Bank Konzerns einschließlich eines angemessenen und wirksamen internen Kontrollsystems (IKS).

Das IKS der Hamburg Commercial Bank basiert auf einer bankweiten Haupt- und Teilprozessstruktur (Prozesslandkarte), die auch die in- und ausländischen Niederlassungen einschließt. Für alle Hauptprozesse ist ein Prozessverantwortlicher benannt.

Oberste Ziele der IKS-Betrachtung sind die strukturierte und systematische Auseinandersetzung mit potenziellen und/oder bereits bekannten Prozessrisiken sowie die Definition und Entscheidung über Maßnahmen zu deren Mitigation. Darüber hinaus trägt das IKS durch bankeinheitliche Vorgaben zur Wirtschaftlichkeit der Prozesse bei. Ein implementierter Regelkreis stellt die Überprüfung des IKS hinsichtlich der Ordnungsmäßigkeit, Funktionsfähigkeit sowie Angemessenheit und Wirksamkeit sowie dessen kontinuierliche Weiterentwicklung sicher.

Die zentrale Verantwortung für methodische Vorgaben und deren Weiterentwicklung sowie die Bewertung der Angemessenheit und Wirksamkeit des IKS liegt in der Abteilung Information Security & Sourcing Management. Das beinhaltet auch eine ordnungsgemäße Berichterstattung an das für Non-Financial Risks zuständige Gremium, den Vorstand und den Aufsichtsrat.

Ende 2020 wurde mit der zentralen IKS-Stelle eine unabhängige Funktion in der Abteilung Information Security & Sourcing Management etabliert, die auf Basis einer risikoorientierten Prozessbewertung (IKS-Testing) die Angemessenheit und Wirksamkeit der bankweiten Prozesskontrollen in Stichproben überprüft. Insgesamt sind zur Sicherstellung der ordnungsgemäßen Aufgabenerfüllung im Rahmen des IKS-Regelkreises entsprechende Verantwortlichkeiten und Rollen etabliert.

#### **INTERNES KONTROLLSYSTEM IM HINBLICK AUF DEN RECHNUNGSLEGUNGSPROZESS**

Die Verantwortung für den Prozess zur Erstellung des Konzern- und Jahresabschlusses der Hamburg Commercial Bank und für die Ordnungsmäßigkeit der (Konzern-)Rechnungslegung liegt beim Unternehmensbereich Finance. Das rechnungslegungsbezogene interne Kontrollsystem dient der Sicherstellung der Einhaltung von Vorschriften und Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung. Hierdurch wird ein Qualitätsstandard gesichert, der eine zuverlässige und korrekte Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage gewährleistet. Wesentliche Grundlage des IKS ist die schriftlich fixierte Ordnung, die sämtliche interne Anweisungen und Regelungen umfasst.

Die Rechnungslegungsprozesse werden regelmäßig von den zuständigen Prozessverantwortlichen überprüft und an

die aktuellen Rahmenbedingungen und Erfordernisse angepasst. Zusätzlich erfolgen prozessunabhängige Prüfungen durch die Interne Revision.

#### **Aufsichtsrechtliche Anforderungen**

Die Hamburg Commercial Bank ermittelt die Höhe der erforderlichen Eigenkapitalunterlegung für Ausfall-, Markt- und operationelle Risiken sowie für die Risiken kreditinduzierter Bewertungsanpassungen von OTC-Derivaten (Credit Valuation Adjustments, CVA) gemäß den Vorgaben der CRR. Hierbei wird für Ausfallrisiken der sogenannte IRB Approach verwendet, für den die Aufsicht der Bank die entsprechende Zulassung erteilt hat. Für einen Teil des Portfolios wird auf den Kreditrisiko-Standardansatz (KSA) zurückgegriffen. Damit berücksichtigt die Bank für die regulatorische Meldung (COREP) und das interne Ausfallrisikomanagement des IRBA-Portfolios konsistente Parameter. Für die Ermittlung der Anrechnungsbeträge für Marktrisikopositionen, die Berücksichtigung operationeller Risiken und für CVA verwendet die Hamburg Commercial Bank Standardverfahren.

Entsprechend den Anforderungen von Teil 8 der CRR i. V. m. § 26a Abs. 1 Satz 1 KWG veröffentlicht die Hamburg Commercial Bank in einem separaten Offenlegungsbericht wesentliche qualitative und quantitative Informationen über das Eigenkapital und eingegangene Risiken. Inhaltlich geht das Dokument über die Offenlegung auf Basis der angewandten Rechnungslegungsvorschriften im Rahmen dieses Geschäftsberichts hinaus, indem es einen umfassenden Einblick in die regulatorischen Rahmenbedingungen und die aktuelle Risikosituation der Bank auf Basis aufsichtsrechtlicher Zahlen gibt. Der Offenlegungsbericht per 31. Dezember 2021 ist vier Wochen nach Veröffentlichung dieses Geschäftsberichts auf unserer Internetseite [www.hcob-bank.com](http://www.hcob-bank.com) verfügbar. Der Offenlegungsbericht ist nicht Bestandteil des zusammengefassten Lageberichts. Mit der Veröffentlichung setzt die Hamburg Commercial Bank die Anforderungen der dritten Baseler Säule (Marktdisziplin) um. Die Anforderungen an die Offenlegung der Risikomanagementziele und -politik gemäß Artikel 435 Abs. 1 CRR und Abs. 2 Buchstabe e CRR sind in diesem Risikobericht umgesetzt. Ebenfalls in diesem Risikobericht umgesetzt ist die gemäß Artikel 438 Buchstabe a CRR geforderte Beschreibung des Ansatzes, nach dem das Institut die Angemessenheit seines internen Kapitals zur Unterlegung der aktuellen und zukünftigen Aktivitäten beurteilt (Kapitaladäquanzprozess). Gleiches gilt für die Beschreibung der bei der Bestimmung von spezifischen und allgemeinen Kreditrisikoanpassungen angewandten Ansätze und Methoden gemäß Artikel 442 Buchstabe b CRR.

### ANFORDERUNGEN AUS DEM AUFSICHTSRECHTLICHEN ÜBERPRÜFUNGS- UND BEWERTUNGSPROZESS

Im Rahmen des aufsichtsrechtlichen Überprüfungs- und Bewertungsprozesses (Supervisory Review and Evaluation Process, SREP) werden das Geschäftsmodell, die Governance, die Risikosituation sowie die Kapital- und Liquiditätsausstattung der Bank überprüft. Auf Basis der Analysen kann die Aufsicht über die bestehenden aufsichtlichen Mindestvorgaben hinausgehende Anforderungen an die Kapital- bzw. Liquiditätsausstattung erlassen. Die von der EZB der Bank zugewiesenen und im Rahmen des SREP-Prozesses jährlich überprüften individuellen Mindestkapitalquoten wurden im Berichtszeitraum jederzeit eingehalten. Für 2022 gelten für die Bank folgende SREP-Anforderungen: Die Gesamtkapitalanforderung (P2R) ohne kombinierte Kapitalpufferanforderungen beträgt 10,07 % inkl. eines Säule II-Zuschlags von 2,07 %. Der Säule II-Zuschlag muss mindestens durch 56,25 % hartes Kernkapital und 75,0 % Kernkapital vorgehalten werden. Darüber hinaus besteht eine Säule II-Empfehlung für das harte Kernkapital (P2G) von 2,0 %. Die Kapitalanforderungen inklusive der kombinierten Kapitalpufferanforderungen (P2R) betragen für das harte Kernkapital (CET1) ca. 8,3 % (inklusive P2G ca. 10,3 %), für das Kernkapital (T1) ca. 10,2 % und für das Gesamtkapital ca. 12,7 %. In Ergänzung zu den bestehenden Kapitalpufferanforderungen ist ab 2023 zudem u. a. ein antizyklischer Kapitalpuffer (Countercyclical Capital Buffer, CCyB) von 0,75 % der risikogewichteten Aktiva (RWA) auf inländische Risikopositionen und ein sektoraler Systemrisikopuffer (Systemic Risk Buffer, SyRB) in Höhe von 2,0 % der RWA auf mit Wohnimmobilien besicherte inländische Kredite einzuhalten.

Die Hamburg Commercial Bank hat am EU-weiten Stresstest 2021 der EZB teilgenommen. Im adversen Stress-Szenario liegt die Bank mit einer CET1-Quote 15,8 % weit oberhalb der regulatorischen Anforderungen im Normalfall, obwohl die statistische Methodik des Stresstests die erreichten Transformationsfolge nicht reflektiert und daher die Widerstandsfähigkeit der Bank unterzeichnet.

Daneben wird die Einhaltung der regulatorischen Mindestkapitalquoten über die normative Perspektive im ICAAP über einen mehrjährigen Zeithorizont in Base- und Stress-Szenarien geprüft.

### Aufsichtsrechtliche Kapitalquoten<sup>1)2)</sup>

(%)	31.12.2021	31.12.2020
Gesamtkapitalquote	35,7%	33,3%
Kernkapitalquote	28,9%	27,0%
CET1-Kapitalquote	28,9%	27,0%

<sup>1)</sup> Aufsichtsrechtliche Gruppe nach CRR.

<sup>2)</sup> Kapitalquoten 2021 auf phasenungleicher Basis, d. h. ohne Berücksichtigung des 2021er-Ergebnisses nach Steuern im harten Kernkapital.

### Eigenmittel<sup>1)2)3)</sup>

(Mrd. €)	31.12.2021	31.12.2020
Eigenmittel	5,0	5,2
davon: Kernkapital	4,1	4,2
davon: CET1-Kapital	4,1	4,2
davon: Zusätzliches Kernkapital	-	-
davon: Ergänzungskapital	1,0	1,0

<sup>1)</sup> Aufsichtsrechtliche Gruppe nach CRR.

<sup>2)</sup> Eigenmittel 2021 auf phasenungleicher Basis, d. h. ohne Berücksichtigung des 2021er-Ergebnisses nach Steuern im harten Kernkapital.

<sup>3)</sup> Summendifferenzen sind Rundungsdifferenzen.

### Risikogewichtete Aktiva (RWA)<sup>1)</sup>

(Mrd. €)	31.12.2021	31.12.2020
Kreditrisiken	10,6	11,9
Marktrisiken	0,6	-
Operationelle Risiken	0,9	1,4
Sonstige RWA	1,9	2,2
<b>RWA gesamt</b>	<b>14,0</b>	<b>15,5</b>

<sup>1)</sup> Aufsichtsrechtliche Gruppe nach CRR.

Die CET1-Quote ist gegenüber dem 31. Dezember 2020 (27,0 %) deutlich auf 28,9 % angestiegen. Ursächlich für diese Entwicklung ist insbesondere ein Rückgang der RWA für Kreditrisiken, der maßgeblich aus rückläufigen Bilanzaktiva im Rahmen der fortgesetzten De-Risking- und De-Leveraging-Aktivitäten resultiert. Hervorzuheben ist in diesem Zusammenhang, dass ein RWA-Auftrieb für Kreditrisiken aus dem ersten Schritt der Vereinfachung der Ratingmodullandschaft vom Advanced-IRB in Richtung des Foundation-IRB sowie des Kreditrisiko-Standardansatzes während des Berichtszeitraums überkompensiert wurde. Das harte Kernkapital belief sich zum 31. Dezember 2021 auf 4,1 Mrd. € und ist gegenüber dem Vorjahr (4,2 Mrd. €) aufgrund höherer regulatorischer Abzüge leicht gesunken, da die Kapitalquoten vor Berücksichtigung des Jahresgewinns 2021 ausgewiesen werden.

Die aufsichtsrechtliche CET1-Quote für das Einzelinstitut nach den HGB-Rechnungslegungsstandards belief sich zum 31. Dezember 2021 auf 25,2 % (Vorjahr: 21,6 %). Die entsprechende Kernkapitalquote erreichte einen Wert von 25,2 %

(Vorjahr: 21,6 %), die entsprechende Gesamtkapitalquote betrug 32,1 % (Vorjahr: 27,3 %). Die aufsichtsrechtlichen Anforderungen an die Kapitalquoten des Einzelinstituts (HGB) wurden im Berichtszeitraum jederzeit eingehalten. Die Kapitalquoten werden für das Einzelinstitut ebenfalls vor Berücksichtigung des Jahresgewinns 2021 ausgewiesen.

Die BRRD (Bank Recovery and Resolution Directive der EU) fordert, dass Banken in EU-Mitgliedsstaaten eine hinreichende Verlustabsorptions- und Rekapitalisierungskapazität in Form von aufsichtsrechtlichem Eigenkapital und definierten Verbindlichkeiten vorhalten. Dazu wurden institutsspezifische MREL-Anforderungen (Minimum Requirement for Own Funds and Eligible Liabilities) für die Hamburg Commercial Bank von der für sie zuständigen europäischen Abwicklungsbehörde SRB (Single Resolution Board) festgelegt. Nach Einführung neuer gesetzlicher Regelungen im Zusammenhang mit entsprechenden Übergangsvorschriften hat die Hamburg Commercial Bank ab dem Jahr 2022 Anforderungen in Höhe von 8 % des Gesamtrisikobetrages (Total Risk Exposure Amount, TREA) und 3 % der Messgröße der Verschuldungsquote (Leverage Ratio Exposure Measure, LRE) einzuhalten. Die Bank orientierte sich bereits im Jahr 2021 an diesem Niveau und hat die Anforderungen im Berichtszeitraum jederzeit eingehalten.

#### **Risiken für die Entwicklung der Kapitalquote**

Neben makroökonomischen und branchenspezifischen Risiken für die Kapitalquoten können sich Risiken aus dem regulatorischen Umfeld, etwa aus aufsichtsrechtlichen Auslegungsentscheidungen oder Prüfungen, ergeben.

So wäre es möglich, dass sich aus dem turnusmäßigen SREP-Prozess in der Bankenunion zusätzliche individuelle und erhöhte Kapitalanforderungen ergeben. Zusätzliche Ermessensentscheidungen der Aufsicht und branchenweite Kapitalanforderungen (Kapitalpuffer für systemische und zyklische Risiken) können damit zu höheren Kapitalanforderungen führen. Ermessensentscheidungen der Aufsicht in Bezug auf Modellrisiken bzw. -validierungen können bei den zukünftigen PD-Schätzungen in den internen Modellen zu RWA-Erhöhungen und damit Belastungen der Kapitalquoten führen.

Die Hamburg Commercial Bank hat den ersten Schritt zur Vereinfachung ihrer Modelllandschaft im ersten Halbjahr 2021 erfolgreich umgesetzt. Ziel ist es, die Modelle zur Abbildung der Adressrisiken vom Advanced Internal Ratings Based Approach (A-IRB) in Richtung des Foundation Internal Ratings Based Approach (F-IRB) sowie des Kreditrisiko-Standardansatzes (KSA) zu vereinfachen und damit insbesondere auf interne Verlustquotenschätzungen zu verzichten. In den F-IRB werden hierbei die Kernverfahren in den Bereichen Projektfinanzierung, Shipping, Corporates und nationales Real Estate sowie das Modell Länder und Transferrisiko überführt. Der Großteil der eingesetzten Ratingmodule wurde im ersten Halbjahr 2021 migriert. Die Umsetzung für die verbleibenden Modelle ist in einem zweiten Schritt für 2022 geplant. Diese

Vereinfachung ihrer Ratingmodelllandschaft hat die Bank in den Projektionen der RWA sowie den Kapitalquoten für die betreffenden Jahre berücksichtigt.

Unter CRR III könnten weitere Belastungen für die Kapitalquoten aus den beabsichtigten Änderungen der regulatorischen Anforderungen – zum Teil als „Basel IV“ bezeichnet – entstehen. Der ursprüngliche Einführungszeitpunkt von Januar 2022 wurde aufgrund der COVID-19-Krise verschoben. Im Rahmen von Basel IV ist geplant, die Vorteilhaftigkeit interner Modelle deutlich einzuschränken. Durch die Vereinfachung ihrer Modelllandschaft für die Risikoklassifizierungsverfahren erwartet die Bank, dass sich die Umsetzung von Basel IV tendenziell reduzierend auf die RWA für Kreditrisiken auswirken wird.

#### **ICAAP/Risikotragfähigkeit**

Die Hamburg Commercial Bank beurteilt gemäß EZB-Leitfaden zum Internal Capital Adequacy Assessment Process (ICAAP) die Kapitaladäquanz in einer normativen und einer ökonomischen Perspektive. Unter Kapitaladäquanz versteht die Bank die kontinuierliche Sicherstellung der finanziellen Solidität in dem Sinne, dass die Risiken hinreichend durch Kapital abgedeckt sind, um die Umsetzung der Ziele des Geschäftsmodells sicherzustellen. Durch die regelmäßige Ermittlung wird die Kapitaladäquanz im Rahmen des internen Reportings festgestellt, eng gesteuert und an die Aufsicht der Bank gemeldet.

Die ökonomische Perspektive dient dazu, zeitpunktbezogen zu überprüfen, ob alle wesentlichen Risiken durch internes Kapital unterlegt sind. Gegenüber der regulatorischen Sicht (CRR) basiert sie auf einem deutlich eingeschränkten Kapitalbegriff und einem erweiterten Risikobegriff. Die Messung von Risiken basiert auf bankinternen, ökonomischen Methoden und Verfahren. Im Rahmen der Überwachung der Risikotragfähigkeit stellt die Hamburg Commercial Bank regelmäßig die Summe des ökonomischen Eigenkapitalbedarfs für alle wesentlichen Risiken (Gesamtrisiko) dem verfügbaren ökonomischen Risikodeckungspotenzial gegenüber.

Die umfassende Analyse der Risikotragfähigkeit erfolgt in der Hamburg Commercial Bank vierteljährlich sowie im Rahmen des jährlichen Planungsprozesses.

Das Risikodeckungspotenzial berücksichtigt, neben dem für ökonomische Zwecke modifizierten regulatorischen harten Kernkapital, unter anderem einen negativen Saldo aus stillen Reserven und stillen Lasten aller at Amortised Cost (AC) bilanzierten Aktiva und Passiva abzüglich der mit diesen Geschäften verbundenen barwertigen operativen Betriebskosten. Ein positiver Saldo sowie positive Eigenbonitätseffekte werden entsprechend den Vorgaben des Leitfadens zum ICAAP nicht angesetzt.

Per 31. Dezember 2021 lag das Risikodeckungspotenzial bei 4,0 Mrd. € (Vorjahr: 3,7 Mrd. €).

Das Gesamtrisiko berücksichtigt das Ausfallrisiko, das Marktrisiko, unterteilt in Zinsrisiken im Anlagebuch (IRRBB)

sowie sonstige Marktrisiken, das operationelle Risiko sowie das Liquiditätsfristentransformationsrisiko als Teil des Liquiditätsrisikos. Der ökonomische Eigenkapitalbedarf als Ausdruck der unerwarteten Verluste wird für Ausfall-, Liquiditäts- und Marktrisiken monatlich methodisch konsistent mit einem Konfidenzniveau von 99,9 % und einem Risikohorizont von einem Jahr ermittelt. Die operationellen Risiken werden anhand der relevantesten Szenarien aus dem Risk Scenario Assessment in einer Monte-Carlo-Simulation ermittelt und mit der Höhe des Risikos aus einem modifizierten Standardansatz verglichen. Für die ökonomische Perspektive wird der betragsmäßig größere Wert aus beiden Ermittlungsverfahren verwendet.

Die ökonomischen Eigenkapitalbedarfe der einzelnen Risikoarten werden zum ökonomischen Gesamtrisiko aggregiert. Hierbei werden keine risikomindernden Korrelationen angesetzt.

Das ökonomische Gesamtrisiko betrug zum Berichtsstichtag 1,6 Mrd. € (Vorjahr: 1,9 Mrd. €).

Der ökonomische Eigenkapitalbedarf für Ausfallrisiken wird in enger Anlehnung an die regulatorische Kapitalunterlegung ermittelt, unter Berücksichtigung ökonomischer Anpassungen, insbesondere für Risikokonzentrationen. Zum Berichtsstichtag betrug der ökonomische Eigenkapitalbedarf für Ausfallrisiken 0,8 Mrd. € (Vorjahr: 0,9 Mrd. €).

Das Marktrisiko (Value at Risk, VaR) wird auf Basis des von der Bank gewählten Konfidenzniveaus und einer Haltedauer von einem Tag zu einem ökonomischen Eigenkapitalbedarf für Marktrisikopositionen zur Steuerung der Risikotragfähigkeit mit einem Risikohorizont von einem Jahr hochskaliert. Der ökonomische Eigenkapitalbedarf für Marktrisiken lag per 31. Dezember 2021 bei 0,6 Mrd. € (Vorjahr: 0,7 Mrd. €). Hier-von entfallen 0,3 Mrd. € auf Zinsrisiken im Anlagebuch (IRRBB).

Zur Quantifizierung des Liquiditätsfristentransformationsrisikos verwendet die Hamburg Commercial Bank ebenfalls einen VaR-Ansatz. Dieses langfristige/strukturelle Liquiditätsrisiko ist Ausdruck der Gefahr einer Erhöhung der Refinanzierungskosten für die spätere Schließung offener Liquiditätspositionen. Der Liquidity Value at Risk (LVaR) als Maß des ökonomischen Eigenkapitalbedarfs für Liquiditätsrisiken betrug am 31. Dezember 2021 0,1 Mrd. € (Vorjahr: 0,2 Mrd. €). Das für die Steuerung des Liquiditätsrisikos grundsätzlich bedeutendere Zahlungsunfähigkeitsrisiko wird hingegen mit einem Puffer an liquiden Mitteln unterlegt. Angaben zum Management des Zahlungsunfähigkeitsrisikos enthält der Abschnitt „Liquiditätsrisiko“.

Der ökonomische Eigenkapitalbedarf für operationelle Risiken betrug zum 31. Dezember 2021 0,1 Mrd. € (Vorjahr: 0,2 Mrd. €).

Die Auslastung des Risikodeckungspotenzials ist gegenüber dem Vorjahresresultimo gesunken und lag zum Berichtsstichtag bei 41 % (Vorjahr: 53 %). Ursächlich für die verbesserte Auslastung ist zum einen die Erhöhung des Risikodeckungs-

potenzials durch eine im zweiten Halbjahr eingeführte methodische Weiterentwicklung, wodurch das leicht gesunkene aufsichtsrechtliche Kapitel überkompensiert wird. Zum anderen wirken die reduzierten Risikopotenziale für alle wesentlichen Risikoarten positiv auf die Auslastung.

Die Risikotragfähigkeit war jederzeit während des Berichtszeitraums sichergestellt.

Die folgende Tabelle zeigt das ökonomische Risikodeckungspotenzial des Konzerns, den ökonomischen Eigenkapitalbedarf für die einzelnen Risikoarten, den verbleibenden Risikodeckungspotenzial-Puffer sowie die Auslastung des Risikodeckungspotenzials.

#### ICAAP/Risikotragfähigkeit des Konzerns<sup>1)</sup>

(Mrd. €)	31.12.2021	31.12.2020
<b>Ökonomisches Risikodeckungspotenzial</b>	<b>4,0</b>	<b>3,7</b>
<b>Ökonomischer Eigenkapitalbedarf</b>	<b>1,6</b>	<b>1,9</b>
davon: für Ausfallrisiken	0,8	0,9
für Marktrisiken	0,6	0,7
Zinsrisiken im Anlagebuch (IRRBB)	0,3	0,3
sonstige Marktrisiken	0,3	0,3
für Liquiditätsrisiken	0,1	0,2
für operationelle Risiken	0,1	0,2
<b>Risikodeckungspotenzial-Puffer</b>	<b>2,3</b>	<b>1,8</b>
<b>Auslastung des Risikodeckungspotenzials (%)</b>	<b>41</b>	<b>53</b>

<sup>1)</sup> Summendifferenzen sind Rundungsdifferenzen.

#### Szenariorechnungen

Neben der oben beschriebenen ökonomischen Perspektive wird zudem die Einhaltung der regulatorischen Kapitalanforderungen über einen mittelfristigen Horizont (mindestens 3-Jahres-Perspektive im Base und Stress Case) innerhalb der normativen internen Perspektive gemäß dem EZB-Leitfaden für den Internal Capital Adequacy Assessment Process (ICAAP) beurteilt. Durch die vierteljährliche Ermittlung der regulatorischen Kapitalquoten zum Stichtag und über einen mehrjährigen Szenariohorizont wird die Einhaltung der geforderten Kapitalanforderungen geprüft. Diese Anforderungen beziehen sich explizit auf die Kapitalplanung sowie auf dynamische Szenariorechnungen im Basis- und adversen Szenario (Base- und Downside-Planung). Während in der Base-Planung grundsätzlich alle Kennzahlenanforderungen einzuhalten sind, können im Downside-Szenario temporär auch Verletzungen der Kapitalpufferanforderungen auftreten.

Der normative Ansatz beschränkt sich nicht auf die in den regulatorischen Kapitalanforderungen erfassten Säule I-Risiken, sondern berücksichtigt über wechselseitige Beziehungen auch ökonomische Effekte auf die aufsichtsrechtlichen Kennzahlen.

Um die Auswirkungen von potenziellen Belastungen auf wesentliche Steuerungsgrößen wie die Auslastung der Risikotragfähigkeit, regulatorische Kapitalquoten und Liquidität und damit auf die Gesamtrisikolage der Hamburg Commercial Bank besser einschätzen zu können, führt die Bank regelmäßig neben risikoartenspezifischen auch risikoartenübergreifende Stresstests durch. Zur Durchführung dynamischer Stresstests beschließt der Szenariosteuerungskreis (SSK) regelmäßig auf Basis beobachteter Marktentwicklungen makroökonomische und segmentspezifische Prognosen. Diese Erwartungs- und Stressprognosen fließen in unterschiedliche Simulationsszenarien für die normative Perspektive ein und werden vierteljährlich dem ALCO und dem Gesamtvorstand vorgestellt.

Wesentliche makroökonomische Risiken für die Kapitalkennzahlen und die risikogewichteten Aktiva (RWA) resultieren aus einer potenziellen Verschlechterung der Markt- und Risikoparameter in den Kernmärkten der Bank einschließlich der Zinsprognosen und eines stärkeren US-Dollars.

Es werden daher die Auswirkungen von makroökonomischen Szenarien, wie zum Beispiel eines schweren konjunkturellen Abschwungs, assetspezifischer Krisen sowie von Szenarien, die mögliche mit dem Klimawandel verbundene Transitions-, Reputations- und physische Risiken abbilden, auf die Kapitalquoten der Säulen I und II sowie auf die Verschuldungsquote berechnet. Zudem gibt es Szenarien, die zusätzlich zu den kapitalbelastenden makroökonomischen Effekten von einer signifikant erschwerten Liquiditätssituation ausgehen. In diesen sogenannten ICLAAP-Szenarien werden Kapital und Liquidität gleichzeitig und konsistent gestresst. Darüber hinaus werden die Effekte aus möglichen aufsichtsrechtlichen Entwicklungen regelmäßig ermittelt.

Aufgrund der durch COVID-19 ausgelösten wirtschaftlichen Beeinträchtigungen kann es zu einer deutlichen Verschlechterung der Risikoparameter kommen. Die Bank betrachtet dazu kontinuierlich verschiedene COVID-19-Szenarien, die sich an den Base- und Stressprognosen der EZB, der Bundesbank, des Sachverständigenrats, der OECD und anderer Institute orientieren.

Bei einer Verschlechterung wesentlicher Kapitaladäquanz- bzw. SRF-Kenngrößen würden Maßnahmen zur Stärkung der Kapitalquoten erforderlich, um die bankintern erforderlichen Kenngrößen und die regulatorischen Anforderungen auf der Ebene des Hamburg Commercial Bank Konzerns einzuhalten. Sofern es in einem entsprechenden Szenario trotz umgesetzter Maßnahmen zur Nichteinhaltung von Kapitalpufferanforderungen kommen sollte, wäre ein Kapitalerhaltungsplan gemäß § 10i Abs. 3 KWG aufzustellen. Für die Gesamtkapitalquote wird sowohl im Base-Szenario als auch im

Downside-Szenario für das Folgejahr von einem Wert deutlich oberhalb des intern gesetzten Mindestwerts ausgegangen.

Für Zwecke der ökonomischen Perspektive werden ergänzend sogenannte Ad-hoc-Stressbetrachtungen durchgeführt, das heißt, es werden die Auswirkungen von Risikoparameterveränderungen ausgehend vom aktuellen Portfolio für einen einjährigen Risikohorizont untersucht.

Die Ergebnisse finden Eingang in das interne Berichtswesen der Hamburg Commercial Bank und werden vom Vorstand regelmäßig im Sinne eines maßnahmenorientierten Steuerungsdialogs analysiert. Neben der Prüfung der Kapital- und Liquiditätsadäquanz dient diese Analyse der Erörterung der Notwendigkeit von Handlungsoptionen zur Stärkung der finanziellen Stabilität der Hamburg Commercial Bank.

Einen vergleichbaren Zweck verfolgt der Sanierungsplan der Hamburg Commercial Bank gemäß Sanierungs- und Abwicklungsgesetz (SAG). Dieser dient sowohl der Früherkennung etwaiger Ressourcenengpässe anhand geeigneter Indikatoren als auch deren Behebung mittels vordefinierter Handlungsoptionen in Krisensituationen. Die Wirksamkeit der identifizierten Handlungsoptionen, der gewählten Sanierungsplanindikatoren sowie der zugehörigen Prozesse wird jährlich im Sanierungsplan anhand konkreter Belastungsszenarien überprüft und nachgewiesen.

Die im Sanierungsplan zur Anwendung gelangenden Indikatoren und Handlungsoptionen werden eng mit den Vorgaben des SRF abgestimmt. Die angeführten Prozesse dienen insbesondere dem Ziel, die Fähigkeit des Instituts zur Einhaltung aufsichtsrechtlicher Mindestanforderungen und interner Vorgaben auch unter Stressbedingungen zu gewährleisten. Zusätzlich führt die Hamburg Commercial Bank mindestens einmal jährlich inverse Stresstests durch. Hierbei werden Szenarien identifiziert, welche die Bank in ihrem Fortbestand gefährden könnten. Auch diese Informationen dienen dem Vorstand der Hamburg Commercial Bank als Orientierung bei der Erörterung und dem Beschluss etwaiger Handlungsbedarfe bei existenzgefährdenden Entwicklungen.

Zusätzlich zu den risikoartenübergreifenden Stresstests hat die Hamburg Commercial Bank Verfahren für die frühzeitige Erkennung von Fehlentwicklungen auf Ebene der einzelnen Risikoarten eingerichtet, die in den nachfolgenden Kapiteln erläutert werden.

## Ausfallrisiko

Die Hamburg Commercial Bank differenziert das Ausfallrisiko nach Kredit-, Besicherungs-, NPE-Strategie-, Erfüllungs-, Länder- und Beteiligungsrisiko.

Das Kreditrisiko bezeichnet das Risiko des vollständigen oder teilweisen Verlusts aufgrund einer Bonitätsverschlechterung der Gegenpartei bei Kreditgeschäften.

Das Besicherungsrisiko bezeichnet die Gefahr, dass sich der unbesicherte Teil eines Engagements aufgrund Wertverlusts der gestellten Sicherheiten erhöht oder bei der Verwertung der Sicherheitenwert nicht realisiert werden kann.

Das NPE-Strategierisiko bezeichnet das Risiko eines vollständigen oder teilweisen Verlusts aufgrund der Wahl einer nicht situationsgerechten Sanierungs- oder Abwicklungsstrategie oder eines zu späten Strategiewechsels bei einer nicht erfolgreichen Sanierungsstrategie.

Das Erfüllungsrisiko resultiert aus Handelsaktivitäten und setzt sich aus dem Abwicklungs- und dem Vorleistungsrisiko zusammen. Das Abwicklungsrisiko besteht in einem möglichen Wertverlust, wenn aus einem bereits fälligen Geschäft Liefer- oder Abnahmeansprüche bestehen, die beidseitig noch nicht abgewickelt sind. Ein Vorleistungsrisiko bezeichnet das Risiko, dass bei Erfüllung eines Geschäfts nach vertragsgemäß erbrachter Leistung durch die Hamburg Commercial Bank die Gegenleistung durch den Vertragspartner nicht erbracht wird.

Unter Länderrisiko versteht die Hamburg Commercial Bank das Risiko, dass vereinbarte Zahlungen aufgrund von staatlich verfügten Beschränkungen des grenzüberschreitenden Zahlungsverkehrs nicht oder nur unvollständig bzw. verspätet erbracht werden (Transferrisiko). Das Risiko ist nicht in der Bonität des Schuldners begründet.

Unter dem Beteiligungsrisiko wird die Gefahr eines finanziellen Verlusts aufgrund von Wertminderungen des Beteiligungsbesitzes verstanden.

Alle genannten Bestandteile des Ausfallrisikos werden im Rahmen der Eigenkapitalsteuerung berücksichtigt. Für Risikokonzentrationen und Beteiligungsrisiken gibt es zusätzliche Steuerungsmaßnahmen.

### **Organisation des Ausfallrisikomanagements**

Der Bereich Credit Office ist für das Management des Kreditrisikos über die gesamte Laufzeit des Kredits verantwortlich. Der Bereich Credit Risk Center verantwortet die Gewährleistung einer unabhängigen angemessenen Kontrolle des Kreditrisikos.

Der Bereich Credit Office verantwortet die Kreditrisikoprüfung einschließlich der Erstellung von Ratings und Kreditentscheidungsvorlagen sowie Vertrags- und Sicherheitendokumentationen. Hierzu gehört auch die laufende Überwachung der Kreditengagements einschließlich der Erkennung von Warnsignalen und der Intensivbetreuung. Zudem verantwortet das Credit Office die Gestaltung der Prozesse und Regelwerke des Kreditgeschäfts der Hamburg Commercial Bank in Abstimmung mit dem Bereich Credit Risk Center, der bei wesentlichen Prozessen eine Qualitätssicherung auf Basis einer materiellen Plausibilitätsprüfung vornimmt.

Im Credit Risk Center erfolgt unter anderem die Festsetzung von Ratings sowie die Erstellung eines Zweitvotums bei votierungsrelevanten Normal- und Intensivengagements. Die Votierung von Kreditgeschäften ist nicht Bestandteil, sondern Voraussetzung für die Kreditentscheidung bei Normal- und

Intensivengagements. Darüber hinaus verfügt das Credit Risk Center über ein Vetorecht sowie das Recht, verbindliche Auflagen zu erteilen. Kreditentscheidungen unterhalb der Gremienkompetenzstufen werden bei Normal- und Intensivengagements von jeweils einem Kompetenzträger des Vertriebsbereichs und des Bereichs Credit Office gemeinsam getroffen. Für Kreditentscheidungen für wesentliche Engagements ist das Credit Committee zuständig (Kompetenzstufe 2). Für Kreditanträge in der Kompetenzstufe des Gesamtvorstands (Kompetenzstufe 1) wird vom Kreditkomitee vorab eine einstimmige Entscheidungsempfehlung ausgesprochen.

Für Sanierungs- und Abwicklungsfälle gilt grundsätzlich eine gemeinsame Betreuung durch Credit Office und Credit Risk Center, wobei die im Bereich Credit Risk Center angesiedelte spezialisierte Abteilung Restructuring & Work-Out hauptverantwortlich für sanierungs- und abwicklungsspezifische Tätigkeiten ist. Hierzu gehören im Wesentlichen die Entwicklung von Sanierungs- oder Abwicklungskonzepten, deren maßgebliche Durchführung, die Erfolgsüberwachung, die Prüfung, ob im Rahmen der Raterstellung ein Ausfall festzustellen ist, die Klassifizierung als gestundete oder notleidende Risikopositionen, die Ermittlung von Risikovorsorgebeträgen (IFRS 9 Stufe 3) zusammen mit dem Unternehmensbereich Risk Control sowie letztendlich die Beendigung des Sanierungs- oder Abwicklungsprozesses. Eine Votierung ist aufgrund der engen Einbindung und Verantwortung des Credit Risk Centers nicht erforderlich. Entscheidungen bei Sanierungs- und Abwicklungseingagements unterhalb der Gremienkompetenzstufe werden jeweils von einem Kompetenzträger aus dem Bereich Credit Office und dem Bereich Credit Risk Center gemeinsam oder durch zwei Kompetenzträger des Bereichs Credit Risk Center getroffen. In der Kompetenzstufe 2 entscheidet – ebenso wie bei Normal- und Intensivengagements – das Kreditkomitee sowie in Kompetenzstufe 1 der Gesamtvorstand. Eine positive Kreditentscheidung gegen die Marktfolge ist dabei ausgeschlossen. Für Kreditgeschäfte in bestimmten Geschäftsarten und unterhalb bestimmter Größenordnungen, die als nicht risikorelevant eingestuft werden, macht die Hamburg Commercial Bank im Sinne der MaRisk-Öffnungsklausel von der Möglichkeit Gebrauch, von der Einbindung des Credit Risk Centers abzusehen.

Die Überwachung der Handelslinien für Kontrahenten- und Emittentenrisiken erfolgt im Unternehmensbereich Risk Control. Im Rahmen der Handelslinienüberwachung wird das sogenannte Potential Future Exposure von Derivaten auf Basis eines 95 %-Quantils für jeden Kunden täglich neu berechnet und dem jeweiligen Handelslimit gegenübergestellt.

Der Unternehmensbereich Risk Control ist außerdem verantwortlich für die unabhängige Analyse und Überwachung der Risiken auf Portfolioebene, das unabhängige Berichtswesen sowie die Steuerung der Länderrisiken sowie die Ermittlung von Risikovorsorgebeträgen nach IFRS 9. Dies umfasst auch die Sicherstellung der Portfoliotransparenz und die un-



abhängige Geschäftsfeldanalyse (einschließlich Szenariosimulationen) sowie den Betrieb eines Frühwarnsystems und die Führung einer Credit Watchlist auf Einzelgeschäftsebene zur rechtzeitigen Identifikation und Erhöhung der Überwachungsintensität von Kreditengagements, bei denen sich erhöhte Risiken abzuzeichnen beginnen.

Basis der operativen Tätigkeiten im Kreditgeschäft sind die im Kredithandbuch der Hamburg Commercial Bank enthaltenen Grundsätze und Regelungen, insbesondere zu Votierungs- und Kreditkompetenzen (Festlegung von Votierungs- bzw. Entscheidungskompetenzen für Kreditentscheidungen der Bank sowie hinsichtlich Eingehen, Verändern und Beenden von Beteiligungen) und deren Reporting, zur Kreditwürdigkeitsprüfung und Ratingermittlung, zur Behandlung und Bewertung von Sicherheiten, zur laufenden Engagementüberwachung sowie zur Bearbeitung von Problemkrediten einschließlich der Klassifizierung als gestundete Risikopositionen, notleidende, ausgefallene oder wertgeminderte Kredite. Danach werden Kreditrisiken, die nach dem Kreditbegriff des Artikels 389 CRR erfasst werden, in Abhängigkeit von Besicherung, Kreditart, Ratingklasse sowie Ausprägung des Kreditrisikos differenziert betrachtet und behandelt. Zugrunde gelegt wird das Gesamtengagement, das der Hamburg Commercial Bank Konzern mit der Gruppe verbundener Kunden (GvK) nach Artikel 4 Abs. 1 Nr. 39 CRR unterhält, wobei als relevanter Kreditnehmer stets der wirtschaftliche Risikoträger betrachtet wird.

Für die Unterscheidung von besicherten und unbesicherten Krediten hat die Hamburg Commercial Bank die für sie werthaltigen Sicherheiten festgelegt. Dabei wird auf die Erfüllung der Anforderungen aus der CRR (zum Beispiel Vorhandensein eines Marktwerts, Verwertungsmöglichkeiten, fehlende Korrelation zum besicherten Kredit, rechtliche Durchsetzbarkeit, Laufzeitkongruenz) abgestellt. Der Kreis der anerkannten Sicherheiten kann nach Prüfung durch ein vom Vertrieb unabhängiges Team aus Spezialisten der Unternehmensbereiche Credit Risk Center, Credit Office, Risk Control sowie Legal, Board Office & Taxes erweitert werden.

Das einzelrisikobezogene Kreditrisikomanagement wird insbesondere ergänzt durch Regelungen zur Engagementüberwachung und Früherkennung von Risiken sowie die im SRF verabschiedete ausfallrisikobezogene Limitüberwachung für bestimmte Teilportfolien (u. a. Immobilien, Shipping, LBO).

### Management des Ausfallrisikos

Korrespondierend zur geschäftsstrategischen Ausrichtung der Hamburg Commercial Bank als Geschäftsbank und Spezialfinanzierer machen die Ausfallrisiken den größten Anteil am Gesamtrisikopotenzial aus. Zu ihrer Messung und Steuerung wendet das Risikomanagement Verfahren und Methoden an, die kontinuierlich auf Angemessenheit überprüft und weiterentwickelt werden.

Wesentliche Messgrößen für das Ausfallrisiko sind der erwartete und der unerwartete Verlust. Der erwartete Verlust

entspricht dem Betrag, der bei gegebener Ausfallwahrscheinlichkeit (Probability of Default, PD), Verlustquote bei Ausfall (Loss Given Default, LGD) und Forderungshöhe bei Ausfall (Exposure at Default, EaD) für einen Kreditnehmer innerhalb eines Jahres erwartet wird. Das EaD ist der erwartete Forderungsbetrag unter Berücksichtigung einer potenziellen (Teil-) Ziehung von Zusagen und Eventualverbindlichkeiten, der die Risikotragfähigkeit bei Ausfall belasten wird. Der maximale Betrag, um den ein tatsächlicher Verlust den erwarteten Verlust mit einer bestimmten Wahrscheinlichkeit (99,9 %) innerhalb eines bestimmten Zeitraums (ein Jahr) übersteigen kann, wird als unerwarteter Verlust bezeichnet. Relevante Risikoparameter sind hierbei ebenfalls PD, LGD und EaD. Ausgehend von der Berechnung der Eigenkapitalunterlegung gemäß CRR erfolgt die Ermittlung des ökonomischen Eigenkapitalbedarfs für die interne Steuerung unter Berücksichtigung ökonomisch begründeter Anpassungen. Bei der Ermittlung des ökonomischen Eigenkapitalbedarfs für Ausfallrisiken werden zusätzlich institutsspezifische Asset-Korrelationen sowie Granularitätsanpassungen zur Abdeckung bestehender Risikokonzentrationen berücksichtigt.

Als bedeutsame Steuerungsgröße für das Non-Performing Exposure (NPE), die Summe aller Risikopositionen ausgefallener Schuldner, dient die NPE-Quote, für die entsprechend eine Risikoleitplanke im SRF festgelegt wurde. Zudem wird die NPE Coverage Ratio AC (Quotient aus der Summe der Risikovorsorge auf das Non-Performing Exposure zur Summe des Non-Performing Exposure AC) auf Gesamtbankebene überwacht.

Die Syndizierung von Kreditgeschäften trägt dazu bei, die Portfoliozusammensetzung aktiv zu gestalten und die Einzelfinanzierungsrisiken (sog. Final Takes) auf die Bilanzrelationen auszurichten. Die Bank unterzieht in einem Kreditkomitee alle potenziellen Neugeschäfte ab einer bestimmten Kredithöhe einer Marktconformitätsprüfung bzw. einem Syndication-Assessment durch das Kreditsyndikat in der Abteilung Syndicate & Credit Solutions. Das Kreditkomitee entscheidet zusammen mit dem Kreditsyndikat und dem Vertrieb im Dealtteam, ob eine Syndizierung im Rahmen des Neugeschäfts- bzw. Underwritingprozesses vorzusehen ist. Das Volumen des Underwritingbuchs sowie die maximale Haltedauer eines zum Verkauf vorgesehenen Kredits werden durch entsprechende Risikoleitplanken im SRF begrenzt.

### RATINGVERFAHREN, LGD UND CCF

In der Hamburg Commercial Bank werden Ratingmodule für Banken, Corporates, internationale Gebietskörperschaften, Länder- und Transferrisiken, Versicherungen, Leveraged Finance, Sparkassen-StandardRating und Leasing sowie im Bereich der Spezialfinanzierungen für Schiffe, Immobilien und Projekte eingesetzt. Neben quantitativen Informationen sind auch diverse qualitative Merkmale Teil eines jeden Ratingmoduls. Im Ergebnis ergibt sich für jeden Kreditnehmer eine Ausfallwahrscheinlichkeit (PD) und damit die Zuordnung zu einer

konkreten Bonitätsklasse. Die Bank verwendet für alle Module eine identische Rating-Masterskala, die nicht nur unterschiedliche Portfoliosegmente vergleichbar macht, sondern auch ein Mapping mit externen Ratings ermöglicht.

Um für Eventualverbindlichkeiten und Zusagen die bei einem möglichen Ausfall zu erwartende Inanspruchnahme zu ermitteln, werden sogenannte Kreditumrechnungsfaktoren (Credit Conversion Factors, CCF) empirisch ermittelt und angewendet. Der mit einem CCF gewichtete ausstehende Kreditbetrag wird als EaD bezeichnet.

Zur Prognose der Verlustquoten bei Ausfällen (LGD) verwendet die Hamburg Commercial Bank eine differenzierte LGD-Methodik. Dabei werden auf Basis historischer Verlustinformationen sicherheitenspezifische Verwertungserlösquoten und kreditnehmerspezifische Einbringungsquoten geschätzt. Aus dem EaD wird mittels der LGD der jeweils erwartete Ausfallbetrag ermittelt.

Im Rahmen des jährlichen Validierungsprozesses werden für jedes Berichtsjahr auf Basis von anonymisierten, gebündelten Daten die Vorhersagekraft der Ratingmodule hinsichtlich der prognostizierten Ausfallwahrscheinlichkeiten überprüft sowie in vergleichbarer Form auch die LGD- und CCF-Verfahren validiert und fortlaufend weiterentwickelt.

#### **RISIKOKONZENTRATIONEN**

Im Rahmen regelmäßiger Geschäftsfeldanalysen werden potenzielle Ausfallrisikokonzentrationen zum Beispiel bezüglich Gruppen verbundener Kunden (GvK), Regionen oder Branchen im weiteren Sinne identifiziert und deren Entwicklung überwacht. Die wesentliche Risikokonzentration der Hamburg Commercial Bank im Kreditrisiko lag Ende 2021 im Immobilienportfolio mit einem Anteil von 26,8 % am Gesamtportfolio und damit leicht unter dem Niveau des Vorjahres (Vorjahr: 29 %).

Für den Abbau von Risikokonzentrationen fokussiert die Hamburg Commercial Bank aktiv eine sukzessive Ausweitung auf neue Produkte zur Erhöhung der Granularität und Diversifikation des Portfolios.

Für die Überwachung der Großkreditobergrenzen gemäß Art. 395 CRR besteht ein interner Prozess, der die Einhaltung der aufsichtsrechtlichen Vorgaben sicherstellt. Ergänzend hierzu werden die wesentlichen Adresskonzentrationen des Bestands anhand der Bindung ökonomischen Eigenkapitals identifiziert und monatlich an Vorstand sowie quartalsweise an den Risikoausschuss berichtet. Zur Vermeidung künftiger Adresskonzentrationen definieren die Kreditstandards der Bank Obergrenzen je Kreditnehmer.

Im Rahmen des Managements von Risikokonzentrationen stellt die Länderrisikolimitierung eine zusätzliche Steuerungsdimension dar. Die Länderrisikokonzentrationen werden auf Ebene der Hamburg Commercial Bank Gruppe durch Länderobergrenzen beschränkt. Die Auslastung der entsprechenden

Risikoleitplanken wird laufend überwacht und ebenfalls monatlich an den Vorstand und quartalsweise an den Risikoausschuss berichtet.

#### **BETEILIGUNGSRISIKO**

Die Hamburg Commercial Bank hat ihr Beteiligungsportfolio und damit einhergehend das Beteiligungsrisiko über die letzten Jahre stark reduziert und somit erfolgreich an die strategische Neuausrichtung der Bank angepasst. Das Eingehen neuer Beteiligungen erfolgt ausschließlich im Einklang mit den strategischen Zielen der Hamburg Commercial Bank. Chancen und Risiken eines möglichen Beteiligungsengagements werden vor Geschäftsabschluss ausführlich analysiert.

Ein wesentliches Instrument zur Überwachung und Steuerung des Beteiligungsrisikos stellt die regelmäßige Unternehmensbewertung dar. Mindestens einmal jährlich wird die Werthaltigkeit aller Beteiligungen der Hamburg Commercial Bank überprüft. Dabei werden bedeutende Beteiligungen einer detaillierteren Analyse unterzogen.

Darüber hinaus wird durch die Gestaltung der Gesellschaftsverträge und Geschäftsordnungen sichergestellt, dass eine möglichst intensive Steuerung im Interesse der Hamburg Commercial Bank erfolgen kann.

Für zwei Gesellschaften des Beteiligungsportfolios hat die Hamburg Commercial Bank harte Patronatserklärungen ausgegeben und steht somit für die Verbindlichkeiten dieser Gesellschaften ein. Bisher ist aus diesen Erklärungen keine Verpflichtung für die Hamburg Commercial Bank entstanden. Mit zwei weiteren Beteiligungen hat die Hamburg Commercial Bank jeweils einen Ergebnisabführungsvertrag abgeschlossen.

#### **STEUERUNG DES AUSFALLRISIKOS IN DER VOR- UND NACHKALKULATION**

In der Hamburg Commercial Bank wird bankweit ein einheitliches Verfahren zur Vorkalkulation von Kreditgeschäften mit einer barwertigen Berechnung des erwarteten Verlusts sowie des regulatorischen Eigenkapitalbedarfs zur Deckung der unerwarteten Verluste aus Ausfallrisikopositionen verwendet. In die Vorkalkulation gehen dabei neben Liquiditätskosten und Vollkosten die intern ermittelten geschäftsindividuellen Risikoparameter Rating, LGD und EaD über die Standardrisikokosten sowie die regulatorische Eigenkapitalunterlegung, die je nach Geschäft im KSA oder F-IRB-Ansatz berechnet wird, ein.

Analog findet monatlich eine Nachkalkulation (Profit-Center-Rechnung) der Geschäfte unter Berücksichtigung der oben genannten Kostenkomponenten statt. Auf Basis der aktuellen Risikoparameter der einzelnen Geschäfte werden die Standardrisikokosten und darauf aufbauend Deckungsbeiträge ermittelt. Zur Steuerung des Ausfallrisikos werden außerdem regelmäßig die Auslastungen der im Rahmen der jährlichen Bankplanung festgelegten regulatorischen Eigenkapitalbindung auf Ebene der Unternehmensbereiche ermittelt.

### AUSFALLRISIKOSTRUKTUR

Die Unsicherheiten im Zuge der COVID-19-Pandemie haben weiterhin erhebliche Auswirkungen auf die wirtschaftlichen Aktivitäten. Die Auswirkungen der Pandemie auf das Kreditportfolio sowie rechtliche und bankaufsichtliche Änderungen werden laufend durch die Bank überwacht. Die Hamburg Commercial Bank hat mit Einsetzen der COVID-19-Krise ihr Kreditportfolio auf Ebene von Teilportfolien sowie auf Einzelfallebene analysiert und Kunden mit einer erhöhten Betroffenheit durch die Pandemie identifiziert. Im Berichtszeitraum lag der Schwerpunkt der Belastungen aufgrund der Corona-Krise insbesondere in den Teilportfolien Hotel- und Einzelhandelsimmobilien, vor allem Shopping-Center, Kauf- und Warenhäuser sowie Ladengeschäfte in Innenstädten. Neben den Immobilienmärkten sind insbesondere Hotelbetreiber, Reiseveranstalter sowie Gastronomiebetriebe stark von den Einschränkungen der Pandemie betroffen. Diese Kunden werden weiterhin eng betreut und der Bedarf für Maßnahmen zur Steuerung des Kreditrisikos laufend überprüft.

Die nachfolgende Tabelle zeigt in Anlehnung an die neuen Anforderungen an das Financial Reporting (FinRep) den Bestand, bei dem im Rahmen der COVID-19-Krise besondere Maßnahmen getroffen wurden. Der Ausweis erfolgt auf Basis des Exposure at Default (EaD) und zeigt das gesamte EaD eines Kunden, bei dem wenigstens eine der genannten Maßnahmen zur Anwendung gekommen ist. Das heißt, der ausgewiesene EaD-Betrag umfasst auch den Bestand der Konten der entsprechenden Kunden, die nicht unter diese Maßnahmen fallen. Das EaD entspricht dem Gesamtvolumen der Kreditforderungen, Wertpapiere, Beteiligungen, derivativen Finanzinstrumente (positive Marktwerte nach Netting) und außerbilanziellen Geschäfte auf Kundenebene unter Berücksichtigung des Credit Conversion Factors. Im EaD sind keine risikomindernden Effekte (z. B. Anrechnung von Sicherheiten) enthalten.

### Ausfallrisikostuktur nach Ratingklassen<sup>1)2)</sup>

(Mio. €)	31.12.2021	31.12.2020
1 (AAAA) bis 1 (AA+)	6.647	7.259
1 (AA) bis 1 (A-)	6.903	6.589
2 bis 5	10.548	11.039
6 bis 9	7.219	7.871
10 bis 12	565	1.392
13 bis 15	353	541
16 bis 18 (Ausfallklassen)	467	624
Sonstige <sup>3)</sup>	414	85
<b>Gesamt</b>	<b>33.116</b>	<b>35.400</b>

<sup>1)</sup> Mittlere Ausfallwahrscheinlichkeiten (%): 1 (AAAA) bis 1 (AA+): 0,00–0,02; 1 (AA) bis 1 (A-): 0,03–0,09; 2 bis 5: 0,12–0,39; 6 bis 9: 0,59–1,98; 10 bis 12: 2,96–6,67; 13 bis 15: 10,00–20,00; 16 bis 18: 100,00.

<sup>2)</sup> Kein separater Ausweis des Segments Überleitung aufgrund geringer Materialität (< 100 Mio. €).

<sup>3)</sup> In der Position Sonstige werden Geschäfte berücksichtigt, für die keine interne oder externe Ratingeinstufung vorliegt, zum Beispiel Forderungen konsolidierter Beteiligungen der Bank gegenüber Dritten und Sachkonten.

### Besondere Maßnahmen im Zusammenhang mit COVID-19 – Exposure at Default betroffener Kunden

(Mio. €)	31.12.2021	31.12.2020
Aktive Forbearance-Maßnahmen im Zusammenhang mit COVID-19	253	186
Staatlich teilgarantierte (Neu-)Kredite (z. B. KfW-Programm)	160	249
vdp Tilgungsmoratorium für gewerbliche Immobilienfinanzierungen	-	-
Verbraucherdarlehensmoratorium <sup>1)</sup>	-	-

<sup>1)</sup> Stundungen von Verbraucherdarlehen nach Art. 240 §3 Abs. 1 EGBGB.

Das EaD des Gesamtexposures belief sich zum 31. Dezember 2021 auf 33.116 Mio. €. Das EaD wurde gegenüber dem Vorjahr- resultimo planmäßig abermals moderat reduziert.

In der nachfolgenden Tabelle ist das EaD aufgegliedert nach den bankinternen Ratingklassen dargestellt. Der Anteil des EaD mit Investment-Grade-Rating (Ratingklasse 1 bis 5) auf Konzernebene ist mit 73 % des Gesamtengagements unverändert hoch (Vorjahr: 71 %).

Die angesichts der Corona-Krise im Durchschnitt negativen Ratingmigrationen des Vorjahres konnten im Laufe des Jahres 2021 in weiten Teilen revidiert werden.

Das Non-Performing Exposure (NPE) konnte durch den weiteren konsequenten Abbau leistungsgestörter Engagements trotz des durch die Corona-Krise verschärften wirtschaftlichen Umfelds zum Berichtsstichtag deutlich auf 467 Mio. € reduziert werden (Vorjahr: 624 Mio. €). Bei einem gleichzeitigen Rückgang des Gesamtexposures liegt die NPE-Quote durch den überproportionalen Abbau von NPE mit soliden 1,4 % unter dem Vorjahresniveau (Vorjahr: 1,8 %).

Die folgende Tabelle gliedert das EaD nach den für die Hamburg Commercial Bank wesentlichen Branchen:

**Ausfallrisikostuktur nach Branchen<sup>1)</sup>**

(Mio. €)	31.12.2021	31.12.2020
Industrie	4.061	5.850
Schifffahrt	3.355	3.229
Handel und Transport	1.938	1.985
Kreditinstitute	4.706	4.334
Sonstige Finanzinstitute	2.403	1.545
Grundstücke und Gebäude	6.363	7.830
Sonstige Dienstleistungen	3.955	4.164
Öffentlicher Sektor	6.179	6.231
Private Haushalte	155	232
Sonstige	-	-
<b>Gesamt</b>	<b>33.116</b>	<b>35.400</b>

<sup>1)</sup> Kein separater Ausweis des Segments Überleitung aufgrund geringer Materialität (<100 Mio. €).

Die folgende Tabelle stellt das EaD nach Restlaufzeiten dar:

**Ausfallrisikostuktur nach Restlaufzeiten<sup>1)</sup>**

(Mio. €)	31.12.2021	31.12.2020
Bis 3 Monate	2.498	2.286
> 3 Monate bis 6 Monate	868	1.488
> 6 Monate bis 1 Jahr	2.161	2.673
> 1 Jahr bis 5 Jahre	13.403	12.818
> 5 Jahre bis 10 Jahre	9.379	10.074
> 10 Jahre	4.807	6.061
Sonstige	-	-
<b>Gesamt</b>	<b>33.116</b>	<b>35.400</b>

<sup>1)</sup> Kein separater Ausweis des Segments Überleitung aufgrund geringer Materialität (<100 Mio. €).

Einen Überblick über die Aufteilung des EaD nach Regionen gibt nachfolgende Tabelle:

#### Ausfallrisikostruktur nach Regionen<sup>1)</sup>

(Mio. €)	31.12.2021	31.12.2020
Eurozone	25.563	29.014
davon Deutschland	17.253	20.049
Westeuropa	2.965	2.678
Osteuropa	135	166
Afrikanische Länder	501	443
Nordamerika	1.230	916
Lateinamerika	833	542
Mittlerer Osten	56	74
Asien-Pazifik-Raum	1.766	1.417
Internationale Organisationen	66	150
Internationale Börsenplätze	-	-
<b>Gesamt</b>	<b>33.116</b>	<b>35.400</b>

<sup>1)</sup> Kein separater Ausweis des Segments Überleitung aufgrund geringer Materialität (<100 Mio. €).

#### Exposure at Default in ausgewählten Ländern

(Mio. €)	31.12.2021	31.12.2020
Griechenland	-	-
Italien	160	197
Portugal	219	224
Russland	-	-
Spanien	253	324
Türkei	76	93
Ungarn	-	-
<b>Gesamt</b>	<b>708</b>	<b>838</b>

Die vorstehende Tabelle zeigt das EaD von Engagements in ausgewählten Ländern. Grundlage für die Zuordnung der Geschäfte zu den Regionen und für die Darstellung ausgewählter Länder ist das Brutto-Exposure auf Basis des juristischen Sitzlands. Der Ausweis erfolgt ohne weitere Sicherheitenallokationen.

Die Hamburg Commercial Bank verfügt über kein Brutto-Exposure in Russland oder der Ukraine. In der internen Sicht, die das dem Transferrisiko unterliegende Netto-Exposure (nach länderisikorelevanten Sicherheiten) berücksichtigt, besteht ein einzelnes, weitgehend durch ECA-Deckung abgesichertes Engagement mit verbleibendem Transferrisiko Russland im geringen einstelligen Millionen-Euro-Bereich. Infolge des Krieges zwischen Russland und der Ukraine ist das Neugeschäft mit beiden Ländern eingestellt.

Ebenso bleibt das Neugeschäft mit der Türkei im gegenwärtigen wirtschaftlichen und geopolitischen Umfeld weiterhin ausgesetzt.

Aufgrund ihrer ungünstigen Fiskal- und Wirtschaftsdaten unterliegt eine Reihe von Staaten bereits seit längerem einer verstärkten Überwachung und im Zuge der COVID-19-Pandemie auch überwiegend einer engeren Limitierung. Hierzu zählen insbesondere Griechenland und Italien.

Ferner hatte die Bank im Zuge der COVID-19-Pandemie und der Verwerfungen auf den Rohstoffmärkten infolge des Einbruchs der globalen Nachfrage insbesondere nach Rohöl die Überwachung und Limitierung von Ölförderländern im Portfolio der Bank verschärft. Aufgrund der globalen Erholung, insbesondere auch der Rohstoffpreise, hat die Bank diese verschärfte Limitierung am Ende des Berichtszeitraums wieder aufgehoben.

## RISIKOVORSORGE

Im Rahmen des Risikomanagements richtet die Hamburg Commercial Bank größte Aufmerksamkeit auf Ausfallrisiken. Eingetretene Wertminderungen eines Kreditengagements werden durch Risikovorsorge der LECL Stufe 3 nach konzern-einheitlichen Maßstäben bei Forderungen und Rückstellungen bei außerbilanziellem Geschäft in Höhe des potenziellen Ausfalls bevorsorgt. Darüber hinaus bildet die Hamburg Commercial Bank Risikovorsorge der Stufe 1 (12-Monats-ECL) und Stufe 2 (LECL Stufe 2) zur Abdeckung zukünftiger Risiken, deren Höhe der Bank noch nicht bekannt ist.

Alle Sanierungs- und Abwicklungsengagements sowie Intensivbetreuungsengagements mit einer Ratingeinstufung größer/gleich 13 durchlaufen jedes Quartal einen umfangreichen zweistufigen Prüfprozess. Im ersten Schritt wird dabei anhand objektiver Kriterien (sog. Trigger-Events) geprüft, ob eine Wertminderung der Forderung vorliegen könnte (Impairment Identification). Ist dies der Fall, findet im zweiten Schritt die Untersuchung der identifizierten Kredite auf das tatsächliche Vorliegen eines Risikovorsorgebedarfs und dessen Höhe statt (Impairment Measurement). Die Risikovorsorge wird gemäß IFRS 9 für AC- und FVOCI-kategorisierte Geschäfte gebildet.

## Entwicklung der Risikovorsorge im Kreditgeschäft

(Mio. €)	01.01. - 31.12.2021				Gesamt
	Risikovorsorge Stufe 3 inkl. POCI	Risikovorsorge Stufe 1 und 2	Devisenergebnis Risikovorsorge	Sonstige <sup>1)</sup>	
Corporates	-4	10	-1	1	6
Project Finance	3	-9	-	-1	-7
Real Estate	-73	30	-1	1	-43
Shipping	17	44	-4	15	72
Treasury & Group Functions	-	-1	1	3	3
Überleitung	1	-1	-	1	1
<b>Konzern</b>	<b>-56</b>	<b>73</b>	<b>-5</b>	<b>20</b>	<b>32</b>

<sup>1)</sup>Die Position „Sonstige“ umfasst das Ergebnis aus sonstigen Veränderungen der Risikovorsorge (Direkte Abschreibungen, Eingänge auf abgeschriebene Forderungen, Ergebnis aus nicht-substanziellen Modifikationen).

## Entwicklung der Risikovorsorge im Kreditgeschäft

(Mio. €)	01.01. - 31.12.2020				Gesamt
	Risikovorsorge Stufe 3 inkl. POCI	Risikovorsorge Stufe 1 und 2	Devisenergebnis Risikovorsorge	Sonstige <sup>1)</sup>	
Corporates	-86	-63	-	-2	-151
Project Finance	12	-28	-	1	-15
Real Estate	-50	-109	4	4	-151
Shipping	35	89	4	-4	124
Treasury & Group Functions	1	1	-	2	4
Überleitung	-	-	-	1	1
<b>Konzern</b>	<b>-88</b>	<b>-110</b>	<b>8</b>	<b>2</b>	<b>-188</b>

<sup>1)</sup>Die Position „Sonstige“ umfasst das Ergebnis aus sonstigen Veränderungen der Risikovorsorge (Direkte Abschreibungen, Eingänge auf abgeschriebene Forderungen, Ergebnis aus nicht-substanziellen Modifikationen). Gegenüber der Darstellung zum Stichtag 31. Dezember 2020 erfolgt ein entsprechend angepasster Ausweis.

Die Veränderung der Kreditrisikovorsorge im Kreditgeschäft belief sich zum Berichtsstichtag auf eine Nettoauflösung von 32 Mio. € während im Vorjahr eine Nettozuführung von -188 Mio. € zu verzeichnen war. Die positive Veränderung der Risikovorsorge ergab sich insbesondere aus Nettoauflösungen auf den Stufen 1 und 2 des Risikovorsorgemodells in

Höhe von insgesamt 73 Mio. €, welche die Nettozuführungen auf den Stufen 3 (inkl. POCI) von insgesamt -56 Mio. € überstiegen.

Die Nettozuführungen auf der Stufe 3 (inkl. POCI) ergab sich im Wesentlichen im Segment Real Estate, im Shipping war eine leichte Nettoauflösung zu verzeichnen.

Treiber für die Nettoauflösungen auf den Stufen 1 und 2 waren gegenüber dem Vorjahresresultimo spürbar verringerte Model Overlays. Der größte Rückgang entfällt auf die Model Overlays für auf Einzelfallebene analysierte Kreditnehmer der Bank (Kriterium: mittlere bis starke Abhängigkeit von der COVID-19-Pandemie). Die Verringerung reflektiert hier unter anderem das im Vorjahresvergleich gesunkene Exposure sowie eine Ratingverbesserung bei wesentlichen Kunden. Darüber hinaus haben sich insbesondere die Model Overlays aus dem Einbezug makroökonomischer Prognosen reduziert. Dieses ist auf die – gegenüber dem Vorjahr – leicht verbesserte Erwartung in einzelnen Wirtschaftsbereichen sowie ein reduziertes Portfolio mit deutlich verbesserten Risikoparametern zurückzuführen. Für weitere Details, insbesondere zur Zusammensetzung und Entwicklung der Model Overlays, verweisen wir auf Note 4 (Abschnitt „II. Veränderungen der Risikovorsorge zum 31. Dezember 2021“) im Konzernanhang.

#### Risikovorsorgebestand

(Mio. €)	31.12.2021	31.12.2020
<b>Forderungsvolumen AC</b>	<b>20.180</b>	<b>22.535</b>
Davon: Wertberechtigtes Forderungsvolumen (Bruttobuchwerte Stufe 3) <sup>1)</sup>	441	560
Bruttobuchwerte (Stufe 2)	2.163	2.717
Bruttobuchwerte (Stufe 1)	17.576	19.258
<b>Risikovorsorgebestand für Bilanzposten</b>	<b>- 446</b>	<b>- 569</b>
Davon: Risikovorsorgebestand (Stufe 3) <sup>1)</sup>	- 209	- 262
Risikovorsorgebestand (Stufe 2)	- 169	- 216
Risikovorsorgebestand (Stufe 1)	- 68	- 91

<sup>1)</sup>Stufe 3 inklusive POCI.

Die konservative Risikovorsorgepolitik der Hamburg Commercial Bank zeigt sich im ungeachtet deutlich niedrigerer NPE und Model Overlays weiterhin soliden Risikovorsorgebestand der Bank.

Der Bestand der nach IFRS 9 ermittelten Risikovorsorge für Bilanzposten betrug per 31. Dezember 2021 -446 Mio. € (Vorjahr: -569 Mio. €). Darüber hinaus bestanden zum Berichtsstichtag Rückstellungen für außerbilanzielle Posten in Höhe von -44 Mio. € (Vorjahr: -39 Mio.€).

Die hohe Risikoabschirmung des NPE-Portfolios durch die Risikovorsorge der Stufe 3 zeigt sich in der NPE Coverage Ratio AC, die mit 55,8 % zum Berichtsstichtag deutlich über dem Niveau des 31. Dezember 2020 (47,9 %) lag.

Durch den substanziellen Bestand an Risikovorsorge der Stufen 1 und 2 besteht zudem ein erheblicher Puffer zur Abfederung von potenziellen zukünftigen negativen Einflüssen.

Die Abdeckungsquote des Gesamtforderungsvolumen AC betrug per 31. Dezember 2021 solide 2,2 % (Vorjahr: 2,5 %).

Details zum Bestand der Risikovorsorge im Kreditgeschäft werden in den Notes 16, 27 und 41 des Anhangs dargestellt.

#### Marktrisiko

Marktrisiken bezeichnen potenzielle Verluste, die aus nachteiligen Marktwertveränderungen von Positionen im Handels- und Anlagebuch entstehen können.

Das Marktrisiko der Hamburg Commercial Bank setzt sich zusammen aus:

- Zinsrisiko als potenzieller Verlust aus nachteiligen Marktwertänderungen aufgrund von Änderungen der Zinssätze. Hierunter fallen Zinsrisiken im Anlagebuch (IRRBB) sowie im Handelsbuch.
- Sonstige Marktrisiken als potenzielle Verluste aufgrund von Änderungen der Credit Spreads (Credit-Spread-Risiko), der Wechselkurse (Währungsrisiko) sowie der Aktienkurse, Indizes und Fondspreise (Aktien-/Fondsrisiko), jeweils einschließlich ihrer Volatilitäten (Volatilitätsrisiko).

Diese Definition umfasst auch das Pensionsrisiko als potenziellen Verlust, der sich aus einer nachteiligen Barwertentwicklung des Planvermögens und/oder der Pensionsverpflichtungen im Wesentlichen aus Veränderung von Zinssätzen, Credit Spreads, Fondspreisen, Währungskursen sowie der ungünstigen Entwicklung des Inflationstrends und der biometrischen Annahmen ergibt.

#### Organisation des Marktrisikomanagements

Der Vorstand legt die Methoden und Prozesse zur Marktrisikomessung, -limitierung und -steuerung fest und budgetiert aus dem risikoartenübergreifenden Gesamtlimit für den ökonomischen Eigenkapitalbedarf des Konzerns den maximalen ökonomischen Eigenkapitalbedarf für Marktrisiken. Im Rahmen dieser Verlustobergrenze werden die Risiken aller marktrisikotragenden Geschäfte durch ein System von Verlust- und Risikolimiten begrenzt.

Die aktive Umsetzung der Steuerung der Marktrisiken erfolgt im Unternehmensbereich Treasury & Markets. Der Unternehmensbereich Bank Steering nimmt die zentrale Steuerungsfunktion für Zins- und Währungsrisiken im Bankbuch wahr. Für ausgewählte strategische Positionen mit Marktrisiko ist der Gesamtvorstand verantwortlich.

Eine im Sinne der MaRisk aufbauorganisatorische Trennung von Marktrisikococontrolling sowie Abwicklung und Kontrolle auf der einen und den positionsverantwortlichen Handelsbereichen auf der anderen Seite ist auf allen Ebenen gewährleistet. Alle wesentlichen methodischen und operativen Aufgaben zur Risikomessung und -überwachung sind im Unternehmensbereich Risk Control gebündelt.

## Management des Marktrisikos

### MARKTRISIKOMESSUNG UND -LIMITIERUNG

Grundlage des Systems zur Messung und Steuerung von Marktrisiken ist das ökonomische Tagesergebnis und ein Value-at-Risk-Ansatz. Das ökonomische Ergebnis wird dabei aus der barwertigen Veränderung gegenüber dem Ende des Vorjahres ermittelt. Der Value at Risk (VaR) einer Position stellt den Wertverlust (in Euro) dar, der bis zur Sicherung oder Liquidierung der Position innerhalb eines vorgegebenen Zeitraums mit einer vorgegebenen Wahrscheinlichkeit nicht überschritten wird.

Der VaR wird in der Hamburg Commercial Bank nach der Methode der historischen Simulation ermittelt. Die Berechnung basiert konzernweit auf einem Konfidenzniveau von 99,0 % und einer Haltedauer von einem Tag bei einem historischen Beobachtungszeitraum von gleichgewichteten 250 Handelstagen. Das von der Hamburg Commercial Bank eingesetzte und laufend weiterentwickelte VaR-Modell beinhaltet alle wesentlichen Marktrisiken der Bank in adäquater Form.

Die wesentlichen Marktrisiken in der Hamburg Commercial Bank stellen im Berichtszeitraum primär das Zinsrisiko und das Aktien-/Fondsrisiko sowie das Credit-Spread-Risiko dar. Das Währungsrisiko spielt nur eine untergeordnete Rolle. Der VaR der Hamburg Commercial Bank deckt sowohl das Handelsbuch als auch das Anlagebuch ab. Bei der Ermittlung des VaR wird des Weiteren das Basisrisiko berücksichtigt. Das Basisrisiko bezeichnet den potenziellen Verlust oder Gewinn, der sich aus Veränderungen im Preis- bzw. Zinsverhältnis ähnlicher Finanzprodukte innerhalb eines Portfolios ergibt.

Die Limitierung auf täglicher Basis erfolgt zum einen durch ein VaR-Limit für das Gesamt-Marktrisiko der Bank und zum anderen durch ein Stop-Loss-Limit für das ökonomische Ergebnis. Darüber hinaus erfolgt auf monatlicher Basis eine Limitierung des auf das Jahr hochgerechneten ökonomischen Eigenkapitalbedarfs für Marktrisiken. Die Auslastung des auf Marktrisiken allokierten ökonomischen Eigenkapitals wird ermittelt durch eine separate Berechnung des Eigenkapitalbedarfs für die Zinsrisiken im Anlagebuch (IRRBB) sowie des Eigenkapitalbedarfs für die übrigen Marktrisiken ohne IRRBB. Zusätzlich wurden die potenziellen barwertigen Verluste limitiert, die sich aus einem 200 bp Zinsschock (Baseler Zinsschock) in Relation zu den Eigenmitteln der Bank ergeben würden. Ab 2022 erweitert die Bank die Limitierung auf die potenziellen barwertigen Verluste aus den Zinsschocks, die im

Anhang der Standards des Basel Committee on Banking Supervision für Zinsrisiken im Anlagebuch spezifiziert werden (BCBS 368). Bezugsgröße sind hierfür nicht mehr die regulatorischen Eigenmittel, sondern das Kernkapital der Bank.

Für Limitanpassungen und -überschreitungen bestehen strenge, klar definierte Prozesse. Im Berichtszeitraum wurden die vom Vorstand beschlossenen Limite zu jedem Zeitpunkt eingehalten. Die barwertige Sicht in der Marktrisikomessung wird ergänzt durch eine ertragsorientierte Perspektive, in der bis zu einem 5-Jahres-Horizont die durchschnittliche Zinsertragsentwicklung in verschiedenen Zinsszenarien simuliert wird. Als relevante Kennzahl wird die Differenz aus dem Zinsertrag bei einer Entwicklung gemäß Forwards und dem Zinsertrag im nachteiligsten plausiblen Stressszenario ermittelt.

Zur Steuerung bzw. Reduzierung der Marktrisiken geht die Hamburg Commercial Bank bei Bedarf Sicherungsgeschäfte ein, um den Auswirkungen ungünstiger Marktbewegungen auf die eigenen Positionen entgegenzuwirken. Als Sicherungsinstrumente dienen insbesondere derivative Finanzinstrumente, wie zum Beispiel Zins- und Zinswährungsswaps. Die Auswirkungen der eingegangenen Sicherungsgeschäfte sind in dem ausgewiesenen VaR enthalten. Weitere Informationen hierzu und zu Art und Kategorien der von der Hamburg Commercial Bank eingegangenen Sicherungsgeschäfte und Sicherungsbeziehungen sowie zur Art der jeweils gesicherten Risiken werden im Konzernanhang dargestellt. Insbesondere wird auf den Abschnitt I. G) der Note 9 „Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“, Note 12 „Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen“, Note 28 „Hedge-Accounting“ und Note 59 „Bericht über das Derivategeschäft“ verwiesen.

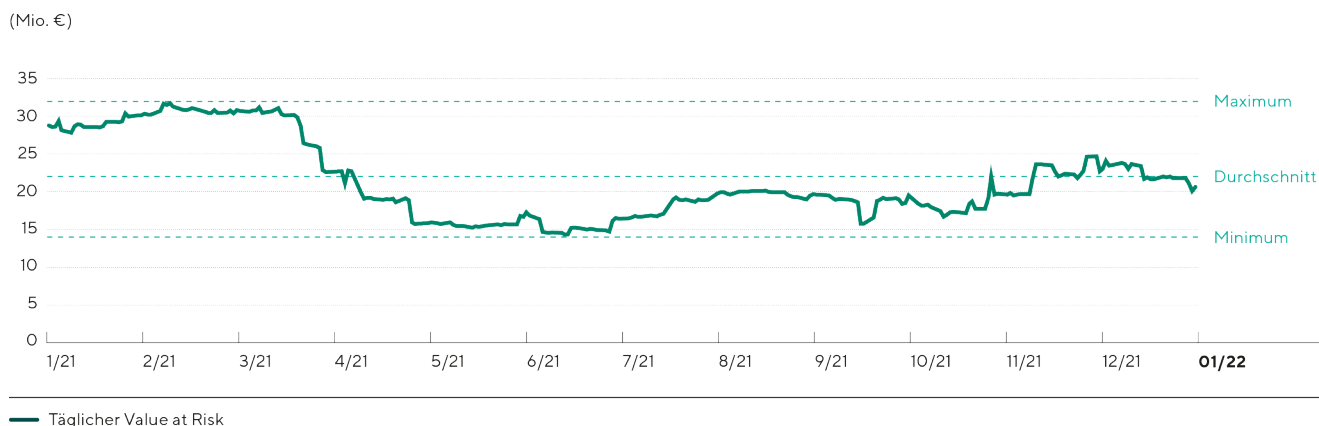
Marktrisiken aus dem Kreditgeschäft und den Passiva der Hamburg Commercial Bank werden im Rahmen eines aktiven Portfoliomanagements gesteuert und über externe Geschäfte abgesichert.

Die Zuordnung der Positionen zum Anlage- und Handelsbuch erfolgt anhand klar definierter Vorgaben, insbesondere hinsichtlich der im Handelsbuch zulässigen Haltedauern. Die Zugehörigkeit einzelner Positionen zum jeweiligen Buch ist in den Marktrisikosystemen eindeutig erkennbar. Zur Erfüllung der Anforderungen an eine ordnungsgemäße Führung des Handelsbuchs wurden verschiedene Prozesse und Kontrollen etabliert, die regelmäßig auf ihre Angemessenheit überprüft werden.

Die folgende Abbildung zeigt den Verlauf des täglichen VaR für die Gesamtheit der Handels- und Anlagebuchpositionen der Hamburg Commercial Bank im Jahresverlauf 2021.



### Täglicher Value at Risk im Jahresverlauf 2021



Zum 31. Dezember 2021 belief sich das tägliche Marktrisiko der Handelsbuchpositionen auf 1,4 Mio. €, das der Anlagebuchpositionen betrug 19,8 Mio. €. Das aggregierte Marktrisiko – das sich aufgrund von risikoreduzierenden Korrelationseffekten nicht additiv aus dem VaR der Handels- und Anlagebuchpositionen ergibt – betrug 20,6 Mio. €. Im Anlagebuch belief sich das tägliche Zinsrisiko (IRRBB) auf 13,1 Mio. €, das Aktien-/

Fondsrisiko auf 9,0 Mio. € und das Credit-Spread-Risiko auf 3,9 Mio. €.

Die nachfolgende Tabelle beschreibt die Entwicklung des täglichen VaR für die einzelnen Marktrisikoarten sowie des Gesamt-VaR. Maximum und Minimum kennzeichnen die Grenzen, in denen sich der jeweilige Risikowert im Laufe des Berichtsjahres bewegte.

### Täglicher Value at Risk des Konzerns

(Mio. €)	Zinsrisiko <sup>1)</sup>		Credit-Spread-Risiko <sup>1)</sup>		Währungsrisiko		Aktien-/Fondsrisiko		Gesamt <sup>2)</sup>	
	2021	2020	2021	2020	2021	2020	2021	2020	2021	2020
Durchschnitt	13,5	21,8	5,9	10,2	1,1	1,5	7,7	3,8	21,5	26,4
Maximum	23,2	31,6	13,0	14,1	3,2	3,1	10,4	8,7	31,8	30,3
Minimum	9,2	16,6	3,4	6,9	0,3	0,6	4,0	0,5	14,3	19,7
Periodenendwert	13,3	19,1	3,9	10,4	0,4	1,8	9,0	8,6	20,6	28,0

<sup>1)</sup> Zinsrisiko ohne Credit-Spread-Risiko.

<sup>2)</sup> Aufgrund von Korrelationen ergibt sich der VaR nicht additiv.

Das Marktrisiko der Hamburg Commercial Bank ist gekennzeichnet durch das Zins- und Währungsrisiko aus dem Kreditgeschäft, der Refinanzierung und dem Handelsbuch, das überwiegend Positionen des Zins- und Währungsderivatehandels mit Kunden sowie des Rentenhandels beinhaltet. Ferner erfasst das Marktrisiko das Credit-Spread-Risiko aus den Wertpapierpositionen in den durch gute Bonitäten geprägten Liquiditätspuffer-, Deckungsstock- und Investment-Management-Portfolien. Neben dem systemgestützt ermittelten Risiko enthält der VaR der Hamburg Commercial Bank per 31. Dezember 2021 ein VaR-Add-on auf Gruppenebene in Höhe von 0,1 Mio. € für Residualrisiken für Corporates, Pfandbriefe, Governments und Collateralized Loan Obligations (CLO).

Zur diversifizierten Vermögensunterlegung und Absicherung der langfristigen Pensionsverpflichtungen der Bank

wurde ein Contractual Trust Agreement (CTA) implementiert. Das Vermögen besteht überwiegend aus langfristigen Investments in liquide Exchange Traded Funds (ETFs) und Alternative Investment Funds (AIFs). Das hieraus entstehende Aktien-/Fondsrisiko ist Bestandteil des Marktrisikos der Hamburg Commercial Bank. Für die weniger liquiden Assets des CTA enthält der VaR neben dem systemgestützt ermittelten Risiko per 31. Dezember 2021 ein VaR-Add-on in Höhe von 5,0 Mio. €.

Der Gesamt-VaR ist im Berichtszeitraum im Vergleich zum Vorjahresende gesunken. Wesentliche Ursache für den Rückgang im ersten Halbjahr 2021 ist die niedrigere Volatilität an den Finanzmärkten, welche 2020 im Zuge der COVID-19-Krise deutlich angestiegen war. Die moderate Zunahme des VaR im zweiten Halbjahr ist vor allem durch den kontinuierlichen Portfolioaufbau im CTA geprägt.

### **BACKTESTING**

Zur Überprüfung der Angemessenheit ihrer VaR-Prognosen führt die Hamburg Commercial Bank tägliche Backtests durch. Dabei werden unter der Annahme unveränderter Positionen die aufgrund der beobachteten Marktentwicklung des Folgetags theoretisch erzielten Tagesergebnisse den jeweils mittels historischer Simulation prognostizierten VaR-Werten des Vortags gegenübergestellt. Unter Annahme des in der Hamburg Commercial Bank verwendeten Konfidenzniveaus von 99,0 % weisen bis zu drei Ausreißer auf eine ausreichende Prognosegüte für die Marktrisiken hin. Um auf Ebene des Hamburg Commercial Bank Konzerns eine ausreichende Prognosegüte zu gewährleisten, wird der auf Grundlage der historischen Simulation errechnete VaR mit einem Aufschlag (Add-on) korrigiert, wenn mehr als drei Ausreißer festgestellt werden. Zum Berichtsstichtag ist ein derartiger Aufschlag nicht erforderlich.

### **STRESSTESTS**

Zusätzlich zur limitbasierten Steuerung des täglichen VaR werden neben dem „Baseler Zinsschock“ (+/-200 bp) sowie den weiteren BCBS-Zinsschocks zusätzliche Stresstests durchgeführt, die die Auswirkungen außergewöhnlicher Marktschwankungen auf den Barwert der Positionen der Bank untersuchen.

Die Hamburg Commercial Bank unterscheidet im Marktrisiko zwischen standardisierten, historischen und hypothetischen Stressszenarien. Während standardisierte Szenarien risikoartenspezifisch definiert sind (zum Beispiel Verschiebung oder Drehung der Zinskurve), wirken historische und hypothetische Stresstests auf mehrere Marktrisikofaktoren gleichzeitig. Dabei bilden historische Szenarien tatsächlich in der Vergangenheit aufgetretene Korrelationen zwischen den verschiedenen Risikofaktoren ab, während hypothetische Szenarien fiktive Veränderungen von Risikofaktoren unterstellen. Die hypothetischen Szenarien werden zudem unterschieden nach volkswirtschaftlichen Szenarien, die einen konjunkturellen Abschwung des makroökonomischen Umfelds simulieren, und portfoliospezifischen Szenarien, die eine Bedrohung für den Wert einzelner Teilportfolien der Hamburg Commercial Bank darstellen können. In die Kategorie der hypothetischen Szenarien fällt auch der in 2021 implementierte ESG-Marktrisiko-Stresstest. Die hypothetischen Szenarien werden je nach Änderung des Marktumfelds regelmäßig überprüft und gegebenenfalls angepasst.

### **INSTRUMENTE ZUR STEUERUNG DES MARKTRISIKOS IM RAHMEN DER BILANZIERUNG VON SICHERUNGSBEZIEHUNGEN**

Der Bereich Treasury & Markets setzt zur Steuerung der Marktrisiken aus Forderungen und Verbindlichkeiten sowie Wertpapieren auch derivative Finanzinstrumente ein. Insbesondere Zinsswaps und sonstige Zins- bzw. Zins-Währungsderivate kommen zur Absicherung der Zins- und Währungsrisiken aus den Grundgeschäften zum Einsatz. Hierbei kann die

Absicherung der Marktrisiken auf Mikro-, Portfolio- und Makroebene erfolgen.

Dabei werden Wertänderungen von Derivaten aufgrund der FVPL-Klassifizierung stets erfolgswirksam erfasst. Werden Grundgeschäfte der Klassifizierung AC oder FVOCI durch Derivate abgesichert, entsteht eine Verwerfung in der GuV, die nicht dem ökonomischen Sachverhalt entspricht. Eine Möglichkeit zur Vermeidung dieser Verwerfungen ist die Nutzung von Fair-Value-Hedge-Accounting. Durch Fair-Value-Hedge-Accounting werden auch die dem abgesicherten Risiko zuzurechnenden Wertänderungen der Grundgeschäfte erfolgswirksam berücksichtigt. Dabei berücksichtigt die Bank ausschließlich Absicherungen des beizulegenden Zeitwerts gegen Zinsrisiken. Als Grundgeschäfte (Sicherungsgegenstand) werden festverzinsliche Kredite, Emissionen und Wertpapierpositionen, als Sicherungsinstrumente ausschließlich konzernexterne Zins- und Zinswährungsswaps designiert. Entsprechende Absicherungen von Grundgeschäften durch konzernexterne Derivate bildet die Hamburg Commercial Bank im Rahmen des Portfolio-Fair-Value-Hedge-Accounting sowie in Einzelfällen durch Micro-Hedge-Accounting ab, soweit die Anforderungen des IFRS 9 erfüllt sind.

### **Liquiditätsrisiko**

Die Hamburg Commercial Bank beurteilt gemäß EZB-Leitfaden zum Internal Liquidity Adequacy Assessment Process (ILAAP) die Liquiditätsadäquanz in einer normativen und einer ökonomischen Perspektive.

Die normative Perspektive erstreckt sich über einen mehrjährigen Betrachtungshorizont und fokussiert hierbei auf die Fähigkeit, alle regulatorischen, aufsichtlichen und teilweise internen Liquiditätsanforderungen und -vorgaben jederzeit zu erfüllen. Ziel ist die zukunftsgerichtete Beurteilung der Liquiditätsadäquanz. Dabei werden für die Prognose der Messgrößen neben einem Basisszenario auch adverse Szenarien berücksichtigt.

Die ökonomische Perspektive stellt hingegen sicher, dass alle wesentlichen Risiken, die sich negativ auf die Zahlungsfähigkeit auswirken können, mit eigenen Methoden identifiziert, quantifiziert und durch interne Liquiditätspotenziale abgesichert sind, so dass die Geschäftsstrategie fortwährend verfolgt werden kann und so der Fortbestand des Unternehmens laufend gesichert ist. Ziel der ökonomischen Perspektive ist es, die wirtschaftlichen Risiken zu steuern und zusätzlich durch Stresstestprogramme die Liquiditätsadäquanz sicherzustellen. Für die ökonomische Liquiditätssteuerung werden interne Messgrößen (Säule II-Kennzahlen) betrachtet, die auf Basis der aktuellen Bankbestände berechnet werden.

Für das Liquiditätsrisiko wird zwischen dem Zahlungsunfähigkeitsrisiko und dem Liquiditätsfristentransformationsrisiko unterschieden.

Das Zahlungsunfähigkeitsrisiko bezeichnet die Gefahr, gegenwärtige oder zukünftige Zahlungsverpflichtungen nicht

bzw. nicht in vollem Umfang erfüllen zu können. Wesentlicher Treiber dieses Liquiditätsrisikos ist die Cashflow-Struktur in der Liquiditätsablaufbilanz, die durch die Aktiva (Laufzeit-/Währungsstruktur) und die Passiva (Refinanzierungsstruktur nach Laufzeiten/Währungen/Investoren) determiniert wird.

Das Liquiditätsfristentransformationsrisiko beschreibt das Risiko, dass sich aus den abweichenden Konditionsbindungsfristen der Aktiva und Passiva, der sogenannten Liquiditätsfristentransformationsposition, und der Änderung des eigenen Refinanzierungsaufschlags ein schwebender Verlust ergibt.

### **Organisation des Liquiditätsrisikomanagements**

Die strategische Liquiditätssteuerung erfolgt durch den Unternehmensbereich Bank Steering. Ziel der Liquiditätssteuerung ist es, die Zahlungsfähigkeit der Hamburg Commercial Bank jederzeit, an allen Standorten und in allen Währungen sicherzustellen, die regulatorischen Liquiditätskennzahlen einzuhalten, die Verwertbarkeit der liquiden Aktiva des Liquiditätspuffers zu steuern und Konzentrationsrisiken in der Refinanzierungsstruktur zu vermeiden. Die operative Umsetzung der Mittelaufnahme und die Marktpflege obliegt dem Unternehmensbereich Treasury & Markets.

Der Unternehmensbereich Risk Control verantwortet die Methoden zur Messung und Limitierung der Liquiditätsrisiken im Konzern, führt die Risikomessung, die Limitüberwachung und das dazugehörige Reporting durch. Die Ergebnisse der Risikomessung unterstützen den Unternehmensbereich Bank Steering bei der Disposition der Liquidität aller Laufzeitbereiche und versetzen ihn in die Lage, möglichen Risiken frühzeitig entgegenzutreten.

Die Hamburg Commercial Bank verfügt über einen Liquiditätsnotfallplan, der geregelte Verfahren und Verantwortlichkeiten für den Fall einer Liquiditätskrise enthält. Darüber hinaus werden im Rahmen der Notfallprozesse auch institutsspezifische, risikoorientierte und kapitalmarktorientierte Frühwarnindikatoren zur Abwendung eines Liquiditätsnotfalls berücksichtigt. Der Liquiditätsnotfallplan ist eng mit dem Sanierungsplan gemäß SAG verknüpft.

### **Management des Liquiditätsrisikos**

#### **LIQUIDITÄTSRISIKOMESSUNG UND -LIMITIERUNG**

Die Liquiditätsrisikomessung gliedert sich in das untertägige Zahlungsunfähigkeitsrisiko aus Zahlungsverkehrsoperationen, das kurzfristige Zahlungsunfähigkeitsrisiko sowie das langfristige bzw. strukturelle Liquiditätsfristentransformationsrisiko. Für das untertägige Liquiditätsrisiko wird ein separater Liquiditätspuffer vorgehalten. Die Einhaltung des untertägigen Risikolimits und damit die Angemessenheit des Puffers wird täglich überwacht.

Zur Messung des Zahlungsunfähigkeitsrisikos bzw. des Refinanzierungsbedarfs werden die liquiditätswirksamen Geschäfte im Konzern in Zahlungsströmen und mit ihren Ein-

bzw. Auszahlungen nach Laufzeitbändern geordnet dargestellt (Liquiditätsablaufbilanzen). Die Differenz zwischen Zahlungsein- und -ausgängen zeigt den Liquiditätsüberschuss oder -bedarf (Gap) in den jeweiligen Laufzeitbändern an.

Die Gaps werden – je Laufzeitband kumuliert – vom ersten Tag bis zum zwölften Monat zur Quantifizierung des zukünftigen Liquiditätsbedarfs ermittelt. Die kumulierten Bedarfe werden den verfügbaren Liquiditätspotenzialen gegenübergestellt, die pro Laufzeitband zur Liquiditätsdeckung zur Verfügung stehen. Die Nettogröße aus kumulierten Bedarfen und Liquiditätspotenzialen wird als Nettoliquiditätsposition bezeichnet. In den Laufzeitbändern bis zum dritten Monat wird die minimale Nettoliquiditätsposition durch ein Limit oder eine Risikoleitplanke vorgegeben. Die Inanspruchnahme dieser Limite bzw. Risikoleitplanken stellt somit das Maß für das Zahlungsunfähigkeitsrisiko dar.

Neben dem gesamten bilanziellen Geschäft fließen in die Liquiditätsablaufbilanz auch bereits erteilte Kreditzusagen, Bürgschaften, vorvalutierte und sonstige außerbilanzielle Geschäfte ein. Zur besseren Abbildung der wirtschaftlichen Fähigkeiten werden für einige Positionen Ablaufszenarien verwendet. Dabei werden zum Beispiel mögliche Bodensätze aus Einlagen sowie Liquidierungsfristen und -beträge von Aktiva grundsätzlich konservativ modelliert. Regelmäßig wird eine Überprüfung der Modellierungsannahmen vorgenommen, die auch in den MaRisk gefordert wird.

Das zum Schließen der Gaps zur Verfügung stehende Liquiditätspotenzial setzt sich aus einem Wertpapierportfolio, das zur Krisenvorsorge gehalten wird (Liquiditätspufferportfolio), weiteren Wertpapieren entsprechend ihrer Liquidierbarkeit sowie notenbankfähigen Wirtschaftskrediten zusammen. Der überwiegende Teil des Portfolios aus Wertpapieren ist an liquiden Märkten investiert und kann über die Refinanzierungskanäle Notenbanken, Eurex-Repomarkt, bilateraler Repomarkt oder Kassamarkt liquidiert werden.

Die Komponenten des Liquiditätspotenzials – unter anderem der gemäß MaRisk vorzuhaltende Liquiditätspuffer – werden gemäß internen und externen Mindestanforderungen laufend überprüft und validiert.

Die Hamburg Commercial Bank misst das Liquiditätsfristentransformationsrisiko mittels eines Value-at-Risk-Ansatzes, dem Liquidity Value at Risk (LVaR). Die Berechnung des LVaR erfolgt monatlich über eine historische Simulation (Konfidenzniveau von 99,9 %, Risikohorizont von einem Jahr) der Liquiditätsspreads und deren barwertigen Effekt auf die Geschäfte, die theoretisch notwendig wären, um die aktuelle Fristentransformationsposition sofort schließen zu können. Die Limitierung des LVaR erfolgt auf Konzernebene und ist Bestandteil des Risikotragfähigkeitskonzepts.

#### **LIQUIDITÄTSSTEUERUNG**

Die Steuerung der kurzfristigen Liquiditätsausstattung und der regulatorischen Liquiditätskennziffern findet anhand von Rahmenparametern statt, die der Unternehmensbereich Bank

Steering vorgibt, und wird operativ durch den Unternehmensbereich Capital Markets wahrgenommen. Neben den regulatorischen Vorgaben ist unter anderem die Liquiditätsablaufbilanz für das Festlegen der Rahmenparameter relevant. Die Festlegung oder Veränderung einzelner Parameter bzw. der Rahmenvorgaben wird vom ALCO bzw. vom Vorstand beschlossen. Die Hamburg Commercial Bank ist somit in der Lage, flexibel auf die Entwicklung der Märkte zu reagieren.

Bei der Steuerung der mittelfristigen Liquiditätsausstattung orientiert sich die Hamburg Commercial Bank an der sogenannten Expected-Case-Liquiditätsablaufbilanz sowie dem Stress Case Forecast, die erwartete planerische bzw. gestresste Cashflows enthalten und für den überjährigen Bereich erstellt werden. Mit diesem Instrument wird prognostiziert, wie sich das schlechteste Stressszenario bzw. die Stress-Case-Liquiditätsablaufbilanz im Zeitverlauf entwickeln wird.

Das überjährige Zahlungsunfähigkeitsrisiko wird mittels der Bestandsablauf-Liquiditätsablaufbilanz gesteuert. Sie stellt den reinen Bestandsablauf im Base-Case-Szenario dar.

Die Sicherheitenstellung der Hamburg Commercial Bank aus Guthaben, Wertpapieren und förderfähigen Kreditforderungen (Collateral Pool) wird vom Unternehmensbereich Bank Steering koordiniert, um das Potenzial an besicherten Refinanzierungen optimal zu nutzen.

Bei Überschreiten der relevanten Limite gemäß SRF würden Maßnahmen zur Stärkung der Liquiditätsposition erforderlich werden, um die bankintern erforderlichen Kenngrößen und die regulatorischen Anforderungen auf Ebene des Hamburg Commercial Bank Konzerns einzuhalten.

### STRESSTESTS

Die Auswahl der Stresstests ist das Ergebnis einer Analyse historischer Ereignisse und hypothetischer Situationen. Die Auswahl wird mindestens jährlich geprüft und gegebenenfalls an aktuelle Entwicklungen angepasst.

Für das Zahlungsunfähigkeitsrisiko werden im Rahmen der unterschiedlichen Stressmodellierungen neben der täglichen Berechnung einer Stress-Case-Liquiditätsablaufbilanz monatlich weitere marktspezifische Szenarien (zum Beispiel Rating-Downgrade der Hamburg Commercial Bank AG) betrachtet. Ein gestresster US-Dollar-Wechselkurs (sukzessiver Anstieg) wird in den Szenarien Marktliquiditätskrise und schwerer Konjunkturabschwung berücksichtigt.

Im Rahmen eines Stresstests für das Liquiditätsfristen-transformationsrisiko wird untersucht, wie sich der LVaR bei ansteigenden Liquiditätsspreads sowie gestressten Liquiditätsgaps verhält. Darüber hinaus wurden im Berichtsjahr bei der turnusmäßigen Durchführung inverser Stresstests Ereignisse untersucht, die sich kritisch auf die Zahlungsfähigkeit der Hamburg Commercial Bank auswirken könnten.

### RISIKOKONZENTRATIONEN

Risikokonzentrationen sind die Gefahr einer unausgewogenen Refinanzierungsstruktur z. B. nach Laufzeiten, Einlegern und Währungen.

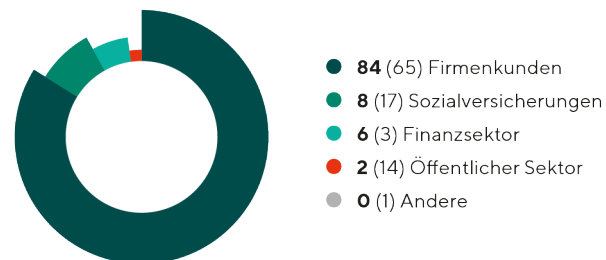
Die Hamburg Commercial Bank hat ein Überwachungssystem zur Steuerung der Konzentrationen sowohl von Aktiv- als auch von Passivinstrumenten etabliert. Im besonderen Fokus stehen dabei die Einlagen, die hinsichtlich Einlegerstruktur (Einleger, Sektoren) und Laufzeiten (Ursprungs- und Restlaufzeiten) analysiert und berichtet werden.

Das Einlagenvolumen verringerte sich in 2021 im Einklang mit dem Rückgang der Bilanzsumme gegenüber dem Vorjahr deutlich. Zum 31. Dezember 2021 betrug das Gesamtvolumen noch rund 7,7 Mrd. € (Vorjahr: 9,1 Mrd. €). Die Adresskonzentrationen wurden im Jahresvergleich ebenfalls reduziert. Die zehn größten Einleger umfassen rund 16,9 % der Gesamteinlagen (Vorjahr: 21,6 %). Bezogen auf die Laufzeitstruktur ist der Anteil der täglich fälligen Einlagen mit 57,5 % weiterhin hoch (Vorjahr: 51,9 %).

Die folgende Grafik zeigt die Zusammensetzung der Einlagen nach Sektoren:

### Einlegerstruktur per 31. Dezember 2021

(%, Vorjahreswerte in Klammern)



Neben der Analyse der Einlegerstruktur hinsichtlich bestehender Einlegerkonzentrationen werden auch Risikokonzentrationen bezüglich der US-Dollar-Aktiv-/-Passiv-Position untersucht. Zur Analyse der Abhängigkeit vom US-Dollar werden zudem regelmäßig eine US-Dollar-Liquiditätsablaufbilanz erstellt sowie Sensitivitätsanalysen und ein US-Dollar-Stresstest durchgeführt.

### QUANTIFIZIERUNG DES LIQUIDITÄTSRISIKOS

Der Risikoappetit der Hamburg Commercial Bank im Hinblick auf die Liquiditätsrisiken spiegelt sich unter anderem in der Definition einer Survival Period im Sinne einer Mindestüberlebensdauer wider, die beschreibt, wie lange im Stress Case des Zahlungsunfähigkeitsrisikos eine Auslastung des Liquiditätspotenzials unter 100 % erreicht werden soll.

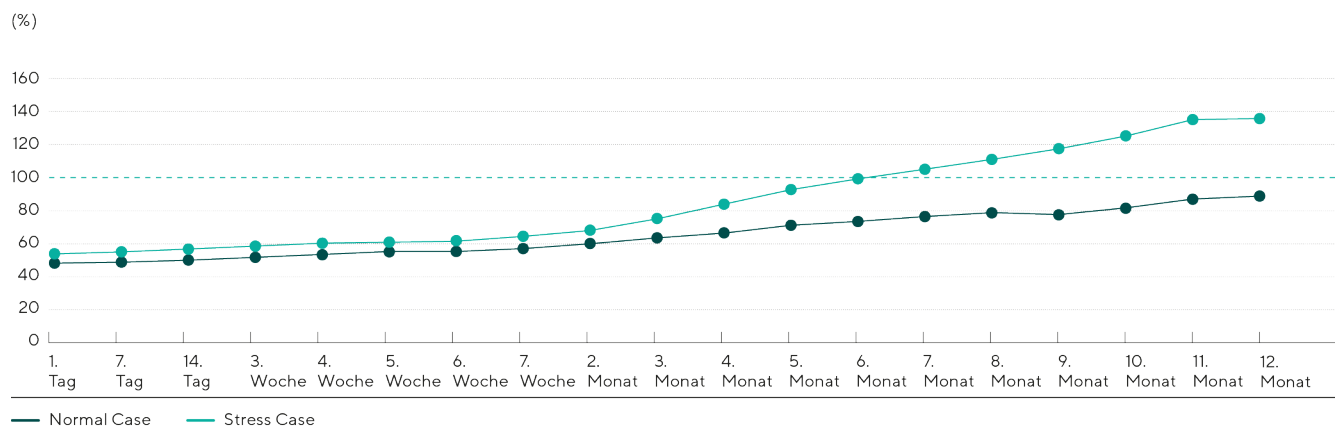
In der Normal-Case-Betrachtung, die einen Geschäftsverlauf in einem gewöhnlichen Marktumfeld unterstellt, beträgt die Auslastung im zwölften Monat 89 %. Damit werden alle Limite innerhalb des betrachteten 12-Monats-Zeitraums eingehalten. Die Stress-Case-Liquiditätsablaufbilanz weist im steuerungrelevanten Szenario für die in den MaRisk definierte

Mindest-Survival-Period von einem Monat keine Überschreitung des Liquiditätspotenzials auf. Vielmehr beträgt die Mindest-Survival-Period Ende 2021 mehr als sechs Monate. Im Vergleich zu Ende 2020 haben sich die Auslastungsgrade im Normal Case und Stress Case in nahezu allen Laufzeitbändern leicht erhöht. Die Verschlechterungen resultieren insbesondere aus dem Abbau von Überschussliquidität. Kritische Limitauslastungen waren im Laufe des Berichtszeitraums weder

in der Normal-Case- noch in der Stress-Case-Liquiditätsablaufbilanz zu verzeichnen. Die Ergebnisse belegen, dass die Hamburg Commercial Bank entsprechend auf die betrachteten Szenarioannahmen vorbereitet ist.

Die nachstehende Grafik zeigt die relativen Auslastungen des Liquiditätspotenzials in der Normal-Case- und Stress-Case-Liquiditätsablaufbilanz für einzelne kumulierte Liquiditätsgaps am 31. Dezember 2021.

### Auslastung des Liquiditätspotenzials per 31. Dezember 2021



### AUFSICHTSRECHTLICHE LIQUIDITÄTSKENNZAHLEN

Die aufsichtsrechtliche Steuerungsgröße für Liquiditätsrisiken ist die Liquidity Coverage Ratio (LCR), die eine Sicherstellung der Liquidität in einer akuten Stressphase von 30 Tagen gewährleisten soll. Bei der Berechnung der LCR wird der Bestand an hochliquiden Aktiva ins Verhältnis zu den Nettoabflüssen in den nächsten 30 Tagen gesetzt. Die Mindestquote gemäß CRR von 100 % wurde im Berichtszeitraum stets eingehalten. Zum 31. Dezember 2021 betrug der Wert 164 % (Vorjahr: 171 %).

Die ab 2021 einzuhaltende Net Stable Funding Ratio (NSFR) ergibt sich aus der Relation der verfügbaren stabilen Refinanzierungsmittel über alle Laufzeiten zu den erforderlichen stabilen Refinanzierungsmitteln. Zum 31. Dezember 2021 betrug die NSFR der Bank gemäß CRR 114 % (Vorjahr: 111 % im Rahmen der QIS (Regelwerk nach Basel)) und liegt damit über der aufsichtsrechtlich geforderten Mindestquote von 100 %.

Die Hamburg Commercial Bank ermittelt zudem die Additional Liquidity Monitoring Metrics (AMM) inklusive der vertraglichen Liquiditätsablaufbilanz.

Anhand der AMM wird seitens der Aufsicht die LCP (Liquidity Capacity Period) ermittelt. Dabei werden die Zu- und Abflüsse aus vertraglicher Sicht ohne jegliche Prolongations- oder Neugeschäftsannahmen den freien liquiden Mitteln der Counterbalancing Capacity abzüglich Haircuts gegenübergestellt. Ab dem Zeitpunkt, an dem die kumulierten Zahlungsströme einen Bedarf an liquiden Mitteln ergeben, der über den Bestand hinausreicht, ist die LCP nicht mehr eingehalten. Diese Kennzahl wird von der Bank täglich ermittelt und betrug per 31. Dezember 2021 mindestens zwölf Monate.

### REFINANZIERUNGSLAGE

Die Hamburg Commercial Bank hat ihre Fundingstrategie im Geschäftsjahr 2021 erfolgreich umgesetzt. Trotz der andauernden Unsicherheiten durch die Corona-Pandemie hat sich die Lage an den Kapitalmärkten mit der anhaltenden Unterstützung der Notenbanken weiter verbessert. So hat die Hamburg Commercial Bank die erfolgreiche Emission von Benchmark-Anleihen fortgesetzt und weitere unbesicherte Emissionen sowie eine erste Pfandbriefemission im Benchmarkformat begeben. Zur Refinanzierung des Geschäfts trugen, neben den Emissionsaktivitäten, insbesondere die Einlagen von Firmenkunden bei.

Die weitere Diversifizierung der Fundingstruktur sowie der Abbau von Konzentrationen im Einlagenbereich stellen für die zukünftige Refinanzierung weiterhin Herausforderungen dar. Die positive Entwicklung der Bank hat zu einem Ratingupgrade (Moody's) und damit zu weiteren Verbesserungen in der Wahrnehmung bei Investoren geführt. Potenzielle Spannungen an den Finanzmärkten könnten Fundingmaßnahmen am Markt erschweren. Auch könnte eine weniger unterstützende Geldpolitik der Notenbanken die Refinanzierungsmöglichkeiten einschränken und perspektivisch die Fundingkosten erhöhen.

Der zum Jahreswechsel erfolgte Wechsel in das Sicherungssystem des Bundesverbands deutscher Banken (BdB) gibt der Hamburg Commercial Bank weitere Stabilität bei der Umsetzung der kurz- und langfristigen Refinanzierungsstrategie. Zugleich endete die Mitgliedschaft der Bank in der Sicherungsreserve der Landesbanken und Girozentralen. Vor dem

Hintergrund des unterschiedlichen Schutzzumfangs der Einlagensicherungs-systeme besteht grundsätzlich das Risiko erhöhter Liquiditätsabflüsse. Die Hamburg Commercial Bank geht allerdings davon aus, dass die betroffenen Einleger ihre Mittel bereits vor dem Berichtsstichtag umgeschichtet haben; seit dem Berichtsstichtag sind nur sehr geringe Mittelabflüsse zu verzeichnen gewesen. Mit Mitteilung vom 8. Dezember 2021 hat der BdB eine Reform des Schutzes des Einlagensicherungsfonds angekündigt, die ab 2023 (inkl. Übergangsfristen) gelten soll und alle Mitglieder des ESF betrifft. Die Bank wird die vorgeschlagenen Änderungen analysieren und die daraus folgenden Auswirkungen in ihrer Fundingstrategie berücksichtigen.

Die Liquiditäts- und Fundingplanung der Hamburg Commercial Bank basiert für kurzfristige Einlagen auf Verhaltensannahmen der Kunden auf Basis von Bodensätzen und Verweildauern. Daher besteht in kritischen marktweiten oder insbesondere idiosynkratischen Sondersituationen das Risiko, dass selbst entsprechend konservativ gewählte Verhaltensannahmen für die Simulation von Stressszenarien nicht wie angenommen eintreten, sondern es im wesentlichen Umfang zu ungeplanten Liquiditätsabflüssen kommen könnte. Dies würde ohne bewusste Steuerungsmaßnahmen zu einer Verschlechterung der aufsichtsrechtlichen Liquiditätskennzahlen sowie der ökonomischen Überlebensdauer führen.

Ein Teil der Refinanzierung von Fremdwährungsaktiva erfolgt über Derivate (z. B. durch EUR/USD-Basiswaps). Bei deutlich reduzierten USD-Fundingbedarfen hat der Wechselkurs nur noch einen geringen Einfluss auf die Liquiditätsposition.

Im Rahmen des turnusmäßigen SREP-Prozesses in der Bankenunion ist es möglich, dass sich im Rahmen von Ermessensentscheidungen der Bankenaufsicht zusätzliche Anforderungen in verschiedenen bankaufsichtlichen Regelungsbereichen, wie zum Beispiel Liquidität, ergeben.

## Non-Financial Risk

Neben dem operationellen Risiko zählen das geschäftsstrategische Risiko und das Reputationsrisiko zu den Non-Financial Risks (NFR) der Hamburg Commercial Bank.

Das operationelle Risiko (OpRisk) wird definiert als die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens der internen Infrastruktur, interner Verfahren (inklusive der IT-Infrastruktur), von Mitarbeitern oder infolge externer Einflüsse eintreten. Die Definition bezieht dabei Gefahren von Schäden aus Rechtsrisiken mit ein.

Die Definition des operationellen Risikos umfasst somit Geschäftsprozessrisiken, Rechtsrisiken, Compliance-Risiken inklusive Verhaltensrisiken, Informationsrisiken, Personalrisiken, Modellrisiken, Sourcing-Risiken und Projektrisiken.

Das Geschäftsprozessrisiko ist die Gefahr von Schäden und Verlusten sowie das Risiko von Datenqualitätsmängeln, wenn ein Geschäftsprozess ausfällt oder fehlerhaft arbeitet.

Mögliche Ursachen sind unter anderem fehlende oder unzureichende Kontrollen in den einzelnen Prozessen, Fehler bei der Durchführung von Veränderungsprozessen sowie der Ausfall von Gebäuden, Dienstleistern, Personal oder IT-Ressourcen.

Das Rechtsrisiko bezeichnet die Gefahr von finanziellen Verlusten, die entstehen, wenn sich Ansprüche der Bank aus rechtlichen Gründen nicht durchsetzen lassen oder Ansprüche gegen die Bank erhoben werden, weil die zugrunde liegenden rechtlichen Rahmenbedingungen (Gesetze inkl. Steuergesetzen, Vorschriften und Rechtsprechungen) nicht beachtet wurden oder sich diese nach Abschluss eines Geschäfts geändert haben.

Das Compliance-Risiko ergibt sich aus der Nichteinhaltung von rechtlichen Regelungen und Vorgaben sowie Verhaltensregeln, die zu Sanktionen durch die Aufsicht, finanziellen Verlusten oder zu negativen Auswirkungen auf die Reputation führen kann.

Verhaltensrisiko bezeichnet das bestehende oder künftige Risiko von Verlusten infolge der unangemessenen Erbringung von Finanzdienstleistungen, einschließlich Fällen vorsätzlichen oder fahrlässigen Fehlverhaltens.

Das Informationsrisiko ist das Risiko, dass IT-Systeme, Verfahren, physische Dokumente, Flächen oder Infrastrukturen sowie Netze oder Kommunikation in mindestens einem der Schutzziele „Integrität“, „Verfügbarkeit“, „Vertraulichkeit“ oder „Authentizität“ verletzt werden. Der Begriff „Informationsrisiko“ beinhaltet sowohl IT-Risiken, Informationssicherheitsrisiken sowie Cyber-Risiken.

Das Personalrisiko bezeichnet die Gefahr von Ertragseinbußen, Verlusten und operationellen Risiken aufgrund von Personalproblemen oder -engpässen, beispielsweise aus ungeplantem Ausscheiden von Leistungsträgerinnen und -trägern sowie qualitativen Defiziten.

Modellrisiko ist definiert als der potenzielle Verlust, der als Folge von Entscheidungen entstehen könnte, die sich grundsätzlich auf das Ergebnis interner Modelle stützen, wenn diese Modelle Fehler bei der Konzeption, Ausführung oder Nutzung aufweisen.

Das Sourcing-Risiko bezeichnet im Fall von Auslagerungen die Gefahr von Verlusten, resultierend aus Vertrags-, Lieferanten- und Leistungsrisiken, die sich aus der Auslagerung von Aktivitäten oder Prozessen ergeben, sowie den Verlust von Know-how und die Gefahr der Abhängigkeit von Dienstleistern. Im Fall von Einlagerungen wird darunter das Vertrags- und Leistungsrisiko verstanden, das aus einer dauerhaften bzw. regelmäßigen Erbringung von Dienstleistungen gegenüber Dritten entstehen kann.

Das Projektrisiko ist die Gefahr, dass ein Projekt die festgelegten Ergebnisobjekte nicht in der vereinbarten Qualität, dem Budget oder Termin liefert.

Das Reputationsrisiko ist die Gefahr, aufgrund einer negativen Wahrnehmung der Bank durch eine relevante Anspruchsgruppe einen finanziellen Schaden z. B. in Form eines

verminderten Ertrags oder eines Verlusts sowie Abfluss von Einlagen zu erleiden.

Das geschäftsstrategische Risiko umfasst sowohl finanzielle als auch nicht-finanzielle Komponenten. Es bezeichnet die Gefahr negativer Abweichungen von den qualitativen und quantitativen strategischen Zielen, die sich aus nichtzutreffenden Planannahmen, unerwarteten Änderungen der externen Rahmenbedingungen sowie aus strategischen Entscheidungen ergeben können.

#### **Organisation des Managements von Non-Financial Risk**

Die Hamburg Commercial Bank hat ein Non-Financial Risk Framework verabschiedet, das die Vielfältigkeit der verschiedenen Unterrisikoarten des Non-Financial Risk berücksichtigt. Es definiert den Rahmen des Non-Financial Risk Managements und beschreibt die Rollen und Verantwortlichkeiten, die dem Modell der drei Verteidigungslinien folgen.

Die Verantwortung für die Identifikation und das Management der von ihnen eingegangenen Risiken sowie die Festlegung von angemessenen Kontrollen liegt dezentral bei den einzelnen Organisationseinheiten der Bank (erste Verteidigungslinie). Die zweite Verteidigungslinie legt durch Vorgabe von einheitlichen Regeln und Methoden den Rahmen für das Management der Non-Financial Risks fest und überwacht deren Umsetzung. Die Rolle der übergreifenden NFR-Funktion liegt in der Hamburg Commercial Bank bei dem Unternehmensbereich Risk Control. Des Weiteren umfasst die zweite Verteidigungslinie spezialisierte Non-Financial Risk-Funktionen, die entsprechend der jeweiligen Risikoart durch die Unternehmensbereiche Compliance, Human Resources, Legal, Board Office & Taxes, Strategy & Transformation, Risk Control und IT/Digital verantwortet werden. Die dritte Verteidigungslinie der prozessunabhängigen Überprüfung bildet die Interne Revision.

#### **Management des Non-Financial Risk**

Die Identifikation, Analyse, Bewertung und Überwachung der Non-Financial Risks sind ein wichtiger Erfolgsfaktor für die Hamburg Commercial Bank. Dabei kommen verschiedene Methoden und Verfahren zum Einsatz.

So werden die Schadenfälle aus operationellen Risiken für die Hamburg Commercial Bank und die relevanten Tochtergesellschaften oberhalb definierter Schwellenwerte gesammelt. Die Erfassung erfolgt einheitlich, nach Ursachen kategorisiert, in einer zentralen Schadenfalldatenbank.

Im Rahmen des jährlichen konzernweiten Risk Scenario Assessments werden auf Basis definierter Szenarien detaillierte Informationen über die Risikosituation der Unternehmensbereiche erhoben. Jeder Unternehmensbereich bewertet seine Risikosituation anhand definierter Szenarien, um notwendige Maßnahmen zur Risikominderung zu identifizieren. Die relevantesten Szenarien werden dann zum Gesamtrisiko aggregiert.

Durch die regelmäßige Erhebung und Beurteilung von Risikoindikatoren sollen zudem Risiken frühzeitig erkannt und ihren Ursachen vorgebeugt werden.

Die Ergebnisse aus den Schadenfalldaten, dem Risk Scenario Assessment und den Risikoindikatoren dienen der präventiven Steuerung und Überwachung der Non-Financial Risks. Sie werden analysiert, um künftige Risikoereignisse mittels geeigneter Maßnahmen so weit wie möglich zu vermeiden.

Für die Risikotragfähigkeitsrechnung wird das operationelle Risiko anhand der relevantesten Szenarien aus dem Risk Scenario Assessment in einer Monte-Carlo-Simulation ermittelt und mit der Höhe des Risikos aus einem modifizierten Standardansatz verglichen. Für die ökonomische Perspektive wird der betragsmäßig größere Wert aus beiden Ermittlungsverfahren verwendet.

Für die nachfolgend aufgeführten Elemente des Non-Financial Risk bestehen zusätzlich zu den oben genannten Methoden spezifische Verfahren und Verantwortlichkeiten innerhalb der Hamburg Commercial Bank.

#### **Business Continuity Management**

Die Hamburg Commercial Bank ist Risiken aus unvorhergesehenen Ereignissen ausgesetzt, die zu einer Unterbrechung des Geschäftsbetriebs führen können. Das Business Continuity Management hat mit Einbindung der jeweiligen Unternehmensbereiche Prozesse etabliert, um die Risiken aus IT-, Dienstleister-, Infrastruktur- oder Personalausfällen zu begrenzen. Ziel der etablierten und regelmäßig zu überprüfenden Business-Continuity-Pläne ist es, die Funktionsfähigkeit kritischer Geschäftsabläufe und Aktivitäten auch im Notfall sowie eine definierte Rückkehr zum Normalbetrieb sicherzustellen.

#### **Internes Kontrollsystem**

Eine mögliche Ursache von Schadenfällen aus operationellen Risiken liegt in fehlenden oder unzureichenden Kontrollen. Ein funktionsfähiges internes Kontrollsystem (IKS) trägt dazu bei, Geschäftsprozessrisiken zu vermeiden, und ist damit ein wesentlicher Bestandteil des Managements von Non-Financial Risk. Ausführliche Informationen zum IKS enthält das Kapitel „Risikomanagementsystem“.

#### **Management von Personalrisiken**

Personalrisiken wird durch ein aktives Personalmanagement begegnet. Um ein ungeplantes Ausscheiden von Leistungsträgerinnen und -trägern zu vermeiden, wird eine Vielzahl von personalwirtschaftlichen Instrumenten zur Mitarbeiterbindung eingesetzt. Darüber hinaus wird für relevante Positionen eine Nachfolge geplant und regelmäßig geprüft.

**Management von Informationsrisiken**

Entscheidend für die Geschäftsprozesse der Bank ist die Sicherstellung der Schutzziele Verfügbarkeit, Integrität, Authentizität und Vertraulichkeit von Informationen. Um Informationsrisiken frühzeitig zu erkennen und insbesondere schwerwiegende Schäden zu verhindern bzw. zu mindern, hat die Hamburg Commercial Bank entsprechende Verfahren und Instrumente implementiert.

Im Rahmen der IT-Strategie wurde als primäres Ziel des IT-Risikomanagements festgelegt, IT-Risiken frühzeitig zu erkennen und auf Basis des Schutzbedarfs zu bewerten, um auf Grundlage klarer Verantwortlichkeiten insbesondere schwerwiegende Schäden zu verhindern bzw. zu mindern. Es sind IT-spezifische Risikoinstrumente im Einsatz, mit denen die Risiken in Projekten, in der Linie und bei den IT-Outsourcing-Partnern aktiv gesteuert und durch eine überwachte Maßnahmenumsetzung reduziert werden.

**Management von Rechtsrisiken**

Verantwortlich für die Steuerung dieser Risiken ist der Unternehmensbereich Legal, Board Office & Taxes. Zur Risikominderung, -begrenzung oder -vermeidung von Rechtsrisiken erfolgt eine intensive juristische Beratung aller Unternehmensbereiche durch regelmäßig geschulte Mitarbeiter, ggf. unter Hinzuziehung externer Berater.

**Management von Sourcing-Risiken**

Auslagerungen erfolgen nur, sofern die Einbindung in alle relevanten Bankprozesse sichergestellt ist und die einbezogenen Dienstleister ein angemessenes Risikocontrolling, Informationssicherheitsmanagement sowie internes Kontrollsystem besitzen. Für wesentliche ausgelagerte Tätigkeiten und Prozesse müssen in den Verträgen für die Hamburg Commercial Bank Weisungs- und Prüfrechte vereinbart werden. Einlagerungen werden zentral gesteuert. Einlagerungen bestehen nur in einem sehr geringen Umfang, da sie nicht Gegenstand des Geschäftsmodells der Hamburg Commercial Bank sind.

**Management von Compliance-Risiken**

Das aktive Management und die Steuerung der Compliance-Risiken umfassen insbesondere die Themengebiete Kapitalmarkt-Compliance, Geldwäsche, Terrorismusfinanzierung, Finanzsanktionen und Embargos, Fehlverhalten, sonstige strafbare Handlungen gemäß § 25h KWG und Einhaltung der allgemeinen Datenschutzverordnung (DSGVO).

Eine feste Verankerung von Compliance in der Unternehmenskultur ist unerlässlich, um die Rechts- und Regeltreue in der Hamburg Commercial Bank zu festigen. Der Code of Conduct als verbindlicher Verhaltenskodex für alle Mitarbeiter dient hierfür als zentraler Orientierungsrahmen. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Bank werden regelmäßig in den Compliance-relevanten Themengebieten geschult. Ziel der Trainings ist es, relevante Normen und deren Änderungen zu vermitteln sowie neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

schnell mit der Unternehmenspraxis vertraut zu machen und damit die Einhaltung der rechtlichen Anforderungen sicherzustellen.

Wesentliche Grundlage für die risikoorientierte Planung der Überwachungs-, Kontroll-, Steuerungs- bzw. Präventionstätigkeiten des Unternehmensbereichs Compliance bilden regelmäßige Risikoanalysen.

Über interne Meldewege und die sogenannte Whistleblowing-Stelle erhält die Bank Kenntnis von Verdachtsfällen regelwidrigen Verhaltens und leitet diese an die zuständigen Stellen weiter. Die Whistleblowing-Stelle ermöglicht die Abgabe auch anonymer Hinweise sowohl von Beschäftigten der Bank als auch von externen Dritten über einen unabhängigen Ombudsmann.

Die Überwachung der Umsetzung und Einhaltung datenschutzrechtlicher Vorgaben sowie der Beratung in Fragen des Datenschutzes obliegt dem Datenschutzbeauftragten. Diese wichtige Funktion hat die Bank an externe Spezialisten ausgelagert.

**Management von Modellrisiken**

Modelle sind von großer Bedeutung für die Steuerung der Bank. Der Einsatz von Modellen ist naturgemäß mit Unsicherheiten verbunden. Das Modellrisikomanagement der Bank umfasst eine sorgfältige Modellentwicklung, eine unabhängige Modellvalidierung sowie eine übergreifende Modell-Governance, welche den Rahmen für den Umgang mit Modellen sowie Modellrisiken setzt und überwacht.

**Management von Reputationsrisiken**

Reputationsrisiken können in allen Bereichen der Bank entstehen und werden daher im laufenden Betrieb stets beachtet. Die Hamburg Commercial Bank steuert Reputationsrisiken insbesondere mittels präventiver Maßnahmen, zum einen über transaktionsspezifische Prüfungen, zum anderen durch prozessuale Regelungen, um den Eintritt von Reputationschäden möglichst zu verhindern. In Ergänzung zu den bestehenden Regelungen und Anweisungen, wie z. B. dem Code of Conduct, sind im Strategic Risk Framework die bankweiten Grundsätze zur Steuerung von Reputationsrisiken definiert.

**Management von geschäftsstrategischen Risiken**

Die Steuerung geschäftsstrategischer Risiken erfolgt über die jährliche Prüfung und Aktualisierung der Geschäftsstrategie und den damit eng verbundenen, in der Bank etablierten Gesamtbankplanungsprozess. Die Verantwortung für die Strategie der Hamburg Commercial Bank obliegt dem Gesamtvorstand, wobei die Prozessverantwortung für die Erstellung der Geschäftsstrategie durch den Unternehmensbereich Strategy & Transformation wahrgenommen wird. Das quantitative Strategiecontrolling erfolgt durch den Unternehmensbereich Bank Steering. Die Überwachung des nicht-finanziellen geschäftsstrategischen Risikos obliegt dem Unternehmensbereich Strategy & Transformation.



**Non-Financial Risk im Berichtsjahr**

Das Berichtsjahr war durch den mehrjährigen Transformationsprozess und die damit einhergehenden Maßnahmen wie der Umsetzung der IT-Transformation sowie des Personalabbaus geprägt.

Der umfassende Umbau der IT zu einer modernen, kosteneffizienten cloudbasierten IT-Architektur befindet sich in Umsetzung. Die IT-Risiken, die sich im Verlauf dieser IT-Transformation ergeben können, werden durch ein schrittweises Vorgehen mit vielen Parallelphasen von alter und neuer Systemlandschaft sowie durch tragfähige Partnerschaften, effektive Steuerung und unabhängige Qualitätssicherung gesenkt.

Die Bank hat die Ziele zum Personalabbau im Berichtsjahr plangemäß umgesetzt. Dieser Prozess wurde aktiv durch den Unternehmensbereich Human Resources begleitet und Maßnahmen zur Minderung des Personalrisikos ergriffen. Der Ende 2018 eingeleitete Personalabbau soll in 2022 abgeschlossen werden. Konsistent zum moderaten Wachstumskurs plant die Bank für die kommenden Jahre strategische Neueinstellungen.

Neben der Transformation stand das Jahr 2021 unter dem Einfluss der COVID-19-Krise und der daraus resultierenden Unsicherheiten. Die Sicherstellung der Aufrechterhaltung des Geschäftsbetriebs wurde im Rahmen des Business Continuity Managements durch einen interdisziplinären Corona-Arbeitskreis gesteuert. Auswirkungen von COVID-19 auf Schadenfälle beschränken sich bisher auf zusätzliche Kosten zum Beispiel für gesteigerte Hygienemaßnahmen, die Bereitstellung von Corona-Tests sowie IT-Maßnahmen zur verstärkten Nutzung digitaler Dienste und Telearbeit.

Für die Kategorie Rechtsrisiken, als Bestandteil der operationellen Risiken, hat die Hamburg Commercial Bank insbesondere für Prozessrisiken und -kosten zum Berichtsstichtag Rückstellungen in Höhe von 124 Mio. € (Vorjahr: 122 Mio. €) gebildet. Zusätzlich bestehen Eventualverbindlichkeiten aus Rechtsstreitigkeiten. Ein wesentlicher Teil der Rückstellungen resultiert aus Beschwerden und Rechtsstreitigkeiten, die Investoren und ehemalige Kreditnehmer gegen die Bank führen.

Der Bundesgerichtshof hat mit Urteil vom 27. April 2021 die Verwendung von Klauseln in Verträgen zwischen Verbrauchern und Banken zur Änderung von Allgemeinen Geschäftsbedingungen im Verkehr mit Verbrauchern für unwirksam erklärt. Auf Grundlage einer Analyse durch die Hamburg Commercial Bank und ihrer Rechtsberater werden die hiermit im Zusammenhang stehenden Rechtsrisiken als überschaubar eingeschätzt und ist eine entsprechende bilanzielle Vorsorge getroffen worden.

Die Staatsanwaltschaft Köln führt seit April 2018 ein Ermittlungsverfahren gegen zwei ehemalige leitende Mitarbeiter der HSH Nordbank. Die Bank wurde im Rahmen dieses Verfahrens als mögliche Nebenbeteiligte angehört. Im Juli 2021 durchsuchte die Staatsanwaltschaft Köln die Räumlichkeiten der Bank. Im Zuge dessen wurde der Vorwurf auf weitere

(größtenteils ehemalige) Mitarbeiter erstreckt. Die HSH Nordbank, als Vorgängerinstitut der Hamburg Commercial Bank, hatte den Sachverhalt bereits lange vor Einleitung des Ermittlungsverfahrens durch die Staatsanwaltschaft Köln im Jahr 2013 proaktiv aufgeklärt, sämtliche Erkenntnisse aus der damaligen Aufklärung gegenüber dem zuständigen Finanzamt für Großunternehmen Hamburg und der Staatsanwaltschaft Hamburg offengelegt, im Jahresabschluss 2013 Rückstellungen in Höhe von 127 Mio. € gebildet und im Januar 2014 Steuern in Höhe von insgesamt rund 112 Mio. € zuzüglich Zinsen zurückbezahlt. Die Hamburg Commercial Bank kooperiert mit der Staatsanwaltschaft Köln. Das Verfahren kann für die Bank gegebenenfalls mit einem Bußgeld enden. Eine Wahrscheinlichkeit hierfür oder eine Höhe sind derzeit nicht absehbar.

Steuerrisiken als Bestandteil der Rechtsrisiken resultieren vor allem daraus, dass sich die verbindliche Auslegung interpretierbarer steuerlicher Vorschriften teils erst nach mehreren Jahren herausstellen kann. Derzeit sind die Veranlagungszeiträume ab 2011 verfahrensrechtlich noch änderbar. Im Zusammenhang mit den derzeit laufenden Betriebsprüfungen, neuen bzw. geänderten Veröffentlichungen der Finanzverwaltung sowie zwischenzeitlich ergangener Rechtsprechung zu bestimmten steuerlichen Themen ist entsprechende bilanzielle Vorsorge für daraus resultierende steuerliche Risiken getroffen worden. Die insoweit gebildeten Rückstellungen (inklusive Zinsen) belaufen sich auf insgesamt 37 Mio. €.

**Zusammenfassende Risikobewertung und Ausblick**

Das Geschäftsjahr 2021 war geprägt durch die anhaltenden Unsicherheiten im Zusammenhang mit der COVID-19-Pandemie. Trotz der schwierigen Rahmenbedingung hat die Hamburg Commercial Bank ihr mehrjähriges Transformationsprogramm konsequent fortgesetzt und mit dem Wechsel in den freiwilligen Einlagensicherungsfonds des BdB zum 1. Januar 2022 erfolgreich abgeschlossen.

Die Risikotragfähigkeit der Hamburg Commercial Bank war im Berichtsjahr durchgängig gegeben.

Für die zukünftige Entwicklung der Hamburg Commercial Bank ergeben sich wesentliche Herausforderungen, die detailliert im „Prognose-, Chancen- und Risikobericht“ beschrieben wurden.

Die von uns dargestellten Risiko- und Banksteuerungssysteme sind darauf ausgerichtet, Risiken systematisch zu berücksichtigen. Dies gilt auch für unsere Erwartungen hinsichtlich der zukünftigen Markt- und Geschäftsentwicklung. Nach unserer Überzeugung haben wir das Gesamtrisikoprofil des Hamburg Commercial Bank Konzerns sowie die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung unserer Geschäftsaktivitäten im „Prognosebericht mit Chancen und Risiken“ und in diesem Risikobericht angemessen und umfassend vermittelt.

# Erläuterungen zum Jahresabschluss der Hamburg Commercial Bank AG nach HGB

## Bericht zur Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage

### Ertragslage

Die Hamburg Commercial Bank AG weist für das Geschäftsjahr 2021 ein positives Jahresergebnis aus, das mit 109 Mio. € deutlich oberhalb des Niveaus vom Vorjahr (8 Mio. €) lag. Im Berichtsjahr war die Ertragslage der Hamburg Commercial Bank AG insbesondere von folgenden Entwicklungen gekennzeichnet: Der Zinsüberschuss lag sehr deutlich über dem der Vorperiode, was bei einer erfreulichen Entwicklung im operativen Kerngeschäft bei deutlich reduzierter Bilanzsumme auch auf Einmaleffekte aus den erfolgreich fortgeführten De-Risking-Aktivitäten zurückzuführen ist. Durch den Anstieg des Zinsüberschusses konnte der Wegfall der im Vorjahr angefallenen hohen Erträge aus Gewinnabführungen überkompensiert werden. Im gestiegenen Betriebsergebnis vor Risikovor-

sorge/Bewertung hat sich auch die weiter sinkende Kostenbasis ausgewirkt. Aufgrund des negativen Ergebnisses aus Risikovor-sorge, das auf die Bildung von Portfoliowertberichtigungen zur Adressierung von makroökonomischen und geopolitischen Risiken zurückzuführen ist, war das Betriebsergebnis nach Risikovor-sorge/Bewertung abweichend zur Vorperiode negativ. Gegenläufig haben sich die Ertragsteuern entwickelt, die infolge eines hohen latenten Steuerertrags das negative Betriebsergebnis nach Risikovor-sorge/Bewertung spürbar überkompensierten, was zu dem positiven Jahresergebnis geführt hat. Die Zusammensetzung und Entwicklung der Gewinn- und Verlustrechnung im Vorjahresvergleich kann der folgenden Übersicht entnommen werden.

### Gewinn- und Verlustrechnung

(Mio. €)	2021	2020	Veränderung in %
Zinsüberschuss	615	334	84
Erträge aus Gewinnabführungen	-	210	>100
Provisionsüberschuss	38	48	-21
Nettoergebnis des Handelsbestands	13	-12	>100
Verwaltungsaufwand	-363	-393	-8
davon: Personalaufwand	-140	-167	-16
davon: Sachaufwand	-223	-226	-1
Sonstiges betriebliches Ergebnis	-44	25	>-100
<b>Betriebsergebnis vor Risikovor-sorge/Bewertung</b>	<b>259</b>	<b>212</b>	<b>22</b>
Risikovor-sorge/Bewertung	-390	-161	>100
<b>Betriebsergebnis nach Risikovor-sorge/Bewertung</b>	<b>-131</b>	<b>51</b>	<b>&gt;-100</b>
Außerordentliches Ergebnis	-29	-67	57
Ertragsteuern	269	-53	>100
Erträge aus Verlustübernahme	-	77	-100
<b>Jahresergebnis</b>	<b>109</b>	<b>8</b>	<b>&gt;100</b>

Für die Ertragslage waren folgende Entwicklungen in den einzelnen Ertragspositionen maßgeblich:

Der **Zinsüberschuss** belief sich auf 615 Mio. € gegenüber 334 Mio. € im Vorjahr.

Während die durchschnittliche Bilanzsumme gegenüber dem Vorjahr erheblich gesunken ist, hat sich der operative Zinsüberschuss in 2021 gegenüber 2020 nur leicht verringert. Diese Entwicklung zeigt, dass die Bilanz der Hamburg Com-

mercial Bank AG deutlich produktiver geworden ist. Die Erhöhung der operativen Nettozinsmarge ist zuvorderst auf die weiter gesunkenen Fundingkosten zurückzuführen. Darüber hinaus wirken sich die Effekte der Repositionierung der Bilanz zunehmend positiv aus. Kernaspekte dieser Strategie sind die Erhöhung des Anteils zinstragender Vermögensgegenstände an der Bilanzsumme, der konsequente Abbau nicht ausreichend rentabler Produkte und die Allokation freier Ressourcen auf Geschäft mit höheren Renditeniveaus. Zudem ist eine strikte Preisdiziplin bei Neugeschäftsabschlüssen und Prologationen wesentlicher Baustein der Strategie.

Der deutliche Anstieg des Zinsüberschusses gegenüber dem Vorjahr resultiert zum einen aus Effekten der im Rahmen des De-Riskings fortgeführten Maßnahmen zur Komplexitätsreduktion und Kompression des Derivatebuchs. Zum anderen wurde der Zinsüberschuss auch durch Einmaleffekte aus der ebenfalls im Zuge des De-Riskings erfolgreich durchgeführten Veräußerung von nicht ausreichend rentablen Risikoaktiva positiv beeinflusst.

Die **Erträge aus Gewinnabführung** beliefen sich auf 0 Mio. € (Vorjahr: 210 Mio. €). Die hohen Erträge aus dem Vorjahr entfielen auf die Ergebnisabführungen durch die in Hamburg ansässigen Gesellschaften HCOB Private Equity GmbH sowie die BINNENALSTER-Beteiligungsgesellschaft mbH.

Der **Provisionsüberschuss** belief sich auf 38 Mio. € (Vorjahr: 48 Mio. €). Der Rückgang entfällt – im Einklang mit dem planmäßig abnehmenden Geschäftsvolumen – im Wesentlichen auf den Provisionsüberschuss im Kreditgeschäft sowie im Geschäft mit Bürgschaften. Darüber hinaus waren angesichts der aktiven Emittententätigkeit höhere sonstige Provisionsaufwendungen als im Vorjahr zu verzeichnen. Der Provisionsüberschuss aus dem Zahlungs- und Kontenverkehr sowie Dokumentengeschäft zeigte sich hingegen stabil.

Das **Nettoergebnis des Handelsbestands** war moderat positiv und belief sich auf 13 Mio. € (Vorjahr: -12 Mio. €). Ausschlaggebend für die Ergebniserhöhung war das spürbar positive Nettoergebnis aus Zinsgeschäften. Das Nettoergebnis des Handelsbestands enthält Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340e HGB in Höhe von 1 Mio. € (Vorjahr: 0 Mio. €).

Der **Verwaltungsaufwand** belief sich im abgelaufenen Geschäftsjahr auf -363 Mio. € (Vorjahr: -393 Mio. €). Mit dem spürbaren Rückgang um 30 Mio. € (entspricht 8 %) konnte die Bank trotz fortgesetzter hoher Investitionen für den digitalen Wandel die Kosten weiter senken und hat ihre Kostenziele für 2021 insgesamt erreicht.

Ausschlaggebend für den Rückgang des Verwaltungsaufwands war der gegenüber dem Vorjahr um 16 % von -167 Mio. € auf -140 Mio. € weiter gesunkene Personalaufwand. Im Rahmen des insgesamt planmäßig verlaufenden Personalabbaus hat sich die Mitarbeiterzahl auf Jahresresultimbasis um 177 VAK weiter auf 903 VAK reduziert.

Der Sachaufwand lag mit -223 Mio. € knapp unter dem Wert des Vorjahres (-226 Mio. €). Auch die Entwicklung des

Sachaufwands ist durch rückläufige Kosten im laufenden Betrieb (sogenannte „Run the Bank“-Kosten) gekennzeichnet. Der größte Rückgang entfällt hier auf Gebäudekosten sowie Providerkosten im Zahlungsverkehr. Eine Erhöhung ergab sich bei den sogenannten „Change the Bank“-Kosten. Dabei handelt es sich um zukunftsgerichtete (nicht aktivierungsfähige) Aufwendungen, insbesondere im IT-Umfeld, die sich durch eine nachhaltige Senkung der laufenden Kosten amortisieren sollen. Die regulatorischen Aufwendungen, deren wesentlicher Posten die Bankenabgabe ist, zeigten sich mit -32 Mio. € stabil zum Vorjahr (-32 Mio. €).

Das **Sonstige betriebliche Ergebnis** (einschließlich Sonstige Steuern) belief sich auf -44 Mio. € (Vorjahr: 25 Mio. €). Der Rückgang um 69 Mio. € entfällt in etwa zu gleichen Teilen auf im Vorjahresvergleich geringere Sonstige betriebliche Erträge sowie gestiegene Sonstige betriebliche Aufwendungen. Bei den Erträgen resultiert der Rückgang insbesondere aus dem Wegfall der im Vorjahr angefallenen Erträge aus Gebäudeverkäufen, aber auch aus geringeren Kostenumlagen und Aufwandserstattungen. Im Übrigen war die Position geprägt durch Auflösungen von Rückstellungen. Ausschlaggebend für den Anstieg bei den Aufwendungen waren höhere Aufwendungen im Zusammenhang mit Optionsgeschäften sowie höhere Aufzinsungsbeträge/Zuführungen zu Rückstellungen als im Vorjahr. Analog zum Rückgang der Erträge aus Kostenumlagen und Aufwandserstattungen haben sich die verauslagten Aufwendungen im Vorjahresvergleich reduziert.

#### **Spürbar erhöhtes Betriebsergebnis vor Risikovorsorge/Bewertung**

Das Betriebsergebnis vor Risikovorsorge hat sich deutlich erhöht und belief sich auf 259 Mio. € nach 212 Mio. € im Vorjahr, trotz des Wegfalls der Erträge aus Gewinnabführungen, die im Vorjahr mit 210 Mio. € nahezu allein für die Ergebnisgröße verantwortlich zeichneten. Diese Entwicklung basiert vor allem auf dem, auch durch Einmaleffekte beeinflussten, sehr deutlich gestiegenen Zinsüberschuss. Zudem haben sich das verbesserte Nettoergebnis des Handelsbestands und der planmäßig weiter sinkende Verwaltungsaufwand positiv ausgewirkt.

#### **Zuführungen zur Risikovorsorge belasten das Ergebnis aus Risikovorsorge/Bewertung**

Das Ergebnis aus Risikovorsorge/Bewertung betrug -390 Mio. € (Vorjahr: -161 Mio. €) und hat damit das Jahresergebnis deutlich belastet. Ausschlaggebend dafür waren hohe Nettozuführungen zur Risikovorsorge (insbesondere zur Adressierung von Portfoliorisiken), denen moderate Ergebnisse aus dem Wertpapier- und Beteiligungsgeschäft gegenüberstanden. Im Einzelnen ergaben sich folgende wesentliche Entwicklungen in den jeweiligen Unterpositionen:

Für die Risikovorsorge im Kreditgeschäft wies die Hamburg Commercial Bank AG in der Berichtsperiode einen Aufwand von -430 Mio. € (Vorjahr: -211 Mio. €) aus. Treiber für die

negative Risikovorsorge im Berichtsjahr war die deutliche Erhöhung der Vorsorge für Portfoliorisiken im Kreditbuch. Diese wurde vorgenommen, um die zum Jahresende bestehenden Risiken für das Kreditbuch im Sinne des Vorsichtsprinzips zu reflektieren. Die wesentlichen Risiken ergeben sich insbesondere aus den aktuellen geopolitischen Spannungsfeldern, den hohen Inflationsrisiken und einer zu beobachtenden Tendenz einer Ausweitung von Credit Spreads in Verbindung mit einer stark angestiegenen Volatilität an den Kapitalmärkten. Darüber hinaus enthält die Risikovorsorge Zuführungen zu Einzelwertberichtigungen (überwiegend im Segment Real Estate), die angesichts der geringen Neuausfälle moderat ausfielen.

Das Ergebnis im Wertpapiergeschäft war mit 32 Mio. € (Vorjahr: -51 Mio. €) moderat positiv. Treiber für das Ergebnis waren Realisierungsgewinne aus Wertpapierverkäufen im Zuge der fortgesetzten De-Risking-Aktivitäten. Das Vorjahresergebnis war durch negative Effekte aus der Tilgung eigener Emissionen gekennzeichnet, die im Zuge der fortlaufenden Optimierung der Passivseite zur nachhaltigen Senkung der Fundungskosten erfolgten.

Das Bewertungsergebnis aus Beteiligungen war im Berichtsjahr mit 8 Mio. € (Vorjahr: 101 Mio. €) leicht positiv. Die Position beinhaltete im Wesentlichen Erträge im Zusammenhang mit einer Kapitalrückführung durch ein verbundenes Unternehmen, wodurch geringe Aufwendungen aus Verlustübernahmen überkompensiert werden konnten. Das Vorjahresergebnis war durch Zuschreibungen auf Anteile an verbundenen Unternehmen geprägt.

#### **Negatives außerordentliches Ergebnis**

Das außerordentliche Ergebnis belief sich auf -29 Mio. € und hat damit das Jahresergebnis moderat, aber spürbar geringer als im Vorjahr (-67 Mio. €) belastet, als noch Effekte im Zusammenhang mit dem Rückkauf von Hybridinstrumenten (-48 Mio. €) entstanden waren. Das Restrukturierungsergebnis war wie im Vorjahr ausgeglichen, da moderate Sachaufwendungen aus Restrukturierung durch Erträge aus der Auflösung von Restrukturierungsrückstellungen kompensiert werden konnten.

Das außerordentliche Ergebnis enthält Transformationsaufwendungen im Zusammenhang mit der Neuausrichtung der Bank (-29 Mio. €, Vorjahr: -18 Mio. €). Diese betreffen Sachaufwendungen, die in unmittelbarem Zusammenhang mit der Transformation der Bank stehen und Restrukturierungscharakter haben. Im Berichtsjahr waren dies insbesondere Projektaufwendungen zur Realisierung von Kosteneffizienzen, z. B. durch Outsourcing.

#### **Von hohem latenten Steuerertrag gekennzeichnete Ertragsteuern führen zu positivem Jahresergebnis**

Das Ergebnis vor Steuern belief sich auf -160 Mio. € (Vorjahr: -16 Mio. €).

Während die Ertragsteuern im Vorjahr das Jahresergebnis mit -53 Mio. € noch belastet hatten, trugen diese im Berichtsjahr aufgrund einer gegenläufigen Entwicklung der latenten Steuern mit 269 Mio. € sehr deutlich positiv zum Jahresergebnis bei. Die Ertragsteuern der Berichtsperiode beinhalten einen Aufwand aus laufenden Steuern in Höhe von -14 Mio. € sowie einen Ertrag aus latenten Steuern in Höhe von 283 Mio. €. Der Aufwand für laufende Steuern betrifft mit -24 Mio. € das laufende Jahr. Dem steht ein Steuerertrag für Vorjahre in Höhe von 10 Mio. € gegenüber. Der latente Steuerertrag ergibt sich aus einem Ertrag aus der Bildung latenter Steuern auf Verlustvorträge (171 Mio. €) sowie aus der Veränderung der latenten Steuern für temporäre Differenzen (112 Mio. €). Letztere entfällt im Wesentlichen auf Forderungen an Kunden.

Nach Berücksichtigung von Ertragsteuern in Höhe von 269 Mio. € (Vorjahr: -53 Mio. €) und Erträgen aus Verlustübernahme von 0 Mio. € (Vorjahr: 77 Mio. €) weist die Hamburg Commercial Bank AG für das Geschäftsjahr 2021 ein deutlich verbessertes positives Jahresergebnis von 109 Mio. € (Vorjahr: 8 Mio. €) aus. Das HGB-Jahresergebnis entspricht insgesamt den Erwartungen der Bank.

## Vermögens- und Finanzlage

### Bilanz

(Mio. €)	2021	2020	Veränderung in %
<b>Aktiva</b>			
Barreserve, Schuldtitel öffentlicher Stellen, rediskontfähige Wechsel	3.261	1.718	90
Forderungen an Kreditinstitute	772	1.184	-35
Forderungen an Kunden	19.099	22.325	-14
Wertpapiere	6.595	8.131	-19
Handelsbestand	564	969	-42
Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen	6	725	-99
Restliche Aktiva	1.644	1.883	-13
<b>Bilanzsumme</b>	<b>31.941</b>	<b>36.935</b>	<b>-14</b>
<b>Passiva</b>			
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	5.530	7.807	-29
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	11.112	13.539	-18
Verbriefte Verbindlichkeiten	8.768	8.638	2
Handelsbestand	442	694	-36
Nachrangige Verbindlichkeiten	913	930	-2
Fonds für allgemeine Bankrisiken	2.368	2.366	0
Eigenkapital	1.828	1.714	7
Restliche Passiva	980	1.247	-21
<b>Bilanzsumme</b>	<b>31.941</b>	<b>36.935</b>	<b>-14</b>
Eventualverbindlichkeiten	750	976	-23
Andere Verpflichtungen	3.944	4.400	-10
<b>Summe außerbilanzielles Geschäft</b>	<b>4.694</b>	<b>5.376</b>	<b>-13</b>
<b>Geschäftsvolumen</b>	<b>36.635</b>	<b>42.311</b>	<b>-13</b>

### Weitere Bilanzsummenreduktion im Zuge der fortgesetzten Optimierung der Bilanzstruktur

Seit Beginn der Transformationsphase Ende 2018 hat die Bank ihre Bilanzsumme substanziell reduziert, zuletzt 2020 im Rahmen des De-Riskings um rund 24 %. Im Jahr 2021 lag der Fokus auf der fortgesetzten Optimierung der Bilanzstruktur zur weiteren Steigerung der Profitabilität. In diesem Zusammenhang hat sich die Bilanzsumme um weitere 14 % auf 31.941 Mio. € (31. Dezember 2020: 36.935 Mio. €) reduziert.

Der erneute und planmäßige Bilanzsummenrückgang entfällt auf der Aktivseite insbesondere auf Forderungen an Kunden, aber auch auf Wertpapiere sowie Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen. Auf der Passivseite zeigt sich der Rückgang insbesondere in den Verbindlichkeiten gegenüber Kunden und gegenüber Kreditinstituten. Im Einzelnen haben sich die folgenden Entwicklungen ergeben:

Die Barreserve erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahresresultimo stichtagsbedingt auf 3.261 Mio. € (31. Dezember 2020: 1.718 Mio. €).

Die Forderungen an Kreditinstitute zeigten sich gegenüber dem Vorjahresresultimo leicht rückläufig. Sie beliefen sich auf 772 Mio. € (31. Dezember 2020: 1.184 Mio. €). Der Rückgang entfällt auf Anlagen mit Restlaufzeiten von mehr als fünf Jahren sowie Restlaufzeiten von mehr als drei Monaten bis zu einem Jahr.

Nach dem bereits sehr deutlichen Abbau im Geschäftsjahr 2020 hat sich die Bilanzposition Forderungen an Kunden mit einem Rückgang um 14 % weiter spürbar verringert. Zum 31. Dezember 2021 betrug ihr Buchwert 19.099 Mio. € (31. Dezember 2020: 22.325 Mio. €) und lag damit auf Planniveau. In Bezug auf die Portfoliozusammensetzung wurde das Kreditbuch im klassischen Firmenkundengeschäft, in der Projektfinanzierung (hier auch durch den Verkauf eines Kreditportfolios im Bereich Energy) sowie im Real Estate planmäßig reduziert, während das Finanzierungsvolumen im margenstarken Bereich International Corporates & Specialty Lending sowie graduell auch im Shipping ausgeweitet worden ist.

Die Wertpapierposition hat sich von 8.131 Mio. € auf 6.595 Mio. € spürbar reduziert. Die Entwicklung in dieser Position war geprägt von einem Bestandsrückgang bei Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren von öffentlich-rechtlichen Emittenten sowie bei eigenen Schuldverschreibungen.

Der aktivische Handelsbestand zeigte sich weiter rückläufig und reduzierte sich im Vergleich zum Berichtsulimo des Vorjahres deutlich auf 564 Mio. € (31. Dezember 2020: 969 Mio. €). Ausschlaggebend dafür war ein Rückgang des Buchwerts der derivativen Finanzinstrumente. Hintergrund dafür ist, dass die Bank im Zuge der fortlaufenden Aktivitäten im De-Risking ihre Risikopositionen bei Kunden- und Bankbuchderivaten weiter reduziert hat. Die im Handelsbestand ausgewiesenen Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapiere haben sich ebenfalls reduziert.

Der Rückgang des Buchwerts bei den Beteiligungen/Anteilen an verbundenen Unternehmen resultiert aus Teilrückführungen von Stammkapital durch die Funding II, George Town (ehemals: HCOB Funding II), bzw. die HCOB Securities S.A., Luxemburg.

Die Restlichen Aktiva haben sich um 13 % auf 1.644 Mio. € (31. Dezember 2020: 1.883 Mio. €) vermindert. Diese Entwicklung ist im Wesentlichen auf einen deutlichen Rückgang der Sonstigen Vermögensgegenstände zurückzuführen. Gegenläufig, aber in geringerem Umfang haben sich die Aktiven latenten Steuern erhöht. Der Rückgang der Sonstigen Vermögensgegenstände resultiert insbesondere aus geringeren Initial Margins bzw. Variation Margins im Rahmen von OTC-Derivaten sowie aus dem im Berichtsjahr erfolgten Ausgleich von Forderungen aus Ergebnisabführungsverträgen.

Der Rückgang des Bilanzvolumens auf der Aktivseite und damit der niedrigere Fundingbedarf hat sich auf der Passivseite in einem entsprechenden Rückgang der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden niedergeschlagen.

So haben sich die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten um 29 % sehr deutlich auf 5.530 Mio. € vermindert (31. Dezember 2020: 7.807 Mio. €). Innerhalb dieser Position werden auch die Geldaufnahmen bei der EZB im Rahmen der TLTRO III-Programme ausgewiesen. Nach in der zweiten Jahreshälfte erfolgten vorzeitigen freiwilligen Rückzahlungen in Höhe eines Nominalbetrags von insgesamt 1,25 Mrd. € betrug die Inanspruchnahme aus TLTRO III zum Bilanzstichtag noch 1,75 Mrd. € (31. Dezember 2020: 3,0 Mrd. €).

Auch die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden haben sich mit einem Rückgang um 18 % von 13.539 Mio. € auf 11.112 Mio. € sehr deutlich reduziert. Der Rückgang ergibt sich im Wesentlichen aus der planmäßigen Reduzierung des Einlagenbestands.

Der auf 8.768 Mio. € (31. Dezember 2020: 8.638 Mio. €) leicht gestiegene Buchwert der verbrieften Verbindlichkeiten spiegelt die aktive Emissionstätigkeit der Bank im Berichtsjahr wider (insbesondere die Refinanzierung über die Benchmark-Anleihen).

Zum 31. Dezember 2021 betragen die Nachrangigen Verbindlichkeiten 913 Mio. € und zeigten sich damit nahezu auf dem Niveau vom Vorjahresulimo (31. Dezember 2020: 930 Mio. €).

Das bilanzielle Eigenkapital hat sich gegenüber dem Vorjahresulimo erhöht und belief sich zum 31. Dezember 2021 auf 1.828 Mio. € (31. Dezember 2020: 1.714 Mio. €). Der Anstieg basiert im Wesentlichen auf dem Jahresüberschuss für das Geschäftsjahr 2021. Im Hinblick auf die Entwicklung der aufsichtsrechtlichen Kapitalquoten wird auf den Risikobericht im zusammengefassten Lagebericht der Hamburg Commercial Bank verwiesen.

Die Restlichen Passiva haben sich von 1.247 Mio. € auf 980 Mio. € vermindert. Der Rückgang resultiert im Wesentlichen aus verringerten Rückstellungen und Sonstigen Verbindlichkeiten. Bei den Rückstellungen ist der Rückgang insbesondere auf den Verbrauch von Restrukturierungsrückstellungen zurückzuführen. Treiber für den Rückgang der Sonstigen Verbindlichkeiten waren die Begleichung ausstehender Zinszahlungen für die Stillen Einlagen sowie im Stichtagsvergleich geringere Verpflichtungen aus erhaltenen Margin-Zahlungen im Rahmen von OTC-Derivaten sowie aus Sicherheitsleistungen für Schuldübernahmen.

#### **Außerbilanzielles Geschäft ebenfalls rückläufig**

Das Geschäftsvolumen verringerte sich analog zur Bilanzsumme um 13 % auf 36.635 Mio. € (31. Dezember 2020: 42.311 Mio. €), da auch das außerbilanzielle Geschäft zurückgegangen ist. Die Eventualverbindlichkeiten, die sich im Wesentlichen aus Bürgschaften und Gewährleistungen zusammensetzen, reduzierten sich auf 750 Mio. € (31. Dezember 2020: 976 Mio. €). Ebenfalls reduziert haben sich die Anderen Verpflichtungen, deren wesentlicher Bestandteil die unwiderruflichen Kreditzusagen sind und die zum 31. Dezember 2021 3.944 Mio. € betragen (31. Dezember 2020: 4.400 Mio. €).

#### **Refinanzierung**

Die Hamburg Commercial Bank AG hat ihre Fundingstrategie im Rahmen der Nutzung verschiedener Refinanzierungsquellen im Berichtsjahr erfolgreich umgesetzt. Die aufsichtsrechtlichen Anforderungen an die Liquiditätskennzahlen wurden in der Berichtsperiode durchgängig übertroffen. Weitere Details können dem zusammengefassten Lagebericht der Hamburg Commercial Bank entnommen werden.


Hamburg, den 22. März 2022



Stefan Ermisch



Ulrik Lackschewitz



Ian Banwell



Christopher Brody

# **Jahresabschluss der Hamburg Commercial Bank AG**



# Bilanz der Hamburg Commercial Bank AG

zum 31. Dezember 2021

## Aktivseite

(Tsd. €)	(Anhangangabe Nr.)	31.12.2021	31.12.2020
<b>1 Barreserve</b>			
a) Kassenbestand		1	1
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken		3.261.353	1.718.442
darunter:		<b>3.261.354</b>	<b>1.718.443</b>
bei der Deutschen Bundesbank	3.260.938 (Vorjahr: 1.717.885)		
<b>2 Forderungen an Kreditinstitute</b>	(6, 7, 24-27)		
a) täglich fällig		110.711	191.057
b) andere Forderungen		661.436	992.910
		<b>772.147</b>	<b>1.183.967</b>
<b>3 Forderungen an Kunden</b>	(6, 7, 24-27)	<b>19.099.126</b>	<b>22.324.745</b>
darunter:			
durch Grundpfandrechte gesichert	7.416.010 (Vorjahr: 8.686.930)		
Kommunalkredite	1.209.474 (Vorjahr: 1.563.042)		
durch Schiffspfandrechte gesichert	3.725.638 (Vorjahr: 2.856.246)		
<b>4 Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere</b>	(9, 24-29, 33)		
a) Geldmarktpapiere			
aa) von anderen Emittenten		20.085	-
		20.085	
b) Anleihen und Schuldverschreibungen			
ba) von öffentlichen Emittenten		1.230.806	2.154.257
darunter:			
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	1.230.806 (Vorjahr: 2.130.342)		
bb) von anderen Emittenten		3.129.493	3.084.842
darunter:			
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	2.442.191 (Vorjahr: 2.590.742)	4.360.299	
c) eigene Schuldverschreibungen		2.028.378	2.879.606
Nennbetrag	2.023.171 (Vorjahr: 2.873.171)	<b>6.408.762</b>	<b>8.118.705</b>
<b>Übertrag</b>		<b>29.541.389</b>	<b>33.345.860</b>

### Aktivseite

(Tsd. €)	(Anhangangabe Nr.)	31.12.2021	31.12.2020
	<b>Übertrag</b>	<b>29.541.389</b>	<b>33.345.860</b>
<b>5</b>	<b>Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere</b> (9, 28, 29, 33)	<b>186.426</b>	<b>12.163</b>
<b>6</b>	<b>Handelsbestand</b> (10, 30)	<b>563.911</b>	<b>968.797</b>
<b>7</b>	<b>Beteiligungen</b> (16, 28, 33, 65)	<b>4.002</b>	<b>11.752</b>
	darunter:		
	an Kreditinstituten	327 (Vorjahr: 8.077)	
<b>8</b>	<b>Anteile an verbundenen Unternehmen</b> (16, 28, 33, 65)	<b>2.107</b>	<b>712.894</b>
	darunter:		
	an Kreditinstituten	- (Vorjahr: 185.370)	
<b>9</b>	<b>Treuhandvermögen</b> (32)	<b>683</b>	<b>10.638</b>
	darunter:		
	Treuhandkredite	683 (Vorjahr: 10.638)	
<b>10</b>	<b>Immaterielle Anlagewerte</b> (17, 33)		
	a) selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte	2.286	151
	b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	32.030	15.087
		<b>34.316</b>	<b>15.238</b>
<b>11</b>	<b>Sachanlagen</b> (18, 33)	<b>3.005</b>	<b>5.556</b>
<b>12</b>	<b>Sonstige Vermögensgegenstände</b> (34)	<b>623.770</b>	<b>1.149.027</b>
<b>13</b>	<b>Rechnungsabgrenzungsposten</b> (6, 20, 35)	<b>22.403</b>	<b>17.607</b>
<b>14</b>	<b>Aktive latente Steuern</b> (19, 36)	<b>863.267</b>	<b>574.463</b>
<b>15</b>	<b>Aktivischer Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung</b> (39)	<b>96.090</b>	<b>110.652</b>
<b>Summe der Aktiva</b>		<b>31.941.369</b>	<b>36.934.647</b>

**Passivseite**

(Tsd. €)	(Anhangangabe Nr.)	31.12.2021	31.12.2020
<b>1 Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>	(20, 40-42)		
a) täglich fällig		72.929	91.969
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		5.457.115	7.714.868
		<b>5.530.044</b>	<b>7.806.837</b>
<b>2 Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</b>	(20, 40-42)		
a) Spareinlagen			
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten		780	6.923
		780	6.923
b) andere Verbindlichkeiten			
ba) täglich fällig		4.491.883	4.897.274
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		6.619.368	8.634.889
		11.111.251	13.532.163
		<b>11.112.031</b>	<b>13.539.086</b>
<b>3 Verbriefte Verbindlichkeiten</b>	(20, 42,70)		
a) begebene Schuldverschreibungen		8.768.513	8.637.708
		<b>8.768.513</b>	<b>8.637.708</b>
<b>4 Handelsbestand</b>	(10, 43)	<b>442.318</b>	<b>694.091</b>
<b>5 Treuhandverbindlichkeiten</b>	(44)	<b>683</b>	<b>10.638</b>
darunter:			
Treuhandkredite		683	
		(Vorjahr: 10.638)	
<b>6 Sonstige Verbindlichkeiten</b>	(45)	<b>316.026</b>	<b>520.544</b>
<b>7 Rechnungsabgrenzungsposten</b>	(6, 20, 46)	<b>92.171</b>	<b>64.915</b>
<b>8 Passive latente Steuern</b>	(19, 47)	<b>13.894</b>	<b>7.857</b>
<b>9 Rückstellungen</b>	(21)		
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		109.022	115.937
b) Steuerrückstellungen		40.292	16.178
c) andere Rückstellungen	(48)	408.457	511.265
		<b>557.771</b>	<b>643.380</b>
<b>10 Nachrangige Verbindlichkeiten</b>	(49)	<b>912.521</b>	<b>929.552</b>
<b>11 Fonds für allgemeine Bankrisiken</b>	(50)	<b>2.367.654</b>	<b>2.366.156</b>
davon: Sonderposten nach § 340e Abs. 4 HGB		57.852	
		(Vorjahr: 56.355)	
<b>Übertrag</b>		<b>30.113.626</b>	<b>35.220.764</b>

**Passivseite**

(Tsd. €)	(Anhangangabe Nr.)	31.12.2021	31.12.2020
	<b>Übertrag</b>	<b>30.113.626</b>	<b>35.220.764</b>
<b>12 Eigenkapital</b>	(51)		
a) Gezeichnetes Kapital			
aa) Grundkapital		301.822	3.018.225
		301.822	
b) Kapitalrücklage		1.525.921	83.204
c) Bilanzgewinn/-verlust		-	-1.387.546
		<b>1.827.743</b>	<b>1.713.883</b>
<b>Summe der Passiva</b>		<b>31.941.369</b>	<b>36.934.647</b>
<b>1 Eventualverbindlichkeiten</b>	(63)		
a) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		<b>749.686</b>	<b>976.447</b>
<b>2 Andere Verpflichtungen</b>	(63)		
a) Unwiderrufliche Kreditzusagen		<b>3.943.847</b>	<b>4.399.539</b>

# Gewinn- und Verlustrechnung der Hamburg Commercial Bank AG

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2021

(Tsd. €)	(Anhangangabe Nr.)		2021	2020
<b>1 Zinserträge</b>	(52, 53)			
a) aus Kredit- und Geldmarktgeschäften		1.320.677		2.096.956
abzüglich negativer Zinsen aus Kredit- und Geldmarktgeschäften		-74.957	1.245.720	-75.110
b) aus festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen		71.835		82.183
abzüglich negativer Zinsen aus Wertpapieren und Schuldbuchforderungen		-	71.835	-
			1.317.555	<b>2.104.029</b>
<b>2 Zinsaufwendungen</b>	(53)			
aus dem Bankgeschäft		791.330		1.855.279
abzüglich positive Zinsen aus dem Bankgeschäft		-62.603		-54.888
			728.727	1.800.391
			<b>588.828</b>	<b>303.638</b>
<b>3 Laufende Erträge aus</b>	(52)			
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren			-	592
b) Beteiligungen			527	376
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen			25.223	29.797
			<b>25.750</b>	<b>30.765</b>
<b>4 Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen</b>			<b>293</b>	<b>209.836</b>
<b>5 Provisionserträge</b>	(52, 54)		50.018	58.923
<b>6 Provisionsaufwendungen</b>	(54)		12.054	11.288
			<b>37.964</b>	<b>47.635</b>
<b>7 Nettoertrag/-aufwand des Handelsbestands</b>	(52)		<b>13.479</b>	<b>-12.395</b>
<b>8 Sonstige betriebliche Erträge</b>	(52, 55)		<b>123.407</b>	<b>154.343</b>
<b>9 Allgemeine Verwaltungsaufwendungen</b>				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter		120.100		145.225
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung		20.101		21.657
			140.201	166.882
darunter:				
für Altersversorgung		2.355		
		(Vorjahr: 2.057)		
b) andere Verwaltungsaufwendungen	(60)		219.042	221.187
			<b>359.243</b>	<b>388.069</b>
<b>10 Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen</b>	(33)		<b>4.239</b>	<b>4.755</b>
<b>11 Sonstige betriebliche Aufwendungen</b>	(56)		<b>164.332</b>	<b>128.597</b>
<b>12 Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft</b>			<b>468.464</b>	<b>218.662</b>
<b>Übertrag</b>			<b>-206.557</b>	<b>-6.261</b>

**Hamburg Commercial Bank**  
Gewinn- und Verlustrechnung

(Tsd. €)	(Anhangangabe Nr.)	2021	2020
	<b>Übertrag</b>	<b>-206.557</b>	<b>-6.261</b>
<b>13</b>	<b>Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren</b>	<b>83.455</b>	<b>59.984</b>
<b>14</b>	<b>Aufwendungen aus Verlustübernahme</b>	<b>4.947</b>	<b>2.189</b>
<b>15</b>	<b>Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit</b>	<b>-128.049</b>	<b>51.534</b>
<b>16</b>	<b>Außerordentliche Erträge</b> (57)	8.021	14.823
<b>17</b>	<b>Außerordentliche Aufwendungen</b> (57)	37.128	82.112
<b>18</b>	<b>Außerordentliches Ergebnis</b> (57)	<b>-29.107</b>	<b>-67.289</b>
<b>19</b>	<b>Steuern vom Einkommen und vom Ertrag</b> (58)	-268.745	52.424
<b>20</b>	<b>Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 11 ausgewiesen</b>	2.405	704
<b>21</b>	<b>Erträge aus Verlustübernahme</b> (59)	-	<b>76.578</b>
<b>22</b>	<b>Jahresüberschuss/-fehlbetrag</b>	<b>109.184</b>	<b>7.695</b>
<b>23</b>	<b>Verlustvortrag aus dem Vorjahr</b>	<b>-1.387.546</b>	<b>-1.395.241</b>
<b>24</b>	<b>Ertrag aus der Kapitalherabsetzung gemäß § 240 S. 1 AktG (durch Einziehung von Aktien gem. § 237 (3) Nr. 1 AktG)</b>	<b>2.716.402</b>	-
<b>25</b>	<b>Einstellung in die Kapitalrücklage nach § 272 (2) Nr. 1 HGB gem. § 237 (5) AktG</b>	<b>-2.716.402</b>	-
<b>26</b>	<b>Einziehung unentgeltlich zur Verfügung gestellter Aktien nach § 237 (3) Nr. 1 AktG</b>	<b>-2.716.402</b>	-
<b>27</b>	<b>Auflösung der Kapitalrücklage nach § 272 (2) Nr. 4 HGB</b>	<b>2.716.402</b>	-
<b>28</b>	<b>Entnahmen aus Kapitalrücklage nach § 272 (2) Nr. 1-3 HGB</b>	<b>1.278.362</b>	-
<b>29</b>	<b>Bilanzgewinn/-verlust</b>	<b>-</b>	<b>-1.387.546</b>

# Anhang für das Geschäftsjahr 2021

## Allgemeine Angaben und Erläuterungen

### 1. Die Hamburg Commercial Bank AG und ihre Anteilseigner

Die Hamburg Commercial Bank AG, vormals HSH Nordbank AG, mit Sitz in Hamburg, wurde im Rahmen der Verschmelzung der Hamburgischen Landesbank – Girozentrale –, Hamburg, und der Landesbank Schleswig-Holstein Girozentrale, Kiel, am 2. Juni 2003 neu gegründet. Handels- und steuerrechtlich erfolgte die Fusion rückwirkend zum 1. Januar 2003. Seit dem 28. November 2018 hat die Bank voneinander unabhängige Aktionäre: Cerberus Capital Management, L.P., J. C. Flowers & Co. LLC, GoldenTree Asset Management LP, Centaurus Capital LP und die BAWAG P.S.K. bzw. von diesen initiierte Fonds. Seit dem 4. Februar 2019 firmiert die Bank als Hamburg Commercial Bank AG.

Die Hamburg Commercial Bank AG ist unter der Nummer HRB 87366 im Handelsregister Hamburg eingetragen.

Die Hamburg Commercial Bank AG stellt als oberstes Mutterunternehmen einen Konzernabschluss auf.

Die folgende Übersicht zeigt die Anteilseigner der Hamburg Commercial Bank AG mit ihren jeweiligen mittelbaren und unmittelbaren Anteilen am stimmberechtigten Kapital zum 31. Dezember 2021:

#### Eigentümerstruktur

Mehrere von <b>Cerberus Capital Management, L.P.</b> initiierte Fonds			Ein von <b>J.C. Flowers &amp; Co. LLC</b> beratener Fonds	Ein von <b>GoldenTree Asset Management LP</b> initiiertes Fonds	<b>Centaurus Capital LP</b>	<b>BAWAG P.S.K.</b> Bank für Arbeit und Wirtschaft und Österreichische Postsparkasse Aktien- gesellschaft	<b>HCOB</b> Aktive oder ehemalige Vorstands- mitglieder (die seit November 2018 im Amt sind oder waren)
Promontoria Holding 221 B.V. 9,87%	Promontoria Holding 231 B.V. 13,87%	Promontoria Holding 233 B.V. 18,71%	JCF IV Neptun Holdings S.à.r.l.	GoldenTree Asset Management Lux S.à.r.l.	Chi Centauri LLC		
<b>42,45%</b>			<b>34,96%</b>	<b>12,49%</b>	<b>7,49%</b>	<b>2,50%</b>	<b>0,11%</b>

### 2. Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Am 24. Februar 2022 kam es zur Eskalation des sich seit Ende 2021 verschärfenden Russland-Ukraine-Konflikts. Russland hat durch das militärische Vordringen auf ukrainisches Staatsgebiet einen bewaffneten Überfall auf die Ukraine verübt. Der sich daran anschließende Krieg ist eine große humanitäre Tragödie für die Bevölkerung in der Ukraine und führte bereits innerhalb der ersten Tage danach zu vielen Toten und Verletzten sowie einer großen Fluchtbewegung aus der Ukraine. Die Europäische Union und die gesamte westliche Welt haben

sehr geschlossen auf die völkerrechtswidrige Aggression Russlands reagiert und russische Unternehmen, Einzelpersonen sowie russische Banken (einschließlich der russischen Zentralbank) mit sehr harten Sanktionen belegt, unter anderem durch den Ausschluss relevanter russischer Banken aus dem SWIFT-System. Bereits wenige Tage nach der Invasion wird deutlich, dass der Krieg neben den schwerwiegenden humanitären und politischen Folgen auch erhebliche Konsequenzen für die Weltwirtschaft haben wird. Der Welthandel ist

negativ beeinträchtigt, die angespannte Lieferkettenproblematik verschärft sich und die Energiepreise klettern auf neue Rekordstände und treiben die ohnehin aktuell sehr hohe Inflation.

Da die Hamburg Commercial Bank über kein nennenswertes direktes oder indirektes Exposure mit Russland oder der Ukraine verfügt, ist sie derzeit, abseits der grundsätzlichen gestiegenen Bedrohung durch Cyberrisiken, nicht direkt von den wirtschaftlichen Folgen des Kriegs betroffen. Die mittelbaren wirtschaftlichen Konsequenzen des Kriegs können jedoch das Erreichen der finanziellen Ziele der Hamburg Commercial Bank beeinträchtigen. Grundsätzlich können sich Effekte auf die Höhe der Erträge und die Risikokosten ergeben sowie auf die NPE-Quote, die Risikoaktiva und die Kapitalquoten.

Zum gegenwärtigen Zeitpunkt ist noch keine abschließende Bewertung der mittelbaren wirtschaftlichen Konsequenzen möglich, da hohe Unsicherheiten über die Dauer, die Intensität und den Ausgang der kriegerischen Auseinandersetzung bestehen sowie über die ultimativen Auswirkungen der als Reaktion erlassenen Sanktionsmaßnahmen.

Die Hamburg Commercial Bank sieht sich heute angesichts ihrer komfortablen Kapital- und Liquiditätsausstattung sowie der hohen Abdeckungsquoten für Kreditrisiken für weitere adverse Entwicklungen widerstandsfähig aufgestellt und hält vorerst an den Zielen für ihre bedeutsamen Steuerungskennzahlen fest. Sie wird die weitere Entwicklung sehr sorgfältig und behutsam analysieren, um gegebenenfalls entsprechend adjustieren zu können.

### 3. Auswirkungen von COVID-19 auf den Jahresabschluss der Hamburg Commercial Bank

---

#### I. Schätzungen und Ermessensentscheidungen

Bedingt durch die COVID-19-Pandemie ergeben sich erhöhte Unsicherheiten bei den Schätzungen im Rahmen der Wertberichtigungsverfahren. Dies betrifft sowohl die Integration von zukunftsgerichteten makroökonomischen Szenarien und deren Gewichtung bei der Ermittlung von erwarteten Verlusten in pauschalwertberichtigten Kreditengagements als auch die Schätzung zukünftiger Zahlungseingänge bei einzelwertberichtigten Kreditengagements.

Bei der Festlegung des Ausmaßes, welches zu einer signifikanten Verschlechterung der Kreditqualität führt und damit zu einer erhöhten Risikovorsorge, handelt es sich per se um eine zentrale Ermessensentscheidung. Diese resultiert aus der Frage, ob sich das Kreditausfallrisiko eines Schuldners signifikant erhöht oder ob der betreffende Schuldner nur einen COVID-19-bedingten temporären Liquiditätsengpass hat und dabei aber keine signifikante Erhöhung des Kreditausfallrisikos vorliegt. Im Einklang mit IDW RS BFA 7 (Tz. 26) wendet die Bank die IFRS 9-Methodik bei der Bemessung der Pauschalwertberichtigung an. Bei einer signifikanten Erhöhung des Kreditausfallrisikos wird dabei eine nach IFRS 9-Methodik erhöhte Risikovorsorge zugrunde gelegt. Im Gegensatz zu IFRS 9 erfolgt nach HGB kein getrennter Ausweis der Pauschalwertberichtigungen nach latentem und signifikant erhöhtem Kreditausfallrisiko. Analog zur Vorgehensweise der Bank unter IFRS 9 wurden im Rahmen der konservativen Risikovorsorgepolitik der Bank besonders von der COVID-19-Pandemie betroffene pauschalwertberichtigte Kreditengagements mit einer erhöhten Risikovorsorge versehen.

#### II. Veränderung der Risikovorsorge per 31. Dezember 2021

Die Auswirkung zukunftsgerichteter Informationen auf die Kreditrisikoparameter Ausfallwahrscheinlichkeit (Probability of Default, PD) und Verlusthöhe zum Ausfallzeitpunkt (Loss Given Default, LGD) wird grundsätzlich anhand statistischer Verfahren abgeleitet und im Rahmen der Ermittlung erwarteter Kreditverluste berücksichtigt. Dabei werden verschiedene makroökonomische Prognosepfade (siehe Tabelle „Makroökonomische Prognosen für 2022“) einbezogen. Zudem wird regelmäßig überprüft, ob durch alternative Konjunkturlaufentwicklungen ein wesentlicher nicht linearer Einfluss auf die Höhe der Risikovorsorge besteht. Weitere Informationen zur Ermittlung der Risikovorsorge finden sich in Anhangangabe Nr. 7.

Im Rahmen von sogenannten Model Overlays werden bewertungsrelevante Risikofaktoren berücksichtigt, soweit diese nicht bereits in den Rechenparametern der Modelle enthalten waren. Die Risikovorsorge wird dann entweder direkt oder indirekt über die Anpassung der Kreditrisikoparameter um diese Effekte korrigiert.

Der Bestand der Risikovorsorge (für bilanzielles und außerbilanzielles Geschäft) beläuft sich zum 31. Dezember 2021 auf 517 Mio. € (Vorjahr: 680 Mio. €). Hiervon entfallen 186 Mio. € (Vorjahr: 238 Mio. €) auf die Anpassungen der Risikovorsorge durch Model Overlays, die auf pauschalwertberichtigte Kreditengagements gebildet wird. Es werden keine Overlays auf Einzelwertberichtigungen gebildet.



**Zusammensetzung der Model Overlays**

(Mio. €)	2021	2020
Effekt durch makroökonomische Prognosen	52	71
Adress- und portfoliobezogene Anpassungen		
Einzelfallbetrachtung von COVID-19-abhängigen Fälle aus der Credit Watchlist	84	121
Teilportfolio Hotels und Einzelhandel	4	12
Teilportfolio Tanker	19	3
Ergänzungen der ECL-Methodik	27	31
<b>Gesamt</b>	<b>186</b>	<b>238</b>

**A) EFFEKT DURCH MAKROÖKONOMISCHE PROGNOSEN**

Auch im abgelaufenen Geschäftsjahr wurde vor dem Hintergrund der Krisensituation aufgrund der COVID-19-Pandemie die Bestimmung der daraus resultierenden konjunkturellen Auswirkungen auf die Risikovorsorge in eigenen Szenarien berechnet. Hierfür berücksichtigt die Bank zwei Szenarien (das COVID-19-Basis-Szenario und das COVID-19-Stress-Szenario). Diesen Szenarien liegen die folgenden makroökonomischen Prognosen zugrunde:

**Makroökonomische Prognosen für 2022 (per 31.12.2021)**

	Basis-Szenario	Stress-Szenario
BIP USA (%)	4,0	1,7
BIP Eurozone (%)	4,2	1,5
BIP Deutschland (%)	4,2	1,5
Fed Funds Rate (%)	0,875	0,125
EZB Hauptrefinanzierungssatz (%)	0,00	0,00
3M EURIBOR (%)	-0,30	-0,65
10Y Bunds (%)	0,02	-0,65
EUR/USD-Wechselkurs	1,14	1,05
Arbeitslosenquote Deutschland (%)	5,2	5,9

Dabei stellt das COVID-19 Basis-Szenario (60 % Eintrittswahrscheinlichkeit) die erwartete Entwicklung dar, während das COVID-19 Stress-Szenario (40 % Eintrittswahrscheinlichkeit) die zusätzlichen Unsicherheiten bezüglich Schwere und Länge der Pandemie berücksichtigt. Für das gesamte Portfolio werden für die Bestimmung der Overlays die Risikoparameter (PD und LGD) in Abhängigkeit von den makroökonomischen Szenarien angepasst. Das Delta zwischen der Berechnung mit den angepassten Risikoparametern und der originären Risikovorsorge geht als Overlay in die Gesamtbetrachtung ein.

Die zusätzliche Risikovorsorge aus dem Einbezug der beiden Szenarien beläuft sich auf 52 Mio. € (Vorjahr: 71 Mio. €).

Diese Entwicklung im Vergleich zum Vorjahr ist auf die leicht verbesserte Erwartung in einzelnen Wirtschaftsbereichen sowie auf ein reduziertes Portfolio mit einer deutlich verbesserten Qualität bezogen auf die Risikoparameter zurückzuführen.

**B) ADRESS- UND PORTFOLIOBEZOGENE PROGNOSEN**

Neben den reinen makroökonomischen Prognosen werden ebenfalls mögliche Auswirkungen auf einzelne Adressen des Bankportfolios berücksichtigt. Diese betreffen nicht nur Kunden, die erheblich durch die Folgen der COVID-19-Pandemie betroffen sind, sondern auch Kunden, welche durch die aktuellen wirtschaftspolitischen Entwicklungen Beeinträchtigungen in ihrem Geschäftsmodell zu erwarten haben.

Für die identifizierten Kunden werden für die Bestimmung der Overlays die Risikoparameter (PD und LGD) angepasst und die Engagements, soweit sich diese noch nicht in der Stufe 2 befanden oder nicht bereits aufgrund der makroökonomischen Annahmen migriert sind, in die Stufe 2 verschoben. Das Delta zwischen dieser Berechnung und der originären Risikovorsorge geht als Overlay in die Gesamtbetrachtung ein.

Die Bank hat ihr Kreditportfolio auf Ebene von Teilportfolien als auch auf Einzelfallebene hinsichtlich der Betroffenheit konjunktureller Auswirkungen analysiert. In enger Zusammenarbeit zwischen Markt und Marktfolge hat die Bank Kunden anhand der „Credit Watchlist“ identifiziert, die eine mittlere bis starke negative Abhängigkeit von der aktuellen Covid-19 Pandemie aufweisen. Dies betrifft einen EAD von 3.609 Mio. € (Vorjahr: 4.498 Mio. €), von dem zum 31. Dezember 2021 2.657 Mio. € auf die Stufen 1 und 2 entfallen und für die Berechnung des Overlays berücksichtigt wurden. Auf diese pauschalwertberichtigten Kreditengagements wurden im Berichtsjahr Overlays in Höhe von 84 Mio. € (Vorjahr: 121 Mio. €) gebildet.

Der Rückgang um 36 Mio. € ist auf das reduzierte Exposure sowie eine Ratingverbesserung für wesentliche Kunden sowie eine Verringerung der LGD-Shifts im Rahmen der Model-Overlay-Ermittlung um 10 % Punkte zurückzuführen.

Auf Portfolioebene wurden insbesondere die Teilportfolien Hotels sowie Einzelhandelsimmobilien (insbesondere Kauf- und Warenhäuser sowie Shopping-Center) als durch die COVID-19-Pandemie stark betroffenen Portfolien identifiziert. Insgesamt betrifft dies einen EAD von 2.450 Mio. € (Vorjahr: 3.174 Mio. €). Dieser unterteilt sich auf die Teilportfolien Hotels mit einem EAD in Höhe von 979 Mio. € (Vorjahr: 1.111 Mio. €) und Einzelhandel mit einem EAD in Höhe von 1.471 Mio. € (Vorjahr: 2.063 Mio. €). Die Model Overlays betreffen die Engagements, die nicht auf der Credit Watchlist stehen, und belaufen sich hier auf 4 Mio. € (Vorjahr: 12 Mio. €).

Die Reduktion um 8 Mio. € im Berichtsjahr resultiert aus Verringerung der LGD-Shifts im Rahmen der Model-Overlay-Ermittlung um 10% Punkte.

Weitere Overlays wurden im Shipping-Portfolio gebildet. Insbesondere im Segment Tanker sind aktuell COVID-19 bedingte Nachfragerückgänge zu beobachten, welche die

Charrterraten und Schiffspreise negativ beeinflussen. Vor diesem Hintergrund wurden auf das Segment Tanker mit einem EAD von 764 Mio. € (Vorjahr: 823 Mio. €) Anpassungen der Risikovorsorge in Form von Overlays in Höhe von 19 Mio. € (Vorjahr: 3 Mio. €) gebildet. Der Anstieg um 16 Mio. € folgt aus der angepassten Berechnungsmethodik, wonach analog zu den vorangegangenen Portfolien die Geschäfte der Stufe 2 zugeordnet und das Rating um 2 Notches verschlechtert wurde.

### **C) ERGÄNZUNGEN DER ECL-METHODIK**

Unabhängig von COVID-19-induzierten Anpassungen der Risikovorsorge, ermittelt die Bank Aufschläge für anstehende Anpassungen an internen Modellen. Diese belaufen sich im Berichtsjahr auf 27 Mio. € (Vorjahr: 31 Mio. €).

### **D) SENSITIVITÄTSANALYSE**

Sollten Dauer und Auswirkung der COVID-19-Krise stärker bzw. geringer ausfallen als derzeit im ECL-Modell unterstellt, ist eine Adjustierung der berücksichtigten Konjunkturannahmen vorzunehmen. Die Sensitivität des ECL-Modells der Hamburg Commercial Bank auf eine zukünftige Anpassung zeigt sich durch eine Auf- und Abwärtsverschiebung der Prognoseannahmen.

Eine stärkere bzw. geringere Auswirkung der Krise würde sich insbesondere auf die Ratings der Kreditnehmer auswirken, für die im ECL-Modell eine erhebliche Betroffenheit durch die COVID-19-Pandemie erwartet wird. Zur Veranschaulichung der Effekte auf die Risikovorsorge wurde eine Verschiebung des Ratings um zwei Notches bzw. ein Notch simuliert.

Eine Verschlechterung des Ratings bei diesen von der COVID-19-Pandemie erheblich betroffenen Portfolien um zwei Notches würde zu einer Erhöhung des Risikovorsorgebestands um 80 Mio. € führen, während sich bei einem Downgrade um ein Notch eine Erhöhung um 36 Mio. € ergibt. Eine Ratingverbesserung um zwei Notches reduziert den Risikovorsorgebestand um 63 Mio. €, ein Upgrade um ein Notch führt zu einer Reduktion von 35 Mio. €.

### **E) SONSTIGE EFFEKTE**

Weitere ergebniswirksame Modifikationseffekte durch Forbearance-Maßnahmen im Zusammenhang mit COVID-19 sind im Berichtsjahr nicht entstanden.

Gegenläufige Effekte auf das Konzernergebnis resultieren jeweils durch die Erhöhung/Verminderung von aktiven latenten Steuern.

## **4. Einlagensicherung, Gewährträgerhaftung und Anstaltslast**

---

Die Hamburg Commercial Bank AG ist bis zum 31. Dezember 2021 als Mitgliedsinstitut der Sicherungsreserve der Landesbanken in das Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe eingebunden gewesen.

Die Sparkassen-Finanzgruppe verfügt über ein institutsbezogenes Sicherungssystem. Dieses ist seit dem 3. Juli 2015 als Einlagensicherungssystem nach dem Einlagensicherungsgesetz (EinSiG) anerkannt.

Das wichtigste Ziel des Sicherungssystems ist es, die angehörenden Institute selbst zu schützen und bei diesen drohende oder bestehende wirtschaftliche Schwierigkeiten abzuwenden. Auf diese Weise soll ein Einlagensicherungsfall vermieden und die Geschäftsbeziehung zum Kunden dauerhaft und ohne Einschränkung fortgeführt werden (freiwillige Institutsicherung).

Das institutsbezogene Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe erfüllt durch die amtliche Anerkennung als Einlagensicherungssystem auch die Voraussetzungen für die gesetzliche Einlagensicherung nach dem EinSiG. In der gesetzlichen Einlagensicherung hat der Kunde gegen das Sicherungssystem einen Anspruch auf Erstattung seiner Einlagen bis zu 100.000 €.

Zum 1. Januar 2022 erfolgte der nahtlose Übergang der Hamburg Commercial Bank AG in das Einlagensicherungssystem der privaten Banken. Dieses setzt sich aus der Entschädigungseinrichtung deutscher Banken (EdB, gesetzliche Einlagensicherung) und dem freiwilligen Einlagensicherungsfonds des Bundesverbands deutscher Banken e.V. (ESF) zusammen.

Die in der Brüsseler Verständigung vom 17. Juli 2001 gefundene Übergangsregelung zum Auslaufen der Anstaltslast und Gewährträgerhaftung am 18. Juli 2005 gilt gemäß § 2 des Staatsvertrags zwischen der Freien und Hansestadt Hamburg und dem Land Schleswig-Holstein über die Verschmelzung der Vorgängerinstitute vom 4. Februar 2003 gleichermaßen für die Hamburg Commercial Bank AG. Somit sind Verbindlichkeiten, die bis zum 18. Juli 2001 begründet wurden, unabhängig von ihrer Laufzeit durch die Gewährträgerhaftung gedeckt.

Als Alteigentümerin der Landesbank Schleswig-Holstein Girozentrale haftet die Landesbank Baden-Württemberg, Stuttgart, im Rahmen der oben dargestellten Gewährträgerhaftung für die bis zu ihrem Ausscheiden mit Wirkung vom 23. Mai 2003 vereinbarten und im Wege der Verschmelzung auf die Hamburg Commercial Bank AG übergegangenen Verbindlichkeiten sowie die Westdeutsche Landesbank,

Düsseldorf, bzw. ihre Rechtsnachfolgerin für bis zum Wegfall der Gewährträgerhaftung eingegangene Verbindlichkeiten.

## 5. Angewandte Rechnungslegungsvorschriften

---

Den Jahresabschluss und den Lagebericht der Hamburg Commercial Bank AG zum 31. Dezember 2021 haben wir nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuchs (HGB), des Aktiengesetzes (AktG), der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute (Rech-KredV) sowie des Pfandbriefgesetzes (PfandBG) aufgestellt. Daneben haben wir die einschlägigen Verlautbarungen des Instituts der Wirtschaftsprüfer in Deutschland e. V. (IDW) beachtet.

Weitere Erläuterungen zu ausgewählten Posten und Sachverhalten werden nachfolgend dargestellt.

### **BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN**

Die Bilanzierung und Bewertung erfolgt unter Annahme der Unternehmensfortführung (Going Concern). Grundlage der getroffenen Annahme der Unternehmensfortführung ist die Unternehmensplanung der Bank.

## 6. Forderungen

---

Forderungen an Kreditinstitute und an Kunden (Aktivpositionen 2 und 3) setzen wir zum Nennwert bzw. zu den Anschaffungskosten an. Agien bzw. Disagien werden in die aktiven bzw. passiven Rechnungsabgrenzungsposten eingestellt und linear über die Laufzeit oder die kürzere Festzinsbindungsdauer aufgelöst. Anteilige Zinsen grenzen wir periodengerecht ab und weisen sie in den entsprechenden Forderungspositionen aus. Dem strengen Niederstwertprinzip

tragen wir durch eine stringente Anwendung unserer nachfolgend erläuterten Grundsätze zur Risikovorsorge Rechnung.

Liegt bei sogenannten unechten Verbriefungstransaktionen kein Abgang unserer bilanziellen Forderungen vor und verbleiben die Risiken aus den Forderungen vollständig bei der Hamburg Commercial Bank AG, erfassen wir ggf. erforderliche Wertberichtigungen ausschließlich bei unseren originären Forderungen.

## 7. Wertberichtigungen und Rückstellungen im Kreditgeschäft (Risikovorsorge)

---

Zur Risikovorsorge im Kreditgeschäft bilden wir gemäß den folgenden Grundsätzen Wertberichtigungen, die wir von den entsprechenden bilanziellen Beständen aktivisch absetzen. Für außerbilanzielle Geschäfte erfolgt die Risikovorsorge durch die Bildung von Rückstellungen. Um sicherzustellen, dass unsere Risikovorsorge alle erkennbaren Adress- und Länderrisiken abdeckt, ermitteln wir sie in drei Schritten:

Unsere Kreditengagements werden laufend überwacht. Für alle bei dieser Einzelbetrachtung erkennbaren Adressrisiken im Kreditgeschäft bilden wir Einzelwertberichtigungen in Höhe des erwarteten Ausfalls. Wir ermitteln den erwarteten Ausfall aus dem Buchwert der Forderung abzüglich des Barwerts aller noch erwarteten Zahlungseingänge. Die erwarteten Zahlungseingänge umfassen insbesondere alle erwarteten Zins- und Tilgungszahlungen sowie Eingänge aus der Verwertung von Sicherheiten; dabei werden entstehende Verwertungskosten berücksichtigt.

Schließlich bilden wir auf die übrigen nicht wertberichtigten, aber mit latenten Risiken behafteten Kreditengagements handelsrechtlich Pauschalwertberichtigungen.

Im Einklang mit IDW RS BFA 7 (Tz. 26) wendet die Bank die IFRS 9-Methodik bei der Bemessung der Pauschalwertberichtigung an. Bei einer signifikanten Erhöhung des Kreditausfallrisikos wird dabei eine nach der IFRS 9-Methodik erhöhte Risikovorsorge zugrunde gelegt. Ein getrennter Ausweis der Pauschalwertberichtigungen nach latentem und signifikant erhöhtem Kreditausfallrisiko erfolgt nicht.

Im Rahmen der Dotierung der Risikovorsorge für Forderungen an Kunden nach dem Modell der erwarteten Kreditverluste wurden zum 31. Dezember 2021 auch Anpassungen in Form von Model Overlays berücksichtigt. Diese Anpassungen ergeben sich aus technisch nicht abbildbaren Elementen an der Methodik, die standardkonform die Eintrittswahrscheinlichkeit makroökonomischer Szenarien sowohl auf Gesamtbanken- als auch auf Ebene einzelner Geschäftsbereiche reflektiert und so erwartete Entwicklungen in den Berech-

nungsparametern berücksichtigt. Im Wesentlichen adressieren die Overlays die wirtschaftlichen Unsicherheiten verbunden mit der aktuellen COVID-19-Pandemie.

Die Einschätzung hinsichtlich der notwendigen Risikoversorge wird vielfach auf Basis von Informationen getroffen, die zum Teil vorläufigen Charakter (z. B. geplante Restrukturierungen der Kreditnehmer, Sanierungsgutachten im Entwurfsstadium) haben oder einer erhöhten Volatilität (z. B. Sicherheitwerte von Immobilien und Schiffen) unterliegen. Hierdurch besteht eine erhöhte Schätzungsunsicherheit hinsichtlich wesentlicher Parameter der Risikoversorge. Die größte Unsicherheit hierbei liegt in der Einschätzung der erwarteten Zahl-

ungsströme, die abhängig von Kreditnehmern, Branchen, der gesamtwirtschaftlichen Einschätzung und anderen Faktoren ist. Die getroffenen Annahmen werden einer regelmäßigen Überprüfung unterzogen und, sofern notwendig, an veränderte Rahmenbedingungen angepasst.

Sofern das Kreditrisiko entfällt oder sich vermindert, werden die genannten Arten der Risikoversorge in entsprechender Höhe aufgelöst. Damit kommen wir dem steuer- und handelsrechtlichen Wertaufholungsgebot nach.

Stellt die Bank fest, dass eine Forderung vollständig oder teilweise als uneinbringlich eingestuft werden muss, wird die Abschreibung veranlasst.

## 8. Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts

---

Als den beizulegenden Zeitwert (Fair Value) bezeichnet man den Betrag, zu dem ein Finanzinstrument zwischen sachverständigen, vertragswilligen und unabhängigen Parteien, die nicht unter Handlungszwang stehen, gehandelt werden kann. Die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts für Finanzinstrumente erfolgt grundsätzlich anhand des notierten Preises auf einem aktiven Markt (Mark-to-Market) oder, falls dies nicht möglich ist, mittels anerkannter Bewertungstechniken und -modelle (Mark-to-Matrix bzw. Mark-to-Model).

Die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts durch die Mark-to-Market-Methode ist möglich, wenn ein Marktpreis, zu dem ein Geschäft abgeschlossen werden könnte oder abgeschlossen worden ist, vorliegt. Dies ist in der Regel der Fall für börsengehandelte Wertpapiere und Derivate, die auf liquiden Märkten gehandelt werden.

Die Mark-to-Matrix-Methode wird zur Ermittlung des Fair Values angewendet, sofern der beizulegende Zeitwert nicht aus Markt- oder Transaktionspreisen des identischen Finanzinstruments ermittelbar ist. Hierzu werden alternativ Preise vergleichbarer Finanzinstrumente bzw. Indizes, die für das Finanzinstrument repräsentativ sind, herangezogen und, soweit notwendig, angepasst.

Die Ermittlung des Fair Values nach der Mark-to-Model-Bewertung über ein geeignetes Modell (z. B. Optionspreismodell, Discounted-Cashflow-Methode, Collateralized-Debt-Obligation-Modell) erfolgt dann, wenn eine abgeleitete Bewertung nicht oder nicht in ausreichender Qualität möglich ist. Handelsaktiva und -passiva werden mit Mittelkursen bewertet.

In Bezug auf die Bewertungstechniken und -modelle kann unterschieden werden zwischen Verfahren, die ausschließlich auf beobachtbare Marktdaten zurückgreifen bzw. nur in wesentlichem Umfang nicht beobachtbare Parameter zugrunde legen, und Verfahren, die in wesentlichem Umfang auf nicht beobachtbaren Parametern basieren. Beobachtbare Marktdaten sind gewöhnlich für liquide Wertpapiere und einfache OTC-Derivate, die an liquiden Märkten gehandelt

werden (bspw. Zinsswaps, Devisentermingeschäfte und Devisenoptionen in bestimmten Währungen sowie Aktienderivate auf bestimmte börsennotierte Aktien bzw. Indizes), verfügbar. Bewertungstechniken und -modelle, die auf nicht beobachtbare Marktdaten oder Bewertungsparameter zurückgreifen und damit Annahmen bezüglich dieser Parameter erfordern, sind gewöhnlich notwendig für strukturierte Wertpapiere bzw. allgemeiner für Wertpapiere, deren Markt illiquide ist, sowie komplexe OTC-Derivate. Nicht beobachtbare Parameter sind beispielsweise spezielle Korrelationen und Volatilitäten. In diesen Fällen sind sowohl im Hinblick auf die Wahl des Modells als auch im Hinblick auf die Parametereinschätzungen in wesentlichem Umfang Ermessensentscheidungen erforderlich. Berücksichtigt der über eine Bewertungstechnik oder ein Bewertungsmodell ermittelte Wert eines Derivats nicht in angemessener Weise Modellrisiken, Parameterunsicherheiten, Fundingkosten und -vorteile sowie Kredit- bzw. Kontrahentenausfallrisiken, ermittelt die Bank entsprechende Wertanpassungen. Die angewendeten Verfahren greifen dabei partiell auf nicht am Markt beobachtbare Parameter in Form von Schätzungen zurück.

Wenn in die Bewertung eines Finanzinstruments nicht beobachtbare Parameter einfließen, ist der ermittelte beizulegende Zeitwert zwar der beste Schätzwert gemäß einer Ermessensentscheidung der Bank, aber insoweit subjektiv, als auch alternative Möglichkeiten für die Parameterwahl vorliegen können, die nicht durch beobachtbare Marktdaten widerlegt werden können.

Die Finanzkrise hat dazu geführt, dass am Interbankenmarkt vermehrt besicherte Derivate (mit Sicherheitenvertrag, z. B. CSA) abgeschlossen werden. Damit einher geht auch eine explizite Berücksichtigung der Besicherung bei der Bewertung von OTC-Derivaten.

Die Wertpapiere des Handelsbestands werden in wesentlichen Teilen über liquide Marktpreise bewertet. Liegt kein aktueller Kurs von einem liquiden Markt vor, erfolgt die

Bewertung verzinslicher Wertpapiere mittels der Discounted-Cashflow-Methode anhand rating- und sektorabhängiger Zinskurven, die aus Marktdaten verzinslicher Wertpapiere abgeleitet werden.

Börsengehandelte Derivate werden ebenfalls über Börsenkurse bewertet. Liegt kein aktueller Kurs vor, erfolgt eine

Bewertung über anerkannte Bewertungsmodelle (bspw. Black Scholes für europäische Optionen), die allenfalls in unwesentlichem Umfang auf nicht beobachtbaren Parameterschätzungen basieren.

## 9. Wertpapiere

---

Unsere Wertpapiere (Aktivpositionen 4 und 5), die nicht dem Handelsbestand zugeordnet sind, unterteilen wir gemäß den handelsrechtlichen Bestimmungen zu Bewertungszwecken nach der jeweiligen Zweckbestimmung in Anlagebestand und Liquiditätsreserve.

Da bei Wertpapieren des Anlagebestands eine dauerhafte Halteabsicht besteht, bewerten wir diese zum gemilderten Niederstwert. Die entsprechenden Wertpapiere weisen wir bei voraussichtlich vorübergehenden Wertminderungen demnach mit ihren Anschaffungskosten aus, wobei wir Wertminderungen als voraussichtlich vorübergehend ansehen, wenn diese nicht als Hinweis auf zukünftige Störungen der Zins- und Kapitalbedienung zu werten sind. Dies ist bei Wertminderungen der Fall, die z. B. durch Veränderungen des Zinsniveaus verursacht sind. Dadurch vermeiden wir den Ausweis von Erfolgsvolatilitäten, der aufgrund der Kurzfristigkeit der verursachenden Wertschwankungen wirtschaftlich nicht gerechtfertigt wäre. Wir haben im Rahmen des Risikovorprozesses für Wertpapiere Credit Spread- und Rating-basierte Kriterien (Trigger Events) definiert, um mögliche dauerhafte Wertminderungen zu identifizieren. Diese Ermittlungen finden quartalsweise statt. Hierbei werden die getriggerten Wertpapiere nebst eventueller Deckungsmassen/Underlyings einer Analyse und einem zweistufigen Votierungsprozess unterzogen. Diese Analyse beinhaltet in Abhängigkeit von der Assetklasse des Wertpapiers die Miteinbeziehung weiterer Indikatoren (z. B. externe Ratings, Ermittlung der Übersicherung bei Mezzaninen Tranchen, Cashflow-Analysen). Sofern diese

Einzelfallanalyse den Trigger Event wirtschaftlich nicht bestätigt bzw. kein Trigger Event festgestellt wurde, liegt keine dauerhafte Wertminderung vor. Bei Vorliegen von voraussichtlich dauerhaften – das heißt in der Regel bonitätsinduzierten – Wertminderungen nehmen wir Abschreibungen auf den niedrigeren Börsenkurs, Marktkurs oder beizulegenden Wert vor.

Die Wertpapiere der Liquiditätsreserve bewerten wir nach dem strengen Niederstwertprinzip. Demnach weisen wir die Wertpapiere unabhängig von der Dauerhaftigkeit einer Wertminderung zu Anschaffungskosten oder zum niedrigeren Börsenkurs, Marktkurs oder beizulegenden Wert aus.

Zur bilanziellen Behandlung und Abbildung von Sicherungsbeziehungen verweisen wir auf unsere Ausführungen unter Anhangangabe Nr. 13.

Zinsen aus dem gesamten Wertpapiereigenbestand weisen wir unter den Zinserträgen aus. Dabei werden anteilige Zinsen periodengerecht abgegrenzt. Bewertungsergebnisse und realisierte Kurserfolge werden bei Wertpapieren des Anlagebestands dem Finanzanlageergebnis (Position Nr. 14 der Gewinn- und Verlustrechnung), bei Wertpapieren der Liquiditätsreserve dem Risikoergebnis (Position Nr. 12 der Gewinn- und Verlustrechnung) zugerechnet.

Dividenden und sonstige Ausschüttungen stellen wir in die laufenden Erträge aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren ein.

Im Geschäftsjahr gab es keine Umwidmungen zwischen Handelsbestand, Liquiditätsreserve und/oder Anlagebestand.

## 10. Finanzinstrumente des Handelsbestands

---

Dem Handelsbestand (Aktivposition 6 und Passivposition 4) ordnen wir alle Finanzinstrumente zu, die wir mit der Absicht erworben oder veräußert haben, einen kurzfristigen Eigenhandelserfolg zu erzielen. Hierunter fallen neben Wertpapieren insbesondere derivative Finanzinstrumente, aber auch bestimmte Forderungen. Wertpapiere, Forderungen und Derivate mit einem positiven beizulegenden Zeitwert werden unter dem Handelsbestand auf der Aktivseite (Position 6), Derivate mit einem negativen beizulegenden Zeitwert unter dem Handelsbestand auf der Passivseite (Position 4) der Bilanz

ausgewiesen. Die Kriterien für die Zuordnung zum Handelsbestand haben sich im Geschäftsjahr nicht geändert. Sämtliche Finanzinstrumente des Handelsbestands bewerten wir zum beizulegenden Zeitwert abzüglich eines Risikoabschlags. Bei Finanzinstrumenten ohne verfügbare Börsen- oder Marktkurse wird ein beizulegender Zeitwert anhand von anerkannten Bewertungsmodellen ermittelt (vgl. auch Anhangangabe Nr. 8). Zur Berücksichtigung von Kontrahentenrisiken aus Derivaten im Handelsbestand bilden wir sogenannte Credit Valuation Adjustments, um die wir den aktivischen Handels-

bestand reduzieren. Außerdem bilden wir Debt Valuation Adjustments, um die wir den passivischen Handelsbestand reduzieren.

Fundungskosten und -vorteile, die bei Stellung bzw. Empfang von Cash Collateral im Rahmen der Absicherung eines uncollateralisierten OTC-Derivats mit einem collateralisierten OTC-Derivat entstehen, wird über sogenannte Funding Valuation Adjustments Rechnung getragen.

Der Risikoabschlag stellt ein nach finanzmathematischen Methoden ermitteltes Verlustpotenzial (Value at Risk) dar und basiert auf sämtlichen Positionen des Handelsbestands der Hamburg Commercial Bank AG. Der Value at Risk (VaR) ist dabei so bemessen, dass ein potenzieller Verlust aus diesen Positionen innerhalb einer Haltedauer von zehn Tagen mit einer Wahrscheinlichkeit von 99 % nicht überschritten wird. Der Beobachtungszeitraum für den VaR beträgt 250 Handelstage. Der VaR-Abschlag wird unter Berücksichtigung von Korrelationen zwischen den einzelnen Geschäften des Handelsbestands ermittelt. In der Regel wird der Risikoabschlag vom Handelsbestand auf der Aktivseite der Bilanz vorgenommen. In den Ausnahmefällen, in denen der Handelsbestand auf der Passivseite größer ist als auf der Aktivseite der Bilanz, wird stattdessen ein Risikozuschlag unter dem Handelsbestand der Passivseite ausgewiesen.

Erträge und Aufwendungen (laufende Erträge und Aufwendungen, realisierte und unrealisierte Bewertungserträge und -aufwendungen) aus Finanzinstrumenten des Handelsbestands werden grundsätzlich im Nettoertrag bzw. Nettoaufwand des Handelsbestands ausgewiesen. Ausgenommen hiervon sind die laufenden Erträge und Aufwendungen aus Wertpapieren und Forderungen. Diese werden in Übereinstimmung mit der internen Steuerung der Hamburg Commercial Bank AG unter den Zinserträgen, den Zinsaufwendungen bzw. den laufenden Erträgen aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren ausgewiesen.

In jedem Jahr, in dem die Hamburg Commercial Bank AG einen Nettoertrag des Handelsbestands ausweist, werden mindestens 10 % dieses Nettoertrags dem Sonderposten Fonds für allgemeine Bankrisiken (Passivposition 11) zugeführt. Auflösungen dieses Postens sind nur möglich, um Nettoaufwendungen des Handelsbestands auszugleichen oder soweit der Posten den Betrag von 50 % des Durchschnitts der letzten fünf jährlichen Nettoerträge des Handelsbestands überschreitet. Aufwendungen aus der Zuführung und Erträge aus der Auflösung des Postens werden im Nettoertrag bzw. Nettoaufwand des Handelsbestands ausgewiesen. Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden dem Sonderposten 1 Mio. € (Vorjahr: 0 Mio. €) aus dem Nettoerfolg des Handelsbestands zugeführt.

## 11. Bilanzielle Nettodarstellung

---

Wir führen eine Saldierung von beizulegenden Zeitwerten von außerbörslich gehandelten Derivaten des Handelsbestands und Barsicherheiten durch, für die unter einem Rahmenvertrag mit Sicherheitenvertrag eine tägliche Bewertung mit

einer täglichen Sicherheitenleistung vorgenommen wird. Auf die Darstellung des Nettoergebnisses des Handelsbestands hat die Saldierung keine Auswirkungen. Vergleiche dazu auch Anhangangabe Nr. 68.

## 12. Derivative Finanzinstrumente

---

Derivative Finanzinstrumente bilanzieren und bewerten wir nach den allgemeinen handelsrechtlichen Vorschriften. Den Abschluss und die Bilanzierung interner Geschäfte haben wir an die Einhaltung einheitlich festgelegter Bedingungen geknüpft. Insbesondere müssen die Konditionen marktgerecht ausgestaltet sein.

Den Ausweissvorschriften des IDW RS BFA 6 folgend nehmen wir einen Ausweis von Erträgen und Aufwendungen aus Optionsgeschäften des Nichthandelsbestands unter den Sonstigen betrieblichen Erträgen bzw. Sonstigen betrieblichen Aufwendungen vor. Erträge und Aufwendungen aus Zinsbegrenzungsvereinbarungen weisen wir unter den Zinserträgen bzw. Zinsaufwendungen aus. Kreditderivate des

Nichthandelsbestands bilanzieren wir entsprechend der Stellungnahme IDW RS BFA 1. Für Credit Default Swaps, bei denen die Hamburg Commercial Bank AG die Position eines Sicherungsgebers einnimmt und die nicht einer Bewertungseinheit i. S. v. § 254 HGB zugeordnet sind, finden grundsätzlich die Regeln für gestellte Kreditsicherheiten Anwendung. Um dem Ausfallrisiko am Bilanzstichtag Rechnung zu tragen, erfolgt die Bildung einer Rückstellung in Höhe des negativen beizulegenden Zeitwerts, wenn eine Inanspruchnahme wahrscheinlich ist.

Aus der Bilanzierung der internen Derivate resultieren im Geschäftsjahr ein Zinsertrag in Höhe von 475 Mio. € (Vorjahr: 893 Mio. €), ein Zinsaufwand in Höhe von 284 Mio. € (Vorjahr: 797 Mio. €), ein Sonstiger betrieblicher Ertrag in Höhe von

weniger als 1 Mio. € (Vorjahr: 2 Mio. €) und ein Sonstiger betrieblicher Aufwand in Höhe von 1 Mio. € (Vorjahr: weniger als 1 Mio. €). Gegenläufige Effekte werden im Nettoergebnis des Handelsbestands ausgewiesen.

Erworbene bzw. geschriebene Optionen, die nicht dem Handelsbestand zugeordnet sind, bilanzieren wir in Höhe der gezahlten bzw. erhaltenen Optionsprämie unter den Sonstigen Vermögensgegenständen bzw. Sonstigen Verbindlichkeiten. Dem Niederstwert- bzw. dem Imparitätsprinzip tragen wir gegebenenfalls durch Abschreibungen oder Bildung von Rückstellungen Rechnung.

Bei Finanzinstrumenten mit Margin System (Futures und OTC-Derivate) werden geleistete bzw. erhaltene Initial-Margin-Zahlungen unter den Sonstigen Vermögensgegenständen (vgl. Anhangangabe Nr. 34) bzw. Sonstigen Verbindlichkeiten (vgl. Anhangangabe Nr. 45) ausgewiesen. Gleiches gilt für Variation-Margin-Zahlungen aus dem Anlagebuch. Schwebende

Gewinne und Verluste aus offenen Positionen des aktiven und passiven Handelsbestands werden bilanziell mit den geleisteten/erhaltenen Variation-Margin-Zahlungen genettet. Die Ergebnisse spiegeln sich im Nettoergebnis des Handelsbestands wider.

Die Höhe, der Zeitpunkt und die Sicherheit künftiger Zahlungsströme aus Derivaten und somit auch ihre beizulegenden Zeitwerte sind mit Unsicherheiten behaftet. Die wesentlichen Bedingungen, die hierauf Einfluss haben, sind:

- die zukünftige Entwicklung von Zinssätzen, Wechselkursen, Aktienkursen, Rohstoffpreisen, Bonitätsindizes und anderen Marktpreisen,
- die zukünftige Schwankungsbreite (Volatilität) dieser Preise,
- das Ausfallrisiko der jeweiligen Gegenpartei.

### 13. Strukturierte Produkte

---

Strukturierte Produkte bilanzieren wir entsprechend der Stellungnahme IDW RS HFA 22. Bei strukturierten Produkten, die zum beizulegenden Zeitwert oder zum strengen Niederstwertprinzip bewertet werden, wird keine getrennte Bilanzierung vorgenommen. Bei strukturierten Vermögensgegenständen, deren Bewertung zum gemilderten Niederstwertprinzip

erfolgt, werden die derivativen Komponenten und der Basisvertrag separat bilanziert. Die getrennten derivativen Komponenten werden grundsätzlich in Bewertungseinheiten (vgl. auch Anhangangabe Nr. 14) einbezogen. Hiervon abweichend werden die derivativen Komponenten aus Equity-gelinkten strukturierten Produkten einzeln imparitatisch bewertet.

### 14. Abbildung von Sicherungsbeziehungen als Bewertungseinheiten

---

Sicherungsbeziehungen, bei denen die eindeutige Zuordnung von Grundgeschäften zu Sicherungsinstrumenten im Risikomanagement nachvollziehbar dokumentiert ist und die die Voraussetzungen für die Anwendung von § 254 HGB erfüllen, bilanzieren wir entsprechend der Stellungnahme IDW RS HFA 35 als Bewertungseinheiten i. S. d. § 254 HGB, sofern eine vollständige Einbeziehung der Geschäfte mit den entsprechenden Wertentwicklungen in die Bewertung des Bankbuchs nach IDW RS BFA 3 nicht erfolgen kann.

Grundgeschäfte im Rahmen von Bewertungseinheiten sind Vermögensgegenstände und Schulden in Form von Wertpapieren und Verbrieften Verbindlichkeiten sowie derivative Finanzinstrumente. Sicherungsinstrumente sind derivative Finanzinstrumente. Abgesicherte Risiken können alle Arten von Marktrisiken sein. Der weit überwiegende Teil der Bewertungseinheiten hat allerdings die Absicherung von Zinsrisiken zum Gegenstand. Die eindeutige Zuordnung von Grundgeschäft und zugehörigem Sicherungsinstrument, die Bestimmung des abgesicherten Risikos sowie die Risikomanagementstrategie, Angaben zur prospektiven Wirksamkeit und zu Methoden zur Feststellung der Wirksamkeit werden bei

Vorliegen von bilanziellen Sicherungsbeziehungen dokumentiert. Darüber hinaus wird in der Dokumentation auch die Durchhalteabsicht festgehalten bzw. der Zeitraum erfasst, für den die Sicherungsbeziehung aufrechterhalten werden soll. Grundsätzlich besteht die Absicht, alle Sicherungsbeziehungen für die volle Restlaufzeit der Geschäfte aufrechtzuerhalten. In Einzelfällen werden Sicherungsbeziehungen nur für eine bestimmte Laufzeit von Grundgeschäften und/oder Sicherungsinstrumenten designiert.

Wir bilden sowohl Mikro- als auch Portfolio-Sicherungsbeziehungen als Bewertungseinheiten ab.

Eine Mikro-Sicherungsbeziehung liegt vor, wenn ein bestimmtes Risiko aus einem einzelnen Grundgeschäft durch ein einzelnes Sicherungsinstrument abgesichert wird. Eine Portfolio-Sicherungsbeziehung liegt vor, wenn ein bestimmtes Risiko aus einem Portfolio von gleichartigen Grundgeschäften mit mehreren gleichartigen Sicherungsinstrumenten abgesichert wird. Für Mikro-Bewertungseinheiten wird systemseitig die Klammerung als zusammengehörige Einheit bereits im Handelssystem bei Geschäftsabschluss vorausgesetzt. Es handelt sich hierbei um perfekte Sicherungsbeziehungen, bei

denen die wertbestimmenden Parameter zwischen dem abgesicherten Teil des Grundgeschäfts und dem absichernden Teil des Sicherungsinstruments übereinstimmen (z. B. Währung, Nominalbetrag, Zinssatz, Zinszahlungstermine, Laufzeit). Wird ein Wertpapierportfolio von gleichartigen festverzinslichen Wertpapieren mit mehreren Zinsswaps gegen das Zinsänderungsrisiko abgesichert, kommt diese Sicherungsbeziehung für die Abbildung als Portfolio-Bewertungseinheit infrage. Wir bilden Portfolio-Bewertungseinheiten für entsprechende Wertpapierportfolios der Liquiditätsreserve.

Die Abbildung der als Bewertungseinheiten bilanzierten Sicherungsbeziehungen erfolgt zweistufig. In der ersten Stufe werden die dem abgesicherten Risiko zuzurechnenden Wertänderungen der Grund- und Sicherungsgeschäfte einer Bewertungseinheit ermittelt. Wir wenden die sogenannte Einfrierungsmethode an. Die Wertänderungen werden weder im bilanziellen Wertansatz der Grundgeschäfte bzw. Sicherungsinstrumente noch in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Verlustüberhänge aus der Saldierung dieser Wertänderungen werden nach dem Imparitätsprinzip als nicht realisierter Verlust aufwandswirksam in eine Drohverlustrückstellung eingestellt, die unter den sonstigen Rückstellungen ausgewiesen wird. In der Gewinn- und Verlustrechnung erfolgt der Ausweis für Bestände der Liquiditätsreserve bei Zuführungen unter den Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft bzw. bei Auflösungen unter den Erträgen aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft. Für sonstige Bestände erfolgt der Ausweis unter den Sonstigen betrieblichen Aufwendungen. In der zweiten Stufe wird die residuale Zeitwertänderung der Grund- und Sicherungsgeschäfte einzelgeschäftsbezogen ermittelt. Hierbei handelt es sich um die Zeitwertänderung, die den nicht abgesicherten Risiken zuzuordnen ist. Diese wird im Rahmen einer imparitätischen Einzelbewertung nach den allgemeinen Bilanzierungsvorschriften abgebildet. Für Bestände

der Liquiditätsreserve erfolgt der Ausweis von Verlustüberhängen der zweiten Stufe analog zur ersten Stufe.

Die prospektive und retrospektive Wirksamkeit einer Sicherungsbeziehung wird mindestens jährlich zum Jahresabschluss nachgewiesen und dokumentiert. Für Mikro-Sicherungsbeziehungen erfolgt der prospektive Nachweis der Wirksamkeit mittels der Critical-Term-Match-Methode. Im Rahmen dieses Nachweises wird die Übereinstimmung der dem abgesicherten Risiko zuzuordnenden wertbestimmenden Parameter von Grund- und Sicherungsgeschäft nachgewiesen. Bei Übereinstimmung ist davon auszugehen, dass sich die dem abgesicherten Risiko zuzurechnenden Wertänderungen über die volle Restlaufzeit bzw. die designierte Laufzeit der Geschäfte ausgleichen werden. Für Portfolio-Sicherungsbeziehungen erfolgt der prospektive Nachweis der Wirksamkeit quantitativ mittels laufzeitbandabhängiger Sensitivitätsanalysen in Bezug auf das abgesicherte Risiko. Bei entsprechendem Ausgleich der Sensitivitäten von Grund- und Sicherungsgeschäften in den relevanten Laufzeitbändern kann davon ausgegangen werden, dass sich die dem abgesicherten Risiko zuzurechnenden Wertänderungen über die volle Restlaufzeit der Geschäfte weitgehend ausgleichen werden. Die retrospektive Messung der Wirksamkeit erfolgt grundsätzlich sowohl für Mikro- als auch für Portfolio-Sicherungsbeziehungen rechnerisch, indem die dem abgesicherten Risiko zuzuordnende, seit Designation der Sicherungsbeziehung kumulierte Wertänderung der Grundgeschäfte zu der der Sicherungsinstrumente ins Verhältnis gesetzt wird.

#### **BETRAG DER IN BEWERTUNGSEINHEITEN EINBEZOGENEN GRUNDGESCHÄFTE UND SICHERUNGSSINSTRUMENTE**

Die folgende Tabelle gibt den Buchwert für in Bewertungseinheiten einbezogene Vermögensgegenstände und Schulden je Bilanzposten an. Die Buchwerte enthalten anteilige Zinsen. In Bewertungseinheiten einbezogene derivative Finanzinstrumente sind mit ihrem beizulegenden Zeitwert unter den Positionen Positive Marktwerte Derivate bzw. Negative Marktwerte Derivate angegeben.



**Grundgeschäfte**

(Tsd. €)	31.12.2021		31.12.2020	
	Mikro-Bewertungseinheiten	Portfolio-Bewertungseinheiten	Mikro-Bewertungseinheiten	Portfolio-Bewertungseinheiten
<b>Aktivseite</b>				
Forderungen an Kunden	-	-	-	-
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	-	2.883.937	-	3.386.673
<b>Passivseite</b>				
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	-	-	-	-
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	-	-	-	-
Verbriefte Verbindlichkeiten	10.134	-	15.331	-
Positive Marktwerte Derivate	-	-	-	-
Negative Marktwerte Derivate	44	-	98	-

**Sicherungsinstrumente**

(Tsd. €)	31.12.2021		31.12.2020	
	Mikro-Bewertungseinheiten	Portfolio-Bewertungseinheiten	Mikro-Bewertungseinheiten	Portfolio-Bewertungseinheiten
Positive Marktwerte Derivate	54	14.066	145	-
Negative Marktwerte Derivate	-	46.189	-	118.105

Bezogen auf die zugrunde liegenden Nominalwerte werden fast ausschließlich Zinsrisiken abgesichert. Bei den Sonstigen Risiken handelt es sich um Bonitätsrisiken.

**HÖHE DER ABGESICHERTEN RISIKEN IN BEWERTUNGSEINHEITEN**

Die folgende Tabelle gibt den wirksamen Teil der den abgesicherten Risiken zuzurechnenden Wertänderungen kumulativ seit Designation der Bewertungseinheit an.

**Grundgeschäfte**

(Tsd. €)	31.12.2021				31.12.2020			
	Mikro-Bewertungseinheiten		Portfolio-Bewertungseinheiten		Mikro-Bewertungseinheiten		Portfolio-Bewertungseinheiten	
	Positive Wert-änderung	Negative Wert-änderung	Positive Wert-änderung	Negative Wert-änderung	Positive Wert-änderung	Negative Wert-änderung	Positive Wert-änderung	Negative Wert-änderung
<b>Aktivseite</b>								
Forderungen an Kunden	-	-	-	-	-	-	-	-
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	-	-	19.081	-	-	-	62.806	-
<b>Passivseite</b>								
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	-	-	-	-	-	-	-	-
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	-	-	-	-	-	-	-	-
Verbriefte Verbindlichkeiten	-	44	-	-	-	296	-	-
Derivate	32	-	-	-	145	-	-	-

Den positiven Wertänderungen der Grundgeschäfte stehen entsprechende negative Wertänderungen der Sicherungsinstrumente gegenüber, für die keine Drohverlustrückstellungen gebildet wurden, bzw. den negativen Wertänderungen

der Grundgeschäfte stehen entsprechende positive Wertänderungen bei den Sicherungsgeschäften gegenüber.

## 15. Abbildung von zinsbezogenen Finanzinstrumenten des Bankbuchs

---

Die verlustfreie Bewertung von zinsbezogenen Geschäften des Bankbuchs haben wir durch eine Berechnung auf Grundlage der barwertigen Betrachtungsweise nach Maßgabe von IDW RS BFA 3 nachgewiesen. In die Berechnung haben wir alle bilanziellen und außerbilanziellen zinsbezogenen Finanzinstrumente außerhalb des Handelsbestands einbezogen. Der Berechnung wurde als Saldierungsbereich – entsprechend dem Refinanzierungszusammenhang – das gesamte Bankbuch zugrunde gelegt. Im Rahmen der Berechnung haben wir den handelsrechtlichen Buchwerten der bilanziellen und außerbilanziellen Geschäfte des Bankbuchs die zinsinduzierten Barwerte gegenübergestellt und von dem positiven

Überschuss der Barwerte über die Buchwerte die barwertig ermittelten Risikokosten und Verwaltungskosten abgezogen.

Ergibt sich aus der Berechnung ein negativer Saldo, wird dieser Betrag aufwandswirksam als Drohverlustrückstellung eingestellt, die unter den sonstigen Rückstellungen ausgewiesen wird. Nach den Ergebnissen der Berechnung war zum 31. Dezember 2021 keine Rückstellung zu bilden.

Für derivative Finanzinstrumente, die nicht dem Handelsbestand zugeordnet sind und die weder in eine Bewertungseinheit einbezogen noch im Saldierungsbereich der verlustfreien Bewertung berücksichtigt werden und auch nicht unter die besondere Deckung fallen, erfolgt eine imparitatische Einzelbewertung.

## 16. Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen

---

Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen setzen wir zu Anschaffungskosten an. Bei Vorliegen von voraussichtlich dauernden – in der Regel bonitätsinduzierten –

Wertminderungen nehmen wir Abschreibungen auf den niedrigeren beizulegenden Wert vor.

## 17. Immaterielle Anlagewerte

---

Unter den Immateriellen Anlagewerten wird selbst erstellte und erworbene Software bilanziert. Selbst erstellte Software wird in Höhe der bei ihrer Entwicklung anfallenden Herstellungskosten angesetzt. Die Herstellungskosten umfassen die Aufwendungen, die der Entwicklung der Software direkt zugeordnet werden können (sog. Entwicklungskosten). Aufwendungen, die der Entwicklung der Software nicht direkt zugeordnet werden können (sog. Forschungskosten), werden nicht in die Herstellungskosten einbezogen, sondern im Jahr ihrer Entstehung ergebniswirksam erfasst. Im Geschäftsjahr sind bei der Erstellung von Software wie im Vorjahr keine Forschungs- und Entwicklungskosten angefallen.

Erworbene Software wird zu Anschaffungskosten angesetzt. Im Zusammenhang mit der IT-Transformation der Bank, welche im Wesentlichen die Erneuerung der IT-Anwendungen und IT-Infrastruktur umfasst, wurden im Berichtsjahr

Entwicklungskosten in Höhe von 30 Mio. € erfasst (Vorjahr: 12 Mio. €) und in der Position Erworbene Software in Entwicklung ausgewiesen.

Die Immateriellen Anlagewerte werden planmäßig linear abgeschrieben. Für erworbene Standardsoftware wird eine Nutzungsdauer von drei Jahren zugrunde gelegt. Bei selbst geschaffenen immateriellen Vermögensgegenständen beträgt die Abschreibungsdauer fünf Jahre. Sofern die voraussichtliche Nutzungsdauer nicht verlässlich geschätzt werden kann, wird auf eine Abschreibungsdauer von zehn Jahren abgestellt. Soweit voraussichtlich dauernde Wertminderungen eingetreten sind, nehmen wir außerplanmäßige Abschreibungen vor. Bestehen die Gründe hierfür nicht mehr, werden Zuschreibungen bis höchstens zu den fortgeführten Anschaffungs- oder Herstellungskosten vorgenommen.

## 18. Sachanlagen

Unsere Sachanlagen bewerten wir zu Anschaffungskosten. Handelt es sich um abnutzbare Vermögensgegenstände, nehmen wir planmäßige lineare Abschreibungen vor, wobei folgende Nutzungsdauern zugrunde gelegt werden:

Sachanlagegruppe	Nutzungsdauer in Jahren
Gebäude	50
Einbauten in Gebäuden Dritter	Die Ermittlung der Nutzungsdauer erfolgt jeweils in Abhängigkeit von der Restlaufzeit des Mietverhältnisses.
Sonstige Betriebs- und Geschäftsausstattung	3-15
Leasingvermögen	Betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer
Geringwertige Wirtschaftsgüter ab 250,00 € bis 1.000,00 €	5

Bei Vermögensgegenständen des Sachanlagevermögens nehmen wir außerplanmäßige Abschreibungen vor, soweit voraussichtlich dauernde Wertminderungen eingetreten sind. Entfallen die Gründe hierfür, werden Zuschreibungen bis maximal zur Höhe der (fortgeführten) Anschaffungskosten vorgenommen.

Nachträglich anfallende Anschaffungskosten werden aktiviert und gemäß dem angepassten Abschreibungsplan abgeschrieben. Aufwand zur Erhaltung von Sachanlagen wird periodengerecht abgegrenzt.

Sachanlagevermögen mit einem Kaufpreis von bis zu 250,00 € wird entsprechend der steuerlichen Vorgehensweise im Jahr des Zugangs als Aufwand erfasst.

## 19. Latente Steuern

Latente Steuern berechnen sich aus den unterschiedlichen Wertansätzen von Vermögensgegenständen und Schulden in Handels- und Steuerbilanz. Latente Steuern setzen wir auf Differenzen an, die sich in künftigen Geschäftsjahren voraussichtlich ausgleichen und somit zu künftigen Steuerbe- oder -entlastungen führen. Aktive latente Steuern setzen wir außerdem auf steuerliche Verlustvorträge an, soweit die Realisierung der Steuerentlastung aus dem Verlustvortrag innerhalb der nächsten fünf Jahre zu erwarten ist. Die Ermittlung der latenten Steuern erfolgt mit den Steuersätzen der jeweiligen in- und ausländischen Betriebsstätten, die für den Zeitpunkt des Abbaus der Differenzen bzw. der Nutzung der steuerlichen Verlustvorträge erwartet werden. Für Deutschland beträgt der Gesamtsteuersatz derzeit 32,11 %, für Luxemburg wird ein Gesamtsteuersatz von 24,94 % zugrunde gelegt. Eine Abzinsung der latenten Steuern nehmen wir vorschriftsmäßig nicht vor. Die aktiven und die passiven latenten Steuern

werden unverrechnet in der Bilanz angesetzt (Aktivposition 14 und Passivposition 8).

Zu jedem Bilanzstichtag beurteilt die Hamburg Commercial Bank AG, ob die Realisierbarkeit künftiger Steuervorteile für den Ansatz aktiver latenter Steuern hinreichend wahrscheinlich ist. Dies erfordert vom Management u. a. die Beurteilung der Steuervorteile, die sich aus den zur Verfügung stehenden Steuerstrategien und dem künftigen zu versteuernden Einkommen ergeben, sowie die Berücksichtigung weiterer positiver und negativer Faktoren. Die ausgewiesenen aktiven latenten Steuern könnten sich verringern, falls die Schätzungen der geplanten steuerlichen Einkommen und die durch zur Verfügung stehende Steuerstrategien erzielbaren Steuervorteile gesenkt werden oder falls Änderungen der aktuellen Steuergesetzgebung den zeitlichen Rahmen oder den Umfang der Realisierbarkeit künftiger Steuervorteile beschränken.

## 20. Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten setzen wir mit dem Erfüllungsbetrag an. Agien bzw. Disagien stellen wir in die passiven bzw. aktiven Rechnungsabgrenzungsposten ein und lösen sie über die

Laufzeit linear auf. Anteilige Zinsen grenzen wir periodengerecht ab und weisen sie in den entsprechenden Verbindlichkeitenposten aus.

## 21. Rückstellungen

Rückstellungen bewerten wir mit dem nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrag. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr werden grundsätzlich mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden, von der Deutschen Bundesbank nach Maßgabe der am Bilanzstichtag geltenden Rückstellungsabzinsungsverordnung (RückAbzinsV) ermittelten und bekannt gegebenen durchschnittlichen Marktzinssatz abgezinst. Erträge und Aufwendungen aus der Ab- bzw. Aufzinsung von Rückstellungen weisen wir im Sonstigen betrieblichen Ergebnis (vgl. auch Anhangangaben Nr. 55 und 56) aus.

Die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen werden von unabhängigen Versicherungsmathematikern nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected-Unit-Credit-Methode) ermittelt. Dabei werden die unmodifizierten Richttafeln 2018 G von Prof. Dr. Klaus Heubeck als biometrische Rechnungsgrundlagen verwendet. Bei der Ermittlung der Verpflichtungen wurden folgende Annahmen zugrunde gelegt:

	2021	2020
Gehaltsdynamik	2,0 %	2,0 %
Karrieredynamik	0,5 %	0,5 %
Rentendynamik		
Dienstvereinbarung 1 / Alte Versorgungs- verordnung	individuell	individuell
Neue Versorgungs- verordnung	2,0 %	2,0 %
Dienstvereinbarung 4	2,0 %	2,0 %
Fluktuation		
Alter bis 30	6,0 %	6,0 %
Alter 30-55	linear auf 0 % fallend	linear auf 0 % fallend
Alter ab 56	0,0 %	0,0 %
Pensionierungsalter	gem. AGAnpassG 2007	gem. AGAnpassG 2007

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen werden gemäß §253 Abs. 2 Satz 2 HGB (Wahlrecht) mit dem durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen zehn Jahre abgezinst, der sich bei einer angenommenen Duration von 15 Jahren ergibt. Der zum Abschlussstichtag verwendete Rechnungszins beträgt 1,87% p.a. (Vorjahr: 2,30% p.a.). Der nach § 253 Abs. 6 HGB ausschüttungsgespernte Unterschiedsbetrag zum Sieben-Jahres-Durchschnittszinssatz von 1,35% p.a. (Vorjahr: 1,60% p.a.) beträgt zum 31. Dezember 2021 79 Mio. € (Vorjahr: 102 Mio. €) (vgl. Anhangangabe Nr. 61).

Vermögensgegenstände, die ausschließlich der Erfüllung von Schulden aus Altersversorgungsverpflichtungen dienen und dem Zugriff aller übrigen Gläubiger entzogen sind (Deckungsvermögen), haben wir mit ihrem beizulegenden Zeitwert in Höhe von 975 Mio. € (Vorjahr: 956 Mio. €) bewertet; die fortgeführten Anschaffungskosten der Vermögensgegenstände betragen 932 Mio. € (Vorjahr: 932 Mio. €). Für das Deckungsvermögen wurde ein Verein, der HCOB Trust e.V. („Trust“), Hamburg, gegründet, der mit der Bank einen doppelseitigen Treuhandvertrag abgeschlossen hat („Contractual Trust Agreement“ bzw. „CTA“). Über das CTA wird eine insolvenzgesicherte Vermögensmasse aufgebaut, die eine zusätzliche Absicherung der Pensionsverbindlichkeiten im Insolvenzfall der Bank darstellt. Diese Struktur ermöglicht der Bank ein aktives Management ihrer Pensionsverpflichtungen, um so in ein breites Anlagespektrum unter Risiko-Ertrags-Aspekten gezielt zu investieren und damit die erforderlichen Mittel zur Abdeckung ihrer Pensionsverpflichtungen zu erwirtschaften. Bilanziell ist das im Trust gebundene Vermögen als Deckungsvermögen gemäß §246 Abs.2 HGB qualifiziert.

Das Deckungsvermögen wird gemäß § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB mit den Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen verrechnet. Die saldierten Verpflichtungen haben zum 31. Dezember 2021 einen Erfüllungsbetrag in Höhe von 882 Mio. € (Vorjahr: 848 Mio. €). Sofern der beizulegende Zeitwert der Vermögensgegenstände den Betrag der Schulden übersteigt, wird der übersteigende Betrag gemäß §246 Abs. 2 Satz 3 HGB unter dem gesonderten Posten „Aktivischer Unterschiedsbetrag aus Vermögensverrechnung“ ausgewiesen. Die Aufwendungen in Höhe von 76 Mio. € (Vorjahr: 73 Mio. €) wurden mit Erträgen in Höhe von 19 Mio. € (Vorjahr: 24 Mio. €) aus dem Deckungsvermögen in der Berichtsperiode verrechnet, womit die Nettoaufwendungen in Höhe von 58 Mio. € (Vorjahr: 49 Mio. €) verbleiben.

## 22. Währungsumrechnung

---

Die Währungsumrechnung erfolgt gemäß § 256a HGB i. V. m. § 340h HGB sowie der Stellungnahme IDW RS BFA 4.

Die Währungsumrechnung von Finanzinstrumenten des Handelsbestands ist impliziter Bestandteil der Bewertung dieser Geschäfte.

Die übrigen Vermögensgegenstände, Verbindlichkeiten und schwebenden Geschäfte einschließlich der Finanzinstrumente des Nichthandelsbestands werden zum Devisenkassamittelkurs des Bilanzstichtags umgerechnet. Da Devisentermingeschäfte der Absicherung von zinstragenden Positionen dienen, spalten wir den vereinbarten Terminkurs in Kassakurs und Swapstellen und verteilen die Swapstellen über die Laufzeit des Geschäfts; die entsprechenden Aufwendungen und Erträge werden im Zinsergebnis ausgewiesen. Positive und negative Kassakursdifferenzen aus schwebenden Geschäften werden innerhalb derselben Währung verrechnet und als Ausgleichsposten unter den sonstigen Vermögensgegenständen bzw. den sonstigen Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Soweit die Vermögensgegenstände, Verbindlichkeiten und schwebenden Geschäfte durch andere Vermögensgegenstände, Verbindlichkeiten oder schwebende Geschäfte besonders gedeckt sind, werden sämtliche Aufwendungen und Erträge aus der Währungsumrechnung in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Alle Vermögensgegenstände, Verbindlichkeiten und schwebenden Geschäfte in derselben Währung sind grundsätzlich besonders gedeckt, da das Währungsrisiko über eine Währungsposition je Fremdwährung

gesteuert wird, die einzelnen Währungsposten in die entsprechende Währungsposition übernommen werden und sich die Positionen bzw. die Geschäfte in einer Fremdwährung betragsmäßig entsprechen. Darüber hinaus betrachten wir auch deckungsgleiche Fremdwährungsgeschäfte, die nicht unter die Steuerung einer Währungsposition fallen, als besonders gedeckt. Liegt in Ausnahmefällen die besondere Deckung nicht vor (z. B. bei akut ausfallgefährdeten Aktiva) und übersteigt die Restlaufzeit der entsprechenden Geschäfte ein Jahr, erfolgt eine imparitätische Bewertung. Unrealisierte Erträge aus der Währungsumrechnung werden nur insoweit erfasst, als die Anschaffungskosten von Vermögensgegenständen nicht überschritten oder der Erfüllungsbetrag von Verbindlichkeiten nicht unterschritten wird. Bei Restlaufzeiten von unter einem Jahr erfassen wir bei entsprechenden Geschäften unrealisierte Erträge auch, wenn diese nicht besonders gedeckt sind. Aufwendungen und Erträge aus der Währungsumrechnung von Positionen des Nichthandelsbestands werden unter den Sonstigen betrieblichen Erträgen bzw. den Sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen.

Bei Abschlüssen von einzubeziehenden Einheiten, die in fremder Währung aufgestellt wurden, rechnen wir Vermögenswerte und Schulden zum entsprechenden EZB-Mittelkurs am Abschlussstichtag um. Für die Umrechnung der Aufwendungen und Erträge werden Durchschnittskurse der Berichtsperiode verwendet.

## 23. Bilanzierung der Restrukturierung

---

Restrukturierungsrückstellungen werden entsprechend den Vorschriften des § 249 Abs. 1 Satz 1 HGB i. V. m. § 253 Abs. 1 Satz 2 und Abs. 2 HGB gebildet, soweit der Bank aus einem Restrukturierungsprogramm Verpflichtungen bzw. Verpflichtungsüberhänge entstanden sind, denen sie sich nicht entziehen kann. Die Bank weist sowohl die Rückstellungen aus angekündigten Personalmaßnahmen als auch Rückstellungen aus Sachkostenmaßnahmen unter den anderen

Rückstellungen aus. Sobald die Verpflichtung z. B. durch unterzeichnete Verträge hinreichend sicher und quantifizierbar ist, erfolgt grundsätzlich eine Umbuchung in Sonstige Verbindlichkeiten bzw. in die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen.

Der Erfolgsausweis wird im außerordentlichen Ergebnis vorgenommen und dort in seinen Einzelheiten erläutert.

## Angaben zu Bilanzaktiva

### 24. Verbundene Unternehmen

In den nachfolgenden Bilanzpositionen sind Forderungen an verbundene Unternehmen in der angegebenen Höhe enthalten:

(Tsd. €)	31.12.2021	31.12.2020
Forderungen an Kreditinstitute	10.031	370.978
Forderungen an Kunden	8.706	49.367
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		
Anleihen und Schuldverschreibungen	-	12.110

### 25. Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht

Forderungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, sind in folgenden Bilanzpositionen enthalten:

(Tsd. €)	31.12.2021	31.12.2020
Forderungen an Kreditinstitute	-	2.121

### 26. Nachrangige Vermögensgegenstände

Vermögensgegenstände sind als nachrangig auszuweisen, wenn sie im Fall der Liquidation oder Insolvenz des Schuldners erst nach den Forderungen der anderen Gläubiger erfüllt werden dürfen. Nachrangige Vermögensgegenstände weisen wir in folgenden Bilanzpositionen aus:

(Tsd. €)	31.12.2021	31.12.2020
Forderungen an Kreditinstitute		
nachrangige Forderungen an andere Kreditinstitute	-	58.546
Forderungen an Kunden		
nachrangige Forderungen gegenüber Kunden	20.383	31.673
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		
Anleihen und Schuldverschreibungen	215.740	94.680
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	-	-

## 27. Restlaufzeiten

Die nachstehend aufgeführten Bilanzpositionen gliedern sich nach ihren Restlaufzeiten wie folgt:

(Tsd. €)	31.12.2021	31.12.2020
<b>Forderungen an Kreditinstitute</b>		
andere Forderungen		
bis 3 Monate	304.750	115.128
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	346.225	501.155
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	9.961	14.999
mehr als 5 Jahre	500	361.628
<b>Forderungen an Kunden</b>		
bis 3 Monate	1.628.300	1.961.215
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	2.194.254	2.401.697
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	9.688.093	9.159.517
mehr als 5 Jahre	5.585.901	8.800.122
mit unbestimmter Laufzeit	2.577	2.194
<b>Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere</b>		
im Folgejahr fällig	901.610	1.851.764

## 28. Börsenfähige Wertpapiere

(Tsd. €)	Börsennotiert		Nicht börsennotiert		Summe	
	31.12.2021	31.12.2020	31.12.2021	31.12.2020	31.12.2021	31.12.2020
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	5.846.786	7.370.252	561.976	748.454	6.408.762	8.118.706
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	4.918	4.616	383	7.466	5.301	12.082
Beteiligungen	-	-	-	7.750	-	7.750
Anteile an verbundenen Unternehmen	-	-	300	185.370	300	185.370

**29. Nicht mit dem Niederstwert bewertete börsenfähige Wertpapiere**

(Tsd. €)	31.12.2021	31.12.2020
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		
Buchwert der zum gemilderten Niederstwert bewerteten Wertpapiere	582.129	619.563
Buchwert der Wertpapiere, die über ihrem beizulegenden Zeitwert ausgewiesen werden	210.724	42.642
Marktwert der Wertpapiere, die über ihrem beizulegenden Zeitwert ausgewiesen werden	210.286	42.356
Stille Lasten	438	286
davon Stille Lasten von Wertpapieren, die nicht Bestandteil einer Bewertungseinheit sind	438	286
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		
Buchwert der zum gemilderten Niederstwert bewerteten Wertpapiere	181.472	425

Die in der vorgenannten Tabelle angegebenen Stillen Lasten ergeben sich aus der Differenz von Marktwert und Buchwert ohne Berücksichtigung der Effekte aus Bewertungseinheiten. Etwaige Sicherheiten oder Garantien sind bei der Ermittlung der Stillen Lasten ebenfalls nicht berücksichtigt worden.

Per 31. Dezember 2021 betragen die Stillen Lasten für Wertpapiere in Bewertungseinheiten, die dem nicht abgesicherten Risiko (überwiegend aus der Bonität des Emittenten) zuzurechnen sind, 0 Mio. € (Vorjahr: 0 Mio. €). Hierbei sind auch Stille Lasten im Hinblick auf das nicht abgesicherte Risiko bei Wertpapieren enthalten, die ohne Berücksichtigung der Bewertungseinheit eine Stille Reserve ausweisen würden.

Sofern bei Wertpapieren im Anlagevermögen keine dauerhaften, sondern voraussichtlich vorübergehende und damit i. d. R. nicht bonitätsinduzierte Wertminderungen vorlagen, ist eine Abschreibung auf den beizulegenden Zeitwert nicht erfolgt (vgl. Anhangangabe Nr. 9).

Die Stillen Lasten in Wertpapieren, die voraussichtlich vorübergehende Wertminderungen aufweisen, setzen sich – gruppiert nach Gründen – wie folgt zusammen (angegeben wird jeweils die Differenz zwischen Buchwert und dem beizulegenden Zeitwert):

(Tsd. €)	Rating der Wertpapiere	31.12.2021	31.12.2020
Trigger-Events lagen nicht vor		<b>438</b>	<b>286</b>
	Rating Investment Grade oder besser	358	286
	Rating schlechter als Investment Grade	80	-
<b>Summe</b>		<b>438</b>	<b>286</b>

Bei den Wertpapieren mit Stillen Lasten lagen keine Trigger-Events vor, es wurden daher keine Abschreibungen gebildet.

**30. Handelsbestand (aktiv)**

Der Handelsbestand setzt sich wie folgt zusammen:

(Tsd. €)	31.12.2021	31.12.2020
Derivative Finanzinstrumente	506.659	815.588
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	66.143	155.802
Sonstige Vermögensgegenstände	19	42
Risikoabschlag	-8.910	-2.635
<b>Summe</b>	<b>563.911</b>	<b>968.797</b>



### 31. Investmentvermögen

Im Folgenden machen wir Angaben zu Investmentvermögen, an denen die Bank einen Anteil von jeweils mehr als 10 % hält.

Die Anteile werden unter der Aktivposition 5 Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere ausgewiesen.

(Tsd. €) 2021 Fondsname	Anlageziele	Buchwert	Anteilswert i.S. des KAGB	Differenz	Ausschüttung im Geschäftsjahr
HPS Elbe Unlevered Direct Lending Fund, SCSp, Luxemburg	Anlage in Unterneh- mens- krediten	181.089	182.580	1.491	-

Eine Rückgabe der Anteile am HPS Elbe Unlevered Direct Lending Fund unterliegt einer Kündigungsfrist von drei Monaten. Für das erste Jahr nach Auflegung des Fonds per September 2021 ist ergänzend eine Kündigung ausgeschlossen.

Aufgrund der bisher positiven Wertentwicklung liegen keine Trigger für eine Wertminderung vor.

### 32. Treuhandvermögen

Das Treuhandvermögen gliedert sich nach den betreffenden Bilanzpositionen wie folgt:

(Tsd. €)	31.12.2021	31.12.2020
Forderungen an Kunden	683	10.638
<b>Summe</b>	<b>683</b>	<b>10.638</b>

### 33. Anlagespiegel

#### Entwicklung des Anlagevermögens

(Tsd. €)	01.01.2021		2021			31.12.2021		31.12.2021		31.12.2020	
	Histo- rische Anschaf- fungs- kosten	Zu- gänge	Ab- gänge	Umbu- chun- gen	Wechsel- kurs- ände- rungen	Histo- rische Anschaf- fungs- kosten	Kumu- lierte Abschrei- bungen	Buchwert	Buchwert	Buchwert	Buchwert
Wertpapiere	1.007.129	510.480	763.913	-	9.905	763.601	-	763.601	-	637.808	637.808
Beteiligungen	85.816	-	12.304	-	-	73.512	69.510	4.002	-	11.752	11.752
Anteile an verbundenen Unternehmen	1.259.747	524	909.132	-	3	351.142	349.035	2.107	-	712.894	712.894
Grundstücke und Gebäude	126	-	-	-	-	126	114	12	-	17	17
Betriebs- und Geschäftsausstattung	55.119	468	17.065	-	-	38.522	35.529	2.993	-	5.539	5.539
Anlagen im Bau	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Immaterielles Anlagevermögen	172.755 <sup>1)</sup>	21.053	898	-	-	192.910	158.594	34.316	-	15.238	15.238
<b>Summe</b>	<b>2.580.692</b>	<b>532.525</b>	<b>1.703.312</b>	<b>-</b>	<b>9.908</b>	<b>1.419.813</b>	<b>612.782</b>	<b>807.031</b>	<b>-</b>	<b>1.383.248</b>	<b>1.383.248</b>

<sup>1)</sup> es erfolgte eine manuelle Anpassung des Anfangsbestands bei AHK und AfA

#### Entwicklung der Abschreibungen

(Tsd. €)	01.01.2021		2021			31.12.2021		31.12.2021		31.12.2020	
	Kumu- lierte Abschrei- bungen	Abschrei- bungen des Ge- schäfts- jahres	Zuschrei- bungen des Ge- schäfts- jahres	Änderung der ge- samten Abschrei- bungen im Zu- sammen- hang mit Zugängen	Änderung der ge- samten Abschrei- bungen im Zu- sammen- hang mit Abgängen	Änderung der ge- samten Abschrei- bungen im Zu- sammen- hang mit Um- buchun- gen	Wechsel- kurs- ände- rungen	Kumu- lierte Abschrei- bungen	Buchwert	Buchwert	Buchwert
Wertpapiere	369.321	-	-	-	-	-	-	369.321	-	-	-
Beteiligungen	74.064	-	-	-	-	-	-	4.554	-	-	69.510
Anteile an verbundenen Unternehmen	546.853	600	33	-	-	-	-	198.385	-	-	349.035
Grundstücke und Gebäude	109	5	-	-	-	-	-	-	-	-	114
Betriebs- und Geschäftsausstattung	49.580	2.260	-	-	-	-	-	16.311	-	-	35.529
Immaterielles Anlagevermögen	157.518	1.974	-	-	-	-	-	898	-	-	158.594
<b>Summe</b>	<b>1.197.445</b>	<b>4.839</b>	<b>33</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>589.469</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>612.782</b>

Im ausgewiesenen Grundvermögen sind keine im Rahmen der eigenen Geschäftstätigkeit genutzten Grundstücke und Gebäude enthalten (Vorjahr: 0 Mio. €).

Im Berichtsjahr erfolgten Abgänge bei den Beteiligungen (Deutsche Wertpapier Service Bank) und den Anteilen an verbundenen Unternehmen (HCOB Funding II) sowie eine Umbuchung der HCOB Securities von verbundenen Kredit-

instituten in die verbundenen Unternehmen. Des Weiteren wurde bei der HCOB Securities nicht mehr betriebsnotwendiges Eigenkapital an die HCOB AG zurückgeführt. Aus dieser Rückführung resultierte ein Beteiligungsertrag in Höhe von 13 Mio. €, der in den Erträgen aus Zuschreibungen zu Beteiligungen ausgewiesen wird.

### 34. Sonstige Vermögensgegenstände

---

Im Wesentlichen sind folgende Posten hier ausgewiesen:

(Tsd. €)	31.12.2021	31.12.2020
Initial und Variation Margin aus OTC-Derivaten (vgl. Anhangangabe Nr. 12)	584.614	863.014
Forderungen an Finanzbehörden	13.530	13.561
Gezahlte Prämien aus Optionsgeschäften und Zinsbegrenzungsvereinbarungen	10.628	9.244
Ausgleichsposten aus der Fremdwährungsumrechnung	1.846	48.804
Mieterdarlehen	854	47.354
Forderungen aus Ergebnisabführungsverträgen und aus Dividenden	815	148.936
Swapabgrenzungen aus Devisentermingeschäften	120	74

### 35. Aktive Rechnungsabgrenzungsposten

---

Als wesentliche Posten sind im Ausweis enthalten:

(Tsd. €)	31.12.2021	31.12.2020
Disagioabgrenzungen aus dem Emissionsgeschäft	5.163	6.124
Agioabgrenzungen aus Forderungen	50	56
Rechnungsabgrenzungsposten aus Derivaten	658	457
Disagioabgrenzungen aus Verbindlichkeiten	885	1.136

### 36. Aktive latente Steuern

Die im Geschäftsjahr ausgewiesenen Aktiven latenten Steuern ergeben sich aus folgenden Bilanzpositionen:

(Tsd. €)	31.12.2021	31.12.2020
<b>Aktiva</b>		
Forderungen an Kunden	237.078	108.072
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	22.677	22.023
Beteiligungen	3.491	3.185
Anteile an verbundenen Unternehmen	1.596	1.596
Sachanlagen	2	2
Sonstige Vermögensgegenstände	49.932	55.474
Rechnungsabgrenzungsposten	685	794
<b>Passiva</b>		
Sonstige Verbindlichkeiten	1.720	1.196
Rechnungsabgrenzungsposten	2.395	4.424
Rückstellungen	193.152	198.363
Verlustvorträge	350.539	179.334
<b>Summe</b>	<b>863.267</b>	<b>574.463</b>

Die Aktiven latenten Steuern haben sich im Geschäftsjahr um 289 Mio. € erhöht.

Die Aktiven latenten Steuern auf Verlustvorträge entfallen i. H. v. circa 278 Mio. € auf das Head Office und mit 72 Mio. € auf die Betriebsstätte Luxemburg.

Im Rahmen der Beurteilung der Werthaltigkeit Aktiver latenter Steuern ergibt sich zum Ende des Geschäftsjahres gegenüber dem Vorjahr unverändert keine Wertberichtigung auf temporäre Bewertungsunterschiede.

### 37. Echte Pensionsgeschäfte

Im Berichtsjahr haben wir als Pensionsgeber echter Pensionsgeschäfte Vermögensgegenstände mit einem Buchwert von 503 Mio. € (Vorjahr: 0 Mio. €) unter gleichzeitiger Vereinbarung des Rückkaufs veräußert. Die Vermögensgegenstände

weisen wir weiterhin in unserer Bilanz aus, die erhaltenen Gegenwerte werden unter den entsprechenden Verbindlichkeitspositionen ausgewiesen.

### 38. Als Sicherheit übertragene Vermögensgegenstände

Neben den in Pension gegebenen Vermögensgegenständen (vgl. Anhangangabe Nr. 37) und den Deckungsmasse für begebene Schuldverschreibungen dienenden Forderungen (vgl. Anhangangabe Nr. 70) haben wir weitere Vermögenswerte als Sicherheit. Dabei handelt es sich im Wesentlichen um Wertpapiere, die zur Teilnahme an Börsen- und Clearingeinrichtungen sowie für Refinanzierungsmittel bei Zentralnotenbanken und der Eurex als Sicherheit hinterlegt wurden, und um Schuldscheindarlehen und Kreditforderungen, die zur Besicherung von Mittelaufnahmen bei Notenbanken und anderen Kreditinstituten sicherungshalber abgetreten wurden.

(Tsd. €)	31.12.2021	31.12.2020
Als Sicherheit übertragene Vermögensgegenstände	5.543.236	8.584.424
davon für		
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	4.958.622	7.572.711
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	-	148.699
Handelsbestand passiv	584.614	863.014

### **39. Aktivischer Unterschiedsbetrag aus Vermögensverrechnung**

---

Der Aktivische Unterschiedsbetrag aus Vermögensverrechnung resultiert ausschließlich aus der Saldierung der Verpflichtungen, die im Rahmen des CTA mit einem Deckungsvermögen abgesichert wurden.

Das Deckungsvermögen gemäß § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB beträgt 968 Mio. € (Vorjahr: 949 Mio. €). Die damit abgesicherten Pensionsverpflichtungen bestehen in Höhe von 872 Mio. € (Vorjahr: 839 Mio. €). Der übersteigende Betrag nach Saldierung beträgt 96 Mio. € (Vorjahr: 110 Mio. €).

## Angaben zu Bilanzpassiva

### 40. Verbundene Unternehmen

---

Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen sind in den nachstehenden Bilanzpositionen enthalten:

(Tsd. €)	31.12.2021	31.12.2020
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	9.852	551.405
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	13.673	491.660

### 41. Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht

---

Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, sind in folgenden Bilanzpositionen enthalten:

(Tsd. €)	31.12.2021	31.12.2020
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	3.492	7.461

## 42. Restlaufzeiten

Die nachstehend aufgeführten Bilanzpositionen gliedern sich nach ihren Restlaufzeiten wie folgt

Tsd. €)	31.12.2021	31.12.2020
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>		
mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		
bis 3 Monate	761.295	100.555
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	180.143	635.553
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	2.269.567	3.561.980
mehr als 5 Jahre	2.246.110	3.416.780
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</b>		
andere Verbindlichkeiten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		
bis 3 Monate	1.846.678	2.184.830
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	1.134.513	2.572.518
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	984.981	1.557.918
mehr als 5 Jahre	2.653.196	2.319.623
<b>Verbriefte Verbindlichkeiten</b>		
begebene Schuldverschreibungen		
im Folgejahr fällig	2.162.510	1.629.433

## 43. Handelsbestand (passiv)

Der Handelsbestand setzt sich wie folgt zusammen:

(Tsd. €)	31.12.2021	31.12.2020
Derivative Finanzinstrumente	442.265	693.978
Sonstige Verbindlichkeiten	53	113
<b>Summe</b>	<b>442.318</b>	<b>694.091</b>

## 44. Treuhandverbindlichkeiten

Die Treuhandverbindlichkeiten verteilen sich auf folgende Bilanzpositionen:

(Tsd. €)	31.12.2021	31.12.2020
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	34	835
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	649	9.803
<b>Summe</b>	<b>683</b>	<b>10.638</b>

## 45. Sonstige Verbindlichkeiten

---

In dieser Bilanzposition sind im Wesentlichen die folgenden Posten enthalten:

(Tsd. €)	31.12.2021	31.12.2020
Variation Margin aus OTC-Derivaten	109.651	174.571
Sicherheitsleistungen für Schuldübernahmen	47.790	159.206
Anteilige Zinsen auf nachrangige Verbindlichkeiten, Genusssrechtskapital und Stille Einlagen	2.348	98.478
Ausgleichsposten aus der Devisenbewertung	108.021	37.369
Verbindlichkeiten aus dem Personalbereich	17.443	30.441
Steuerverbindlichkeiten	4.379	5.724
Verbindlichkeiten aus Ergebnisabführungsverträgen/Verlustausgleichsverpflichtungen und aus Dividenden	777	680

## 46. Passive Rechnungsabgrenzungsposten

---

In den passiven Rechnungsabgrenzungsposten sind im Wesentlichen enthalten:

(Tsd. €)	31.12.2021	31.12.2020
Abgrenzungen aus vorschüssigen Kreditprovisionen	67.461	50.683
Rechnungsabgrenzungsposten aus Derivaten	9.599	3.726
Disagioabgrenzungen aus Forderungen	5.319	4.035
Agioabgrenzungen aus dem Emissionsgeschäft	9.049	4.770



## 47. Passive latente Steuern

Die im Geschäftsjahr ausgewiesenen Passiven latenten Steuern ergeben sich aus folgenden Bilanzpositionen:

(Tsd. €)	31.12.2021	31.12.2020
<b>Aktiva</b>		
Immaterielle Anlagewerte	33	48
Sachanlagen	-	-
Aktivischer Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung	13.861	7.809
<b>Passiva</b>		
Rechnungsabgrenzungsposten	-	-
Rückstellungen	-	-
<b>Summe</b>	<b>13.894</b>	<b>7.857</b>

Die Passiven latenten Steuern haben sich im Geschäftsjahr um circa 6 Mio. € erhöht.

Aus der steuerlich abweichenden Bewertung des Planvermögens für Pensionsrückstellungen resultieren Passive latente Steuern in Höhe von 14 Mio. €, die der Bilanzposition Aktivischer Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung zugeordnet wurden.

## 48. Andere Rückstellungen

Unter den anderen Rückstellungen werden im Wesentlichen folgende Posten ausgewiesen:

(Tsd. €)	31.12.2021	31.12.2020
Prozessrisiken und Prozesskosten	118.848	117.094
Restrukturierungsmaßnahmen	65.960	125.094
Kreditgeschäft	52.516	49.390
Personalaufwendungen	49.241	51.425
Ausstehende Rechnungen	45.795	57.432
Regulatorische Aufwendungen	16.014	54.308
Wertpapiergeschäfte und Finanzderivate	15.153	17.288
Zinsen auf Körperschaftsteuer und Gewerbesteuer	10.663	3.288
Rückstellungen für drohende Verluste	9.028	11.781
Archivierungskosten	4.968	4.852
Bearbeitungsgebühren bei gewerblichen Krediten	4.700	3.500
Aufwendungen der Transformation	1.169	4.623

Die Rückstellungen für Restrukturierungsmaßnahmen betreffen mit 49 Mio. € (Vorjahr: 91 Mio. €) den Personalaufwand und mit 17 Mio. € (Vorjahr: 34 Mio. €) den Sachaufwand.

Die Rückstellungen für Restrukturierungsmaßnahmen wurden in 2018 im Zusammenhang mit den umfangreichen Restrukturierungsprogrammen aus der Privatisierung bzw. der Transformation der Hamburg Commercial Bank AG gebildet. Der Rückgang dieser Position ist im Wesentlichen durch laufende Inanspruchnahmen im Berichtsjahr zurückzuführen.

Die Rückstellungen für drohende Verluste sind im Zusammenhang mit dem Verkauf des Haupthauses mit dem damit einhergehenden Sale-and-Lease-Back-Verfahren entstanden.

## 49. Nachrangige Verbindlichkeiten

Nachrangige Verbindlichkeiten wurden in Form von Inhaberschuldverschreibungen ausgegeben und lauten auf Euro und USD. Die Ursprungslaufzeiten reichen von unter 30 Jahren bis

zu 40 Jahren. Die Verzinsung liegt zwischen 0 % p. a. und 6,44 % p. a.

Einzelpositionen, die 10 % des Gesamtbetrags der Nachrangigen Verbindlichkeiten übersteigen:

(Mio. €)	Währung	Zinssatz	Fälligkeit	Kündigungsrechte
126	USD	0,62%	21. März 2031	keine
92	EUR	0,00%	22. Januar 2041	keine

Die Nachrangigen Verbindlichkeiten sind grundsätzlich so ausgestaltet, dass die Voraussetzungen des Art. 63 Capital Requirements Regulation (CRR) zur Anrechnung als Ergänzungskapital erfüllt werden. In Höhe von 0 Mio. € (Vorjahr:

28 Mio. €) werden Nachrangige Verbindlichkeiten vor Ablauf von zwei Jahren fällig. Die Zinsaufwendungen aus Nachrangigen Verbindlichkeiten belaufen sich im Geschäftsjahr 2021 auf 8 Mio. € (Vorjahr: 12 Mio. €).

## 50. Fonds für allgemeine Bankrisiken

In der Berichtsperiode erfolgten Einstellungen aus dem Nettoerfolg des Handelsbestands i. H. v. 1 Mio. € (Vorjahr: 0 Mio. €). Es erfolgen zudem keine sonstigen Einstel-

lungen in den Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB (Vorjahr: 0 Mio. €).

## 51. Eigenkapital

---

Das Gezeichnete Kapital gemäß § 25 Abs. 1 RechKredV besteht aus dem Grundkapital der Hamburg Commercial Bank AG.

Mit Beschluss der Hauptversammlung der Hamburg Commercial Bank AG vom 19. Mai 2021 wurde ein Aktiensplit im Verhältnis 1 zu 10 durchgeführt. Das Gezeichnete Kapital der Hamburg Commercial Bank AG wurde in 3.018.224.530 Stückaktien mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von jeweils 1 € eingeteilt (vormals: 301.822.453 Stückaktien mit einem anteiligen Betrag am Grundkapital von jeweils 10 €).

In der Hauptversammlung der Hamburg Commercial Bank AG vom 18. November 2021 wurde das Grundkapital der Gesellschaft von 3.018 Mio. € um 2.716 Mio. € auf 302 Mio. € herabgesetzt. Die Herabsetzung erfolgte im Wege des vereinfachten Einziehungsverfahrens durch Einziehung von Aktien nach § 237 Abs. 3 Nr. 1 AktG. Im Rahmen dieses Verfahrens wurden 2.716.402.077 Stückaktien, die der Gesellschaft von den Aktionären unentgeltlich zur Verfügung gestellt worden sind, eingezogen. Mit dem durch die Kapitalherabsetzung im Grundkapital frei gewordenen Betrag wurde zunächst der handelsrechtliche Verlustvortrag der Hamburg Commercial Bank AG in Höhe von 1.278 Mio. € vollständig ausgeglichen. Der darüber hinaus verbliebene Betrag in Höhe von 1.438 Mio. € wurden in die gebundenen Kapitaleinlagen gemäß § 272(2) Nr. 1-3 HGB eingestellt.

Zum 31. Dezember 2021 halten wie im Vorjahr mehrere von Cerberus Capital Management L.P., New York, initiierte Fonds mittelbar über drei Akquisitionsgesellschaften (Promontoria Holding 221 B.V. 9,87 %, Promontoria Holding 231 B.V. 13,87 % und Promontoria Holding 233 B.V. 18,71 %) einen Stimmrechtsanteil von insgesamt 42,45 %. Von J.C. Flowers & Co LLC, New York, beratene Fonds verfügen mittelbar über die JCF IV Neptun Holdings S.à r.l. als Akquisitionsgesellschaft über einen Anteil von 34,96 %. Zudem ist ein von Golden Tree Asset Management LP, New York, initiiertes Fonds mittelbar über die GoldenTree Asset Management Lux S.à r.l. als Akquisitions-

gesellschaft mit einem Anteil von 12,49 % und die Centaurus Capital LP, Houston, mittelbar über die Chi Centauri LLC als Akquisitionsgesellschaft mit einem Anteil von 7,49 % an der Hamburg Commercial Bank AG beteiligt. Von der BAWAG P.S.K. Bank für Arbeit und Wirtschaft und Österreichische Postsparkasse Aktiengesellschaft, Wien, wird ein Anteil von 2,50 % gehalten und von den Vorständen bzw. ehemaligen Vorstandsmitgliedern der HCOB ein Anteil von 0,11% (Vorjahr: 0,05%).

Die JCF IV Neptun Holdings S.à r.l., Luxemburg, hat uns im November 2018 mitgeteilt, dass ihr gemäß § 20 Abs. 1 AktG unmittelbar mehr als der vierte Teil der Aktien der Hamburg Commercial Bank AG gehört. Daneben haben folgende Gesellschaften und natürliche Personen im November 2018 mitgeteilt, dass ihnen mittelbar gemäß § 20 Abs. 1 Satz 1, Satz 2 i.V.m. § 16 Abs. 4 AktG mehr als der vierte Teil der Aktien an der Hamburg Commercial Bank AG gehören:

- JCF IV Europe S.à r.l.,
- J.C. Flowers IV L.P.,
- JCF Associates IV L.P.,
- JCF Associates IV Ltd.,
- Herr James Christopher Flowers,
- Herr Stephen A. Feinberg.

Neben dem vorübergehenden Bestand eigener Aktien aus der Neustrukturierung des Eigenkapitals hält weder die Hamburg Commercial Bank AG selbst noch ein von ihr abhängiges oder in Mehrheitsbesitz stehendes Unternehmen weitere eigenen Aktien. Eine wechselseitige Beteiligung im Sinne des § 19 AktG besteht nicht.

Die Kapitalrücklage enthält Beträge aus anteilsbasierter Vergütung in Höhe von 11 Mio. € (Vorjahr: 6 Mio. €).

## Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

### 52. Aufgliederung von Ertragspositionen nach geografischen Märkten

(Tsd. €)	2021			2020		
	Deutschland	Übriges Europa	Asien	Deutschland	Übriges Europa	Asien
Zinserträge	1.281.520	36.035	-	2.091.234	11.130	1.665
Laufende Erträge aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren, Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen	23.921	1.829	-	24.181	6.584	-
Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen	293	-	-	209.836	-	-
Provisionserträge	46.244	3.774	-	53.429	4.932	562
Nettoergebnis des Handelsbestands	13.406	73	-	-12.500	-	105
Sonstige betriebliche Erträge	122.138	1.269	-	151.181	2.256	906

### 53. Zinsüberschuss

Im Zinsüberschuss sind Einmalerfolge aus der Veräußerung von Forderungen in Höhe von 73 Mio. € (Vorjahr: 216 Mio. €) enthalten.

### 54. Provisionsergebnis

Das Provisionsergebnis setzt sich wie folgt zusammen:

(Tsd. €)	2021	2020
Kreditgeschäft	16.915	21.609
Zahlungs- und Auslandsgeschäft, dokumentäres Geschäft	14.905	15.433
Bürgschaftsgeschäft	5.796	8.450
Wertpapiergeschäft	-209	-1.102
Sonstiges	557	3.245
<b>Summe</b>	<b>37.964</b>	<b>47.635</b>

## 55. Sonstige betriebliche Erträge

Unter den Sonstigen betrieblichen Erträgen werden im Geschäftsjahr folgende wesentliche Posten erfasst:

(Tsd. €)	2021	2020
Erträge aus der Veräußerung von Sachanlagen	-	30.123
Erträge aus der Auflösung von übrigen Rückstellungen	82.851	29.327
Kostenumlagen und Aufwandsersatzungen	11.245	26.105
Erträge aus der Auflösung von Drohverlustrückstellungen aus Bewertungseinheiten (vgl. Anhangangabe Nr. 14)	3.160	10.413
Erträge aus Rechtsstreitigkeiten	3.150	8.750
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen für Prozessrisiken	6.521	8.642
Devisenertrag aus nicht besonders gedeckten Geschäften	-	7.924
Zinserträge aus Forderungen an das Finanzamt	17.463	2.258
Erträge aus vereinnahmten Optionsprämien sowie erhaltenen Ausgleichszahlungen für Optionen im Nichthandelsbestand	20	292

Die Erträge aus der Auflösung übriger Rückstellungen betreffen im Wesentlichen Erträge aus der Auflösung von

Rückstellungen im Zusammenhang mit dem Wechsel des Einlagensicherungssystems und der Pensionsrückstellungen.

## 56. Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die Sonstigen betrieblichen Aufwendungen beinhalten folgende wesentliche Posten:

(Tsd. €)	2021	2020
Aufwendungen aus der Aufzinsung von Rückstellungen außerhalb des Kreditgeschäfts	59.832	52.276
Aufwendungen aus der Bildung von übrigen Rückstellungen	24.164	20.450
Verauslagte Aufwendungen für Transaktionshonorare, Rechtskosten, Servicierung	8.976	18.020
Aufwendungen aus gezahlten Optionsprämien sowie Ausgleichszahlungen für Optionen im Anlagebestand	29.481	6.617
Aufwendungen aus der Bildung von Rückstellungen für Prozessrisiken	12.372	5.101
Zinsaufwand gem. § 233 AO	9.472	1.964
Devisenaufwand aus nicht besonders gedeckten Geschäften	5.314	-

In den Aufwendungen aus der Aufzinsung von Rückstellungen ist neben dem Aufwand aus der Veränderung des Zehn-Jahres-Durchschnittszinssatzes in Höhe von rd. 21 Mio. € (Vorjahr: 28 Mio. €) auch der Zinsaufwand aus Abzinsung in Höhe von rd. 38 Mio. € (Vorjahr: 23 Mio. €) enthalten.

## 57. Außerordentliches Ergebnis

Das Außerordentliche Ergebnis beinhaltet Transformationsaufwendungen in Höhe von 29 Mio. € (Vorjahr: 18 Mio. €) sowie Aufwendungen im Zusammenhang mit der Privatisierung der Bank in Höhe von 0 Mio. € (Vorjahr: 1 Mio. €). Wie im Vorjahr war das Ergebnis aus Restrukturierung ausgeglichen, da moderate Sachaufwendungen aus Restrukturierung durch

Erträge aus der Auflösung von Restrukturierungsrückstellungen kompensiert werden konnten.

Zur Bilanzierung der Restrukturierung verweisen wir auf unsere Ausführungen unter Anhangangabe Nr. 23.

## 58. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag setzen sich wie folgt zusammen:

(Tsd. €)	2021	2020
Latente Ertragsteuern	282.767	-54.882
aus temporären Differenzen	111.562	-122.335
aus Verlustvorträgen	171.205	67.453
Laufende Ertragsteuern	-14.022	2.458
<b>Summe</b>	<b>268.745</b>	<b>-52.424</b>

Der latente Steuerertrag in Höhe von 283 Mio. € im Berichtsjahr (Vorjahr: Aufwand 55 Mio. €) ergibt sich aus einem Ertrag aus latenten Steuern auf temporäre Differenzen von 112 Mio. € (Vorjahr: Aufwand 122 Mio. €) und einem Ertrag aus latenten Steuern auf Verlustvorträge von 171 Mio. € (Vorjahr: Ertrag 67 Mio. €). Der Ertrag aus latenten Steuern auf temporäre Differenzen entfällt nahezu vollständig auf das Head Office. Der Ertrag aus latenten Steuern auf Verlustvorträge betrifft mit 136 Mio. € das Head Office und mit 35 Mio. € die Betriebsstätte Luxemburg.

Die laufenden Ertragsteuern entfallen in Höhe von 24 Mio. € auf den Steueraufwand für das laufende Jahr im Inland. Dem steht ein Steuerertrag für Vorjahre in Höhe von 10 Mio. € gegenüber.

## 59. Erträge aus Verlustübernahme

Aufgrund der Rückzahlung der Stillen Einlagen in 2021 resultieren keine Erträge aus Verlustübernahme im Berichtsjahr (Vorjahr: 77 Mio. €).

## 60. Honorare und Tätigkeiten des Abschlussprüfers

### TÄTIGKEITEN DES ABSCHLUSSPRÜFERS

Die PricewaterhouseCoopers GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft hat den Jahres- und Konzernabschluss zum 31. Dezember 2021 der Hamburg Commercial Bank geprüft und verschiedene Jahresabschlussprüfungen beim Tochterunternehmen, GmbH Altstadt Grundstücksgesellschaft, durchgeführt. Zudem erfolgten die prüferische Durchsicht des Halbjahresfinanzberichts zum 30. Juni 2021, die Prüfung nach § 89 WpHG, die Erteilung von Comfort Letter nach IDW PS 910 sowie in geringem Umfang bestimmte Leistungen für Bestätigungen für Sicherungseinrichtungen. Darüber hinaus wurden Schulungsmaßnahmen durchgeführt.

### HONORARE DES ABSCHLUSSPRÜFERS I.S.D. IDW RS HFA 36 N. F.

Die Hamburg Commercial Bank AG wird als Mutterunternehmen in den Konzernabschluss der Hamburg Commercial Bank AG einbezogen. Daher wird hier gemäß den Regelungen in § 285 Nr. 17 HGB auf die Angabe des Gesamthonorars des Abschlussprüfers verzichtet und auf die entsprechenden Angaben im Konzernabschluss verwiesen.

## 61. Ausschüttungsgesperrte Beträge

---

In Höhe von insgesamt 977 Mio. € (Vorjahr: 693 Mio. €) sind frei verfügbare Rücklagen für eine Ausschüttung gesperrt. Der ausschüttungsgesperrte Betrag setzt sich wie folgt zusammen: 867 Mio. € (Vorjahr: 574 Mio. €) entsprechen dem Betrag, um den die in der Bilanz angesetzten Aktiven latenten Steuern die Passiven latenten Steuern – soweit diese nicht in den nachfolgenden Beträgen berücksichtigt sind – übersteigen. Ein Betrag von 79 Mio. € (Vorjahr: 102 Mio. €) entfällt auf den Unterschiedsbetrag gemäß § 253 Abs. 6 HGB im Zusammenhang mit dem Diskontierungssatz für Pensionsrückstellungen. Die Ausschüttungssperre gemäß § 268 Abs 8 S. 3 HGB beträgt 29 Mio. € (Vorjahr: 16 Mio. €) und resultiert aus dem Unterschiedsbetrag zwischen dem beizulegenden Zeitwert des Deckungsvermögens und dessen fortgeführten Anschaffungskosten abzüglich der hierfür gebildeten Passiven latenten Steuern. In Höhe von von 2 Mio. € (Vorjahr: 1 Mio.€) resultiert die Ausschüttungssperre aus der Aktivierung selbst erstellter immaterieller Vermögensgegenstände des Anlagevermögens abzüglich der darauf gebildeten Passiven latenten Steuern.

## Sonstige Angaben

### 62. Leasinggeschäft

---

Auf das Leasinggeschäft entfallende Vermögensgegenstände sind mit 36 Mio. € (Vorjahr: 50 Mio. €) in den Forderungen an Kunden enthalten. Verbindlichkeiten aus dem

Leasinggeschäft werden mit 0 Mio. € (Vorjahr: 14 Mio. €) unter den Verbindlichkeiten gegenüber Kunden ausgewiesen.

### 63. Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen

---

Als Eventualverbindlichkeiten werden vertraglich eingegangene Verpflichtungen ausgewiesen, deren Realisierung zum Abschlussstichtag nicht wahrscheinlich ist. Die Position umfasst überwiegend Bürgschaften aus dem Kreditgeschäft, die eine rechtlich mögliche Inanspruchnahme beinhalten, mit deren Eintritt aber nicht konkret zu rechnen ist. Unter den anderen Verpflichtungen sind unwiderrufliche Kreditzusagen erfasst. Avalkredite und unwiderrufliche Kreditzusagen unterliegen dem Risikovorprozess der Bank (vgl. Anhangangabe Nr. 7). Dabei werden die betreffenden Engagements anhand bestimmter Kriterien laufend hinsichtlich des Bestehens akuter Ausfallrisiken überwacht. Bestehen danach Hinweise darauf, dass die wirtschaftlichen Verhältnisse des Kreditnehmers eine vollständige Rückzahlung des Kredits nicht erwarten lassen, und droht eine Inanspruchnahme aus der Bürgschaft, wird dem Ausfallrisiko durch Bildung einer Rückstellung Rechnung getragen. Rückstellungen werden außerdem für unwiderrufliche Kreditzusagen gebildet, wenn eine Inanspruch-

nahme wahrscheinlich ist und der Schuldner aufgrund wirtschaftlicher Schwierigkeiten voraussichtlich nicht in der Lage sein wird, den zugesagten Kreditbetrag ganz oder teilweise zurückzuzahlen. Gebildete Rückstellungen werden auf der Passivseite der Bilanz ausgewiesen; die Eventualverbindlichkeiten bzw. anderen Verpflichtungen werden in Höhe des zurückgestellten Betrags gekürzt. Insoweit besteht für die Bank aus den unter der Bilanz ausgewiesenen Eventualverbindlichkeiten und anderen Verpflichtungen zum Abschlussstichtag kein akutes Kreditrisiko.

Bei den Eventualverbindlichkeiten bestehen keine Verbindlichkeiten von wesentlicher Bedeutung.

Die unwiderruflichen Kreditzusagen betreffen im Wesentlichen inländische Kunden mit 1.863 Mio. € (Vorjahr: 3.015 Mio. €) und ausländische Kunden mit 2.081 Mio. € (Vorjahr: 1.385 Mio. €).

Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen bestehen zum 31. Dezember 2021 wie im Vorjahr nicht.

### 64. Patronatserklärungen

---

Die Hamburg Commercial Bank AG trägt – abgesehen vom politischen Risiko – dafür Sorge, dass das verbundene Unternehmen HCOB Securities S.A., Luxemburg, seine Verpflichtungen erfüllen kann.

Ferner hat sich die Hamburg Commercial Bank AG verpflichtet, die HCOB Residual Value Ltd., Hamilton, abgesehen

vom politischen Risiko – finanziell so auszustatten, dass diese stets in der Lage ist, ihren fälligen Verpflichtungen nachzukommen, die während der Beteiligung der Hamburg Commercial Bank AG an der HCOB Residual Value Ltd. eingegangen wurden.

### 65. Sonstige finanzielle Verpflichtungen

---

Die im Folgenden genannten Geschäfte beinhalten Zahlungsverpflichtungen aus nicht bilanzierungsfähigen schwebenden Verträgen oder Dauerschuldverhältnissen sowie sonstige finanzielle Verpflichtungen, die sich wesentlich auf die künftige Finanzlage der Hamburg Commercial Bank AG auswirken können.

Mit Übernahme der Sanierungs- und Abwicklungsrichtlinie (BRRD) in deutsches Recht ist zum 1. Januar 2015 eine neue Rechtsgrundlage zur Ermittlung der Bankenabgabe in Kraft getreten. Bis zum 1. Januar 2024 soll das Zielvolumen des EU-weiten Abwicklungsfonds (Single Resolution Fund, SRF) durch Beiträge der europäischen Banken erreicht werden. Die laufende Abgabe wird von der Aufsicht zum 31. Mai eines



jeden Jahres ermittelt und ist bis 30. Juni zu zahlen. Nacherhebungen sind nicht vorgesehen.

Aus langfristigen Leasingverträgen über betrieblich genutzte Grundstücke und Gebäude bestehen Verpflichtungen in Höhe von 13 Mio. € (Vorjahr: 16 Mio. €).

Des Weiteren hat die Hamburg Commercial Bank AG einen Mietvertrag für den noch nicht errichteten „Elbtower“ in Hamburg abgeschlossen, um ihren Hauptsitz zukünftig in diesen zu verlagern. Die Übergabe des Mietgegenstands erfolgt voraussichtlich im ersten Halbjahr 2025.

Aus Serviceverträgen für IT-Dienstleistungen ergeben sich weitere Verpflichtungen in Höhe von 44 Mio. € (Vorjahr: 17 Mio. €).

Aus einem Beteiligungsverkauf resultieren Verpflichtungen zum Ankauf von Fondsanteilen zum Marktpreis in Höhe von nominal bis zu 8 Mio. € (Vorjahr: 8 Mio. €).

Aus Kostenübernahmeverträgen gegenüber zwei verbundenen Unternehmen ergibt sich eine Zahlungsverpflichtung in Höhe von maximal 2 Mio. € (Vorjahr: 2 Mio. €).

Des Weiteren besteht gemeinsam mit den anderen ehemaligen Gesellschaftern der DekaBank Deutsche Girozentrale für diese eine Haftung im Rahmen der früheren Trägerfunktion. Diese gilt für Verbindlichkeiten, die bis zum 18. Juli 2001 begründet wurden, unabhängig von ihrer Laufzeit.

Über die genannten Verpflichtungen hinaus bestehen keine wesentlichen sonstigen finanziellen Verpflichtungen.

**66. Angaben zum Anteilsbesitz**

Die folgende Aufstellung enthält Angaben zu den Unternehmen, gegenüber denen die Hamburg Commercial Bank AG unmittelbar oder mittelbar eine Beteiligung hält:

**Verbundene Unternehmen – Sonstige Unternehmen Inland**

Lfd. Nr.	Name/Ort	Kapitalanteil	Stimmrechte	WKZ	Eigenkapital in jeweiliger Währung	Ergebnis in jeweiliger Währung
1	BINNENALSTER-Beteiligungsgesellschaft mbH, Hamburg <sup>2)</sup>	100,00	100,00	EUR	843.373,72	- 688.985,44
2	Bu Wi Beteiligungsholding GmbH, Hamburg	100,00	100,00	EUR	33.674,44	- 196,14
3	GmbH Altstadt Grundstücksgesellschaft, Hamburg <sup>1)2)</sup>	89,90	89,90	EUR	138.695,43	138.222.958,53
4	HCOB Auffang- und Holdinggesellschaft mbH & Co. KG, Hamburg	100,00	100,00	EUR	2.775.561,99	268.592,20
5	HCOB Private Equity GmbH, Hamburg <sup>2)</sup>	100,00	100,00	EUR	550.000,00	71.110.124,60
6	HGA New Office Campus-Kronberg GmbH & Co. KG, Hamburg	56,44	56,44	EUR	2.060.579,18	- 2.086.485,65
7	PERIMEDES GmbH, Hamburg	100,00	100,00	EUR	39.132,43	2.796,68

**Verbundene Unternehmen – Sonstige Unternehmen Ausland**

Lfd. Nr.	Name/Ort	Kapitalanteil	Stimmrechte	WKZ	Eigenkapital in jeweiliger Währung	Ergebnis in jeweiliger Währung
8	Asian Capital Investment Opportunities Limited, Hongkong, Hongkong <sup>1)</sup>	51,00	51,00	USD	115,00	-
9	Avia Management S.à.r.l., Luxemburg, Luxemburg	100,00	100,00	EUR	81.574,75	- 289.022,85
10	European Capital Investment Opportunities Limited, St. Helier, Jersey <sup>1)</sup>	51,00	51,00	EUR	111,00	86,00
11	HCOB Finance (Guernsey) Limited, St. Peter Port, Guernsey	100,00	100,00	EUR	358.762,00	- 76.653,00
12	HCOB Investment Management S.à.r.l., Findel, Luxemburg	100,00	100,00	EUR	12.000,00	-
13	HCOB Residual Value Ltd., Hamilton, Bermuda	100,00	100,00	USD	3.823.042,00	- 223.029,00
14	HCOB Securities S.A., Luxemburg, Luxemburg	100,00	100,00	EUR	200.328.890,10	1.828.890,10
15	HCOB Structured Situations Limited, St. Helier, Jersey <sup>4)</sup>	100,00	100,00	USD	347.000,00	551,00
16	Neptune Finance Partner II S.à.r.l., Luxemburg, Luxemburg <sup>7)</sup>	100,00	100,00	USD	62.763,63	-
17	Neptune Finance Partner S.à.r.l., Luxemburg, Luxemburg	100,00	100,00	USD	73.894,70	-
18	Next Generation Aircraft Finance 2 S.à.r.l., Findel, Luxemburg <sup>1)8)</sup>	49,00	49,00	EUR	46.831,00	- 136.823,00
19	Next Generation Aircraft Finance 3 S.à.r.l., Findel, Luxemburg <sup>1)8)</sup>	49,00	49,00	EUR	46.476,00	- 77.499,00
20	NORDIC BLUE CONTAINER V LIMITED, Majuro, Marshallinseln	100,00	100,00		<sup>3)</sup>	<sup>3)</sup>
21	RESPARCS Funding Limited Partnership I, Hongkong, Hongkong <sup>1)</sup>	0,01	100,00	USD	- 1.278.376,00	178.924,00
22	RESPARCS Funding II Limited Partnership, St. Helier, Jersey <sup>1)</sup>	0,01	100,00	EUR	-	-

**Beteiligungen**

Lfd. Nr.	Name/Ort	Kapital-anteil	Stimm-rechte	WKZ	Eigenkapital in jeweiliger Währung	Ergebnis in jeweiliger Währung
23	AGV Irish Equipment Leasing No. 7 Limited, Dublin, Irland <sup>1)5)</sup>	49,00	49,00	USD	5.632,00	- 15.042,00
24	AKA Ausfuhrkredit-Gesellschaft mbH, Frankfurt am Main	1,33	1,33	EUR	261.565.103,15	8.372.000,00
25	GLB GmbH & Co. OHG, Frankfurt am Main	15,77	15,77	EUR	2.776.785,86	- 61.398,48
26	GLB-Verwaltungs-GmbH, Frankfurt am Main	15,80	15,80	EUR	59.627,58	1.981,74
27	Global Format GmbH & Co. KG, München	28,57	28,57	EUR	2.164.075,07	34.782,56
28	Hamburgische Grundbesitz und Anlage GmbH & Co. Objekte Hamburg und Potsdam KG, Hamburg	5,15	5,16	EUR	4.177.406,18	597.559,29
29	HGA Objekt München GmbH & Co. KG, Hamburg <sup>6)</sup>	5,23	5,23	EUR	3.604.658,30	- 22.425,57
30	HGA Objekt Stuttgart GmbH & Co. KG, Hamburg	7,25	7,26	EUR	9.043.877,34	874.820,78
31	HGA Objekte Hamburg und Hannover GmbH & Co. KG, Hamburg <sup>6)</sup>	5,10	5,09	EUR	6.116.221,87	517.366,64
32	Hines European Development Fund Limited Partnership, Wilmington, USA <sup>1)</sup>	9,90	9,90	EUR	38.335.000,00	- 1.181.000,00
33	Next Commerce Accelerator Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. KG, Hamburg	9,90	9,90	EUR	1.365.842,44	- 345.090,40
34	RSU Rating Service Unit GmbH & Co KG, München	13,60	13,60	EUR	9.693.136,90	632.382,55
35	Society for Worldwide Interbank Financial Telecommunication (S.W.I.F.T. SCRL), La Hulpe, Belgien <sup>6)</sup>	0,03	0,03	EUR	442.950.000,00	39.830.000,00
36	True Sale International GmbH, Frankfurt am Main	7,69	7,69	EUR	4.624.212,00	- 239.656,00
37	Vofü-Fonds I Hamburgische Grundbesitz und Anlage GmbH & Co. KG, Hamburg <sup>6)</sup>	5,10	5,09	EUR	1.382.911,21	1.636.639,64

<sup>1)</sup> Mittelbar gehalten.

<sup>2)</sup> Mit der Gesellschaft besteht ein Ergebnisabführungsvertrag.

<sup>3)</sup> Keine Daten vorhanden.

<sup>4)</sup> Es liegen Daten nur zum 31. Dezember 2017 vor.

<sup>5)</sup> Es liegen Daten nur zum 31. Dezember 2018 vor.

<sup>6)</sup> Es liegen Daten nur zum 31. Dezember 2019 vor.

<sup>7)</sup> Es liegen Daten nur zum 9. Dezember 2020 vor.

<sup>8)</sup> Aufgrund vertraglicher Regelungen handelt es sich bei dieser Gesellschaft um ein verbundenes Unternehmen, obwohl die Hamburg Commercial Bank AG nicht die Mehrheit der Stimmrechte hält.

**Devisenkurse für 1€ zum 31. Dezember 2021**

USA	USD	1,1326
-----	-----	--------

Die Hamburg Commercial Bank AG ist unbeschränkt haftende Gesellschafterin der GLB GmbH & Co. OHG, Frankfurt am Main.

Es bestehen keine Beteiligungen an großen Kapitalgesellschaften, die 5 % der Stimmrechte überschreiten.

## 67. Angaben zu fremden Währungen

Die Beträge der auf fremde Währung lautenden Vermögensgegenstände und Schulden stellen sich zum Abschlussstichtag wie folgt dar:

(Tsd. €)	31.12.2021	31.12.2020
Vermögensgegenstände	3.041.266	3.130.493
Schulden	2.618.380	2.748.357

## 68. Angaben zur bilanziellen Nettodarstellung

Aus der vorgenommenen Saldierung von beizulegenden Zeitwerten außerbörslich gehandelter Derivate des Handelsbestands mit den gestellten und erhaltenen Barsicherheiten ergaben sich hinsichtlich der in die Saldierung einbezogenen Geschäfte folgende Effekte:

(Tsd. €)	31.12.2021			31.12.2020		
	Wert vor Verrechnung	Verrechnung	Wert nach Verrechnung	Wert vor Verrechnung	Verrechnung	Wert nach Verrechnung
Handelsbestand (aktiv)						
darunter: derivative Finanzinstrumente	252.480	232.534	19.946	762.941	759.742	3.199
Sonstige Vermögensgegenstände	434.716	53.141	381.575	942.722	456.669	486.053
<b>Summe Aktiva</b>	<b>687.196</b>	<b>285.675</b>	<b>401.521</b>	<b>1.705.663</b>	<b>1.216.411</b>	<b>489.252</b>
Handelsbestand (passiv)						
darunter: derivative Finanzinstrumente	315.381	312.730	2.651	1.006.680	980.286	26.394
Sonstige Verbindlichkeiten	82.596	-27.055	109.651	264.156	236.125	28.031
<b>Summe Passiva</b>	<b>397.977</b>	<b>285.675</b>	<b>112.302</b>	<b>1.270.836</b>	<b>1.216.411</b>	<b>54.425</b>

## 69. Derivategeschäft

Nachfolgend stellen wir das Geschäft der Hamburg Commercial Bank AG mit derivativen Finanzinstrumenten (Termingeschäfte im Sinne des § 36 RechKredV) zum Bilanzstichtag dar.

Die Geschäfte des Nichthandelsbestands dienen im Wesentlichen der Abdeckung von Zins-, Wechselkurs- oder Marktpreisschwankungen. Die nachstehende Darstellung des Nichthandelsbestands erfolgt ohne die Derivate, die Bestandteil von bilanziellen Bewertungseinheiten sind (per 31. Dezember 2021 beträgt das Nominalvolumen dieser Derivate 1.067 Mio. € (Vorjahr: 534 Mio. €)).

Die nachstehenden Tabellen zeigen neben den Nominalbeträgen der Kontrakte mit Geschäftspartnern außerhalb der Hamburg Commercial Bank AG, aufgegliedert in Zinsrisiken, Zins- und Währungsrisiken, Währungsrisiken und sonstige Preisrisiken, auch die Laufzeitstruktur sowie die Kontrahentengliederung. Weiterhin enthalten die nachfolgenden Darstellungen auch die Angaben zu den nicht abgewickelten fremdwährungsbezogenen, zinsabhängigen und sonstigen Termingeschäften nach § 36 RechKredV.

## I. Darstellung der Volumina und der Marktwerte

## Handelsbestand

(Mio. €)	Nominalwerte		Positive Marktwerte		Negative Marktwerte	
	31.12.2021	31.12.2020	31.12.2021	31.12.2020	31.12.2021	31.12.2020
Zinsswaps	11.503	24.122	682	1.464	322	908
FRA	-	-	-	-	-	-
Swaption						
Käufe	60	963	-	17	-	11
Verkäufe	37	1.089	1	7	-	100
Caps, Floors	1.497	4.686	11	17	1	8
Börsenkontrakte	130	95	-	-	-	-
Sonstige Zinstermingeschäfte	38	36	6	1	7	2
<b>Zinsrisiken</b>	<b>13.265</b>	<b>30.991</b>	<b>700</b>	<b>1.506</b>	<b>330</b>	<b>1.029</b>
Zins-/Währungsswaps	701	1.506	3	13	2	15
<b>Zins- und Währungsrisiken</b>	<b>701</b>	<b>1.506</b>	<b>3</b>	<b>13</b>	<b>2</b>	<b>15</b>
Devisentermingeschäfte	163	525	2	8	2	5
Devisenoptionen						
Käufe	-	-	-	-	-	-
Verkäufe	-	-	-	-	-	-
<b>Währungsrisiken</b>	<b>163</b>	<b>525</b>	<b>2</b>	<b>8</b>	<b>2</b>	<b>5</b>
Börsenkontrakte	1	1	-	-	-	-
<b>Aktien und sonstige Preisrisiken</b>	<b>1</b>	<b>1</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>
Sicherungsnehmer	-	-	-	-	-	-
<b>Kreditderivate</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>
<b>Strukturierte Produkte</b>	<b>538</b>	<b>641</b>	<b>34</b>	<b>45</b>	<b>37</b>	<b>54</b>
<b>Summe</b>	<b>14.668</b>	<b>33.664</b>	<b>739</b>	<b>1.572</b>	<b>371</b>	<b>1.103</b>

**Nichthandelsbestand**

(Mio. €)	Nominalwerte		Positive Marktwerte		Negative Marktwerte	
	31.12.2021	31.12.2020	31.12.2021	31.12.2020	31.12.2021	31.12.2020
Zinsswaps	3.046	4.722	104	143	314	574
Swaption						
Käufe	-	-	-	-	-	-
Verkäufe	-	-	-	-	-	-
Caps, Floors	1.487	285	3	-	3	-
Börsenkontrakte	-	-	-	-	-	-
Sonstige Zinstermingeschäfte	-	-	-	-	-	-
<b>Zinsrisiken</b>	<b>4.533</b>	<b>5.007</b>	<b>107</b>	<b>143</b>	<b>317</b>	<b>574</b>
Zins-/Währungsswaps	42	64	-	-	27	29
<b>Zins- und Währungsrisiken</b>	<b>42</b>	<b>64</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>27</b>	<b>29</b>
Devisentermingeschäfte	3.093	2.863	4	48	82	7
<b>Währungsrisiken</b>	<b>3.093</b>	<b>2.863</b>	<b>4</b>	<b>48</b>	<b>82</b>	<b>7</b>
Aktienoptionen						
Käufe	-	-	-	-	-	-
Aktien-/Indexbezogene Swaps	2	8	1	1	-	-
<b>Aktien und sonstige Preisrisiken</b>	<b>2</b>	<b>27</b>	<b>1</b>	<b>1</b>	<b>-</b>	<b>-</b>
Sicherungsgeber	-	-	-	-	-	-
Sicherungsnehmer	-	-	-	-	-	-
<b>Kreditderivate</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>
<b>Strukturierte Produkte</b>	<b>310</b>	<b>628</b>	<b>13</b>	<b>55</b>	<b>27</b>	<b>61</b>
<b>Summe</b>	<b>7.980</b>	<b>8.589</b>	<b>125</b>	<b>247</b>	<b>453</b>	<b>671</b>

## II. Kontrahentengliederung

### Handels- und Nichthandelsbestand

(Mio. €)	Nominalwerte		Positive Marktwerte		Negative Marktwerte	
	31.12.2021	31.12.2020	31.12.2021	31.12.2020	31.12.2021	31.12.2020
Banken in der OECD	15.242	30.657	337	965	748	1.592
Banken außerhalb der OECD	5	5	1	1	-	-
Nichtbanken (inkl. Börsen)	7.329	11.321	520	811	65	168
Öffentliche Stellen	72	270	6	42	11	14
<b>Summe</b>	<b>22.648</b>	<b>42.253</b>	<b>864</b>	<b>1.819</b>	<b>824</b>	<b>1.774</b>

## III. Fristengliederung

### Handels- und Nichthandelsbestand Nominalwerte

(Mio. €)	Zinsrisiken		Bonitätsrisiken		Währungsrisiken		Aktien- und sonstige Preisrisiken		Strukturierte Produkte	
	2021	2020	2021	2020	2021	2020	2021	2020	2021	2020
Restlaufzeit										
bis 3 Monate	429	1.340	-	-	1.926	2.630	3	23	6	-
bis 1 Jahr	2.357	3.859	-	-	1.318	750	-	3	30	8
bis 5 Jahre	8.730	17.955	-	-	12	8	-	2	127	110
über 5 Jahre	7.025	14.415	-	-	-	-	-	-	685	1.151
<b>Summe</b>	<b>18.541</b>	<b>37.569</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>3.256</b>	<b>3.388</b>	<b>3</b>	<b>28</b>	<b>848</b>	<b>1.269</b>

## IV. Buchwerte von derivativen Finanzinstrumenten des Nichthandelsbestands

Derivate des Nichthandelsbestands werden als schwebende Geschäfte grundsätzlich nicht bilanziert. Ausnahmen ergeben sich dann, wenn die Hamburg Commercial Bank AG als Käufer Optionsprämien gezahlt oder als Verkäufer Optionsprämien erhalten hat. Diese werden unter den Sonstigen Vermögensgegenständen aktiviert bzw. unter den Sonstigen

Verbindlichkeiten passiviert. Darüber hinaus kann es zum Ansatz von Drohverlustrückstellungen kommen, wenn sich aus der Einzelbewertung von Derivaten negative Marktwerte ergeben. Weiterhin werden für Devisengeschäfte bilanzielle Ausgleichsposten erfasst. Per 31. Dezember 2021 beträgt der Nettobetrag der in den Sonstigen Vermögensgegenständen erfassten Ausgleichsposten 2 Mio. € (Vorjahr: 49 Mio. €) und der in den Sonstigen Verbindlichkeiten erfassten Ausgleichsposten 108 Mio. € (Vorjahr: 37 Mio. €).

(Mio. €)	Gezahlte Optionsprämien		Erhaltene Optionsprämien	
	31.12.2021	31.12.2020	31.12.2021	31.12.2020
Zinskontrakte	-	-	-	-
Aktien- und sonstige Kontrakte	-	-	-	-
<b>Summe</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>

Für derivative Finanzinstrumente außerhalb des Handelsbestands, bei denen eine effektive Sicherungsbeziehung nicht

nachweisbar war, haben wir Drohverlustrückstellungen in Höhe von 8 Mio. € (Vorjahr: 17 Mio. €) gebildet. Ausgleichszahlungen aus der Umstellung von EONIA auf ESTR wurden sofort GuV-wirksam vereinnahmt.

**70. Angaben gemäß § 28 Pfandbriefgesetz**

Der Gesamtbetrag der im Umlauf befindlichen Hypothekenspfandbriefe, Öffentlichen Pfandbriefe und Schiffspfandbriefe sowie die entsprechenden Deckungsmassen stellen

sich jeweils in Höhe des Nennwerts, des Barwerts und des Risikobarwerts gemäß PfandBarwertV<sup>1)</sup> wie folgt dar:

(Mio. €)	Nennwert		Barwert		Risikobarwert inkl. Währungsstress	
	31.12.2021	31.12.2020	31.12.2021	31.12.2020	31.12.2021	31.12.2020
Hypothekenspfandbriefe	3.247	3.883	3.284	3.969	3.227	3.911
Deckungsmasse	3.866	4.363	4.106	4.711	4.022	4.562
davon: Derivate	-	-	-	-	-	-
<b>Überdeckung</b>	<b>619</b>	<b>480</b>	<b>822</b>	<b>742</b>	<b>795</b>	<b>651</b>

(Mio. €)	Nennwert		Barwert		Risikobarwert inkl. Währungsstress	
	31.12.2021	31.12.2020	31.12.2021	31.12.2020	31.12.2021	31.12.2020
Öffentliche Pfandbriefe	902	1.165	1.083	1.468	1.032	1.381
Deckungsmasse	958	1.269	1.235	1.798	1.132	1.613
davon: Derivate	-	-	-	-	-	-
<b>Überdeckung</b>	<b>56</b>	<b>104</b>	<b>152</b>	<b>330</b>	<b>100</b>	<b>232</b>

(Mio. €)	Nennwert		Barwert		Risikobarwert inkl. Währungsstress	
	31.12.2021	31.12.2020	31.12.2021	31.12.2020	31.12.2021	31.12.2020
Schiffspfandbriefe	1.938	1.968	1.962	1.998	1.956	2.051
Deckungsmasse	2.279	2.258	2.432	2.393	2.238	2.203
davon: Derivate	-	-	-	-	-	-
<b>Überdeckung</b>	<b>341</b>	<b>290</b>	<b>470</b>	<b>395</b>	<b>282</b>	<b>152</b>

**Zusammensetzung der weiteren Deckungswerte**

(Mio. €)	Forderungen i. S. d. § 19 (1) Nr. 2 PfandBG				Hypothekenspfandbriefe
	Ausgleichsforderungen	dav. gedeckte Schuldverschreibungen		Forderungen i. S. d. § 19 (1) Nr. 3 PfandBG	
		Gesamt			
Eingetragene Forderungen 2021					
Bundesrepublik Deutschland	-	5	-	275	280
<b>Summe</b>	-	<b>5</b>	-	<b>275</b>	<b>280</b>

<sup>1)</sup> Verordnung über die Sicherstellung der jederzeitigen Deckung von Hypothekenspfandbriefen, Öffentlichen Pfandbriefen und Schiffspfandbriefen nach dem Barwert und dessen Berechnung bei Pfandbriefbanken vom 14. Juli 2005.



(Mio. €)	Forderungen i. S. d. § 19 (1) Nr. 2 PfandBG			Hypotheken- pfandbriefe	
	Ausgleichs- forderungen	Gesamt	dav. gedeckte Schuldver- schreibungen	Forderungen i. S. d. § 19 (1) Nr. 3 PfandBG	Summe
Eingetragene Forderungen 2020					
Bundesrepublik Deutschland	-	5	-	150	155
<b>Summe</b>	<b>-</b>	<b>5</b>	<b>-</b>	<b>150</b>	<b>155</b>

Forderungen, die die Begrenzungen des § 19 Absatz 1 des Pfandbriefgesetzes überschreiten, gab es wie im Vorjahr nicht.

(Mio. €)	Forderungen i. S. d. § 20 (2) Nr. 2 PfandBG			Öffentliche Pfandbriefe	
	Ausgleichs- forderungen	Gesamt	dav. gedeckte Schuldver- schreibungen		Summe
Eingetragene Forderungen 2021					
Bundesrepublik Deutschland	-	-	-		-
<b>Summe</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>		<b>-</b>

(Mio. €)	Forderungen i. S. d. § 20 (2) Nr. 2 PfandBG			Öffentliche Pfandbriefe	
	Ausgleichs- forderungen	Gesamt	dav. gedeckte Schuldver- schreibungen		Summe
Eingetragene Forderungen 2020					
Bundesrepublik Deutschland	-	-	-		-
<b>Summe</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>		<b>-</b>

Forderungen, die die Begrenzungen des § 20 Absatz 2 des Pfandbriefgesetzes überschreiten, gab es wie im Vorjahr nicht.

(Mio. €)	Forderungen i. S. d. § 26 (1) Nr. 3 PfandBG			Schiffs- pfandbriefe	
	Ausgleichs- forderungen	Gesamt	dav. gedeckte Schuldver- schreibungen	Forderungen i. S. d. § 26 (1) Nr. 4 PfandBG	Summe
Eingetragene Forderungen 2021					
Bundesrepublik Deutschland	-	-	-	60	60
<b>Summe</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>60</b>	<b>60</b>

(Mio. €)	Forderungen i. S. d. § 26 (1) Nr. 3 PfandBG			Schiffs- pfandbriefe	
	Ausgleichs- forderungen	Gesamt	dav. gedeckte Schuldver- schreibungen	Forderungen i. S. d. § 26 (1) Nr. 4 PfandBG	Summe
Eingetragene Forderungen 2020					
Bundesrepublik Deutschland	-	-	-	377	377
<b>Summe</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>377</b>	<b>377</b>

Forderungen, die die Begrenzungen des § 26 Absatz 1 des Pfandbriefgesetzes überschreiten, gab es wie im Vorjahr nicht.

Die im Umlauf befindlichen Hypothekendarlehen, Öffentlichen Pfandbriefe und Schiffspfandbriefe sowie die entsprechenden Deckungsmassen weisen folgende Laufzeitstruktur auf:

(Mio. €)	Hypothekendarlehen		Deckungsmasse	
	31.12.2021	31.12.2020	31.12.2021	31.12.2020
Nennwert				
bis 6 Monate	1.080	21	327	298
mehr als 6 Monate bis 12 Monate	10	515	412	352
mehr als 12 Monate bis 18 Monate	777	1.080	308	350
mehr als 18 Monate bis 2 Jahre	570	10	466	445
mehr als 2 Jahre bis 3 Jahre	10	1.597	674	648
mehr als 3 Jahre bis 4 Jahre	300	310	342	528
mehr als 4 Jahre bis 5 Jahre	-	350	667	363
mehr als 5 Jahre bis 10 Jahre	500	-	669	1.374
mehr als 10 Jahre	-	-	1	5
<b>Summe</b>	<b>3.247</b>	<b>3.883</b>	<b>3.866</b>	<b>4.363</b>

(Mio. €)	Öffentliche Pfandbriefe		Deckungsmasse	
	31.12.2021	31.12.2020	31.12.2021	31.12.2020
Nennwert				
bis 6 Monate	124	106	44	37
mehr als 6 Monate bis 12 Monate	126	27	41	36
mehr als 12 Monate bis 18 Monate	18	124	11	87
mehr als 18 Monate bis 2 Jahre	12	126	133	40
mehr als 2 Jahre bis 3 Jahre	35	30	164	122
mehr als 3 Jahre bis 4 Jahre	155	89	15	79
mehr als 4 Jahre bis 5 Jahre	68	154	13	35
mehr als 5 Jahre bis 10 Jahre	201	281	91	141
mehr als 10 Jahre	163	228	446	692
<b>Summe</b>	<b>902</b>	<b>1.165</b>	<b>958</b>	<b>1.269</b>

(Mio. €)	Schiffspfandbriefe		Deckungsmasse	
	31.12.2021	31.12.2020	31.12.2021	31.12.2020
Nennwert				
bis 6 Monate	35	30	228	214
mehr als 6 Monate bis 12 Monate	330	300	333	459
mehr als 12 Monate bis 18 Monate	273	335	306	201
mehr als 18 Monate bis 2 Jahre	250	80	258	329
mehr als 2 Jahre bis 3 Jahre	700	523	412	576
mehr als 3 Jahre bis 4 Jahre	250	700	500	254
mehr als 4 Jahre bis 5 Jahre	100	-	224	175
mehr als 5 Jahre bis 10 Jahre	-	-	18	50
mehr als 10 Jahre	-	-	-	-
<b>Summe</b>	<b>1.938</b>	<b>1.968</b>	<b>2.279</b>	<b>2.258</b>

Die Anteile der festverzinslichen Deckungswerte an der entsprechenden Deckungsmasse sowie die Anteile der festverzinslichen Pfandbriefe an den zu deckenden Verbindlichkeiten ergeben sich wie folgt:

(in %)		
	Hypothekendarfandbriefe	
	31.12.2021	31.12.2020
Anteil der festverzinslichen Deckungsmasse	58	49
Anteil der festverzinslichen Darfandbriefe	91	77

(in %)		
	Öffentliche Darfandbriefe	
	31.12.2021	31.12.2020
Anteil der festverzinslichen Deckungsmasse	85	94
Anteil der festverzinslichen Darfandbriefe	93	92

Die zur Deckung von Hypothekendarfandbriefen, Öffentlichen Darfandbriefen und Schiffsdarfandbriefen verwendeten Forderungen gliedern sich nach Größenklassen wie folgt:

#### (A) Hypothekenregister

(Mio. €)		
	Deckungshypotheken	
Nennwert	31.12.2021	31.12.2020
bis 300 Tsd. €	12	15
mehr als 300 Tsd. € bis 1 Mio. €	35	46
mehr als 1 Mio. € bis 10 Mio. €	739	896
mehr als 10 Mio. €	2.800	3.251
<b>Summe</b>	<b>3.586</b>	<b>4.208</b>

Die Verteilung der zur ordentlichen Deckung von Hypothekendarfandbriefen verwendeten Forderungen nach den

(Mio. €)		
	31.12.2021	31.12.2020
Wohnwirtschaftlich genutzt	596	702
Gewerblich genutzt	2.990	3.506

Die folgenden Tabellen zeigen den Nettobarwert je Fremdwährung:

(Mio. €)		
	Hypothekendarfandbriefe	
Fremdwährung	31.12.2021	31.12.2020
CHF	1	1
GBP	-	53
SEK	4	6

(Mio. €)		
	Öffentliche Darfandbriefe	
Fremdwährung	31.12.2021	31.12.2020
CHF	111	109
JPY	-	24

(Mio. €)		
	Schiffsdarfandbriefe	
Fremdwährung	31.12.2021	31.12.2020
JPY	-	6
USD	2.333	1.975

#### (B) Öffentlicher Darfandbrief

(Mio. €)		
	Deckungshypotheken	
Nennwert	31.12.2021	31.12.2020
bis 10 Mio. €	63	93
mehr als 10 Mio. € bis 100 Mio. €	363	526
mehr als 100 Mio. €	532	650
<b>Summe</b>	<b>958</b>	<b>1.269</b>

#### (C) Schiffsregister

(Mio. €)		
	Deckungshypotheken	
Nennwert	31.12.2021	31.12.2020
bis 500 Tsd. €	-	1
mehr als 500 Tsd. € bis 5 Mio. €	313	307
mehr als 5 Mio. €	1.907	1.574
<b>Summe</b>	<b>2.220</b>	<b>1.882</b>

Staaten, in denen die Grundstückssicherheiten liegen, sowie nach der Nutzungsart der Objekte stellt sich wie folgt dar:

(Mio. €)										
2021	Eigen- tums- woh- nungen	Ein- und Zwei- familien- häuser	Mehr- familien- häuser	Büro- gebäude	Handels- gebäude	Industrie- gebäude	Sonstige gewerb- lich genutzte Gebäude	Unfertige noch nicht ertrags- fähige Neubau- ten	Bauplätze	Summe
Bundesrepublik Deutschland	-	3	559	1.105	923	12	610	115	-	3.327
Großbritannien/ Nordirland/ Brit. Kanalinseln	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Niederlande	-	-	13	158	84	-	-	-	-	255
Schweden	-	-	-	-	4	-	-	-	-	4
<b>Summe</b>	<b>-</b>	<b>3</b>	<b>572</b>	<b>1.263</b>	<b>1.011</b>	<b>12</b>	<b>610</b>	<b>115</b>	<b>-</b>	<b>3.586</b>

(Mio. €)										
2020	Eigen- tums- woh- nungen	Ein- und Zwei- familien- häuser	Mehr- familien- häuser	Büro- gebäude	Handels- gebäude	Industrie- gebäude	Sonstige gewerb- lich genutzte Gebäude	Unfertige noch nicht ertrags- fähige Neubau- ten	Bauplätze	Summe
Bundesrepublik Deutschland	-	3	635	1.279	1.080	14	668	282	25	3.986
Großbritannien/ Nordirland/ Brit. Kanalinseln	-	-	-	-	48	-	-	-	-	48
Niederlande	-	-	12	69	78	-	1	8	-	168
Schweden	-	-	-	-	6	-	-	-	-	6
<b>Summe</b>	<b>-</b>	<b>3</b>	<b>647</b>	<b>1.348</b>	<b>1.212</b>	<b>14</b>	<b>669</b>	<b>290</b>	<b>25</b>	<b>4.208</b>

(Mio. €)		
	31.12.2021	31.12.2020
Gesamtbetrag der mindestens 90 Tage rückständigen Leistungen	-	-
Gesamtbetrag dieser Forderungen, soweit der jeweilige Rückstand mindestens 5 % der Forderung beträgt	-	-

Weitere Kennzahlen der ordentlichen Deckungswerte der Hypothekendarlehen:

			31.12.2021	31.12.2020
Gesamtbetrag der Forderungen, die die Grenzen nach § 13 (1) PfandBG überschreiten	Mio. €		-	-
Volumengewichteter Durchschnitt des Alters der Forderung	in Jahren		5	4
Durchschnittlicher gewichteter Beleihungsauslauf	in %		57	57

Die folgenden Tabellen zeigen die Aufteilung des Gesamtbetrags der zur Deckung von Öffentlichen Pfandbriefen verwendeten Forderungen nach den Schuldnern sowie den Staaten, in denen die Schuldner ihren Sitz haben:

(Mio. €)										Summe	Davon erhaltene Gewährleistungen aus Gründen der Exportförderung
2021	Staat		Regionale Gebietskörperschaft		Örtliche Gebietskörperschaft		Sonstige		Summe		
	geschuldet	gewährleistet	geschuldet	gewährleistet	geschuldet	gewährleistet	geschuldet	gewährleistet			
Bundesrepublik Deutschland	-	70	418	12	60	49	9	21	639	70	
Belgien	130	-	-	4	-	-	-	-	134	-	
Polen	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
Portugal inkl. Azoren u. Madeira	-	83	-	-	-	-	-	-	83	-	
Schweiz	-	-	101	-	-	-	-	-	101	-	
<b>Summe</b>	<b>130</b>	<b>153</b>	<b>519</b>	<b>16</b>	<b>60</b>	<b>49</b>	<b>9</b>	<b>21</b>	<b>957</b>	<b>70</b>	

(Mio. €)										Summe	Davon erhaltene Gewährleistungen aus Gründen der Exportförderung
2020	Staat		Regionale Gebietskörperschaft		Örtliche Gebietskörperschaft		Sonstige		Summe		
	geschuldet	gewährleistet	geschuldet	gewährleistet	geschuldet	gewährleistet	geschuldet	gewährleistet			
Bundesrepublik Deutschland	-	83	534	15	157	53	9	42	893	83	
Belgien	250	-	-	5	-	-	-	-	255	-	
Polen	24	-	-	-	-	-	-	-	24	-	
Schweiz	-	-	97	-	-	-	-	-	97	-	
<b>Summe</b>	<b>274</b>	<b>83</b>	<b>631</b>	<b>20</b>	<b>157</b>	<b>53</b>	<b>9</b>	<b>42</b>	<b>1.269</b>	<b>83</b>	

Auf diese Forderungen entfallen folgende Rückstände:

(Mio. €)					
2021	Staat	Regionale Gebietskörperschaft	Örtliche Gebietskörperschaft	Sonstige	Summe
Gesamtbetrag der mindestens 90 Tage rückständigen Leistungen	-	-	-	-	-
Gesamtbetrag dieser Forderungen, soweit der jeweilige Rückstand mindestens 5 % der Forderung beträgt	-	-	-	-	-

(Mio. €)	Staat	Regionale Gebiets- körperschaft	Örtliche Gebiets- körperschaft	Sonstige	Summe
2020					
Gesamtbetrag der mindestens 90 Tage rückständigen Leistungen	-	-	-	-	-
Gesamtbetrag dieser Forderungen, soweit der jeweilige Rückstand mindestens 5 % der Forderung beträgt	-	-	-	-	-

Die zur Deckung von Schiffspfandbriefen verwendeten Forderungen verteilen sich wie folgt auf die Staaten, in denen die beliebigen Schiffe registriert sind:

(Mio. €)	31.12.2021		31.12.2020	
	Seeschiffe	Binnen- schiffe	Seeschiffe	Binnen- schiffe
Antigua und Barbuda	5	-	-	-
Bahamas	26	-	20	-
Belgien	-	-	12	-
Bundesrepublik Deutschland	231	-	285	-
Dänemark	103	-	85	-
Gibraltar	1	-	2	-
Griechenland	22	-	60	-
Großbritannien/Nordirland/Brit. Kanalinseln	37	-	38	-
Hongkong	128	-	94	-
Liberia	491	-	358	-
Malta	174	-	143	-
Marshallinseln	539	-	361	-
Panama	196	-	152	-
Singapur	133	-	145	-
Zypern	136	-	127	-
<b>Summe</b>	<b>2.222</b>	<b>-</b>	<b>1.882</b>	<b>-</b>

Auf diese Forderungen entfallen folgende Rückstände:

(Mio. €)	31.12.2021	31.12.2020
<b>Gesamtbetrag der mindestens 90 Tage rückständigen Leistungen</b>	<b>-</b>	<b>-</b>
<b>Gesamtbetrag dieser Forderungen, soweit der jeweilige Rückstand mindestens 5 % der Forderung beträgt</b>	<b>-</b>	<b>-</b>

Die Zahl der Zwangsversteigerungen, Zwangsverwaltungen und zur Verhütung von Verlusten übernommenen

Grundstücke und Schiffe, bezogen auf die zur Deckung verwendeten Forderungen, zeigt folgende Tabelle:

(Anzahl) 2021	Gewerblich	Wohnwirt- schaftlich	Seeschiffe	Binnenschiffe	Summe
Anhängige Zwangsversteigerungen und Zwangsverwaltungen	-	-	-	-	-
Durchgeführte Zwangsversteigerungen	-	-	-	-	-
Zur Verhütung von Verlusten übernommene Grundstücke/Schiffe	-	-	-	-	-

(Anzahl) 2020	Gewerblich	Wohnwirt- schaftlich	Seeschiffe	Binnenschiffe	Summe
Anhängige Zwangsversteigerungen und Zwangsverwaltungen	-	-	-	-	-
Durchgeführte Zwangsversteigerungen	-	-	-	-	-
Zur Verhütung von Verlusten übernommene Grund- stücke/Schiffe	-	-	-	-	-

Der Gesamtbetrag der Rückstände auf die von Hypothekenschuldern zu entrichtenden Zinsen und der im Geschäftsjahr erfolgten Rückzahlungen stellt sich wie folgt dar:

(Mio. €) 2021	Gewerblich	Wohnwirt- schaftlich	Seeschiffe	Binnenschiffe	Summe
Gesamtbetrag der Rückstände auf zu leistende Zinsen	-	-	-	-	-

(Mio. €) 2020	Gewerblich	Wohnwirt- schaftlich	Seeschiffe	Binnenschiffe	Summe
Gesamtbetrag der Rückstände auf zu leistende Zinsen	-	-	-	-	-

Von den Forderungen an Kreditinstitute dienen 17 Mio. € (Vorjahr: 20 Mio. €) und von den Forderungen an Kunden dienen 8.756 Mio. € (Vorjahr: 9.944 Mio. €) der Deckung für begebene Schuldverschreibungen.

## 71. Durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiter

Die durchschnittliche Zahl der Mitarbeiter haben wir auf der Grundlage der jeweiligen Stände zum Quartalsende und nach Köpfen berechnet:

	2021			2020		
	Männlich	Weiblich	Summe	Männlich	Weiblich	Summe
Vollzeitbeschäftigte	581	215	796	705	254	959
Teilzeitbeschäftigte	22	155	177	46	234	280
<b>Summe</b>	<b>603</b>	<b>370</b>	<b>973</b>	<b>751</b>	<b>488</b>	<b>1.239</b>
Auszubildende	7	2	9	9	3	12

## 72. Corporate Governance

Die Hamburg Commercial Bank AG unterstützt die Ziele des Deutschen Corporate Governance Kodex und hat als nicht börsennotiertes Unternehmen auf freiwilliger Basis die Regeln des Kodex anerkannt.

Vorstand und Aufsichtsrat der Hamburg Commercial Bank AG haben eine Entsprechenserklärung im Sinne des § 161 AktG abgegeben und den Aktionären zugänglich gemacht. Die Entsprechenserklärung ist auf der Internetseite der Hamburg Commercial Bank AG veröffentlicht. Die Entsprechenserklärung ist nicht Bestandteil dieses Anhangs.

## 73. Bezüge des Vorstands und des Aufsichtsrats

Die Hamburg Commercial Bank richtet sich bei der Vergütung des Managements in Schlüsselpositionen nach der Institutsvergütungsverordnung (InstitutsVergV). Die fixe Vergütung des Vorstands beinhaltet neben dem Jahresfestgehalt einen Beitrag zur Altersversorgung in Höhe von bis zu 20 % des Jahresfestgehalts, sonstige Nebenleistungen sowie angemessene Sachbezüge.

### Langfristiges variables Vergütungsprogramm einschließlich anteilsbasierter Vergütung

Zusätzlich erhält jedes Mitglied des Vorstands eine erfolgsabhängige variable Vergütung. Im Rahmen dieser erhalten die Vorstandsmitglieder 50 % ihres jährlichen Bonus für die vereinbarten Leistungsjahre in bar (Cash Bonus) und 50 % in Form von Aktien (Share Bonus) an der Hamburg Commercial Bank AG.

Die für den Share Bonus (wie auch für den Cash Bonus) maßgeblichen Ziele und deren Gewichtungen sollen vom Aufsichtsrat der Bank auf der Grundlage von vereinbarten Zielvorgaben (KPI) spätestens innerhalb der ersten drei Monate des jeweiligen Leistungsjahres festgelegt werden und umfassen Ziele, die sich auf den Gesamterfolg der Bank oder

Gruppe, ggf. den Erfolg des Vorstandsressorts sowie individuelle Erfolgsziele beziehen. Nach Ablauf des jeweiligen Leistungsjahres ermittelt der Aufsichtsrat die Zielerreichung sowie die Höhe des Share Bonus in Euro für das jeweilige Leistungsjahr. Zudem legt der Aufsichtsrat anhand einer unabhängigen Bewertung fest, zu welchem Kurs der Share Bonus in Euro in Aktien an der Hamburg Commercial Bank AG umgewandelt wird. Die Übertragung der Aktien erfolgt (wie die Auszahlung des Cash Bonus) zu 40 % im Folgejahres des jeweiligen Leistungsjahrs, während 60 % einer Deferral Period von bis zu sieben Jahren sowie einer Rückschauprüfung durch den Aufsichtsrat unterliegen. Vor der Gewährung der Aktien besteht kein Anspruch und keine Anwartschaft der Anspruchsberechtigten auf die noch nicht übertragenen Anteile des Share Bonus. Die noch nicht übertragenen Anteile des Share Bonus werden nicht verzinst und beinhalten kein Dividendenbezugsrecht. Sämtliche im Rahmen des Share Bonus übertragenen Aktien unterliegen einer Haltefrist von einem Jahr ab Übertragung.

Für die Leistungsjahre 2019 und 2020 hat die Hamburg Commercial Bank AG mit ihren Aktionären einen Übertragungsvertrag (Fulfillment and Contribution Agreement) geschlossen. Im Rahmen dieses Vertrags haben sich die



Aktionäre dazu verpflichtet, die Verpflichtung der Bank gegenüber den Anspruchsberechtigten zur Übertragung der Aktien im Rahmen des Share-Bonus für die oben genannten Leistungsjahre schuldbefreiend und ohne Gegenleistung zu übernehmen. Im Geschäftsjahr 2021 wurden im Rahmen des Share Bonus Programms insgesamt 188.634 Aktien (Vorjahr: 161.119 Aktien) an die Anspruchsberechtigten übertragen. Bis zum 31. Dezember 2021 sind im Rahmen des Share-Bonus Programms insgesamt 349.753 Aktien übertragen worden (bis zum 31. Dezember 2020: 161.119 Aktien). Nach Durchführung des Aktiensplits im Verhältnis eins zu zehn sowie der unentgeltlichen Einziehung von Aktien im Rahmen der Kapitalherabsetzung (siehe dazu die Ausführungen in der Anhangsangabe zum Eigenkapital) halten die Anspruchsberechtigten insgesamt 349.753 Aktien, was einem Anteil von 0,11 % am Grundkapital entspricht.

Der Share-Bonus stellt eine anteilsbasierte Vergütung mit Ausgleich in Eigenkapitalinstrumenten dar und wird analog der Regelungen des IFRS 2 bilanziert. Die erfolgsabhängige variable Vergütung im Rahmen des Share Bonus stellt eine erhaltene Dienstleistung dar, die als Personalaufwand in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst wird. Die Gegenleistung für die Dienstleistung wird im Eigenkapital erfasst. Bei der Hamburg Commercial Bank AG erfolgt die Erfassung im Posten „Kapitalrücklage“.

Zum 31. Dezember 2021 enthält die Kapitalrücklage in Höhe von 11 Mio. € Beträge aus anteilsbasierter Vergütung. Darin enthalten ist ein Betrag in Höhe von 3 Mio. €, der auf die durch die Aktionäre bereits übertragenen Aktien entfällt.

Die folgende Tabelle zeigt die Bezüge aktiver und früherer Organmitglieder (und deren Hinterbliebener). In den Beträgen für 2020 ist berücksichtigt, dass der Vorstand als Zeichen der Solidarität und in Anbetracht der enormen sozialen und wirtschaftlichen Konsequenzen der COVID-19-Krise in 2020 beschlossen hatte, auf 30 % seiner variablen Vergütung für das Geschäftsjahr 2019 zu verzichten.

Die Gesamtbezüge aktiver Organmitglieder beinhalten kurzfristig fällige Leistungen, Zahlungen an Versorgungseinrichtungen sowie variable Bezüge.

#### Organbezüge

(Tsd. €)	2021	2020
<b>Gesamtbezüge aktiver Organmitglieder</b>		
Vorstand	22.058	18.826
Aufsichtsrat	4.297	3.247
<b>Gesamt</b>	<b>26.355</b>	<b>22.073</b>
<b>Gesamtbezüge früherer Organmitglieder und deren Hinterbliebener</b>		
Vorstand	4.588	5.219

Zum 31. Dezember 2021 wurden für ehemalige Vorstandsmitglieder und deren Hinterbliebene insgesamt 48.703 Tsd. € (Vorjahr: 49.590 Tsd. €) an Pensionsverpflichtungen zurückgestellt.

Zum 31. Dezember 2021 wie auch zum Berichtsstichtag des Vorjahres bestanden sowohl gegenüber Vorstandsmitgliedern als auch gegenüber Mitgliedern des Aufsichtsrats keine Vorhänge, Kredite oder sonstigen Haftungsverhältnisse.

#### Offenlegung der Aufsichtsratsvergütung

Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhalten für ihre Tätigkeit in einem Geschäftsjahr eine Vergütung, die ohne weiteren Beschluss der Hauptversammlung geleistet wird. Gemäß Beschluss der Hauptversammlung der Hamburg Commercial Bank AG vom 19. Dezember 2019 mit Wirkung zum 1. Januar 2020 wird die jährliche Gesamtvergütung in vier gleichen Raten nach Ablauf jedes Quartals ausgezahlt.

Das Vergütungssystem für die Aufsichtsratsvergütung orientiert sich an den Vorgaben des Deutschen Corporate Governance Kodex. Das seit dem 12. März 2019 geltende Vergütungssystem wurde am 12. März 2019 im Rahmen einer außerordentlichen Hauptversammlung der Hamburg Commercial Bank AG verabschiedet und stellt sich wie folgt dar:

#### Vergütungssystem

(€)	Vergütung
Aufsichtsratsmitglied	200.000
zusätzlich (kumulativ)	
Aufsichtsratsvorsitz	450.000
Vorsitz eines Ausschusses	200.000
Mitglied eines Ausschusses	15.000

Die maximale Vergütung beträgt 850 Tsd. €. Die Vergütung erfolgt pro rata temporis nach der Mitgliedschaft in den Gremien.

Für die Aufsichtsratsstätigkeit im Geschäftsjahr 2021 ist in der Berichtsperiode ein Betrag in Höhe von 3.213 Tsd. € an die Aufsichtsratsmitglieder ausgezahlt worden. Für den Anfang 2022 ausgezahlten Anteil der Aufsichtsratsvergütung für das Geschäftsjahr 2021 (viertes Quartal) wurde zum 31. Dezember 2021 eine Rückstellung in Höhe von 1.084 Tsd. € gebildet.

Zum 31. Dezember 2020 war eine Rückstellung in Höhe von 852 Tsd. € für die Aufsichtsratsvergütung für das vierte Quartal 2020 gebildet worden. Der im Geschäftsjahr 2021 dafür an die Aufsichtsratsmitglieder ausgezahlte Betrag belief sich auf 852 Tsd. €.

Seit 2020 fällt auf die Aufsichtsratsvergütung keine Umsatzsteuer mehr an.

Die in 2021 bzw. Anfang 2022 an die Mitglieder des Aufsichtsrats ausgezahlte Vergütung für das Geschäftsjahr 2021 verteilt sich wie folgt:

(€) <sup>1)</sup>	Fixe Vergütung		Gesamt	
	2021	2020	2021	2020
Mitglieder des Aufsichtsrats				
Juan Rodríguez Inciarte, Vorsitz	850.000	680.000	850.000	680.000
Simone Graf, stellv. Vorsitz	215.000	172.000	215.000	172.000
Geoffrey Adamson <sup>2)</sup> (bis 22. August 2020)	-	-	-	-
Olaf Behm	215.000	172.000	215.000	172.000
Oliver Dircks	222.500	172.000	222.500	172.000
Bert Ehlers	215.000	172.000	215.000	172.000
James Christopher Flowers <sup>2)</sup> (bis 23. April 2020)	-	-	-	-
Allen Gibson (bis 29. Februar 2020)	-	30.330	-	30.330
Manuel González Cid <sup>2)</sup>	-	-	-	-
Frederick Haddad (ab 22. August 2020)	215.000	62.000	215.000	62.000
Klaus Heinemann	437.500	341.396	437.500	341.396
Chad Leat	422.500	332.000	422.500	332.000
Rieka Meetz-Schawaller	215.000	172.000	215.000	172.000
Mark Neporent <sup>2)</sup>	-	-	-	-
Dr. Ilinca Rosetti (ab 24. April 2020)	207.500	109.890	207.500	109.890
Stefan Schlatermund	215.000	172.000	215.000	172.000
Sat Shah (vom 1. März 2020 bis 31. Dezember 2020)	-	143.022	-	143.022
Mag. Friedrich Spandl (ab 1. Januar 2021)	214.583	-	214.583	-
Mark Werner	222.500	172.000	222.500	172.000
Stephan Wilcke	215.000	172.000	215.000	172.000
Paulus de Wilt	215.000	172.000	215.000	172.000
Peter Yordán <sup>2)</sup>	-	-	-	-
<b>Gesamt</b>	<b>4.297.083</b>	<b>3.246.638</b>	<b>4.297.083</b>	<b>3.246.638</b>

<sup>1)</sup> Beträge vor Abzug der Aufsichtsratssteuer und des Solidaritätszuschlags.

<sup>2)</sup> Verzicht auf Aufsichtsratsvergütung

Der Anstieg der Aufsichtsratsvergütung gegenüber 2020 resultiert im Wesentlichen daraus, dass der Aufsichtsrat im Vorjahr anlässlich der COVID-19-Krise auf 20 % seiner Gesamtvergütung für das Geschäftsjahr 2020 zugunsten eines guten Zwecks verzichtet hatte. Im Berichtsjahr wurde der dadurch einbehaltene Betrag im Namen der Bank an eine Reihe von Hilfsorganisationen in Hamburg und Schleswig-Holstein gespendet. Zudem hat sich die Anzahl der Ausschüsse durch den mit Wirkung zum 1. Juli 2021 eingerichteten IT-Transformationsausschuss erhöht.

Beratungs- und Vermittlungsleistungen sowie andere persönliche Leistungen für die Bank wurden durch die Mitglieder des Aufsichtsrats auch im Jahr 2021 nicht erbracht. Entsprechend wurden keine zusätzlichen Vergütungen gewährt.

## 74. Mandate in Aufsichtsgremien

---

Zum Abschlussstichtag bestanden folgende Mandate in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsgremien von großen Kapitalgesellschaften bzw. Kreditinstituten:

### (a) Mitglieder des Vorstands

**IAN BANWELL**

HCOB Securities S.A., Luxemburg  
Vorsitzender des Aufsichtsrats

**CHRISTOPHER BRODY**

HCOB Securities S.A., Luxemburg  
Mitglied des Aufsichtsrats

**ULRIK LACKSCHEWITZ**

HCOB Securities S.A., Luxemburg  
Mitglied des Aufsichtsrats

### (b) Mitarbeiter

**JUTTA ARLT**

AKA Ausfuhrkredit-Gesellschaft mbH, Frankfurt  
Mitglied des Aufsichtsrats

**PETER AXMANN**

Sprinkenhof GmbH, Hamburg  
Mitglied des Aufsichtsrats

**MASHAL BÖSCH**

HCOB Securities S.A., Luxemburg  
Mitglied des Aufsichtsrats

**THOMAS JAKOB**

AKA Ausfuhrkredit-Gesellschaft mbH, Frankfurt  
Mitglied des Aufsichtsrats

**KATRIN WÄCHTER**

Technosis AG, Hamburg  
Mitglied des Aufsichtsrats

**JAN LÜHRS-BEHNKE**

HCOB Securities S.A., Luxemburg  
Mitglied des Aufsichtsrats

**JUAN RODRIGUEZ INCIARTE**

CLH Compania Logistica de Hidrocarburos, Madrid  
Mitglied des Aufsichtsrats

## 75. Der Aufsichtsrat der Hamburg Commercial Bank AG

---

**JUAN RODRÍGUEZ INCIARTE, MADRID**

Vorsitzender  
CEO von Sareema Inversiones S.A.

**OLAF BEHM, HAMBURG**

Stellvertretender Vorsitzender (seit 17. Januar 2022)  
Mitarbeiter der Hamburg Commercial Bank AG

**OLIVER DIRCKS, KIEL**

Mitarbeiter der Hamburg Commercial Bank AG

**BERT EHLERS, SEEVETAL**

Mitarbeiter der Hamburg Commercial Bank AG

**MANUEL GONZÁLEZ CID, MADRID**

Senior Advisor Cerberus Global Investment Advisors, LLC

**SIMONE GRAF, BUCHHOLZ**

Stellvertretende Vorsitzende (bis 16. Januar 2022)  
Mitarbeiterin der Hamburg Commercial Bank AG

**FREDERICK HADDAD, RUMSON**

Partner & Manager Family Office FLGC

**KLAUS HEINEMANN, PALMA DE MALLORCA**

Gründungspartner und Geschäftsführer HH Kapital B.V.

**CHAD LEAT, NEW YORK**

Financial Advisor

**RIEKA MEETZ-SCHAWALLER, KIEL**

Mitarbeiterin der Hamburg Commercial Bank AG

**MARK NEPORENT, ARMONK**

Chief Operating Officer, Senior Legal Officer and  
Senior Managing Director Cerberus Capital Management, L.P.

**DR. ILINCA ROSETTI, LONDON**

Operating Partner J.C. Flowers & Co. UK LLP

**STEFAN SCHLATERMUND, HAMBURG**

Mitarbeiter der Hamburg Commercial Bank AG

**MAG. FRIEDRICH SPANDL, WIEN**

Managing Director - Deputy CFO  
BAWAG P.S.K. Bank für Arbeit und Wirtschaft und  
Österreichische Postsparkasse AG

**MARK WERNER, NEW YORK**

Financial Advisor

**STEPHAN WILCKE, LONDON**

Unabhängiger Berufsaufsichtsrat

**PAULUS DE WILT, BREUKELEN**

Chief Executive Officer NIBC Bank NV

**PETER YORDÁN, LONDON**

Managing Director J.C. Flowers & Co. LLC

**(a) Mitglieder des Risikoausschusses**

**CHAD LEAT**  
Vorsitzender

**BERT EHLERS**

**FREDERICK HADDAD**

**STEFAN SCHLATERMUND**

**MAG. FRIEDRICH SPANDL**

**MARK WERNER**

**PETER YORDÁN**

**(b) Mitglieder des Prüfungsausschusses**

**KLAUS HEINEMANN**  
Vorsitzender

**OLAF BEHM**

**OLIVER DIRCKS**

**MANUEL GONZÁLEZ CID**

**PAULUS DE WILT**

**(c) Mitglieder des  
Nominierungsausschusses****JUAN RODRÍGUEZ INCIARTE**  
Vorsitzender**MANUEL GONZÁLEZ CID****SIMONE GRAF****PETER YORDÁN****(d) Mitglieder des  
Vergütungskontrollausschusses****JUAN RODRÍGUEZ INCIARTE**  
Vorsitzender**KLAUS HEINEMANN****RIEKA MEETZ-SCHAWALLER****STEPHAN WILCKE**

**(e) Mitglieder des  
IT-Transformationsausschusses  
(seit 1. Juli 2021)**

**JUAN RODRÍGUEZ INCIARTE**

Vorsitzender

**OLIVER DIRCKS**

**KLAUS HEINEMANN**

**CHAD LEAT**

**DR. ILINCA ROSETTI**

**MARK WERNER**

**76. Die Mitglieder des Vorstands der Hamburg Commercial Bank AG**

---

**STEFAN ERMISCH**

Jahrgang 1966  
Chief Executive Officer (CEO)

**ULRIK LACKSCHEWITZ**

Jahrgang 1968  
Chief Risk Officer (CRO)  
Deputy CEO

**IAN BANWELL**

Jahrgang 1963  
Chief Financial Officer (CFO)

**CHRISTOPHER BRODY**

Jahrgang 1968  
Chief Investment Officer (CIO)

**DR. NICOLAS BLANCHARD**

Jahrgang 1968  
Chief Clients and Products Officer (CCO)  
(bis 31. März 2021)

Hamburg, den 22. März 2022



Stefan Ermisch



Ulrik Lackschewitz



Ian Banwell



Christopher Brody



Der nachfolgend wiedergegebene Bestätigungsvermerk umfasst auch einen „Vermerk über die Prüfung der für Zwecke der Offenlegung erstellten elektronischen Wiedergaben des Abschlusses und des Lageberichts nach § 317 Abs. 3b HGB“

(„ESEF-Vermerk“). Der dem ESEF Vermerk zugrunde liegende Prüfungsgegenstand (zu prüfende ESEF-Unterlagen) ist nicht beigefügt. Die geprüften ESEF-Unterlagen können im Bundesanzeiger eingesehen bzw. aus diesem abgerufen werden.

# BESTÄTIGUNGSVERMERK DES UNABHÄNGIGEN ABSCHLUSSPRÜFERS

An die Hamburg Commercial Bank AG, Hamburg

## **VERMERK ÜBER DIE PRÜFUNG DES JAHRESABSCHLUSSES UND DES LAGEBERICHTS**

### *PRÜFUNGSURTEILE*

Wir haben den Jahresabschluss der Hamburg Commercial Bank AG, Hamburg, – bestehend aus der Bilanz zum 31. Dezember 2021 und der Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2021 sowie dem Anhang, einschließlich der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden – geprüft. Darüber hinaus haben wir den Lagebericht der Hamburg Commercial Bank AG, der mit dem Konzernlagebericht zusammengefasst ist, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2021 geprüft. Die Erklärung zur Unternehmensführung nach § 289f Abs. 4 HGB (Angaben zur Frauenquote) haben wir in Einklang mit den deutschen gesetzlichen Vorschriften nicht inhaltlich geprüft.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse

- entspricht der beigefügte Jahresabschluss in allen wesentlichen Belangen den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft zum 31. Dezember 2021 sowie ihrer Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2021 und
- vermittelt der beigefügte Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft. In allen wesentlichen Belangen steht dieser Lagebericht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den deutschen gesetzlichen Vorschriften und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar. Unser Prüfungsurteil zum Lagebericht erstreckt sich nicht auf den

Inhalt der oben genannten Erklärung zur Unternehmensführung.

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Jahresabschlusses und des Lageberichts geführt hat.

### *GRUNDLAGE FÜR DIE PRÜFUNGSURTEILE*

Wir haben unsere Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-Abschlussprüferverordnung (Nr. 537/2014; im Folgenden „EU-APrVO“) unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Unsere Verantwortung nach diesen Vorschriften und Grundsätzen ist im Abschnitt „Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von dem Unternehmen unabhängig in Übereinstimmung mit den europarechtlichen sowie den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und haben unsere sonstigen deutschen Berufspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Darüber hinaus erklären wir gemäß Artikel 10 Abs. 2 Buchst. f) EU-APrVO, dass wir keine verbotenen Nichtprüfungleistungen nach Artikel 5 Abs. 1 EU-APrVO erbracht haben. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht zu dienen.

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte in der Prüfung des Jahresabschlusses

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte sind solche Sachverhalte, die nach unserem pflichtgemäßen Ermessen am bedeutsamsten in unserer Prüfung des Jahresabschlusses für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2021 waren. Diese Sachverhalte wurden im Zusammenhang mit unserer Prüfung des Jahresabschlusses als Ganzem und bei der Bildung unseres Prüfungsurteils hierzu berücksichtigt; wir

geben kein gesondertes Prüfungsurteil zu diesen Sachverhalten ab.

Aus unserer Sicht waren folgende Sachverhalte am bedeutsamsten in unserer Prüfung:

- ① Risikovorsorge im Kundenkreditgeschäft
- ② Abbildung von Rechtsstreitigkeiten
- ③ Latente Steuern

Unsere Darstellung dieser besonders wichtigen Prüfungssachverhalte haben wir jeweils wie folgt strukturiert:

- ① Sachverhalt und Problemstellung
- ② Prüferisches Vorgehen und Erkenntnisse
- ③ Verweis auf weitergehende Informationen

Nachfolgend stellen wir die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte dar:

### ① Risikovorsorge im Kundenkreditgeschäft

① Im Jahresabschluss der Gesellschaft werden unter dem Bilanzposten „Forderungen an Kunden“ Kreditforderungen in Höhe von € 19.099 Mio. ausgewiesen. Für das Kreditportfolio besteht zum 31. Dezember 2021 eine bilanzielle Risikovorsorge bestehend aus Einzel- und Pauschalwertberichtigungen.

Die Bemessung der Risikovorsorge im Kundenkreditgeschäft wird insbesondere durch die Struktur und Qualität der Kreditportfolien, gesamtwirtschaftliche Einflussfaktoren und die Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter hinsichtlich zukünftiger Kreditausfälle bestimmt, unter anderem auch vor dem Hintergrund der erwarteten Auswirkungen der anhaltenden COVID-19 Pandemie auf das Kundenkreditgeschäft.

Die Höhe der Einzelwertberichtigungen bei den Kundenforderungen entspricht der Differenz zwischen dem noch ausstehenden Kreditbetrag und dem niedrigeren Wert, der ihm am Abschlussstichtag beizulegen ist. Bestehende Sicherheiten werden berücksichtigt. Die Bemessung der Pauschalwertberichtigungen erfolgt nach der IFRS 9 - Methodik. Bei der Ermittlung der Pauschalwertberichtigungen sind zusätzlich im Rahmen von sogenannten Model Overlays bewertungsrelevante Risikofaktoren berücksichtigt worden.

Die Wertberichtigungen im Kundenkreditgeschäft sind zum einen betragsmäßig für die Vermögens- und Ertragslage der Gesellschaft von hoher Bedeutung und zum anderen mit erheblichen Ermessensspielräumen der gesetzlichen Vertreter verbunden.

Darüber hinaus haben die angewandten, auch aufgrund der Auswirkungen der COVID-19 Pandemie mit wesentlichen Unsicherheiten behafteten Bewertungsparameter einen bedeutsamen Einfluss auf die Bildung bzw. die Höhe gegebenenfalls erforderlicher Wertberichtigungen. Vor diesem Hintergrund war dieser Sachverhalt im Rahmen unserer Prüfung von besonderer Bedeutung.

② Im Rahmen unserer Prüfung haben wir zunächst die Ausgestaltung des relevanten internen Kontrollsystems der Gesellschaft beurteilt und darauf aufbauend die Funktionsfähigkeit der Kontrollen getestet.

Dabei haben wir die Geschäftsorganisation, die IT-Systeme und die relevanten Bewertungsmodelle berücksichtigt. Die Bewertung der Kundenforderungen, einschließlich der Angemessenheit geschätzter Werte, haben wir zudem auf der Basis von Stichproben von Kreditengagements beurteilt. Dabei haben wir unter anderem die vorliegenden Unterlagen der Gesellschaft bezüglich der wirtschaftlichen Verhältnisse sowie der Werthaltigkeit der entsprechenden Sicherheiten gewürdigt. Bei Objektsicherheiten, für die uns die Gesellschaft Wertgutachten vorgelegt hat, haben wir uns ein Verständnis über die zugrunde liegenden Ausgangsdaten, die angewandten Bewertungsparameter und getroffenen Annahmen verschafft, diese kritisch gewürdigt und beurteilt, ob sie innerhalb einer vertretbaren Bandbreite liegen. Ferner haben wir zur Beurteilung der gebildeten Einzel- und Pauschalwertberichtigung (nach IDW RS BFA 7) die von der Gesellschaft angewandten Berechnungsmethoden sowie die zugrundeliegenden Annahmen und Parameter gewürdigt. Mit Unterstützung unserer finanzmathematischen Spezialisten haben wir die verwendeten Modelle zur Ermittlung der Risikovorsorge auf Geeignetheit und ihre sachgerechte Anwendung untersucht. Die Berücksichtigung weiterer bewertungsrelevanter Risikofaktoren haben wir auf Basis der gegenwärtigen wirtschaftlichen Unsicherheiten auf Angemessenheit beurteilt. Wir haben dabei insbesondere auch die Einschätzung der gesetzlichen Vertreter hinsichtlich der Auswirkungen der COVID-19 Pandemie auf die wirtschaftlichen Verhältnisse der Kreditnehmer und die Werthaltigkeit der entsprechenden Sicherheiten gewürdigt und deren Berücksichtigung bei der Bewertung der Kundenforderungen nachvollzogen. Die Notwendigkeit der Bildung von Model Overlays haben wir hinterfragt und deren betragsmäßige Ermittlung nachvollzogen.

Auf Basis der von uns durchgeführten Prüfungshandlungen konnten wir uns insgesamt von der Vertretbarkeit der bei der Überprüfung der Werthaltigkeit des Kreditportfolios von den gesetzlichen Vertretern getroffenen Annahmen sowie der Angemessenheit und Wirksamkeit der implementierten Kontrollen der Gesellschaft überzeugen.

③ Die Angaben der Gesellschaft zur Risikovorsorge im Kundenkreditgeschäft sind im Anhang des Jahresabschlusses im Abschnitt 7 „Wertberichtigungen und Rückstellungen im Kreditgeschäft (Risikovorsorge)“ enthalten. Darüber hinaus enthält der Lagebericht im Wirtschaftsbericht (Ertragslage) sowie der Risikobericht des Lageberichtes entsprechende Angaben.

### ② Abbildung von Rechtsstreitigkeiten

① Im Jahresabschluss werden „Andere Rückstellungen“ in Höhe von € 408 Mio. ausgewiesen. Davon betreffen € 119 Mio. Rückstellungen für Prozessrisiken und -kosten für (potentielle) gerichtliche und außergerichtliche Verfahren mit (ehemaligen) Kunden und Anlegern der Bank. Die vorzunehmende Beurteilung der Prozessrisiken und die Einschätzung, ob aufgrund derer die Passivierung einer Rückstellung zur Abdeckung des Risikos erforderlich ist, und gegebenenfalls in

welcher Höhe, ist dabei in hohem Maße durch die Einschätzungen und Annahmen der gesetzlichen Vertreter geprägt. Grundlage für die Beurteilung der gesetzlichen Vertreter sind Einschätzungen der Rechtslage durch die internen und externen Rechtsanwälte der Bank. Vor diesem Hintergrund und aufgrund der betragsmäßigen Bedeutung der Streitwerte sowie der zugrundeliegenden Annahmen und Ermessensspielräume der gesetzlichen Vertreter war dieser Sachverhalt im Rahmen unserer Prüfung von besonderer Bedeutung.

② Für ungewisse Verbindlichkeiten sind Rückstellungen nach § 249 Absatz 1 Satz 1 HGB zu bilden. Hierfür muss eine Außenverpflichtung vorliegen, die bereits rechtlich entstanden ist oder wirtschaftlich verursacht wurde, und es muss ernsthaft mit einer Inanspruchnahme gerechnet werden. Im Rahmen unserer Prüfung haben wir unter anderem den von der Bank eingerichteten Prozess, der die Erfassung, die Risikoeinschätzung sowie die bilanzielle Darstellung eines Rechtsstreits regelt, beurteilt. Diese Beurteilung umfasste auch die inhaltliche Auseinandersetzung mit den wesentlichen Rechtsrisiken. Unsere Beurteilung berücksichtigte die im Rahmen unserer regelmäßigen Gespräche mit der Rechtsabteilung der Bank erlangten Erkenntnisse sowie die uns schriftlich zur Verfügung gestellten Einschätzungen zum jeweiligen Verfahrensausgang. Darüber hinaus wurden externe Rechtsanwaltsbestätigungen zum Bilanzstichtag eingeholt, die die von der Bank getroffenen Risikoeinschätzungen stützen. Aus unserer Sicht sind die für die Ermittlung der Rückstellungen zugrundeliegenden Einschätzungen und Annahmen der gesetzlichen Vertreter insgesamt geeignet, um den Ansatz und die Bewertung der Rückstellungen für Rechtsstreitigkeiten sachgerecht vorzunehmen.

③ Die Anderen Rückstellungen werden im Anhang des Jahresabschlusses in Abschnitt 21. "Rückstellungen" und Abschnitt 48 "Andere Rückstellungen" weitergehend erläutert. Zudem enthält der Risikobericht des Lageberichtes weitergehende Erläuterungen zu den Rechtsrisiken.

### ③ Latente Steuern

① Im Jahresabschluss der Gesellschaft werden aktive latente Steuern in Höhe von € 863,3 Mio. und passive latente Steuern in Höhe von € 13,9 Mio. ausgewiesen. Der sich ergebende Überhang aktiver latenter Steuern in Höhe von € 849,4 Mio. wird in Ausübung des Aktivierungswahlrechts des § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB angesetzt. Die Aktivierung latenter Steuern erfolgt unter Berücksichtigung des Vorsichtsprinzips in dem Umfang, in dem es nach den Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter wahrscheinlich ist, dass in absehbarer Zukunft zu versteuernde Ergebnisse anfallen, durch die die abzugsfähigen temporären Differenzen und noch nicht genutzten steuerlichen Verluste realisiert werden können. Dazu werden, soweit nicht ausreichend passive latente Steuern aus zu versteuernden temporären Differenzen vorhanden sind, die künftigen steuerlichen Ergebnisse ausgehend von der durch die gesetzlichen Vertreter aufgestellten Mittelfristplanung einschließlich der erwarteten Auswirkungen der anhaltenden COVID-19

Pandemie prognostiziert, indem wesentliche steuerliche Abweichungen aufgrund der Planungsprämissen fortgeschrieben wurden. Steuerliche Verlustvorträge werden – soweit keine ausreichenden passiven latenten Steuern vorliegen – nur berücksichtigt, soweit ihre Realisierung aufgrund der Planungsrechnung innerhalb der nächsten fünf Jahre mit hinreichender Sicherheit erwartet werden kann.

Aus unserer Sicht war die Bilanzierung latenter Steuern im Rahmen unserer Prüfung von besonderer Bedeutung, da sie in hohem Maße von Einschätzungen und Annahmen der gesetzlichen Vertreter abhängig und daher, auch vor dem Hintergrund der Auswirkungen der COVID-19 Pandemie, mit Unsicherheiten behaftet ist.

② Im Rahmen unserer Prüfung haben wir unter anderem die internen Prozesse und Kontrollen zur Erfassung von Steuersachverhalten und das methodische Vorgehen zur Ermittlung, Bilanzierung und Bewertung der latenten Steuern beurteilt. Weiterhin haben wir die Werthaltigkeit der aktiven latenten Steuern auf abzugsfähige temporäre Differenzen und noch nicht genutzte steuerliche Verluste auf Basis unternehmensinterner Prognosen über die zukünftige Ertragsituation der Gesellschaft beurteilt und die Angemessenheit der zugrunde liegenden Einschätzungen und Annahmen gewürdigt. Dabei haben wir auch die Einschätzung der gesetzlichen Vertreter hinsichtlich der Auswirkungen der COVID-19 Pandemie auf die Geschäftstätigkeit der Gesellschaft gewürdigt und deren Berücksichtigung bei der Ermittlung der zukünftigen Ertragsituation nachvollzogen.

Auf Basis unserer Prüfungshandlungen konnten wir uns davon überzeugen, dass die von den gesetzlichen Vertretern vorgenommenen Einschätzungen und getroffenen Annahmen begründet und hinreichend dokumentiert sind.

③ Die Angaben der Gesellschaft zu den aktiven latenten Steuern und steuerlichen Verlustvorträgen sind im Anhang des Jahresabschlusses im Abschnitt 19 "Latente Steuern" enthalten.

### Sonstige Informationen

Die gesetzlichen Vertreter sind für die sonstigen Informationen verantwortlich. Die sonstigen Informationen umfassen die Erklärung zur Unternehmensführung nach § 289f Abs. 4 HGB (Angaben zur Frauenquote) als nicht inhaltlich geprüften Bestandteil des Lageberichtes.

Die sonstigen Informationen umfassen zudem

- den gesonderten nichtfinanziellen Bericht nach § 289b Abs. 3 HGB und § 315b Abs. 3 HGB
- alle übrigen Teile des Finanzberichts – ohne weitergehende Querverweise auf externe Informationen –, mit Ausnahme des geprüften Jahresabschlusses, des geprüften Lageberichts sowie unseres Bestätigungsvermerks.

Unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht erstrecken sich nicht auf die sonstigen Informationen,

und dementsprechend geben wir weder ein Prüfungsurteil noch irgendeine andere Form von Prüfungsschlussfolgerung hierzu ab.

Im Zusammenhang mit unserer Prüfung haben wir die Verantwortung, die oben genannten sonstigen Informationen zu lesen und dabei zu würdigen, ob die sonstigen Informationen

- wesentliche Unstimmigkeiten zum Jahresabschluss, zu den inhaltlich geprüften Lageberichtsangaben oder zu unseren bei der Prüfung erlangten Kenntnissen aufweisen oder
- anderweitig wesentlich falsch dargestellt erscheinen.

#### *Verantwortung der gesetzlichen Vertreter und des Aufsichtsrats für den Jahresabschluss und den Lagebericht*

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Jahresabschlusses, der den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften in allen wesentlichen Belangen entspricht, und dafür, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie in Übereinstimmung mit den deutschen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung als notwendig bestimmt haben, um die Aufstellung eines Jahresabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Jahresabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen. Des Weiteren haben sie die Verantwortung, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit, sofern einschlägig, anzugeben. Darüber hinaus sind sie dafür verantwortlich, auf der Grundlage des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu bilanzieren, sofern dem nicht tatsächliche oder rechtliche Gegebenheiten entgegenstehen.

Außerdem sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Aufstellung des Lageberichts, der insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Vorkehrungen und Maßnahmen (Systeme), die sie als notwendig erachtet haben, um die Aufstellung eines Lageberichts in Übereinstimmung mit den anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften zu ermöglichen, und um ausreichende geeignete Nachweise für die Aussagen im Lagebericht erbringen zu können.

Der Aufsichtsrat ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses der Gesellschaft zur Aufstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts.

#### *Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts*

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Jahresabschluss als Ganzes frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist, und ob der Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss sowie mit den bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnissen in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt, sowie einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht beinhaltet.

Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-APrVO unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführte Prüfung eine wesentliche falsche Darstellung stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus Verstößen oder Unrichtigkeiten resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie einzeln oder insgesamt die auf der Grundlage dieses Jahresabschlusses und Lageberichts getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Adressaten beeinflussen.

Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus

- identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Jahresabschluss und im Lagebericht, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zu dienen. Das Risiko, dass wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist bei Verstößen höher als bei Unrichtigkeiten, da Verstöße betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen bzw. das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- gewinnen wir ein Verständnis von dem für die Prüfung des Jahresabschlusses relevanten internen Kontrollsystem und den für die Prüfung des Lageberichts relevanten Vorkehrungen und Maßnahmen, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit dieser Systeme der Gesellschaft abzugeben.
- beurteilen wir die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen

Vertretern dargestellten geschätzten Werte und damit zusammenhängenden Angaben.

- ziehen wir Schlussfolgerungen über die Angemessenheit des von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen können. Falls wir zu dem Schluss kommen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, im Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Jahresabschluss und im Lagebericht aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser jeweiliges Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch dazu führen, dass die Gesellschaft ihre Unternehmenstätigkeit nicht mehr fortführen kann.
- beurteilen wir die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Jahresabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Jahresabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse so darstellt, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt.
- beurteilen wir den Einklang des Lageberichts mit dem Jahresabschluss, seine Gesetzesentsprechung und das von ihm vermittelte Bild von der Lage der Gesellschaft.
- führen wir Prüfungshandlungen zu den von den gesetzlichen Vertretern dargestellten zukunftsorientierten Angaben im Lagebericht durch. Auf Basis ausreichender geeigneter Prüfungsnachweise vollziehen wir dabei insbesondere die den zukunftsorientierten Angaben von den gesetzlichen Vertretern zugrunde gelegten bedeutsamen Annahmen nach und beurteilen die sachgerechte Ableitung der zukunftsorientierten Angaben aus diesen Annahmen. Ein eigenständiges Prüfungsurteil zu den zukunftsorientierten Angaben sowie zu den zugrunde liegenden Annahmen geben wir nicht ab. Es besteht ein erhebliches unvermeidbares Risiko, dass künftige Ereignisse wesentlich von den zukunftsorientierten Angaben abweichen.

Wir erörtern mit den für die Überwachung Verantwortlichen unter anderem den geplanten Umfang und die Zeitplanung der Prüfung sowie bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Prüfung feststellen.

Wir geben gegenüber den für die Überwachung Verantwortlichen eine Erklärung ab, dass wir die relevanten Unabhängigkeitsanforderungen eingehalten haben, und erörtern

mit ihnen alle Beziehungen und sonstigen Sachverhalte, von denen vernünftigerweise angenommen werden kann, dass sie sich auf unsere Unabhängigkeit auswirken, und die hierzu getroffenen Schutzmaßnahmen.

Wir bestimmen von den Sachverhalten, die wir mit den für die Überwachung Verantwortlichen erörtert haben, diejenigen Sachverhalte, die in der Prüfung des Jahresabschlusses für den aktuellen Berichtszeitraum am bedeutsamsten waren und daher die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte sind. Wir beschreiben diese Sachverhalte im Bestätigungsvermerk, es sei denn, Gesetze oder andere Rechtsvorschriften schließen die öffentliche Angabe des Sachverhalts aus.

#### **SONSTIGE GESETZLICHE UND ANDERE RECHTLICHE ANFORDERUNGEN**

##### ***Vermerk über die Prüfung der für Zwecke der Offenlegung erstellten elektronischen Wiedergaben des Jahresabschlusses und des Lageberichts nach § 317 Abs. 3a HGB Prüfungsurteil***

Wir haben gemäß § 317 Abs. 3a HGB eine Prüfung mit hinreichender Sicherheit durchgeführt, ob die in der Datei HCOB\_AG\_JA+LB\_ESEF-2021-12-31.zip enthaltenen und für Zwecke der Offenlegung erstellten Wiedergaben des Jahresabschlusses und des Lageberichts (im Folgenden auch als „ESEF-Unterlagen“ bezeichnet) den Vorgaben des § 328 Abs. 1 HGB an das elektronische Berichtsformat („ESEF-Format“) in allen wesentlichen Belangen entsprechen. In Einklang mit den deutschen gesetzlichen Vorschriften erstreckt sich diese Prüfung nur auf die Überführung der Informationen des Jahresabschlusses und des Lageberichts in das ESEF-Format und daher weder auf die in diesen Wiedergaben enthaltenen noch auf andere in der oben genannten Datei enthaltene Informationen.

Nach unserer Beurteilung entsprechen die in der oben genannten Datei enthaltenen und für Zwecke der Offenlegung erstellten Wiedergaben des Jahresabschlusses und des Lageberichts in allen wesentlichen Belangen den Vorgaben des § 328 Abs. 1 HGB an das elektronische Berichtsformat. Über dieses Prüfungsurteil sowie unsere im voranstehenden „Vermerk über die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts“ enthaltenen Prüfungsurteile zum beigefügten Jahresabschluss und zum beigefügten Lagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2021 hinaus geben wir keinerlei Prüfungsurteil zu den in diesen Wiedergaben enthaltenen Informationen sowie zu den anderen in der oben genannten Datei enthaltenen Informationen ab.

##### ***Grundlage für das Prüfungsurteil***

Wir haben unsere Prüfung der in der oben genannten Datei enthaltenen Wiedergaben des Jahresabschlusses und des Lageberichts in Übereinstimmung mit § 317 Abs. 3a HGB unter Beachtung des IDW Prüfungsstandards: Prüfung der für Zwecke der Offenlegung erstellten elektronischen Wiedergaben von Abschlüssen und Lageberichten nach § 317 Abs. 3a HGB (IDW PS 410 (10.2021)) und des International Standard on Assurance Engagements 3000 (Revised) durchgeführt. Unsere

Verantwortung danach ist im Abschnitt „Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung der ESEF-Unterlagen“ weitergehend beschrieben. Unsere Wirtschaftsprüferpraxis hat die Anforderungen an das Qualitätssicherungssystem des IDW Qualitätssicherungsstandards: Anforderungen an die Qualitätssicherung in der Wirtschaftsprüferpraxis (IDW QS 1) angewendet.

*Verantwortung der gesetzlichen Vertreter und des Aufsichtsrats für die ESEF-Unterlagen*

Die gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft sind verantwortlich für die Erstellung der ESEF-Unterlagen mit den elektronischen Wiedergaben des Jahresabschlusses und des Lageberichts nach Maßgabe des § 328 Abs. 1 Satz 4 Nr. 1 HGB.

Ferner sind die gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie als notwendig erachten, um die Erstellung der ESEF-Unterlagen zu ermöglichen, die frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – Verstößen gegen die Vorgaben des § 328 Abs. 1 HGB an das elektronische Berichtsformat sind.

Der Aufsichtsrat ist verantwortlich für die Überwachung des Prozesses der Erstellung der ESEF-Unterlagen als Teil des Rechnungslegungsprozesses.

*Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung der ESEF-Unterlagen*

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob die ESEF-Unterlagen frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – Verstößen gegen die Anforderungen des § 328 Abs. 1 HGB sind. Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus

- identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – Verstöße gegen die Anforderungen des § 328 Abs. 1 HGB, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen.
- gewinnen wir ein Verständnis von den für die Prüfung der ESEF-Unterlagen relevanten internen Kontrollen, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit dieser Kontrollen abzugeben.
- beurteilen wir die technische Gültigkeit der ESEF-Unterlagen, d.h. ob die die ESEF-Unterlagen enthaltende Datei die Vorgaben der Delegierten Verordnung (EU) 2019/815 in der zum Abschlussstichtag geltenden Fassung an die technische Spezifikation für diese Datei erfüllt.
- beurteilen wir, ob die ESEF-Unterlagen eine inhaltsgleiche XHTML-Wiedergabe des geprüften Jahresabschlusses und des geprüften Lageberichts ermöglichen

### **Übrige Angaben gemäß Artikel 10 EU-APrVO**

Wir wurden von der Hauptversammlung am 19. Mai 2021 als Abschlussprüfer gewählt. Wir wurden am 14. Juli 2021 vom Aufsichtsrat beauftragt. Wir sind ununterbrochen seit dem Geschäftsjahr 2018 als Abschlussprüfer der Hamburg Commercial Bank AG, Hamburg, tätig.

Wir erklären, dass die in diesem Bestätigungsvermerk enthaltenen Prüfungsurteile mit dem zusätzlichen Bericht an den Prüfungsausschuss nach Artikel 11 EU-APrVO (Prüfungsbericht) in Einklang stehen.

### **HINWEIS AUF EINEN SONSTIGEN SACHVERHALT – VERWENDUNG DES BESTÄTIGUNGSVERMERKS**

Unser Bestätigungsvermerk ist stets im Zusammenhang mit dem geprüften Jahresabschluss und dem geprüften Lagebericht sowie den geprüften ESEF-Unterlagen zu lesen. Der in das ESEF-Format überführte Jahresabschluss und Lagebericht – auch die im Bundesanzeiger bekanntzumachenden Fassungen – sind lediglich elektronische Wiedergaben des geprüften Jahresabschlusses und des geprüften Lageberichts und treten nicht an deren Stelle. Insbesondere ist der „Vermerk über die Prüfung der für Zwecke der Offenlegung erstellten elektronischen Wiedergaben des Jahresabschlusses und des Lageberichts nach § 317 Abs. 3a HGB“ und unser darin enthaltenes Prüfungsurteil nur in Verbindung mit den in elektronischer Form bereitgestellten geprüften ESEF-Unterlagen verwendbar.

### **VERANTWORTLICHER WIRTSCHAFTSPRÜFER**

Der für die Prüfung verantwortliche Wirtschaftsprüfer ist Lothar Schreiber.

Hamburg, den 22. März 2022

PricewaterhouseCoopers GmbH  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Lothar Schreiber  
Wirtschaftsprüfer

Tim Brücken  
Wirtschaftsprüfer

# Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Jahresabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Hamburg Commercial Bank AG vermittelt und im Lagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und

die Lage der Hamburg Commercial Bank AG so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung der Hamburg Commercial Bank AG beschrieben sind.

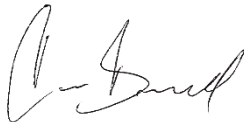
Hamburg, den 22. März 2022



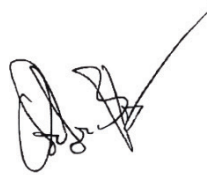
Stefan Ermisch



Ulrik Lackschewitz



Ian Banwell



Christopher Brody

# Kontakt

**Hamburg Commercial Bank AG**

Gerhart-Hauptmann-Platz 50  
20095 Hamburg

Telefon 040 3333-0

info@hcob-bank.com

[www.hcob-bank.de](http://www.hcob-bank.de)

**Investor Relations**

Telefon 040 3333-11500/-25421

investor-relations@hcob-bank.com

**Presse- & Öffentlichkeitsarbeit**

Telefon 040 3333-11130

presse@hcob-bank.com

**Marketing & Digitale Medien**

Telefon 040 3333-12171

marketing@hcob-bank.com

# Impressum

**Konzept und Design**

Factor, [www.factor.partners](http://www.factor.partners)

**Produktion**

Inhouse produziert mit AMANA  
Consulting GmbH

**Druckerei**

Mediadruckwerk Hamburg

**Hinweis**

Wenn bei bestimmten Begriffen, die sich auf Personengruppen beziehen, teilweise nur die männliche Form genannt wird, so ist dies nicht geschlechterspezifisch gemeint, sondern geschieht ausschließlich aus Gründen der besseren Lesbarkeit.

Dieser Finanzbericht wurde am 7. April 2022 veröffentlicht und steht im Internet unter [www.hcob-bank.de](http://www.hcob-bank.de) zum Download zur Verfügung.

Der Finanzbericht erscheint auch in englischer Sprache.

**Vorbehalt der Zukunftsaussagen**

Dieser Finanzbericht enthält zukunftsgerichtete Aussagen. Diese Aussagen basieren auf unseren Einschätzungen und Annahmen sowie auf Schlussfolgerungen aus uns zum jetzigen Zeitpunkt vorliegenden Informationen aus Quellen, die wir als zuverlässig erachten. Zukunftsgerichtete Aussagen beinhalten sämtliche Informationen, die nicht lediglich historische Fakten wiedergeben, einschließlich Informationen, die sich auf mögliche oder erwartete zukünftige Wachstumsaussichten und zukünftige wirtschaftliche Entwicklungen beziehen.

Solche zukunftsgerichteten Aussagen stützen sich auf eine Reihe von Annahmen, die sich auf zukünftige Ereignisse beziehen, und hängen ab von Ungewissheiten, Risiken und anderen Faktoren, von denen eine Vielzahl außerhalb der Möglichkeit unserer Einflussnahme steht. Entsprechend können tatsächliche Ereignisse erheblich von den zuvor getätigten zukunftsgerichteten Aussagen abweichen. Angesichts dessen sollten Sie sich niemals in unangemessener Weise auf zukunftsgerichtete Aussagen verlassen. Wir können keine Haftung für die Richtigkeit oder Vollständigkeit dieser Aussagen oder das tatsächliche Eintreten der hier gemachten Vorhersagen übernehmen. Des Weiteren übernehmen wir keine Verpflichtung zur Aktualisierung der zukunftsgerichteten Aussagen nach Veröffentlichung dieser Information. Darüber hinaus stellt die in diesem Finanzbericht enthaltene Information insbesondere kein Angebot zum Kauf oder Verkauf für jedwede Art von Wertpapieren der Hamburg Commercial Bank AG dar.



